



Jahresbericht 2014



Universität Regensburg



Universität Regensburg

Jahresbericht 2014

Impressum

Corporate Design

Das Erscheinungsbild der Universität Regensburg zeichnet sich durch eine eigene Farbwelt aus, die auf einen spezifischen Wiedererkennungswert abzielt.

Als visuelles Merkmal zur sichtbaren Unterscheidung ist den einzelnen Fakultäten und Einrichtungen jeweils eine Farbe zugeordnet.

Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie die entsprechenden Farben der Fakultäten bzw. Einrichtungen als Farbmarkierung neben den Kapitelüberschriften.

Die Übersicht der Farbzusammenstellung befindet sich im Gestaltungshandbuch (http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Intern/Pressestelle/ur_cd_gestaltungsrichtlinien.pdf) auf den Seiten 22/23.

Herausgeber

Universität Regensburg

Redaktion und Lektorat

Referat II/2 – Kommunikation

Textbeiträge und Abbildungen

Aus den Instituten, Lehrstühlen, Einrichtungen und der Verwaltung der Universität Regensburg sowie aus dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz, aus dem Universitätsklinikum und aus dem Staatlichen Bauamt Regensburg.

Gestaltung

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Druck

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

© Universität Regensburg 2015

ISSN 1439-6068

Inhalt

Vorwort	5
---------	---

I Universität – Leitung, Gremien, Zentrale Veranstaltungen

Universitätsleitung	9
Hochschulrat	20
Senat	22
Studierendenvertretung	25
Konvent der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	27
Zentrale Veranstaltungen	28
Bildergalerie – Perspektiven	34

II Forschung

Drittmittel und Forschungsförderung	47
Wissens- und Technologietransfer	50
DFG-Förderung	59
Sprecherrollen in der Verbundforschung	83
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	104
Perspektiven der außeruniversitären Forschung	124
Überregional sichtbare Arbeitskreise	133
Interfakultäre Profilbereiche	139

III Studium und Lehre

Zentrale Studienberatung und Psychologisch-Psychotherapeutische Beratung	151
Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung	161
Qualitätsmanagement – Projekt Q	163

Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) · · · · ·	168
Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) · · · · ·	169
Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) · · · · ·	178
Sportzentrum · · · · ·	181
Ost-West-Zentrum (Europaeum) · · · · ·	185
Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST)	192
International Office (IO) · · · · ·	198
Elitenetzwerk Bayern · · · · ·	210

IV. Institutionen und Einrichtungen

Universitätsbibliothek (UB) · · · · ·	213
Rechenzentrum (RZ) · · · · ·	224
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie · · · · ·	240
Alumni-Aktivitäten · · · · ·	246
kultUR – campus creativ · · · · ·	249
Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz · · · · ·	255
Technische Zentrale (TZ) · · · · ·	263
Staatliches Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau · · · · ·	270

V. Zahlen, Daten und Fakten

Berufungsbilanz · · · · ·	279
Auszeichnungen · · · · ·	282
In Zusammenarbeit mit der UR verliehene Preise · · · · ·	286
Forschungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung · · · · ·	287
Studierendenstatistik · · · · ·	289
Stellenbestand · · · · ·	309
Ausgaben nach Ausgabenart und Mittelherkunft · · · · ·	310
Statistiken der Universitätsbibliothek · · · · ·	312
Bilanz der Förderer · · · · ·	315
In memoriam · · · · ·	317



Vorwort

Für die Universität Regensburg war 2014 ein erfolgreiches Jahr. So konnte vor allem auf dem Weg zur Etablierung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen am Wissenschaftsstandort Regensburg ein großer Schritt nach vorne gemacht werden. Die Bayerische Staatsregierung hat mit dem Beschluss zur Förderung des Regensburger Centrums für Interventionelle Immunologie (RCI) und des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) aus Mitteln des Nordbayernplans ein wichtiges Signal zur Förderung der Forschung in unserer Region gesetzt. Mittelfristiges Ziel bleibt die Aufnahme beider Einrichtungen in die Leibniz-Gemeinschaft. Im März 2014 wurde zudem eine neue Zielvereinbarung für die Jahre 2014 bis 2018 mit dem Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst unterzeichnet. Die mit der Zielvereinbarung bereitgestellten Mittel unterstützen die Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan definierten strategischen Leitlinien der Universität.

Neben dem Aufbau außeruniversitärer Forschungseinrichtungen ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine der wichtigsten Aufgaben der Universität Regensburg. Mit der Entscheidung zur Einrichtung eines Graduiertenzentrums zum Sommersemester 2015 wurde die Grundlage für eine fakultätsübergreifende Plattform gelegt, die die Forschungsbedingungen von Promovierenden und Postdoktoranden

weiter verbessern wird. Um die Forschungsleistungen der Universität Regensburg noch sichtbarer zu machen, wird ein Forschungsbericht für den Zeitraum von 2006 bis 2014 erarbeitet, der im Sommer 2015 vorliegen wird.

Besonders positiv ist die Entwicklung der Forschungsverbünde der Universität Regensburg. Anfang 2014 nahm der neue Sonderforschungsbereich in der Mathematik seine Arbeit auf. Neu eingerichtet wurde im vergangenen Jahr eine Forschergruppe in der Fakultät für Medizin. Mit der Verlängerung von drei Graduiertenkollegs in der Physik, der Mathematik und der Chemie sowie einer klinischen Forschergruppe am Universitätsklinikum können weitere Verbünde ihre Arbeit fortsetzen, die zur internationalen Sichtbarkeit der Universität beitragen. Zwei neue Projekte in der Chemie und in der Medizin, die über ERC Advanced Grants gefördert werden, liefen 2014 an. Ein weiteres Projekt im Fachbereich Chemie, finanziert über einen ERC Consolidator Grant, wurde im vergangenen Jahr bewilligt. Die Forschungsstärke der Universität spiegelt sich quantitativ in der Drittmittel-Statistik wider. Gegenüber 2013 stieg die Gesamtsumme der verausgabten Drittmittel 2014 um beachtliche 8,1 % auf 44,23 Mio. €.

Die Universität Regensburg ist ein wichtiger Kooperationspartner für die Wirtschaftsunternehmen in der Stadt und in der Region. Gerade der Bereich Internet und Digitalisierung ist von entscheidender Zukunftsrelevanz für Wissenschaft und Wirtschaft gleichermaßen. 2014 fiel deshalb der Startschuss für das Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern (INDIGO), das die IT-Kompetenz der Universitäts- und Hochschulstandorte Regensburg, Passau, Deggendorf, Landshut und Amberg-Weiden verbindet und das bestehende Kompetenzspektrum der beteiligten Partner weiterentwickeln wird.

Erfreuliches gibt es mit Blick auf die Studierendenzahlen zu berichten. Mit einer Zahl von 21 450 waren im Wintersemester 2014/15 so viele Studierende an der Universität Regensburg eingeschrieben wie nie zuvor. Ähnliches gilt für die internationalen Studierenden: hier wurde 2014 mit 1 537 ein neuer Höchststand erreicht. Die Zahlen belegen die Attraktivität der Universität und ihrer Studienangebote, sind aber zugleich auch eine Verpflichtung zur Qualität. Daher gilt es insbesondere, den Weg zur Systemakkreditierung des internen Qualitätsmanagementsystems erfolgreich zu Ende zu gehen. Ein bedeutender Erfolg im Bereich der Lehre war vor kurzem die positive Begutachtung des Konzepts „KOLEG – Kooperative Lehrerbildung Gestalten“ im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, für die der Bund bis 2023 bis zu 500 Mio. € bereitstellt.

Eine innovative internationale Kooperation im Bereich der MINT-Lehrerausbildung wurde 2014 im Rahmen des „Global Teaching Labs“ mit dem renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) auf den Weg gebracht. Die ersten beiden Kohorten von Studierenden des MIT konnten bereits als Gäste auf dem Regensburger Campus begrüßt werden. Die internationale Attraktivität der Universität Regensburg wird im Humboldt-Ranking 2014 deutlich, das die beliebtesten Hochschulen für ausländische Gastwissenschaftler auflistet. Die Universität konnte sich hier vom 18. auf den 16. Platz weiter nach vorne bewegen.

Als Volluniversität zwischen regionaler Verankerung und internationaler Ausstrahlung ist die Universität Regensburg bestrebt, ihre Außendarstellung und Strahlkraft im nationalen und internationalen Kontext kontinuierlich zu verbessern. Im Herbst wurde eine Neustrukturierung der Homepage umgesetzt. Zudem präsentiert sich die Universität jetzt auch in Form digitaler interaktiver Panoramen, die zu einem virtuellen Rundgang über den Campus einladen. Der Rundgang besteht aus zwölf 360-Grad-Panoramen, die über Infobuttons, Audiokommentare und die Verlinkung mit dem Campusplan eine völlig neue Möglichkeit bieten, sich an der Universität und am Universitätsklinikum zu orientieren.

Der Wachstumskurs wird durch die Fortschritte im baulichen und infrastrukturellen Sektor unterstrichen. Im Juli 2014 wurde der Neubau Biologie fertiggestellt. Mit dem Gebäude stehen auf einer Nutzfläche von 11 000 m² hochmoderne Forschungs-, Lehr- und Laborräume zur Verfügung, die mit High End-Medientechnik ausgestattet sind. Aufgrund eines erfolgreichen Antrags des Rechenzentrums bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft stehen der Universität überdies 2,25 Mio. € für eine zukunftsorientierte Erneuerung der Netzinfrastruktur zur Verfügung.


Leistungsstark und mit national sowie international anerkannter Qualität in Forschung und Lehre: Die Universität Regensburg hat sich längst zu einem Motor für Innovation und Fortschritt in Ostbayern entwickelt. Vor dem Hintergrund der Entwicklungen der vergangenen Monate kann sie den kommenden Herausforderungen mit Zuversicht entgegen sehen.

Regensburg im März 2015

Prof. Dr. Udo Hebel
Präsident der Universität Regensburg



Universität – Leitung, Gremien, Zentrale Veranstaltungen



Universitätsleitung	9
Hochschulrat	20
Senat	22
Studierendenvertretung	25
Konvent der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	27
Zentrale Veranstaltungen	28
Bildergalerie – Perspektiven	34

Universitätsleitung

2014 konnte erneut eine Steigerung der Drittmittelausgaben erzielt werden, und auch in der Lehre wurden weitere Meilensteine für die Sicherung einer hohen Qualität auf international konkurrenzfähigem Niveau erreicht. Ergänzend wurden die Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Im März 2014 wurden mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle die Zielvereinbarung der Universität Regensburg für die Jahre 2014 bis 2018 unterzeichnet und damit in Ergänzung zum Hochschulentwicklungsplan strategische Leitlinien der Universität definiert. Zusätzlich zu den Themenfeldern, die für alle bayerischen Universitäten vorgegeben sind, definierte die Universität Regensburg drei spezifische Zielfelder: 1) die inneruniversitäre Vernetzung zur Stärkung der Forschungsstrukturen, 2) die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von Karriereperspektiven und der Persönlichkeitsbildung, sowie 3) die Etablierung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort. Die inneruniversitäre Vernetzung zielt auf die Weiterentwicklung von bestehenden Themenverbänden (s. S. 139). Im Hinblick auf die Zielsetzung Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, von Karriereperspek-



v.l.n.r.: Vizepräsident Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vizepräsident Prof. Dr. Bernhard Weber, Präsident Prof. Dr. Udo Hebel, Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner, Kanzler Dr. Christian Blomeyer

tiven und der Persönlichkeitsbildung sind mittlerweile alle drei neu geplanten Fördermaßnahmen auf den Weg gebracht. Mit dem zwei Mal jährlich ausgeschriebenen „Academic Research Sabbatical“-Programm (ARSP) soll die wissenschaftliche Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses gefördert werden. 2014 konnten bereits zehn Anträge bewilligt werden. Das „Senior University Researcher-Programm“ unterstützt unter der neuen Bezeichnung „Emeriti Research Fund“ forschungsnahe Aktivitäten von im Zeitraum der Zielvereinbarung in den Ruhestand getretenen Professoren und Professorinnen. Die dritte Maßnahme, das Programm für Neuberufene und neugewählte Funktionsträger, soll zur Professionalisierung im Hochschulmanagement und der Lehre beitragen. Informationen zu diesen und anderen Programmen, wie den ebenfalls 2014 neu gestalteten Grundsätzen zur Vergabe Besonderer Leistungsbezüge, finden sich auf www.uni-regensburg.de unter der Rubrik „Forschung – „Förderung & Service“.

Im Rahmen der Zielsetzung, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen am Wissenschaftsstandort Regensburg zu etablieren, unterstützt die Universität das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) sowie das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI) in ihrem Bestreben, in die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) aufgenommen zu werden. Das IOS (s. S. 127), eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die eng mit der Universität Regensburg kooperiert, befindet sich bereits im offiziellen Antragsverfahren. Im März 2014 versandte der Freistaat Bayern das formal vorgeschriebene Unterstützungsschreiben an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz. Die Weiterentwicklung des RCI (s. S. 124), einer Zentralen Einrichtung der Universität, wurde im Nordbayernplan der Bayerischen Staatsregierung verankert. Die Satzung wurde den neuen Gegebenheiten angepasst und im Dezember durch den Senat beschlossen. Der Ausbau des Wissenschaftsstandorts Regensburg hinsichtlich außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wurde beim Antrittsbesuch des Bayerischen Staatsministers Dr. Ludwig Spaenle im Februar 2014 ebenso thematisiert wie beim Besuch des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium für Forschung und Bildung, Stefan Müller, am 17. Juni 2014.

Im Binnenverhältnis setzte die Universität die Konsolidierung des 2013 begonnenen Aufbaus zukunftsgerichteter Governancestrukturen fort. Um die Arbeit des Präsidiums strukturell und personell zu unterstützen wurde in enger Abstimmung zwischen Präsident und Kanzler und unter Beratung des Vorsitzenden des Hochschulrats eine innovative Matrixstruktur geschaffen. Durch die Benennung von Präsidiumsreferenten bzw. -referentinnen in bestimmten Bereichen der Verwaltung soll die Tätigkeit des Präsidenten und der Vizepräsidenten zielführend unterstützt werden. Die Universitätsleitung setzte zudem eine Präsidialkommission „IT-Governance“ ein, bestehend aus dem Vorsitzenden der IuK-Kommission, dem Leiter des Rechenzentrums, dem Kanzler und unter Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Weber. Aufgabe der Präsidialkommission ist es, Handlungsbedarf im IT-Bereich im

Sinne eines IT Business Alignments zu identifizieren und der Universitätsleitung Empfehlungen zur strategischen IT-Planung zu unterbreiten.

Angesichts der vielfältigen Aufgaben ist Kontinuität wichtig; umso erfreulicher war, dass sich der Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung bereit erklärt hat, für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stehen, und der Hochschulrat in seiner Sitzung am 28. November 2014 Prof. Dr. Nikolaus Korber für weitere zwei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt hat.

Forschung und Nachwuchsförderung

Im Ressort Forschung und Nachwuchsförderung, für das Vizepräsident Prof. Dr. Bernhard Weber zuständig ist, konnte die positive Entwicklung bei den Drittmitteln im Jahr 2013 auch im nachfolgenden Berichtsjahr weitergeführt werden. So stiegen die insgesamt verausgabten Drittmittel um 8 % gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt gut 44 Mio. Euro; durch Sonderforschungsbereiche (SFB) und EU-Projekte verausgabte Drittmittel nahmen um ca. 27 % (insg. 10 Mio. Euro) bzw. rund 20 % (ca. 4,4 Mio. Euro) zu. Diese Erfolge spiegeln sich auch in einzelnen Begutachtungsverfahren wider. Im Januar 2014 bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Verlängerung des Graduiertenkollegs (GRK) 1570 „Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoff-Basis“ (Sprecherin: Prof. Dr. Grifoni, s. S. 119). Es folgten die Verlängerung des GRK 1626 „Chemische Photokatalyse“ (Sprecher: Prof. Dr. König, s. S. 120), des GRK 1692 „Curvature, Cycles, and Cohomology“ an der Fakultät für Mathematik (Sprecher: Prof. Dr. Bunke (s. S. 121) sowie der Klinischen Forschergruppe (KFO) 262 „Tumormetabolismus“ (Sprecher: Prof. Dr. Oefner, s. S. 80). Neu eingerichtet wurde 2014 die Forschergruppe (FOR) 2127 „Selektion und Adaptation während der metastatischen Krebsprogression“ (Sprecher: Prof. Dr. Klein, s. S. 75).

Ein zentraler Baustein in der Forschungs- und Nachwuchsförderung ist die Einrichtung eines fakultätsübergreifenden Graduiertenzentrums. Die Universitätsleitung setzte zu diesem Zweck eine Präsidialkommission unter Vorsitz des zuständigen Vizepräsidenten ein. Vertreter der Fachbereiche, Sprecher von Promotionsprogrammen sowie Vertreter und Vertreterinnen des wissenschaftlichen Nachwuchses erarbeiteten ab Juni einen Satzungsentwurf für die zentrale Einrichtung, der am 10. Dezember 2014 vom Senat beschlossen und im März dem Hochschulrat zur Stellungnahme vorgelegt wurde. Das „Zentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ soll in der ersten Jahreshälfte 2015 den Betrieb aufnehmen.

Die Universitätsleitung initiierte in Umsetzung der Zielvereinbarung die Vortragsreihe „Forschungsprojekte und Stipendien – Fördermöglichkeiten“, die gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Universität, Prof. Dr. Modrow, organisiert wurde. Die Reihe startete im Februar mit dem Thema „Horizon 2020“. Im Juni lag der Schwerpunkt auf

Instrumenten der Einzelförderung, im Oktober standen „DFG-Nachwuchs- bzw. Einzelförderprojekte und Gleichstellungsaspekte“ im Fokus. Zur besseren Unterstützung der Antragstellung in EU-Förderlinien wurde eine zusätzliche Stelle für die Dauer der aktuell gültigen Zielvereinbarung geschaffen.

Für die Bewertung und Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen leistet der Forschungsrat der Universität wichtige Arbeit. Im Dezember setzte sich das Gremium mit dem universitätsinternen Anreizsystem auseinander, das im kommenden Jahr mit einer Schwerpunktsetzung auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses neu gestaltet werden soll. Um die Forschungsleistung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität sichtbar zu machen, und da seit 2006 kein Forschungsbericht erschien, wurde in Abstimmung mit dem Forschungsrat eine Projektgruppe zur Erstellung eines Forschungsberichts der Universität Regensburg eingerichtet. Der Bericht soll den Zeitraum 01.01.2006 bis 31.12.2014 umfassen und 2015 vorliegen. Der Forschungsrat führte auch die interne Evaluierung der bestehenden sechs Themenverbände fort (s. S. 139). Die Universitätsleitung sondierte daraufhin mit den Sprechern der Themenverbände Möglichkeiten der strukturellen Weiterentwicklung und der künftigen Finanzierung – ein Prozess der 2015 fortgeführt werden wird.

Die Stärken des Universitätsstandorts im Bereich Internet und Digitalisierung wurden im vergangenen Jahr in die Initiative „Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern“ (INDIGO) eingebracht. Das Netzwerk hat zum Ziel, die IT-Kompetenz der ostbayerischen Hochschulstandorte Regensburg, Passau, Deggendorf, Landshut und Amberg-Weiden sichtbar zu machen und die Vernetzung zu fördern. Im Oktober fand hierzu an der Universität Regensburg ein Strategietreffen der Präsidenten der ostbayerischen Hochschulen und Universitäten statt.

Studium, Lehre und Weiterbildung

Auf strategischer Ebene stand das Jahr 2014 für das Ressort von Vizepräsident Prof. Dr. Nikolaus Korber ganz im Zeichen der Systemakkreditierung. Nachdem 2013 die Selbstdokumentation sowie das Qualitätsmanagementsystem etabliert wurden fand am 4. Februar die erste Begehung durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN im laufenden Verfahren der Systemakkreditierung statt. Der vorläufige Gutachterbericht wurde den relevanten universitären Gremien vorgelegt und von den Studiendekaninnen und -dekanen diskutiert. Im Wintersemester 2014/15 wurden zwei weitere Meilensteine erreicht. Im September 2014 erfolgte die sogenannte Programmstichprobe. Dabei wurde exemplarisch der kombinatorische Bachelorstudiengang in der Fächerkombination Vergleichende Kulturwissenschaft / Medienwissenschaft von den Fachgutachtern vertieft untersucht. Am 8. und 9. Oktober 2014 wurde im Rahmen der zweiten Begehung die Merkmalsstichprobe durchgeführt. Dabei wurde das System der

Vergabe von ECTS-Leistungspunkten und das Modularisierungskonzept der Universität Regensburg anhand mehrerer ausgewählter Studiengänge überprüft. Der Gutachterbericht liegt mittlerweile vor und lässt auf eine positive Gesamtbewertung hoffen. Er wird nun dem zuständigen Fachausschuss sowie der Akkreditierungskommission von ACQUIN vorgelegt.

Im Wintersemester 2014/15 führte die Universität Regensburg ein Studierendenportal ein. Während der Pilotphase im Juni wurde unter den Studierenden ein Namenswettbewerb durchgeführt. Die Jury entschied sich für den Namen SPUR – Studierendenportal Universität Regensburg. SPUR vereinfacht die Studienorganisation indem es alle wichtigen Funktionen auf einer Plattform bündelt. Dank der Single-Sign-On-Technik können Funktionen wie das Vorlesungsverzeichnis (LSF), die E-Learning Plattform G.R.I.P.S., die Prüfungsverwaltung (FlexNow) bis hin zu Studienbescheinigungen (SOS) und der Verwaltung des Bibliothekskontos mit nur einer Anmeldung genutzt werden. Außerdem haben Studierende direkten Zugriff auf ihren universitären E-Mail-Account sowie den aktuellen Mensaspiseplan. Das Portal wird schrittweise ausgebaut, Anregungen – beispielsweise zur Rubrik „Studentisches Leben“ – können weiterhin eingebracht werden.

Im Wintersemester 2014/15 waren 21 450 Studierende eingeschrieben, davon knapp ein Viertel für Lehramtsstudiengänge. Um Lehramtsstudierenden auch künftig gute Zukunftsperspektiven bieten zu können, stellte die Universität 2014 die Weichen für eine Antragstellung in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundes und der Länder. Der Bund stellt bis zu 500 Mio. Euro für eine zukunftsfähige Lehrerbildung zur Verfügung, beispielsweise durch eine nachhaltige Verbesserung der Strukturen der Lehrerbildung, des Praxisbezugs, der Beratung von Lehramtsstudierenden oder der Berücksichtigung von Heterogenität und Inklusion.

An der Universität Regensburg wurde durch die Koordinierungsstelle des RUL (Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung) eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe in Vorbereitung auf die Antragstellung eingerichtet. Ein Großteil der an der Lehrerbildung involvierten Fakultäten und zentralen Einrichtungen beteiligte sich mit zahlreichen Projektinitiativen an dem mehrstufigen, universitätsweit geführten Diskussions- und Vernetzungsprozess. Im Ergebnis wurden die vier Handlungsfelder „Kohärenz im Studien- und Ausbildungsprogramm (Referendariat)“, „Orientierung und Begleitung“, „Qualitätssicherung“ und „Umgang mit Heterogenität und Inklusion“ identifiziert. Nach Veröffentlichung der Förderrichtlinien durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Juli wurde zum 14. November über das Wissenschaftsministerium ein Vorantrag „KOLEG – Kooperative Lehrerbildung Gestalten“ eingereicht. Anfang März dieses Jahres wurde bekannt, dass der Antrag der Universität Regensburg bereits in der ersten Bewilligungsrunde erfolgreich war und ab Juni 2015 gefördert werden wird. Insgesamt hatten 80 Universitäten Projekte beantragt, davon wurden nur 19 positiv beschieden.

Im November konnte das RUL eine erfolgreiche BMBF-Antragstellung verbuchen: eine durch das Forschungskolleg organisierte, bundesweit ausgerichtete Summer School zu „Empirischer Lehr-Lern-Forschung im interdisziplinären Dialog“, die im Juli 2015 stattfinden wird, wird mit rund 70.000 Euro gefördert.

Netzwerke, Transfer, Öffentlichkeit

Der strategische Schwerpunkt der Aktivitäten von Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner im Ressort Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit im Jahr 2014 lag in der umfassenden Überarbeitung der Außendarstellung der Universität. Unter Beteiligung der Fakultäten und universitären Gremien wurde eine umfassende Neustrukturierung der Uni-Homepage umgesetzt, die im Herbst 2014 freigeschaltet wurde. Ziele waren eine verstärkte Fokussierung auf die Leitthemen der Universität sowie eine Vernetzung der Informationsarchitektur. Das neue Screendesign verhilft zu einem innovativen Auftritt mit hohem Wiedererkennungswert. Der Bildanteil wurde erhöht, und das die Universität repräsentierende Symbolbild der Kugel wurde visuell auf die elf Fakultäten übertragen: Punkte in den Leitfarben der Fakultäten bilden ein zentrales Motiv auf der Startseite der Universität. Mit der Stärkung des visuellen Auftritts wurden auch neue zielgruppenorientierte Zugänge zu wichtigen Inhalten auf der Startseite integriert. Häufig nachgefragte Dienste und Ziele sind nun direkt über die Startseite auffindbar: Die Schnellnavigation enthält alle Einrichtungen der Universität sortiert von A bis Z und ist mithilfe einer Vorschlagsuche komfortabel bedienbar. In einem zweiten Schritt wurde die Darstellung auch für mobile Endgeräte optimiert: Das neue Screendesign schafft auch hier für die Nutzer Klarheit über Funktion und Inhalt durch eine verbesserte Anordnung und Strukturierung der Bedien-, Text- und Bildelemente.

Zur Verbesserung des visuellen Außenauftritts wurden zwölf digitalfotografische 360°-Panoramen in HD erstellt, die zu einem virtuellen Rundgang auf dem Campus und dem Gelände des Klinikums einladen. Diese Panoramen sind zugleich mit Orientierungskarten und Informationspunkten versehen, die den Außenauftritt der UR attraktiv begleiten und somit eine neue Informationsarchitektur bieten. Die Gestaltung des Panoramaauftritts erfolgt im Corporate Design der UR und ist ebenfalls für mobile Endgeräte optimiert.

Auch im Bereich der Printmedien wurde ein formales und inhaltliches Facelift durchgeführt: In der zweimal jährlich erscheinenden Universitätszeitschrift *signatUR* wurde eine neue Sparte „Studierende“ eingerichtet, zugleich wurden die Hefte auf Themenschwerpunkte der UR ausgerichtet.

Bei den universitären Veranstaltungen wurden unter Federführung von Vizepräsident Wagner zahlreiche Neuerungen umgesetzt: Nach dem erfolgreich im Herbst 2013 durchgeführten Tag der Universität in Kelheim findet der nächste Tag der Uni-

versität im Juni 2015 in Amberg statt. Das Sommerfest wurde in neuer Weise für studentische Gruppen und als Begegnungsort für Alumni gestaltet. Der zusammen mit der OTH Regensburg, den Freunden der Universität Regensburg e. V. und dem Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz veranstaltete Winterball wurde mit sehr positiver Resonanz stärker auf ein junges Publikum ausgerichtet. Der Veranstaltungsort des Neujahrsempfangs des Präsidenten wechselt nun jährlich innerhalb des Campusgeländes, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Universitätsfamilie zu stärken. Um eine breite Öffentlichkeit und alle Statusgruppen der Universität noch direkter und vor allem familienfreundlich einzubinden, war der Dies academicus der Universität Regensburg vom Wochenende auf einen Werktag verlegt worden: auf Donnerstag, den 27. November. Der thematische Akzent lag auf dem Spannungsfeld regionale Vernetzung bei gleichzeitiger Internationalisierung, den Festvortrag hielt Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Im Rahmen des Dies academicus wurde der Regensburger Oberbürgermeister a. D. Hans Schaidinger mit der Universitätsmedaille „Bene Merenti“ für seine Verdienste um die Universität ausgezeichnet. Schaidinger trug unter anderem maßgeblich zur Gründung des Technologie- und Gründerzentrums BioPark GmbH bei, das im Juli vergangenen Jahres sein 15. Jubiläum feierte.

Die Universität Regensburg freut sich, dass eine große Zahl von Alumni, Freunden und Förderern Deutschlandstipendien für engagierte und leistungsstarke Studierende der Universität stiften. Am 30. Januar fand die Vergabefeier von 88 Stipendien für die Förderung ab dem Wintersemester 2013/14 statt, am 15. Mai die Vergabefeier für weitere 65 Stipendien ab dem Sommersemester 2014. In der Zwischenzeit waren in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Fakultäten die Vergaberichtlinien überprüft und überarbeitet worden. Zugleich wurde der Vergaberhythmus von Herbst auf Frühjahr umgestellt. Förderbeginn ist seit 2014 nun jeweils das Sommersemester.

Im Bereich der Alumniarbeit wurde eine Neustrukturierung im Zusammenspiel zwischen dezentralen Alumni-Vereinen und zentraler Alumniarbeit an der Universität umgesetzt. Die Universitätsleitung hat sich dabei zum Ziel gesetzt, die Alumniarbeit nach außen und innen aufzuwerten und die Alumni verstärkt in die universitären Veranstaltungen wie Dies academicus, Sommerfest oder Winterball einzubinden. Im Januar wurde den Alumni-Vereinen die Software des Alumni-Portals vorgestellt, die von den Vereinen kostenfrei genutzt werden kann. Wie wertvoll gerade auch die Aktivitäten der jüngeren Alumni-Vereine für die Gesamtuniversität und deren Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit sind, zeigte der Vortrag des Bundeskanzlers a. D. Gerhard Schröder am 2. Dezember im Rahmen der „roots lecture in economics“, die durch roots e. V., den Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften organisiert wurde.

Ende September wurde unter der organisatorischen Betreuung von Vizepräsident Wagner eine mittelalterliche Urkunde aus dem Besitz der Universität Regensburg an das Stadtarchiv Ypern in Belgien übergeben. Die Urkunde aus dem belgischen Kloster

Mesen war vermutlich während des ersten Weltkriegs von deutschen Soldaten entwendet worden und gelangte auf letztlich nicht mehr eindeutig dokumentierbaren Wegen in das Universitätsarchiv, wo sie durch einen Zufall wieder ans Tageslicht kam. Nach Klärung der Besitzverhältnisse beschloss die Universitätsleitung im Juni 2014 als symbolische Geste der Wiedergutmachung die Rückgabe der Urkunde an das Stadtarchiv Ypern. Dass dies in dem Jahr erfolgte, in dem sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal jährte, und an einem Ort, der besonders unter einem Angriff der Deutschen Armee zu leiden hatte, verstärkte für alle Beteiligten die Symbolkraft des Ereignisses. Nachdem die Urkunde an der Universität mit einem Grußwort des belgischen Honorarkonsuls Klima der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt worden war, erfolgte vor Ort in Ypern die feierliche Übergabe mit zahlreichen hochrangigen Gästen. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner, Kanzler Dr. Christian Blomeyer und Universitätsarchivar Dr. Andreas Becker legten im Anschluss daran einen Kranz am Gedenkfor Menepoort in Ypern nieder.

Internationalisierung, Diversität, Chancengleichheit

Es ist erklärtes Ziel der Universität Regensburg, eine transnationale Drehscheibe in der internationalen Hochschullandschaft zu bilden, und dies ist im vergangenen Jahr erfreulich oft gelungen. Am 15. Dezember 2014 verlieh die Universität Regensburg erstmalig den Preis „Menschen mit Hintergrund“. Als eine Volluniversität zwischen regionaler Verankerung und internationaler Ausstrahlung würdigt die Universität mit diesem Preis die zentrale Rolle von Diversität für eine zukunftsfähige Gesellschaft und das Engagement der Preisträger für den Aufbau grenzüberschreitender Identitäten. Die Aktualität der Ausschreibung, die durch das Europaeum koordiniert und durch die Wochenzeitung DIE ZEIT unterstützt wurde, zeigte sich bereits an der hohen Beteiligung: für den mit 15.000 Euro dotierten Hauptpreis, gestiftet vom BMW Werk Regensburg, gingen weit über 200 Bewerbungen ein. Gefördert wurde Louis Destin Siewe, der in jungen Jahren als politischer Flüchtling von Kamerun nach Deutschland kam und sich auf vielfältige Weise in seiner neuen Heimat engagiert. Der Verein TASH – Deutsch-Albanische Studenteninitiative erhielt den institutionellen Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro, finanziert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Als Laudatoren konnten Dr. Andreas Wendt, Werkleiter BMW Regensburg, und Dr. Michael Griesbeck, Vizepräsident des BAMF, gewonnen werden.

Im April fand erneut der „Tag der Mehrsprachigkeit“ statt, der von der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) sowie dem Akademischen Auslandsamt der Universität Regensburg (das 2014 umbenannt wurde in „International Office“) organisiert

wurde. Die Fakultät bietet zudem seit dem Wintersemester die in Deutschland einmalige Zusatzausbildung „Mehrsprachigkeitsberatung“ für Studierende aller Fächer sowie Lehrerinnen und Lehrer an. Im Mai 2014 konnten die ersten Absolventen des Projekts ProSALAMANDER ihre Abschlusszeugnisse in Empfang nehmen. Das Modellprojekt, das bundesweit nur an den Universitäten Duisburg-Essen und Regensburg angeboten und durch die Mercator-Stiftung gefördert wird, bietet zugewanderten Akademikerinnen und Akademikern eine gezielte Nachqualifizierung, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Ebenfalls im Mai wurde das Europaeum für das Konzept und die Umsetzung des „Secondos-Programms für Menschen mit Hintergrund“ durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit dem Preis „go out! studieren weltweit“ ausgezeichnet.

Erfreulich ist auch die Zunahme der Zahl der internationalen Studierenden. Zum Wintersemester 2014/15 konnte mit 1 537 ein neuer Höchststand erreicht werden. Auch bei den Austauschstudierenden ist eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Im akademischen Jahr 2014/15 entschieden sich mit 571 Studierenden knapp 80 mehr für die Universität Regensburg als im Jahr zuvor. Um die Universität in Zukunft noch attraktiver für internationale Studierende zu machen hat die Universitätsleitung 2014 mit einer gezielten Analyse des vorhandenen Angebots an englischsprachigen Studiengängen und insbesondere Masterstudiengängen begonnen.

Die Internationalisierung vor Ort wurde durch zahlreiche Gastvorträge und hochrangige internationale Gäste gestärkt, die den Studierenden die Möglichkeit boten, an aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten von globaler Reichweite zu partizipieren. Im Rahmen einer Vorlesung von Prof. Dr. Dowling hatten die Studierenden die Gelegenheit, mit der „Senior Trade Representative at the U.S. Mission to the European Union“ (12. Mai) sowie dem US-Botschafter (9. Dezember) über das Freihandelsabkommen / TTIP zu diskutieren. Am 16. Oktober begrüßte die Universität den Generalkonsul der Republik Türkei, Asip Kaya, und konnte ihm persönlich für die Finanzierung einer neuen Lektorenstelle am Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) danken. Der Vortrag des Botschafters des Vereinigten Königreichs, Sir Simon McDonald, im Rahmen einer Vorlesung von Prof. Dr. Bierling am 16. Dezember bot Gelegenheit, das Verhältnis Großbritanniens zur Europäischen Union zu sondieren.

Im Bereich Familienförderung und Förderung der Chancengleichheit setzte die Universitätsleitung vergangenes Jahr ein deutliches Zeichen indem die jährlichen Mittel für das „Finanzielle Anreizsystems zur Förderung der Gleichstellung“ von 52.000 Euro auf 70.000 Euro aufgestockt wurden. Die Gelder werden über die Universitätsfrauenbeauftragte beispielsweise in Form von Reise- und Druckkostenzuschüssen oder einer Promotionsanschubfinanzierung an die einzelnen Fakultäten der Universität weitergegeben. Auf Grund der erfolgreichen Teilnahme am Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen stehen bis

2018 zusätzliche finanzielle Mittel zur Förderung der Gleichstellung zur Verfügung. Ende 2014 konnten bereits drei Habilitationsstipendien von Wissenschaftlerinnen an der Fakultät für Rechtswissenschaft vergeben werden. Die verbleibenden Mittel fließen in universitätsweite Strukturen zur Förderung der Gleichstellung, wie zum Beispiel Mobilitätsstipendien, Pauschalen zur Überbrückung des Mutterschutzes, den Familien-Service sowie Mentoringprogramme. Dass derartige Fördermittel in der Regel gut investiert sind zeigte sich darin, dass beide Preisträgerinnen des 2014 erstmalig vergebenen Preises für Frauen in Wissenschaft und Kunst durch die Stadt Regensburg in der Vergangenheit durch das Mentoringprogramm der Universität gefördert worden waren.

Um die Kinderbetreuung weiter auszubauen bieten die Universität und das Universitätsklinikum seit Juni 2014 gemeinsam mit dem Familiendienstleister „famPLUS“ berufstätigen Eltern eine kurzfristige Kinderbetreuung in Notsituationen sowie eine bedarfsorientierte Kinderbetreuung. Finanziert wird das Pilotprojekt mit Hilfe der DFG-geförderten Forschungsprojekte; die Universität bzw. das Universitätsklinikum übernehmen einen Teil der anfallenden Vermittlungskosten.

Mit dem Gleichstellungspreis würdigt die Universität Regensburg das Engagement einzelner Fakultäten bei der Förderung der Chancengleichheit. 2014 ging der mit 5.000 Euro dotierte Preis, der alle zwei Jahre vergeben wird, an die Fakultät für Physik. Ausgezeichnet wurde das Projekt „MINT-Girls Regensburg (MGR)“. Schülerinnen der 9. bis 11. Jahrgangsstufe konnten im Rahmen des Projekts ihre selbst erstellten und programmierten Mars-Roboter beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen zu testen.

Infrastruktur

2014 wurde die bauliche und technische Infrastruktur der Universität weiter optimiert. Im März wurde mit der Sanierung der Tragkonstruktion der Lesesäle der Universitätsbibliothek sowie des Dachs des PT-Gebäudes begonnen. Die Gesamtkosten des Ende des Jahres abgeschlossenen Bauabschnitts belaufen sich auf 5,7 Mio. Euro. Die Universitätsbibliothek Regensburg beging im Dezember den Festakt zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens. Mit knapp 1,4 Mio. Ausleihen pro Jahr, täglich etwa 9 000 Lesesaalbesuchern, rund 30 000 Bibliothekskunden, über 80 000 elektronischen Zeitschriften, knapp 600 000 eBooks und dem Zugang zu knapp 5 000 Datenbanken gehört die Universitätsbibliothek zu den größten Bibliotheken Deutschlands. Weitere laufende Bau- und Sanierungsmaßnahmen betreffen die Erschließungs- und Außenanlagen des Stammgeländes mit Gesamtbaukosten von knapp 30 Mio. Euro, die Sanierung der Tiefgaragen mit einer Nutzfläche von rund 36 000 m² sowie des Forums mit rund 11 600 m².

Begleitend zu den baulichen Sanierungsmaßnahmen wird das Datennetz der Universität Regensburg erneuert. Nach 25 Jahren Nutzung müssen mit der Verkabelung und den Netzwerkkomponenten sowohl der passive als auch der aktive Teil des Datennetzes erneuert werden. Im Auftrag der Universitätsleitung hat das Rechenzentrum daher Anfang letzten Jahres bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einen „Antrag zur Erneuerung der aktiven Netzinfrastruktur an der Universität Regensburg“ im Programm „Großgeräte der Länder“ eingereicht. Der Antrag wurde positiv begutachtet, die Erneuerung der Netzinfrastruktur wird mit 2,25 Mio. Euro gefördert. Als erster Schritt erfolgte die Beschaffung neuer zentraler Router.

Auch in der analogen Datenbereitstellung konnte auf dem Campusgelände eine Modernisierung umgesetzt werden. Seit Juni 2014 ersetzen neue Orientierungstafeln die Schilder aus den 1970er Jahren. Die 28 Stelen wurden im Rahmen der Baumaßnahme „Sanierung der Erschließung“ von einem externen Planungsbüro in enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Bauamt Regensburg und der Universitätsverwaltung konzipiert. Es sind nicht nur die zahlreichen Um- und Neubauten auf dem Campus berücksichtigt, sondern die Lagepläne wurden unter wahrnehmungspsychologischen Gesichtspunkten optimiert. Die Tafeln sind Teil eines umfassenden Orientierungssystems, das sukzessive im Außenbereich des Campus umgesetzt werden soll. Die oben beschriebenen 360°-Panoramen, die über die Homepage der Universität zugänglich sind, bilden eine innovative, digitale Ergänzung zu diesen Angeboten.

Sowohl bei Bestands- als auch bei Neubauten liegt ein besonderes Augenmerk auf der Kombination von hohen Standards bei gleichzeitiger Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Juli 2014 erfolgte die Fertigstellung und Übergabe des Neubaus Biologie durch das Staatliche Bauamt an die Universität Regensburg. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 70,15 Mio. Euro. Mit dem neuen Gebäude stehen dem Fachbereich Biologie auf einer Nutzfläche von insgesamt rund 11 000 m² hochmoderne Lehr-, Forschungs- und Laborräume zur Verfügung, die mit modernster Medientechnik ausgestattet sind. Hierzu gehören circa zehn Pflanzkammern, die separat vollklimatisierbar sind und über eine eigene Lichtsteuerung verfügen. Eine hohe Energieeffizienz konnte durch Dreischeibenverglasungen, hocheffiziente Wärmerückgewinnungsanlagen und Photovoltaikanlagen erzielt werden. Erfreulich ist in dieser Hinsicht, dass das 2011 fertig gestellte Vielberth-Gebäude im April mit der Note 1,81 des Bewertungssystems für nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundes ausgezeichnet wurde. Die Universität legt auch weiterhin den Fokus auf nachhaltiges Bauen und hat sich im Rahmen der Zielvereinbarung 2014–2018 das Ziel gesetzt, das Energiemanagement auf technischer und organisatorischer Ebene zu optimieren und zu institutionalisieren. 2014 wurde mit dem Aufbau und der Inbetriebnahme eines umfassenden Zählersystems begonnen.

Fazit

Die Begriffe Nachhaltigkeit und Innovation lassen sich auch auf die Zielsetzung der Universitätsleitung im Ganzen übertragen. Wie in der Zielvereinbarung formuliert, findet an der Universität Regensburg ein kontinuierlicher Reflexions- und Umstrukturierungsprozess statt, der eine zukunftsorientierte und differenzierte Entwicklung des Standortes fördern soll. Es gilt, bestehende Stärken und erreichte Erfolge nachhaltig zu sichern, indem innovative Strukturen und Maßnahmen geschaffen werden. Diesen Zielen fühlt sich die Universitätsleitung auch für die kommenden Jahre verpflichtet.

<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/universitaetsleitung>

Hochschulrat

Dem Hochschulrat gehören neun nicht hochschulangehörige Mitglieder sowie ebenso viele Vertreter des Senats der Universität Regensburg an. Die externen Mitglieder sind Dipl.-Ing. Ernst Baumann (Vorsitzender), Maximilian Binder, Prof. Dr. Petr Fiala, Prof. Dr.



v.l.n.r.: Theo Zellner, Ines Tietz, Thierry Tricot, Prof. Dr. Heini Murer, Ernst Baumann, Prof. Dr. Uwe Jannsen, Prof. Dr. Claudia Märkl, Dr. Stefan Scherg, Prof. Dr. Ralph Witzgall, Prof. Dr. Susanne Modrow

Friedhelm Hufen, Prof. Dr. Claudia Märtl, Prof. Dr. Heini Murer, Prof. Dr. Dolores Schendel, Thierry Tricot und Theo Zellner. Aus der Mitte des Senats wurden Prof. Dr. Uwe Jannsen (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Regina Mulder, Prof. Dr. Rolf Tschernig, Prof. Dr. Ralph Witzgall, Prof. Dr. Christian Wolff, Ina Schneider und Ines Tietz in den Hochschulrat gewählt. Als Vertreter der Studierenden gehörten dem Hochschulrat bis 30. September 2014 Benjamin Gürtler und Ssaman Mardi an, seit dem 1. Oktober 2014 sind Christiane Fuchs und Tobias Hartl als Studierendenvertreter im Hochschulrat tätig.

Der Hochschulrat hat 2014 vier Sitzungen abgehalten:

- Im Januar beschäftigte sich der Hochschulrat mit der Zielvereinbarung 2014–2018 der Universität Regensburg mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Als weiteres Thema wurde das Stiftungswesen an der Universität Regensburg besprochen.
- Im Mai fand die Auseinandersetzung mit der Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans der Universität Regensburg statt, der die Weiterentwicklung der Universität bis zum Jahr 2020 steuern soll.
- Die Außendarstellung der Universität sowie das Alumni-Wesen bildeten den Schwerpunkt der Sitzung im Juli.
- In der Novembersitzung wurde der Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung gewählt.



Prof. Dr. Christian Wolff, Ina Schneider, Prof. Dr. Rolf Tschernig, Christiane Fuchs, Maximilian Binder, Prof. Dr. Regina Mulder, Prof. Dr. Friedhelm Hufen. Nicht im Bild: Prof. Dr. Petr Fiala, Prof. Dr. Dolores Schendel.

In allen Sitzungen wurden die Fakultäten der Universität Regensburg bzw. die Initiativen für künftige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen am Standort Regensburg vorgestellt und deren Struktur dargelegt.

Die anstehenden Entscheidungen zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen, Haushaltsthemen und Schlüsselthemen wie Qualitätsmanagement mit Systemakkreditierung wurden diskutiert und getroffen.

Der Hochschulrat hat sich in diesem intensiven Jahr immer konstruktiv mit den Themen der Universität im Rahmen seines Mandats beschäftigt. Er wird weiterhin seinen Beitrag zur positiven Entwicklung der Universität Regensburg leisten.

<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/hochschulrat>

Senat

Der Senat ist das einzige der vier Kollegialorgane, das in einer direkten Wahl von allen Gruppen der Universität gewählt wird. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz und



v.l.n.r.: Prof. Dr. Rolf Eckhoff, Prof. Dr. Oliver Kölbl, Ines Tietz, Prof. Dr. Ralph Witzgall, Prof. Dr. Susanne Modrow, Ina Schneider, PD Dr. Axel Dürkop, Tobias Hartl

der darauf aufbauenden Grundordnung der Universität Regensburg liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Senats im akademischen Bereich. So bestimmt der Senat Forschungsschwerpunkte, beschließt Anträge auf Einrichtung von Sonderforschungsbe-
reichen, Graduiertenkollegs oder entsprechenden Einrichtungen sowie über Förderung
des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses und die Erfüllung des Gleich-
stellungsauftrags. Darüber hinaus beschließt der Senat Vorschläge für die Einrichtung,
Änderung oder Aufhebung von Studiengängen und nimmt zu Berufungsvorschlägen
aus den Fakultäten Stellung. Der Senat beschließt auch über die Studienzuschuss-
setzung und über Rechtsvorschriften. Der Senat tritt regelmäßig im Semester und in der
vorlesungsfreien Zeit zusammen, um zeitnah entscheiden zu können.

Der Senat wählt aus seinen Reihen die universitätsinternen Mitglieder des Hoch-
schulrats und beschließt über die Vorschläge für die Bestellung der universitätsexter-
nen Mitglieder des Hochschulrats. Außerdem bestimmt er die Mitglieder des Kurato-
riums. Der Senat beschließt auch über Mitglieder in weiteren Gremien, z. B. die des
Stipendienauswahlausschusses der Universität, der Bibliothekskommission, der Kom-
mission für die Informations- und Kommunikationstechnik (IuK-Kommission), des Bei-
rats des Zentrums für Sprache und Kommunikation (ZSK) oder der Kommission zur Un-
tersuchung von wissenschaftlichem Fehlverhalten.

2014 beschäftigte sich der Senat in einer Reihe von Sitzungen mit den außer-univer-
sitären Einrichtungen der Universität. Diese sind wichtig für die Vernetzung der Universi-



*Christiane Fuchs, Prof. Dr. Christian Wolff, Prof. Dr. Uwe Jannsen, Prof. Dr. Dieter Weiss,
Josef Werner, Maria-Anna Sedlmeier, Prof. Dr. Bernhard Laux, Prof. Dr. Achim Göpferich,
Prof. Dr. Regina Mulder. Nicht im Bild: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Prof. Dr. Michael Nerlich,
Prof. Dr. Rolf Tschernig, Benjamin Gürtler.*

tät mit dem nicht-wissenschaftlichen Umfeld, durch Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf konkrete Anforderungen der Gesellschaft und der Wirtschaft, aber auch ein zusätzliches Mittel zur Einwerbung von Drittmitteln für Forschung und ein zusätzlicher Indikator für die Forschungsstärke. Beispiele für solche außeruniversitäre Institute sind zum Beispiel Max-Planck-Institute, Fraunhofer-Institute oder Institute der Leibniz-Gesellschaft. Bisher gibt es hierfür erst erste Ansätze an der Universität Regensburg. Beschlossen wurde, die bestehenden Initiativen einzuladen, sich im Senat vorzustellen.

Zuerst wurde das RCI – Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie – vorgestellt (s. S. 124). Es soll binnen sechs bis acht Jahren zu einem Institut der Leibniz-Gemeinschaft ausgebaut werden. Unterstützung erfolgt unter anderem durch den Freistaat Bayern, bis zum Jahr 2016 mit einer Förderung von bis zu 4,5 Mio. Euro. Ab dem Jahr 2017 müssen 5 Mio. Euro aus eigenen Mitteln vorhanden sein. Nachdem das RCI lange kommissarisch von Prof. Dr. Reinhard Andreesen geleitet worden war, beschloss der Senat über die Berufung des endgültigen Direktors des RCI, Prof. Dr. Philipp Beckhove, der Ende 2014 den Ruf an die Universität Regensburg annahm. Weiter beschloss der Senat über die Ordnung des RCI.

Als nächstes wurde das IOS – Institut für Ost- und Südosteuropaforschung vorgestellt (s. S. 127). Dieses ging im Jahr 2012 aus dem Südost-Institut und dem Osteuropa-Institut hervor und war an einem erfolgreichen Antrag auf eine Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in Rahmen der Exzellenzinitiative beteiligt. Neben der interdisziplinären Forschung liegen weitere Tätigkeitsschwerpunkte im Betreiben einer Forschungsbibliothek sowie der Herausgabe von Fachzeitschriften und Buchreihen. Die Grundfinanzierung erfolgt durch den Freistaat Bayern. Ziel ist die Schaffung eines Leibniz-Instituts. Hierfür müssen noch mehrere Schritte absolviert werden. Der Senat beschloss über die Ausschreibung einer W 2-Stelle am IOS.

Schließlich stellte sich die Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ vor (s. S. 129). Diese hat das Ziel, neue Therapien zu entwickeln, die für die gezielte Behandlung von verschiedenen Krebsarten verwendet werden können. Die Projektgruppe strebt die Aufnahme in die Fraunhofer-Gesellschaft an. Von 2011 bis 2016 werden die Mittel der Gruppe durch das Wissenschaftsministerium des Freistaats Bayern bereitgestellt. Im Anschluss daran findet eine Evaluation statt. Sofern diese positiv ausfällt, wird die Finanzierung im Fraunhofer-Haushalt verstetigt. Dafür müssen Mittel im Verhältnis 30 / 70 aus öffentlichen Mitteln bzw. Mitteln der Wirtschaft eingeworben werden. Die Gruppe ist zurzeit an das Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (im BioPark) angegliedert und soll auch personell von der Universität und der Fakultät für Medizin unterstützt werden.

Weitere Themen im Senat war die laufende Systemakkreditierung der (Studiengänge) der Universität. Es wurde hierzu öfter im Senat berichtet; der Senat beschloss verschiedene Verfahrensbeschreibungen bei der Einrichtung, Fortführung und Änderung von Studiengängen.

Der Senat befasste sich auch noch einmal grundsätzlich mit dem Verfahrensgang bei Plagiatsvorwürfen gegenüber Mitgliedern der Universität. Prof. Dr. Christoph Meinel, der Ombudsman der Universität bei Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens erklärte die rechtlichen Vorgaben. Aufgabe des Ombudsmans ist die Prüfung der Vorwürfe. Eine Weitergabe an die Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens erfolgt, falls es konkrete Verdachtsmomente gibt. Der Senat hat lediglich ein Recht auf Information im Allgemeinen, da die Kommission vom Senat eingesetzt wird; eine Prüfung von Einzelfällen kann nicht von der Kommission auf den Senat übergehen. Ist ein Universitätsmitglied mit der Prüfung der Kommission nicht zufrieden, so bleibt noch der Weg über die Ombudstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Es wurde aber beschlossen, die Ordnung der Universität Regensburg zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis noch einmal im Hinblick auf missverständliche Formulierungen zu überarbeiten. Weiter wurde angeregt, Studierende möglichst früh auf die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis hinzuweisen.

Schließlich diskutierte der Senat in mehreren Sitzungen unter dem Arbeitstitel „Graduiertenzentrum“ über ein von der Universitätsleitung vorgeschlagenen Zentrums zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchts auf dem Niveau der Promotion, in dem die betreffenden Personen Informationen erhalten können, und beschloss eine entsprechende Ordnung.

<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/senat>

Studierendenvertretung

Der Sprecher*innenrat ist die Studierendenvertretung der Universität Regensburg. Er ist das ausführende Organ des studentischen Konvents, das alljährlich in dessen konstituierender Sitzung gewählt wird. Der Sprecher*innenrat vertritt die Interessen der Studierenden an der Universität Regensburg innerhalb dieser und darüber hinaus. Mitglieder des Sprecher*innenrats im akademischen Jahr 2014/15 sind Yasmin Hopp (stud. Sprecherin), Om Hari Lasar (stud. Sprecher), Barbara Bachl (Referentin für Soziales), Michael Achmann (Referent für Ökologie), Diana Brunninger (Referentin für Gleichstellung & Inklusion), Leon Struve (Referent für Hochschulpolitik extern), Vanessa Eichinger (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit & Finanzen), Michael Geppert (Referent für Hochschulpolitik intern), Christiane Fuchs (Referentin für Lehramtsangelegenheiten), Thomas Jahnke (Referent für Kultur & Internationales).

Schwerpunktmäßig wurden folgende Themenkomplexe bearbeitet:

- Wohnungsnot bei Studierenden: neben einer Wohnungsbörse wurde zu Beginn des Wintersemesters wieder ein Matratzenlager für Studierende eingerichtet, die zu Studienbeginn noch über keinen Schlafplatz verfügen
- zweiwöchige Veranstaltungsreihe zu den bundesweit stattfindenden *gesellschaft macht geschlecht*-Tagen (Aktionstage gegen Sexismus & Homophobie)
- Weiterführung eines Urban Gardening-Projekts für Studierende auf dem Campus
- Kampf gegen die Wiedereinführung von (verdeckten) Bildungsgebühren
- monatlich stattfindende Kinoabende mit bildungspolitischen Filmen
- Einsatz für die Wiedereinführung einer Verfassten Studierendenschaft in Bayern
- Bildung neuer Arbeitskreise zur Vertiefung inhaltlicher Arbeit und zur Einbindung interessierter Studierender
- Beteiligung an einer Aktionswoche des STWNO zum Erhalt der Abendmensa an der OTH
- Solidarisierung mit der Mittelbauinitiative fairspektive für bessere Arbeitsbedingungen im akademischen Mittelbau

Neben der Arbeit vor Ort stellt die Vernetzung mit anderen Studierendenschaften auf Landes- und Bundesebene einen wichtigen Teil des Aufgabengebiets der Studierendenvertretung dar. So nimmt der Sprecher*innenrat regelmäßig an den Treffen der Landes-ASTen-Konferenz (Landesstudierendenvertretung) und den Terminen des „freien Zusammenschluss der studentInnenschaften“ (bundesweiter Dachverband von Studierendenvertretungen) teil. Daneben findet eine Vernetzung mit Lehramtsstudierenden in der Initiative bayerischer Lehramtsstudierender (IbLS) und eine regelmäßige Teilnahme an Terminen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst statt. Durch Öffentlichkeits- und Pressearbeit versucht der Sprecher*innenrat zudem studentische Anliegen in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen.

Für die zweite Hälfte der Amtszeit sind neben dem politischen Alltagsgeschäft eine Kleidertauschparty auf dem Campus und mit dem festival contre le racisme eine Veranstaltungsreihe gegen Rassismus und Xenophobie geplant. In Zusammenarbeit mit dem STWNO und der Studierendenvertretung der OTH werden Verhandlungen mit dem RVV zum Fortbestand eines preisgünstigen Semestertickets angestrebt. Darüber hinaus möchte der Sprecher*innenrat verstärkt zu den Themenfeldern Digitalisierung, fortschreitende Kommerzialisierung an Hochschulen, Zivilklauseil und Inklusion im Bildungswesen arbeiten.

<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/studierendenvertretung>

Konvent der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Auch 2014 nahmen Vertreter der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg regelmäßig an Sitzungen des Landesverbands Wissenschaftler Bayern (LWB) teil. Im November 2014 war die UR selbst Gastgeber für ein solches Treffen, das in der Fakultät für Chemie und Pharmazie stattfand. Die Repräsentanten des Mittelbaus tauschten sich intensiv über die zukünftige Verwendung der durch den Wegfall des BAFÖG frei gewordenen Geldmittel aus, sprachen die unzureichende Kompensation der reduzierten Wochenarbeitszeit durch neu geschaffene Mittelbaustellen an und diskutierten die negativen Folgen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. Zu diesem Punkt wurde eine Presseerklärung des LWB erarbeitet, die eine Übernahme von Mitarbeitern mit Daueraufgaben in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse und eine Mindestbefristungsdauer von zwei Jahren für Promovierende fordert.

Der Austausch auf der Ebene der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter der Universität Regensburg wurde durch regelmäßige Berichte von Mitgliedern in universitären Ausschüssen im Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter weiter verbessert. Die nach der neuen Grundordnung der UR angestrebte Wahl von Vertretern der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die kollegiale Leitung der Institute ist bis auf eine Fakultät und wenige Institute abgeschlossen. Weiter wurden die Möglichkeiten der Verbesserung der Stellensituation der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter diskutiert. Diese Verbesserungsvorschläge leiteten sich von einer Umfrage ab, die bei dieser Gruppe von Mitarbeitern 2013 durchgeführt wurde. Die dort erarbeiteten Anregungen decken sich oft mit denen in der Presseerklärung des LWB. Schlussendlich wurde auf die neue universitäre Fördermöglichkeit des Research Sabbaticals hingewiesen, erste Erfahrungen mit diesem Förderinstrument diskutiert und Verbesserungsvorschläge bei seiner Inanspruchnahme erarbeitet.

Zentrale Veranstaltungen

Neujahrsempfang des Präsidenten



Am 9. Januar 2014 begrüßte der Präsident Professorinnen, Professoren und Emeriti in der Kunsthalle der Universität zu einem Neujahrsempfang und gab einen Ausblick auf das kommende Jahr. Eine Posterausstellung gab einen exemplarischen Einblick in aktuelle Forschungsthemen der Universität Regensburg. Beim anschließenden Empfang fanden die Anwesenden zu anregenden Gesprächen zusammen. Für den musikalischen Rahmen sorgte eine Jazz-Combo der UR.

Winterball

Am 17. Januar 2014 öffnete die Mensa der Universität ihre Pforten für alle Tanzwütigen. Beim Winterball von Universität und OTH Regensburg, den Freunden der Universität Regensburg e. V. und dem Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz herrschte feierliche Stimmung in den drei Mensa-Sälen. Für Stimmung bei dem ausverkauften Ball sorgten das Uni Jazz Orchester, die Partyband The Letters, das Klaviertrio Weighard-Moser-Wackerbauer, der Jongleur Peter Gerber sowie eine Jazztanz-Einlage



der ReLoco Crew. Die Einnahmen der Tombola kamen den Aktivitäten des J-Uni-Käfer e. V. zugute, der Erlös des Verkaufs an der Sektbar den Kindern in der Uni-Krabbelstube.

Regensburger Hochschultag



Am 14. Februar 2014 luden Universität und Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg – erstmals gemeinsam mit der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg – zum gemeinsamen Informationstag ein. Bereits zum sechsten Mal konnten sich hier Studieninteressierte, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer über die Angebote am Studienstandort Regensburg informieren. Das Angebot in Form von Informationsständen und einem vielfältigen Vortragsprogramm erfreute sich wie in den Vorjahren großen Zuspruchs.

Universität für Kinder

Die Universität für Kinder erfreute sich auch im Sommer 2014 regen Interesses seitens der Jungstudierenden. Die Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen acht und 13 Jahren waren bei den kindgerecht gehaltenen Vorlesungen wieder mit viel Interesse dabei. Professorinnen und Professoren von Universität und OTH Regensburg stellten spannende Bereiche vor. Dank der finanziellen Unterstützung der Firma Infineon konnte wieder ein anschaulicher Band mit allen Beiträgen zum Nachlesen herausgegeben werden, den die Kinder nach dem Besuch aller Vorlesungen erhielten.





Sommerfest

Am 10. Juli 2014 ließen Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende der Universität Regensburg die Vorlesungszeit ausklingen. Wetterbedingt rückte man in diesem Jahr in den Innenräumen zusammen, um das zurückgelegte Semester oder die Sommerpause zu feiern. Das Kaffee-Mobil des Alumnivereins der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften lud zum Austausch ein. Zahlreiche Musik- und Theaterdarbietungen, wissenschaftliche Vorführungen, Rundgänge hinter den Kulissen und zu ersten Mal das Symphonische Blasorchester der UR, die „Campus-Blosn“ sowie die Kultband „Lokomotive Blokschoj“ ließen trotz des Regens keine Langeweile aufkommen. Am späten Abend lockte ein Mini-Science-Slam ins Audimax. Für Essen und Trinken sorgten in bewährter Manier das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz und die Uni-Pizzeria.



Erstsemesterbegrüßung

„Herzlich willkommen an der Universität Regensburg!“ – hieß es am 21. Oktober 2014 im Auditorium maximum. Begrüßt wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger der Universität Regensburg. In einer abwechslungsreichen und kurzweiligen Veranstaltung stellten die Mitglieder der Universitätsleitung gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden die wissenschaftliche Vielfalt und das reiche Kultur- und Freizeitangebot am Campus vor, musikalisch umrahmt von der Jazz-Combo der Universität Regensburg.

Dies academicus

Am 27. November 2014 erinnerte die Universität beim Dies academicus an die Aufnahme des Lehrbetriebs im November 1967. Um eine breite Öffentlichkeit, die Professorinnen und Professoren sowie Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch unmittelbarer in die Festveranstaltung einzubinden, fand der jährlich im Audimax stattfindende Festakt diesmal nicht mehr am Wochenende, sondern an einem Don-



nerstag abend statt. Für den Festvortrag konnte Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, als Rednerin gewonnen werden. Präsident Hebel hielt Rückschau auf das vergangene Jahr und stellte aktuelle Entwicklungen an der Universität vor. Eingebettet in ein abwechslungsreiches musikalisches Programm wurden Studien- und Forschungspreise verliehen. Hans Schaidinger, Oberbürgermeister a. D. der Stadt Regensburg, wurde die Universitätsmedaille „Bene Merenti“ überreicht, in Anerkennung seiner Verdienste um die Universität Regensburg. Die musikalische Gestaltung des Festakts lag in den Händen des Uni Jazz Orchesters und des Symphonischen Blasorchesters der Universität, der „Campus Blosn“.

Veranstaltungsüberblick

Einen Überblick über Veranstaltungen der Universität vermittelt der Online-Veranstaltungskalender: <http://www.uni-regensburg.de/kalender>

Bildergalerie – Perspektiven



*Neujahrsempfang
des Präsidenten
am 9. Januar 2014
in der Kunsthalle der UR*



Regensburger Hochschultag am 14. Februar 2014 an der UR



Antrittsbesuch von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle am 28. Februar 2014 an der UR



Vergabefeier der Deutschlandstipendien für das Studienjahr 2014/15 am 15. Mai 2014 an der UR



Besuch von PStS Stefan Müller (BMBF) und MdB Graf Lerchenfeld am 17. Juni 2014 an der UR



Eröffnung des Sommerfests der UR am 10. Juli 2014



Besuch des Ostendorfer-Gymnasiums in Neumarkt am 17. Juli 2014



Eröffnung des Studienzentrums „Nationale Kohorte“ am 24. Juli 2014 an der UR



© Stadt Regensburg, Peter Ferstl

Stadt und UR bekräftigen am 31. Juli 2014 ihre Kooperation im IT-Bereich



Antrittsbesuch von Oberbürgermeister Joachim Wolbergs am 15. September 2014 an der UR



© Stadtarchiv Ypern

Rückgabe einer mittelalterlichen Urkunde am 29. September 2014 an das Archiv in Ypern



Eröffnung des Forschungszentrums DiMOS am 2. Oktober 2014 an der UR



Treffen der Präsidenten der ostbayerischen Universitäten und Hochschulen zur Kooperation im IT-Bereich am 2. Oktober 2014 an der UR



Festakt zum 80. Geburtstag von Altrector Prof. Dr. Helmut Altner am 9. Oktober 2014



Bayerischer Willkommensabend für internationale Studierende an der UR am 20. Oktober 2014



DFG-Infoveranstaltung zu Förderprogrammen und Gleichstellungsaspekten am 30. Oktober 2014 an der UR



Verleihung des „Preises für Frauen in Wissenschaft und Kunst“ der Stadt Regensburg am 21. November 2014



Podiumsdiskussion mit Joe Kaeser am Ortenburg-Gymnasium Oberviechtach am 26. November 2014



Verleihung der Medaille „Bene merenti“ an Oberbürgermeister a. D. Hans Schaidinger beim Dies academicus der UR am 27. November 2014



*Bundeskanzler a. D. Gerhard Schröder zu Gast bei „roots lecture in economics“
am 2. Dezember 2014 an der UR*



Verleihung des UR-Preises „Menschen mit Hintergrund“ am 15. Dezember 2014 an der UR



Forschung

Drittmittel und Forschungsförderung	47
Wissens- und Technologietransfer	50
DFG-Förderung	59
Sprecherrollen in der Verbundforschung	83
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	104
Perspektiven der außeruniversitären Forschung	124
Überregional sichtbare Arbeitskreise	133
Interfakultäre Profildbereiche	139

Die in diesem Kapitel aufgeführten Projekte spiegeln eine Auswahl der im Jahr 2014 geförderten Großprojekte an der Universität Regensburg wider und vermitteln einen Einblick in die Nachwuchsförderung, in fakultätsübergreifende Forschungsverbünde sowie in außeruniversitäre Forschungsinitiativen.

Hinweis: Der 11. Forschungsbericht der Universität Regensburg (Zeitraum 2006 bis 2014) wird 2015 erscheinen und auf der UR-Homepage unter der Rubrik „Forschung“ veröffentlicht.

Drittmittel und Forschungsförderung

Drittmittel werden immer bedeutsamer für die Finanzierung der Hochschulen in Deutschland. Sie bilden neben der Grundfinanzierung die zweite wichtige Säule der Hochschulfinanzierung. Drittmittel sind Gelder, die zur Förderung der Forschung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Haushalt von öffentlichen oder privaten Stellen („Dritten“) eingeworben werden. Zu den Drittmitteln zählen insbesondere Projektmittel der Forschungsförderung des Bundes, der Länder, der EU und anderer öffentlicher Stellen sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Neben der finanziellen Bedeutung ist die Einwerbung von Drittmitteln auch mit einer hohen Reputation verbunden und gilt als Aushängeschild der Leistungsfähigkeit einer Hochschule. Die Einwerbung von Drittmitteln wird von staatlicher Seite ausdrücklich gewünscht. Dies spiegelt sich u. a. in der zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und der UR am 19.03.2014 unterzeichneten Zielvereinbarung wider.

Die UR unterstützt ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Einwerbung von Drittmitteln. Zentrale Anlaufstelle und Serviceeinrichtung der UR rund um die Planung, Einwerbung und Durchführung von drittmittelfinanzierten Forschungsvorhaben ist das Referat Drittmittel-Forschungsförderung. Die durchgehende Betreuung eines Drittmittelprojekts wird in diesem Referat gewährleistet. Neben der Beratung zu nationalen, europäischen und internationalen Förderprogrammen unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Antragstellung und Budgetplanung, der Gestaltung von Drittmittelverträgen und der Klärung aller rechtlichen Aspekte sowie bei der finanziellen Abwicklung der Projekte. Das Referat wurde 2014 personell verstärkt, um den Service insbesondere in der Antragsberatung weiter zu verbessern: Seit September steht ein zusätzlicher Erstansprechpartner für alle Fragen der EU-Forschungsförderung zur Verfügung.

Informationsveranstaltungen

Informationsveranstaltungen mit externen Fachreferenten zu nationalen und internationalen Förderprogrammen runden das Serviceangebot des Referats Drittmittel-Forschungsförderung ab.

Für die Auftaktveranstaltung zum neuen EU-Rahmenprogramm „Horizont 2020“ konnte im Februar der renommierte Experte Dr. Sean Mc Carthy als Referent gewon-



Dr. Sean Mc Carthy bei der Auftaktveranstaltung „Horizont 2020“ an der UR.

nen werden. Der Schwerpunkt der gut besuchten Veranstaltung lag neben allgemeinen Informationen zu „Horizont 2020“ vor allem in konkreten Hinweisen und Tipps zur erfolgreichen Antragstellung.

In Zusammenarbeit mit dem Vizepräsidenten für Forschung und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Bernhard Weber, und der Universitätsfrauenbeauftragten, Prof. Dr. Susanne Modrow, wurde die Vortragsreihe „Forschungsprojekte und Stipendien – Fördermöglichkeiten“ ins Leben gerufen. Zwei Informationsveranstaltungen wurden im Juni bzw. Oktober angeboten, die sich mit den Individualfördermaßnahmen in „Horizont 2020“ und den Nachwuchs- bzw. Einzelförderprojekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) befassten. Weitere Informationsveranstaltungen zu speziell ausgewählten Themen sind vorgesehen.

Im November machte die Roadshow der Nationalen Kontaktstelle Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften Station in Regensburg. Die UR war damit die einzige Universität Bayerns und eine von nur vier Universitäten Deutschlands, die an der Roadshow teilnahm. Mit einem Fokus auf die Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften wurden verschiedene Aspekte von „Horizont 2020“ beleuchtet.

Auf der Homepage des Referats Drittmittel-Forschungsförderung finden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zahlreiche Informationen zu Fördermöglichkeiten, aktuellen Veranstaltungen, Projektverwaltung und rechtlichen Fragestellungen sowie Formulare, Richtlinien und Merkblätter.

Finanzielles Anreizsystem zur Drittmittelinwerbung

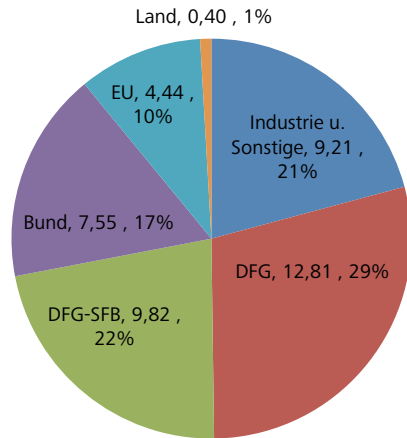
Seit Einführung der fünf Förderlinien im finanziellen Anreizsystem zur Förderung und Honorierung des Forschungsengagements der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Regensburg im Jahr 2011 konnte im vergangenen Kalenderjahr die höchste Förderquote verzeichnet werden. Von insgesamt 67 eingereichten Anträgen wurden 63 gefördert. Dies entspricht einer Förderquote von 94 %.

Drittmittelentwicklung 2014

Die Universität Regensburg konnte auch 2014 eine weitere Steigerung ihrer Drittmittelausgaben verzeichnen. Insgesamt wurden 44,23 Mio. Euro verausgabt. Dies bedeutet eine Steigerung der Gesamtausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 % (Gesamtausgaben 2013: 40,92 Mio. Euro).

Die größte Steigerung bei den Ausgaben ist bei den DFG-Sonderforschungsbereichen von 7,72 Mio. Euro auf 9,82 Mio. Euro zu verzeichnen. Bei Vorjahresausgaben in Höhe von 7,72 Mio Euro entspricht dies einer Steigerung von 7,86 %. Von den sechs bereits bestehenden Sonderforschungsbereichen (davon drei unter Federführung der UR) konnten der SFB 689 „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen“ und der SFB 699 „Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion“ erfolgreich verlängert werden. Darüber hinaus startete im Kalenderjahr 2014 der neu eingeworbene SFB 1085 „Höhere Invarianten-Wechselwirkungen zwischen Arithmetischer Geometrie und Globaler Analysis“ (Sprecher: Prof. Dr. Guido Kings) an der Fakultät für Mathematik. Zudem wurden die Verlängerungsanträge für die Graduiertenkollegs GRK 1570 „Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoffbasis“ und GRK 1626 „Chemische Photokatalyse“ bewilligt (s. S. 61ff. und 119ff.).

Auch die Ausgaben der Drittmittel aus EU geförderten Projekten sind mit 4,4 Mio. Euro in 2014 deutlich gestiegen (Vorjahr: 3,7 Mio Euro). Zwei im Kalenderjahr 2013 eingeworbene ERC-Grants konnten 2014 gestartet werden (s. S. 114ff.).



*Drittmittelausgaben 2014
nach Mittelgeber in Mio. €*

Horizont 2020

Zum 1. Januar 2014 wurde das 7. Forschungsrahmenprogramm von dem aktuellen EU Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“ abgelöst. Mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem Budget von rund 77 Mrd. Euro stellt „Horizont 2020“ das bisher größte Forschungsrahmenprogramm dar. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Referats Drittmittel-Forschungsförderung im Bereich der Forschungsförderung lag daher in der Information der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Aufbereitung und Zurverfügungstellung hilfreicher Dokumente und der Betreuung der ersten Projektanträge. Bereits Ende 2014 erreichte die UR die Mitteilung, dass die ersten Projektanträge in „Horizont 2020“ positiv begutachtet wurden.

<http://www.uni-regensburg.de/forschung/forschungsfoerderung>
<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/organigramm/abteilung-4/foerderangelegenheiten>

Wissens- und Technologietransfer

Aufgaben und Zielsetzung

FUTUR (**F**orschungs- **u**nd **T**echnologietransfer **U**niversität **R**egensburg) ist eine fachübergreifende Einrichtung der UR zur Organisation und Förderung des Wissenstransfers. Sie ist Vermittler, Dolmetscher und Katalysator zwischen der UR und der Wirtschaft. Wesentliches Ziel des universitären Forschungs- und Technologietransfers ist es einerseits das vorhandene Wissens- und Innovationspotential der Universität Interessenten aus der Wirtschaft zugänglich zu machen, andererseits Praxisimpulse in den Universitätsbereich zu bringen und Drittmittel einzuwerben. Das Dienstleistungsangebot für Kunden in- und außerhalb der UR gibt es seit 26 Jahren. Leitgedanke ist die persönliche, vertrauliche Beratung und Unterstützung bei allen Fragen des Wissenstransfers.

Aktivitäten und Tätigkeiten

Informationen zum Transferangebot der UR und Öffentlichkeitsarbeit

2014 wurden Angebot, Zielsetzung, Veranstaltungen und Aktivitäten der Einrichtung FUTUR in vielfältiger Weise bekannt gemacht:

- Veröffentlichungen in Presseorganen, Beteiligung bzw. Durchführung von einschlägigen Veranstaltungen sowie Versand- und Mailingaktionen
- Erstellung der Informationsschrift „Anwendungsorientierte Forschung 2015/16 an der UR“, in der 240 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihr Forschungsprofil mit Hinweisen auf Forschungsgebiete, Laborausstattungen sowie Kooperationsmöglichkeiten darstellen
- „Treffpunkt Hochschule“: Hochschulen öffnen ihre Türen für Unternehmen (UR, OTH Amberg-Weiden und Regensburg in Kooperation mit der IHK Regensburg)
- Präsentation der Informationsbanner „Wissenstransfer Universität Regensburg“ sowie „Universität Regensburg – mehr als nur studieren“ auf Veranstaltungen und Messen
- Präsentation von Rollups über erfolgreiche Ausgründungen auf Veranstaltungen
- Teilnahme an mehreren Arbeitssitzungen des Netzwerks „Wirtschafts- und Wissensraum Ostbayern“ (gegründet durch die Regierung der Oberpfalz, die hiesigen Kammern, das Ostbayerische Technologietransfer-Institut sowie die regionalen Hochschulen, mit dem Ziel regionale Unternehmen in ihren Innovationsbemühungen zu unterstützen)
- Vorträge über schutzrechtsrelevante Themen sowie über die Bayerische Hochschulpatentinitiative BayernPatent
- Präsentation der Gründerberatung im Rahmen mehrerer Veranstaltungen; Rundschreiben, Flyer, Plakate, Pressemitteilungen, persönliche Gespräche etc. machten auf das Angebot des Gründerbüros, das FLÜGGE-Programm, die EXIST-Programme sowie das Projekt „Pro Gründergeist“ aufmerksam; Beispiele: Veranstaltungen im Rahmen des „5-Euro-Business-Wettbewerbs“, Clusterveranstaltungen
- Information der 2014 im Kammerbezirk der IHK Regensburg gegründeten Unternehmen über das Transferangebot der UR
- Veranstaltungs- und Seminar-Hinweise an 911 Unternehmungen, Städte, Behörden und Verbände
- Information der neu berufenen Professorinnen und Professoren über FUTUR und das Transfer-Portal BayDat-Online



Ausstellung zu Sinn-Offs der UR

Transfer-Portal der Bayerischen Universitäten und Hochschulen: BayDat-Online

BayDat-Online ermöglicht eine kostenlose, schnelle und umfassende Information über die bayerischen Universitäten und Hochschulen. Dies trägt zu mehr Transparenz im Hochschulbereich bei, unterstützt die Akquisition von Drittmittelprojekten mit Unternehmungen und fördert so den Wissenstransfer. Neu an BayDat-Online sind die einheitliche Darstellung und die hochschulübergreifende Online-Recherchemöglichkeit in Forschungsprofilen von Forschenden, die an Kooperationen mit der Wirtschaft interessiert sind. Kein anderes Bundesland verfügt derzeit über eine ähnlich leistungsfähige Plattform, auf der sich alle Universitäten und Hochschulen sowie die Cluster eines Landes gemeinsam präsentieren. BayDat-Online ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft der **T**ransferstellen **B**ayerischer **U**niversitäten (TBU) und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in Kooperation mit den Bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Projektkoordinator ist FUTUR. 2014 wurde BayDat-Online weiterentwickelt und aktualisiert sowie die Administratoren der Hochschulen betreut. Ende 2014 enthielt BayDat-Online 1 400 Forschungsprofile von allen 28 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, davon 249 aus der UR.

2014 haben die Transferstellen der Bayerischen Universitäten (TBU) und der Bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (TBHAW) die Arbeitsgemeinschaft der „**T**ransferstellen der **B**ayerischer **H**ochschulen (TBH)“ gegründet. Das Trans-

ferzentrum der Universität Passau und FUTUR haben den Internetauftritt (www.TBH.Bayern) erstellt, damit die TBH in übersichtlicher, einheitlicher Form über das Dienstleistungsangebot und die Kontaktdaten aller Transferstellen der bayerischen Hochschulen informieren kann.

Fördermaßnahmen

Aus der Sicht eines Transfermaklers sind Fördermaßnahmen ein Marketinginstrument, um die Dienstleistungen des Wissenstransfers attraktiver zu gestalten. Die Beratungen bzw. Kooperationen gestalten sich daher insbesondere im Hinblick auf eine erfolgreiche Beantragung von Fördermitteln. Angehörige der UR sowie die regionale Wirtschaft wurden über Fördermaßnahmen informiert und bei der Antragstellung unterstützt.

Projektträgerschaft „Bonusprogramm“: Im Juli 1995 wurde FUTUR die Projektträgerschaft der Fördermaßnahme „Förderung der Auftragsforschung an bayerischen Hochschulen – Bonusprogramm“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst übertragen, mit dem Ziel die an den bayerischen Universitäten Forschenden zu motivieren, in verstärktem Maße mit bayerischen Unternehmungen zusammenzuarbeiten. Auf Antrag wird ein Bonus auf die von bayerischen Unternehmungen eingeworbenen Mittel in Höhe von bis zu 20 % gewährt. Diese Maßnahme zeichnet sich v. a. durch unbürokratische Abwicklung und geringen Antragsaufwand aus. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden Hochschulangehörige aller Landesuniversitäten sowie Unternehmungen in Bayern beraten, deren Anträge entgegengenommen, entschieden welche Anträge förderfähig sind und Mittel verwaltet. 2014 wurden 105 Anträge bearbeitet und den Universitäten Fördermittel in Höhe von etwa 496.200 € bewilligt. Die überwiegende Anzahl der Anträge wurde aus den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Passau und Regensburg sowie der Technischen Universität München eingereicht.

Weiterbildung

Eine effiziente Möglichkeit, das an der UR vorhandene Wissen externen Interessenten zugänglich zu machen und Praxisimpulse in den Universitätsbereich zu bringen sowie persönliche Kontakte zwischen Angehörigen der Universität und Vertretern der Wirtschaft herzustellen, sind Seminare und Fortbildungsveranstaltungen. Am 25./26. März widmete sich eine Veranstaltung dem Themenkomplex „Erstellung qualifizierter Mietspiegel“ unter besonderer Beachtung der energetischen Komponenten – die 24. Veranstaltung dieser Art. Vermittelt wurden die gesetzlichen und statistischen Grundlagen einer Mietspiegelerstellung und -anwendung, alle Schritte einer Mietspiegelerstellung wurden gezeigt, Bedeutung und Wirkungsweisen eines Mietspiegels erörtert sowie Detailprobleme diskutiert. Eine wichtige Rolle spielte der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden aus der gesamten Bundesrepublik.

Beratungen, Kooperationen und Projektbetreuung

2014 wurden 206 Vertreter der gewerblichen Wirtschaft sowie 118 Vertreter von Behörden, Verbänden und öffentlichen Einrichtungen beraten. 496 Beratungsfälle mit Mitgliedern der UR und 162 Beratungsfälle mit Mitgliedern anderer Hochschulen konnten verzeichnet werden. 142 Transferprojekte wurden betreut. Die Verhandlung und Ausfertigung von Verträgen sowie die Anforderung der Mittel beim Kooperationspartner bzw. die Rechnungsstellung erfolgte in 106 Fällen.

Beratung zu Schutz- und Verwertungsrechten / Intellectual Property Management

Schutzrechte, insbesondere Patente, sind ein wesentliches Element des Transfers von Forschungsergebnissen in die industrielle Anwendung und unterstreichen die Leistungsfähigkeit einer Universität. Ziel der Beratung ist es, Forschenden die Grundzüge des Patentwesens nahe zu bringen und den Nutzen von Schutzrechten zu zeigen. Damit soll die Anzahl von Schutzrechten erhöht, deren Verwertung vorangetrieben sowie das Entstehen einer forschungsfördernden Patentkultur erreicht werden. Seit Ende 2000 steht im Rahmen der Bayerischen Hochschulpatentinitiative ein Erfinderberater für diese Belange zur Verfügung. An der UR betreut dieser auch das Klinikum sowie die Hochschulen in Amberg-Weiden, Deggendorf, Landshut und Regensburg. Er wird durch die Bayerische Patentallianz GmbH als zentrale Patent- und Verwertungsagentur der Bayerischen Hochschulen unterstützt. Der wesentliche Benefit der Bayerischen Hochschulpatentinitiative ist, dass sowohl alle Dienstleistungen (Beratung, Bewertung, Verwertung) als auch alle Aufwendungen, die zur Erlangung und Aufrechterhaltung eines Patentes notwendig sind, für die Erfinder kostenfrei sind und durch die Bayerische Hochschulpatentinitiative getragen werden. Zudem partizipiert der „Hochschulfinder“ verglichen mit anderen Arbeitnehmern an den Erlösen. 2014 wurden 193 Angehörige der fünf betreuten Hochschulen beraten. Daraus ergaben sich 41 Erfindermeldungen, 30 davon wurden in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Patentallianz GmbH betreut: Universität Regensburg 26, OTH Regensburg 8, OTH Deggendorf 2, OTH Amberg-Weiden 5. Ausgesprochen wurden 19 Inanspruchnahmen bzw. Übertragungen, der Rest wurde freigegeben oder ist noch in Bearbeitung.

Seit 2001 sind 161 Patentanmeldungen erfolgt, 28 Patente wurden mittlerweile erteilt: Universität Regensburg 10, Universitätsklinikum Regensburg 7, OTH Regensburg 10, Technische Hochschule Deggendorf 1. In allen angemeldeten Fällen wurde mit der Suche nach Lizenznehmern begonnen. In mehreren Fällen wurden Lizenzverhandlungen geführt. Abgeschlossen wurde ein Optionsvertrag mit dem Unternehmen Taminco. Aus Kooperationsverträgen mit der Infineon Technologies AG, Böhlinger Ingelheim und Allergan Inc. wurden Erlöse erzielt. Aus den o. g. sowie aus bestehenden Verträgen wurden Lizenzannahmen (brutto) in Höhe von rund 112.700 € (Stammgelände: 112.050 €, Klinikum 650 €) erzielt. Die Lizenzannahmen (netto) des Stammgeländes betragen rund 59.600 €. In 79 Fällen wurden mit Unternehmungen der ge-

werblichen Wirtschaft, Partnerinstitutionen, Patentanwaltskanzleien sowie mit anderen externen Interessenten Informationen hinsichtlich von Schutzrechten ausgetauscht sowie Schutzrechtsfragen in Kooperationsprojekten geklärt.

Beratung, Betreuung und Förderung von Existenzgründern

Ziel der Aktivitäten ist es, den „Gründergeist“ an der UR zu stärken sowie die Qualität und Quantität von hochschulnahen Gründungen zu steigern. Aufgezeigt wurden die Chancen einer Unternehmensgründung, Schritte in die Selbständigkeit wurden unterstützt. Folgende Maßnahmen wurden 2014 durchgeführt:

- Persönliche Beratung und Orientierungshilfen für Existenzgründer: Beraten wurden 47 Gründerteams bzw. 102 Gründerinnen und Gründer sowie Gründungsinteressierte
- Nutzung von Geräten und Laborräumen der UR: einer Neugründung wurde die Benutzung von Laborräumen der UR ermöglicht
- Beteiligung an Messeexponaten der UR: Bevorzugt wurden Messeexponate bei internationalen Messen angemeldet, an denen Existenzgründer mitwirken
- Betreuung und Abwicklung des Förderprogramms FLÜGGE: Im Rahmen dieser Fördermaßnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ist die befristete Anstellung von Existenzgründern in der Startphase der Unternehmensgründung vorgesehen. 2014 wurde in Folge des Wechsels in der ministeriellen Zuständigkeit keine neue Bewerbungsrunde ausgeschrieben und die Verlängerungsanträge zu laufenden Förderungen konnten erst nach einer Verzögerung



Betreuung von Gründungsinteressierten und Gründerteams

rung bearbeitet werden. Die Folge für ein ab Mai 2013 unterstütztes Regensburger Gründerteam war eine Unterbrechung der Förderung von dreieinhalb Monaten. FLÜGGE-Alumni wurden weiter betreut. Die im Rahmen von FLÜGGE 2014 an die UR geflossenen Fördermittel betragen 60.000 €.

- Betreuung und Abwicklung der EXIST-Förderprogramme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Unterstützung von Gründungen aus Hochschulen: Interessierte wurden beraten und bei der Ausarbeitung von Ideenpapieren zur Antragstellung unterstützt. Ein seit 2012 im Rahmen der Fördermaßnahme EXIST-Forschungstransfer gefördertes Unternehmen wurde weiter betreut. Die im Rahmen dieser Programme 2014 an die UR geflossenen Fördermittel betragen rund 124.000 €.
- Businessplan-Wettbewerb Nordbayern: Er soll die Gründung von neuen, wachstumsstarken Unternehmungen initiieren und nachhaltig fördern. Er ist das Schlüsseldokument für die Beurteilung und Steuerung der Geschäftstätigkeit. Im Bereich der UR wurde für diesen Wettbewerb geworben, Wettbewerbsteilnehmer beraten und betreut. Das erfolgreichste der betreuten Regensburger Teams wurde mit dem Hochschulgründerpreis ausgezeichnet, zuletzt im Juli mit dem mit 7.500 € dotierten 2. Platz.
- 5-Euro-Business, ein studentischer Wettbewerb im Bereich Entrepreneurship Education, vermittelt praxisnahe Erfahrungen im Bereich des unternehmerischen Denkens und Handelns. Die Teilnehmenden gründen nach einer vorbereitenden Theoriephase mit fünf Euro symbolischem Startkapital für einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen ein Unternehmen und setzen ihre Geschäftsidee am realen Markt um. Der Wettbewerb wird durch die Projektträger bbw-Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. und HOCHSPRUNG durchgeführt. Die Siegerprämierung der 26 Teilnehmenden aus dem Wintersemester 2013/14 fand am 6. Februar im Foyer der Zentralbibliothek statt.
- „Pro Gründergeist“ ist eine Initiative der UR in Kooperation mit der OTH Regensburg mit dem Ziel, die Anzahl innovativer technologieorientierter Ausgründungen der Regensburger Hochschulen zu steigern, eine „Kultur der Selbständigkeit“ an den Hochschulen zu stärken sowie die Gründungsförderung und -beratung weiter auszubauen. Nach einer vierjährigen Laufzeit und einer kostenneutralen Verlängerung von vier Monaten endete das Projekt zum 31. Juli, mit 331.900 € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Den gleichen Betrag erbrachten die Regensburger Hochschulen aus Eigenmitteln. FUTUR erarbeitete den Förderantrag und nahm die Projektleitung wahr. Bausteine des Projekts sind Maßnahmen in den Bereichen „Sensibilisierung, Ausbildung und Information“, „Scouting“ sowie „Beratung, Unterstützung und Mentoring“.

Im Bereich „Sensibilisierung, Ausbildung und Information“ wurden neben Gastvorträgen im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2013/14

eine hochschul- und fächerübergreifende Vortragsreihe und eine Workshop-Reihe durchgeführt. Projektpartner ist die Hans Lindner Regionalförderung AG & Co KG. Im Bereich curricularer Veranstaltungen wurde unter Einbindung des Lehrstuhls für Innovations- und Technologiemanagement im Sommersemester 2014 erstmals „Unternehmensgründung“ für Studierende angeboten. 2014 nahmen rund 400 Teilnehmende an den unterschiedlichen Veranstaltungen teil. Auch das „Scouting“ wurde weitergeführt. Durch den Besuch von Lehrstühlen, Arbeitsgruppen und v. a. den persönlichen Kontakt zu den Wissenschaftlern sollen potenzialträchtige Geschäftsideen aus der Forschung identifiziert werden. Projektpartnerin ist die f.u.n. netzwerk nordbayern GmbH. Gründerinnen und Gründer mit technologieorientierten Geschäftsideen erfahren im Rahmen des Projektbausteins „Beratung, Unterstützung und Mentoring“ durch individuell zugeschnittene Beratungsmaßnahmen und Coachingangebote Unterstützung. Um externe Expertise und Ressourcen für die Begleitung der Gründungsteams einbinden zu können, wurde der Ausbau eines Mentoren-Netzwerks weiterbetrieben. Durch die Förderung des Projekts aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung konnte eine Verstärkung des „Gründergeistes“ erreicht werden, wie Teilnehmerzahlen, Beratungsfälle sowie Qualität der geförderten Gründungsprojekte zeigen.

Beteiligung an Messen

Die Organisation der Messebeteiligung im Rahmen des bayerischen Gemeinschaftsstandes erfolgte in Zusammenarbeit mit Charles Kern von der TU München, der die Messebeteiligung der bayerischen Hochschulen koordiniert. Die UR beteiligte sich an folgenden Fachmessen:

- CeBIT, 10.-14. März in Hannover und CEBIT Australia, 5.-7. Mai in Sydney: Prof. Dr. Hammwöhner / Dr. Hitzenberger mit „BORIS 2.0 –intelligenter Cocktail-Mixer“ und Prof. Dr. Bernd Ludwig mit „UR-Walking – Innovative Navigation“ (Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften)
- IFAT 5.-9. Mai in München: Prof. Dr. Kunz (Fakultät für Chemie und Pharmazie), „Gezielte Geruchsminderung zur Einhaltung der Chemie TA Luft mittel optimierter Mikroemulsionen“
- Intersolar, 4.-6. Juni in München: Prof. Morgenstern (Fakultät für Physik) „Alternative dezentrale Stromspeicher für sofortigen Einbau“
- EXPO Real, 6.-8. Oktober in München: Prof. Dr. S. Sebastian (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften), „Präsentation des Instituts für Immobilienwirtschaft IREBS“

Arbeitskreise

Eine Vielzahl von Arbeitsgesprächen mit Vertretern von Institutionen, die in den Bereichen Wissenstransfer, Weiterbildung, Gründer- und Erfinderberatung, Wirtschafts- und Forschungsförderung tätig sind, fanden statt. Im Arbeitskreis der Messe- und Transfer-

beauftragten der bayerischen Hochschulen wurden die im Rahmen des bayerischen Gemeinschaftsstandes zu beschickenden Messen festgelegt, die Exponatvorschläge gesichtet und die Organisation des Messegeschehens durchgeführt. Des Weiteren wurden transferrelevante Themen behandelt. Die **T**ransferstellen der **B**ayerischen **U**niversitäten haben sich in der Arbeitsgemeinschaft TBU zusammengeschlossen mit dem Ziel, Unternehmen bereits beim ersten Kontakt den Zugriff auf das Transferpotenzial der bayerischen Universitäten zu ermöglichen und damit Synergien zu nutzen. Trotz unterschiedlicher Organisationsformen und individuell-vielfältiger Aktivitäten der einzelnen Transferstellen realisiert die TBU im Auftrag des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst auch hochschulübergreifende Projekte und Maßnahmen wie z. B. die Bayerische Hochschulpatentinitiative, verschiedene Existenzgründerprogramme und das Transfer-Portal der bayerischen Hochschulen BayDat-Online. Im Gesprächskreis Technologietransfer Oberpfalz haben sich alle im Wissens- und Technologietransfer tätigen Einrichtungen der Region zusammengefunden, um ihre Aktivitäten zu besprechen und zu koordinieren. Zwei Arbeitstreffen der Erfinderberater sowie zwei Arbeitstagungen der Gründerberater sowie der Entrepreneurship-Lehrenden der bayerischen Hochschulen fanden statt, ebenso zwei Treffen des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung des „5-Euro-Business“ sowie ein Treffen des Arbeitskreises „HOCHSPRUNG-Konferenz“. Kontakte zu Industrie- und Handelskammern, zu Handwerkskammern, zum Ostbayerischen Technologie-Transfer-Institut, zu Hochschultransfereinrichtungen, zu Verbänden, weiteren Netzwerkpartnern sowie zu Clustern wurden ausgebaut.

Finanzierung und Einnahmen

Seit Einrichtung der Transferstelle 1989 werden durch Dienstleistungen und Maßnahmen Einnahmen erzielt. Die Vereinbarung aus dem Jahr 1995 zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und der UR sieht vor, dass diese Einnahmen zur Finanzierung der Transferstelle verwendet werden, um möglichst ein Drittel des Finanzierungsbedarfs zu decken. Diese Vorgabe wird seit vielen Jahren deutlich übertroffen. 2014 wurden Erlöse in Höhe von 181.100 € (262.100 € mit Overhead) erwirtschaftet sowie FUTUR Fördermittel in Höhe von 21.000 € bewilligt. Die Einnahmen ermöglichten die Finanzierung von drei der vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Transferstelle, einer Projektmitarbeiterin sowie der laufenden Sachkosten und Investitionen.

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/organigramm/abteilung-4/wissens-technologietransfer>

<http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR>
www.baydat.de

DFG Förderung

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (GSC 1046)

Die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien ist eine gemeinsame Einrichtung der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern. Ihr Hauptziel ist, exzellente Bedingungen für Promotionen im Bereich der Ost- und Südosteuropaforschung zu schaffen. Mit ihrer innovativen Forschungsagenda leistet die Graduiertenschule einen Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Area Studies.



Gruppenfoto der Graduiertenschule

Sprecher: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (UR, Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas), Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (LMU München, Historisches Seminar – Geschichte Osteuropas)

Beteiligte außeruniversitäre Einrichtungen: Bayerische Staatsbibliothek mit dem Sondersammelgebiet Osteuropa (München), Collegium Carolinum (München), Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (München), Institut für Ostrecht (Regensburg), Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (Regensburg), Zentralinstitut für Kunstgeschichte mit Sammelschwerpunkt Ost- und Südosteuropa (München)

An der UR maßgeblich beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (principal investigators): Prof. Dr. Rainer Arnold, Prof. Dr. Martin Aust, Prof. Dr. Klaus Buchenau, Prof. Dr. Volker Depkat, Prof. Dr. Ger Duijzings, Prof. Dr. Dorothee Gelhard, Prof. Dr. Alexander Graser, Prof. Dr. Björn Hansen, Prof. Dr. Walter Koschmal, Prof. Dr. Rainer Liedtke, Prof. Dr. Marek Nekula, Prof. Dr. Mark Spoerer

An der LMU München sind 16 principal investigators beteiligt.

Laufzeit: 01.11.2012 – 31.10.2017

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (im Rahmen der Exzellenzinitiative)
Fördervolumen: ca. 7,38 Mio. €

Homepage: www.gs-oses.de

Die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien wurde 2012 als gemeinsame Einrichtung von UR und LMU gegründet. Sie ist das einzige von der Exzellenzinitiative geförderte Vorhaben an der UR. Ihr Hauptziel ist die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für exzellente Promotionsprojekte im Bereich der geistes-, kultur-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Forschung über das östliche und südöstliche Europa. Das Qualifikationsprogramm schafft eine Balance zwischen Freiraum für die eigene Forschung und Vertiefung theoretischer wie auch methodischer Kenntnisse. Die Forschungsagenda der Graduiertenschule zeichnet sich durch Interdisziplinarität und Theoriegebundenheit aus. Geforscht wird zu drei Forschungsfeldern: Grundlagen und Formen des sozialen und politischen Wandels; kulturelle und sprachliche Ordnungen; Infrastrukturen, Migrationen und Wissenstransfers.

Mit den Neuaufnahmen 2014 hat die Zahl der Promovierenden 36 erreicht. Darüber hinaus sind neun Postdoc-Forscher und -Forscherinnen mit dem Ziel der Habilitation tätig. 2014 konnten drei im Rahmen der Graduiertenschule eingerichtete Professuren besetzt werden, zwei davon in Regensburg: Prof. Dr. Ger Duijzings (Sozialanthropologie) und Prof. Dr. Rainer Liedtke (Europäische Geschichte des 19. und 20. Jhs.). Damit ist die Graduiertenschule ihrem Ziel einen großen Schritt näher gekommen, das disziplinäre Profil des Regensburger Ost- und Südosteuropaschwerpunktes zu erweitern sowie dessen Verschränkung mit der Europa- und Nordamerika Expertise zu stärken. Die Jahrestagung „Area Studies 2.0“, die im Juni in München stattfand, verdeutlichte das Bestreben der Graduiertenschule, zur konzeptionellen Weiterentwicklung

der Regionalwissenschaften im Dialog mit anderen Area-Studies-Einrichtungen beizutragen.

Zu den hervorstechenden Merkmalen der Graduiertenschule gehört ihre Internationalität, die nicht nur im Forschungsgegenstand begründet ist. Viele der Promovierenden und Post-Docs sind internationaler Herkunft; zahlreiche internationale Partnerschaften mehren die Reichweite der Graduiertenschule. So wurde die Sommerschule zum Thema „Performativität“ mit der Partneruniversität Klausenburg / Cluj-Napoca in Rumänien durchgeführt. Gastprofessoren aus Tschechien (Michal Kopecek), Estland (Peeter Järveleid) und Kroatien (Nikica Gilić) sowie zahlreiche Vortragende aus dem Ausland trugen auch 2014 zur internationalen Arbeitsatmosphäre bei.

Schließlich ist es ein wesentliches Ziel der Graduiertenschule, die Öffentlichkeit über aktuelle Vorgänge in Ost- und Südosteuropa zu informieren. Die dafür organisierten Forum-Veranstaltungen standen 2014 im Zeichen des politischen Umbruchs in der Ukraine und des daraufhin folgenden Kriegs Russlands gegen die Ukraine. Die zahlreichen Stellungnahmen von Mitgliedern der Graduiertenschule in Medien (zur Ukraine, aber auch anderen Fragen) illustrieren die Anerkennung, die dieses Zentrum der Ost- und Südosteuropaforschung deutschlandweit und international genießt.

Spinphänomene in reduzierten Dimensionen (SFB 689)

Übergeordnetes Thema des Sonderforschungsbereiches ist die Charakterisierung, Kontrolle und Manipulation des Spinfreiheitsgrades in Elektronensystemen mit reduzierter Dimension. Unter Systemen reduzierter Dimension versteht man Halbleiter-Heterostrukturen, die niederdimensionale Ladungsträgersysteme enthalten, Tunnelsysteme, dünne Schichten ferromagnetischer Halbleiter, z. T. nanostrukturiert oder in Halbleiter-Heterostrukturen eingebettet, Graphen und Kohlenstoff-Nanoröhren, Punktkontakte und molekulare Systeme. Das langfristige Forschungsziel ist die Realisierung einer effizienten Injektion, Manipulation und Detektion von Spins in dimensionsreduzierten Systemen, das Verständnis der zugrunde liegenden Mechanismen sowie die Bereitstellung der Schlüsselemente einer zukünftigen Raumtemperatur-Spintronik.

Sprecher: Prof. Dr. Dieter Weiss (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik)

Partner: Prof. Dr. Christian Back, Prof. Dr. Dominique Bougeard, Dr. Mariusz Ciorga, Dr. Andrea Donarini, Prof. Dr. Hubert Ebert, Dr. Jonathan Eroms, Prof. Dr. Jaroslav Fabian, Prof. Dr. Sergey Ganichev, Prof. Dr. Franz Gießibl, Prof. Dr. Milena Grifoni, Dr. Andreas Hüttel, Prof. Dr. Rupert Huber, Dr. Tobias Korn, Prof. Dr. John Lupton, Prof. Dr. Jascha Repp, Prof. Dr. Klaus Richter, Prof. Dr. John Schliemann, Dr. Dieter Schuh, Prof. Dr. Christian Schüller, Prof. Dr. Christoph Strunk, Prof. Dr. Dieter Weiss, Prof. Dr. Paul Wenk, Prof. Dr. Josef Zweck



Die Mitglieder beim Workshop im September 2014 im Bildungshaus St. Martin in Bernried.

Laufzeit: 01.01.2014 – 31.12.2017 (2. Förderperiode)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 9,82 Mio. € (2. Förderperiode)

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/sfb689

Computer, Mobiltelefone und MP3-Player enthalten eine Vielzahl elektronischer Bauteile in denen Elektronen, winzige Elementarteilchen, ihrer Arbeit nachgehen. In diesen Bauelementen, wie Prozessoren oder Speicherchips, wird nahezu ausschließlich die elektrische Ladung der Elektronen genutzt, die über elektrische Felder gesteuert werden kann. Das Elektron besitzt aber nicht nur eine Elementarladung, sondern ist auch magnetisch und verhält sich wie ein winziger Stabmagnet mit Nord- und Südpol. Dies ist eine Folge des so genannten Elektronenspins: Das Elektron verhält sich wie ein Kreisel, der sich um die eigene Achse dreht. Der Spin ist allerdings eine rein quantenmechanische Größe und hat die seltsame Eigenschaft nur zwei Einstellmöglichkeiten für seine Kreiselachse zu haben: parallel oder anti-parallel zu einem Magnetfeld. Der Spin ist für die magnetischen Eigenschaften von Eisen und anderen Ferromagneten verantwortlich. Ferromagnetische Materialien werden u. a. zur Datenspeicherung eingesetzt, z. B. in Festplatten von Computern. Ein magnetisches Muster wird auf die Festplatte geschrieben und über elektrische Induktion oder – neuerdings – spintronische Bauelemente ausgelesen. Letztere erlauben das Auslesen viel höherer Speicherdichten, z. B. in einem iPod.

Das Forschungsgebiet des SFB liegt auf dem Gebiet der Spintronik – das Wort ist eine Kombination aus den Begriffen Spin und Elektronik. Ziel ist es hierbei, elektronische und magnetische Eigenschaften in einem Material bzw. in zusammengesetz-

ten Materialien (Heterostrukturen) zu kombinieren. Hierfür wird mit Halbleiter-Heterostrukturen, ferromagnetischen Halbleitermaterialien, nanostrukturierten Systemen aber auch mit Molekülen, atomar dünnen Lagen aus Kohlenstoff (Graphen) und Kohlenstoffnanoröhren gearbeitet.

Derzeit arbeiten 23 Projektleiter in 18 geförderten Projekten. Über 30 Promovierende und Postdocs können im Rahmen des SFB zusätzlich beschäftigt werden und haben so die Möglichkeit modernste Technologien in den Bereichen Halbleiterphysik, Magnetismus, Supraleitung und molekularer (Spin)Elektronik kennen zu lernen; auf Seiten der Theorie besteht die Möglichkeit sich mit modernen analytischen und numerischen Methoden der Theorie der Kondensierten Materie zu befassen.

Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion (SFB 699)

Der SFB befasst sich mit der interdisziplinären Erforschung der Nierenfunktion als Grundlage zum Verständnis der Entstehung und Behandelbarkeit von Nierenerkrankungen.



Sprecher: Prof. Dr. Armin Kurtz (Lehrstuhl für Physiologie), Prof. Dr. Ralph Witzgall (Lehrstuhl für Molekulare und Zelluläre Anatomie)

Partner: Lehrstühle für Humananatomie und Embryologie, Biochemie, Biophysik, Pharmakologie, Funktionelle Genomik, Innere Medizin II

Laufzeit: 01.01.2006 – 31.12.2017

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 24 Mio. €

Homepage: www-sfb699.uni-regensburg.de

Primäre Nierenerkrankungen und systemische Erkrankungen, welche ihren Ursprung in Nierenfehlfunktionen nehmen, sind weltweit im Zunehmen begriffen. Derzeit sind etwa 10 % der Bevölkerung von Nierenerkrankungen betroffen. Für Nierenerkrankungen steht mittlerweile eine Reihe von effektiven Behandlungsverfahren bis hin zur Nierentransplantation zur Verfügung. Allerdings ist die Behandlung in den meisten Fällen nur symptomatisch möglich, eine Behandlung im Sinne einer restitutio ad integrum ist nur in seltenen Fällen erfolgreich. Der wesentliche Grund hierfür liegt in der immer noch lückenhaften Kenntnis über die Kausalmechanismen auf Organ- und Zellebene, die zunächst zur Fehlfunktion einzelner Nierenleistungen führen und sich dann zu Nieren- bzw. systemischen Erkrankungen weiterentwickeln. Ziel des SFB ist es, durch Bündelung verschiedener Fachkompetenzen das Verständnis der Nierenfunktion auf mole-

kularer, zellulärer und organintegrativer Ebene voranzutreiben, um damit eine verbreiterte Basis für das kausale Verständnis der Pathophysiologie der Niere und damit für Nierenfehlfunktionen und Nierenerkrankungen zu schaffen.

Eingesetzt werden alle modernen Methoden der Bildgebung, Zellbiologie, Zellphysiologie und Molekularbiologie, bis hin zur Funktionsanalyse der Niere im Versuchstier, und wenn möglich im Menschen. Dazu arbeiten Spezialisten aus den einzelnen Bereichen eng und synergistisch zusammen. Aufbauend auf der Normalfunktion der Niere werden zum einen die Grundlagen genetischer Nierenerkrankungen (z. B. Zystennieren, Mutationen von Kaliumkanälen, Connexinen etc.) untersucht und zum anderen die Grundlagen von Fehlfunktionen wie sie prinzipiell bei jedem Menschen auftreten könnten (z. B. Entwicklung einer Nierenfibrose, Bluthochdruck etc.) analysiert. Seit Beginn seiner Förderung vor neun Jahren hat der SFB in über 330 wissenschaftlichen Publikationen die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit präsentiert.

Die Bildung von Ribosomen: Grundlagen der RNP-Biogenese und Kontrolle ihrer Funktion (SFB 960)

Proteine und Ribonukleinsäuren bilden in lebenden Zellen zusammen eine große Anzahl makromolekularer Komplexe, die Ribonukleoproteinkomplexe (RNPs) genannt werden. Viele von ihnen wirken zusammen als wichtige Faktoren in einer Vielzahl biologischer Netzwerke. Fehlerhafter Zusammenbau oder Fehlfunktionen von RNPs haben oft drastische Störungen von zellulären Funktionen oder Krankheiten zur Folge. Deshalb entwickelt sich die Forschung zur Assemblierung und Regulation von RNP-Funktion zu einer zentralen Thematik der modernen Lebenswissenschaften. Der SFB untersucht anhand der Bildung und Regulation von Ribosomen, die zu den komplexesten RNPs gehören, prinzipielle Mechanismen, wie solch komplizierte molekulare Maschinen entstehen und wie sie in ihrer Funktion reguliert werden können.

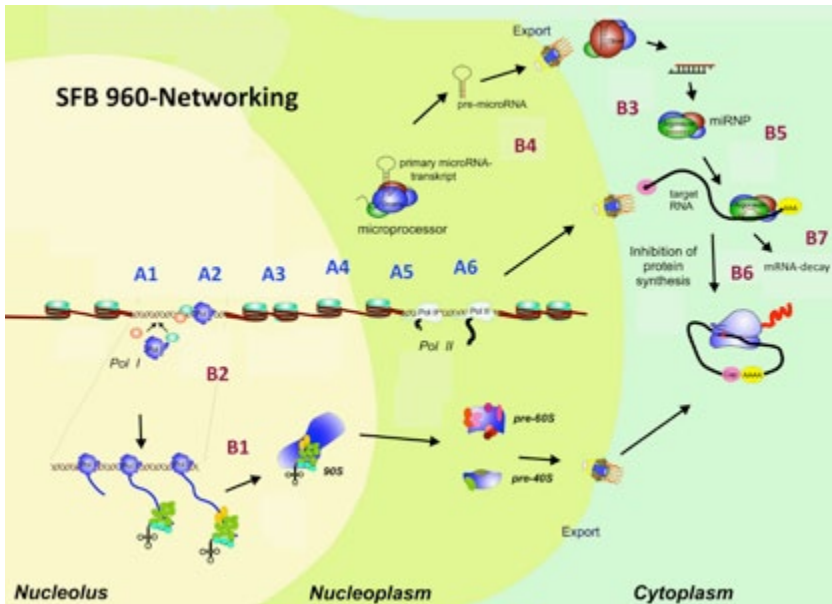
Sprecher: Prof. Dr. Herbert Tschochner (Lehrstuhl Biochemie III, Biochemie-Zentrum Regensburg)

Partner: Prof. Dr. Rainer Deutzmann, Prof. Dr. Thomas Dresselhaus, Dr. Marion Grasser, Prof. Dr. Klaus Grasser, PD Dr. Joachim Griesenbeck, Prof. Dr. Gernot Längst, Prof. Dr. Gunter Meister, Dr. Philipp Milkereit, Dr. Stefanie Sprunck, Prof. Dr. Michael Thomm, Prof. Dr. Anja Bosserhoff, Dr. Thomas Stempf (Kompetenzzentrum für fluoreszente Bioanalytik, KFB), Prof. Dr. Patrick Cramer (Genzentrum München, LMU)

Laufzeit: 01.07.2011 – 30.06.2015

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
Fördervolumen: ca. 8,9 Mio. € (erste Förderperiode)

Homepage: <http://sfb960.de>, <http://graduate-academy.sfb960.de>



Überblick, wie die RNPs, die in den verschiedenen Teilprojekten A1-B7 untersucht werden, auf zellulärer Ebene zusammenwirken.

Im SFB sollen ineinandergreifende Prozesse, die für die Entstehung reifer Ribosomen notwendig sind, analysiert werden und mit entsprechenden Vorgängen, die zur Entstehung anderer RNPs wichtig sind, verglichen werden. Dabei stehen Interaktionen mit RNAs oder mit anderen RNPs, die zur Entstehung von RNPs oder zur Kontrolle der RNP/Ribosomen-Aktivität bedeutend sind, im Vordergrund. Insgesamt gesehen wird es dadurch möglich werden, sowohl gemeinsame Prinzipien, als auch spezifische Eigenschaften bei der RNP-Bildung besser zu verstehen und Einblicke in das komplexe Zusammenspiel verschiedener RNPs, die wichtige zelluläre Prozesse kontrollieren, zu bekommen. Die Methoden, die dazu in Einsatz kommen, decken ein breites Spektrum der modernen molekularen Biologie ab. Neben ausgefeilten biochemischen zellbiologischen und genetischen Anwendungen stehen moderne Methoden der Proteinanalytik (Massenspektrometrie), der RNA-Biologie, der Fluoreszenzmikroskopie sowie von genomweiten DNA- und RNA Hochdurchsatz-Analysen im Mittelpunkt. Experten aus unterschiedlichen Richtungen des RNP-Feldes können sich so optimal in ihrer Arbeit ergänzen.

Seit Beginn der Förderung konnten aus dem Nachwuchsbereich zwei weitere unabhängige Forschergruppen, die im wesentlichen drittmittelfinanziert sind, an den SFB assoziiert werden. Durch die Unterstützung der DFG wurde im Juli ein einwöchiger in-

ternationaler Methodenkurs „Current Methods in RNP Analysis“ abgehalten, bei dem führende internationale Experten auf dem Gebiet der RNP-Forschung ihre neuesten Methoden mit Wissenschaftlern der UR austauschten. Schwerpunkt war dabei auch, die teilnehmenden Doktoranden aus Regensburg und von anderen Universitäten mit modernen Methoden der RNA Biologie näher vertraut zu machen. Im Rahmen des SFB gibt es ein integriertes Graduiertenkolleg „RNA Biology“, durch das Promovierende, die an SFB-nahen oder an SFB-Projekten arbeiten, eine besondere Ausbildung und Förderung erhalten.

Higher Invariants – Interactions between Arithmetic Geometry and Global Analysis (SFB 1085)

In der Mathematik spielen geometrische Invarianten eine wichtige Rolle. Diese ordnen komplizierten geometrischen Objekten einfachere algebraische Strukturen zu, mit dem Ziel die Objekte zu beschreiben und zu klassifizieren. Viele tiefliegende Erkenntnisse in der Mathematik beruhen auf der erfolgreichen Anwendung dieses Prinzips.

Neue Ideen haben das Verständnis klassischer geometrischer Invarianten in den letzten Jahren verändert und gezeigt, wie man diese mit technisch anspruchsvollen Methoden systematisch zu höheren Invarianten verfeinern kann. Diese Entwicklung wird vor allem von der Arithmetischen Geometrie und der Globalen Analysis vorangetrieben. Trotz unterschiedlicher Stoßrichtung beider Gebiete beeinflussen sich die dabei benutzten Techniken und Konzepte zunehmend. Viele der manchmal überraschenden Beziehungen zwischen den höheren Invarianten in beiden Gebieten sind aber bisher nicht geklärt oder systematisch untersucht.

Das Ziel dieses SFB ist es, durch eine Verbindung von Forschern aus der Arithmetischen Geometrie und der Globalen Analysis eine gemeinsame systematische Untersuchung höherer Invarianten zu initiieren und die gemeinsamen Konstruktions- und Berechnungsprinzipien derselben besser zu verstehen.

Sprecher: Prof. Dr. Guido Kings (Lehrstuhl für Mathematik IV), Prof. Dr. Uwe Jannsen (Lehrstuhl für Mathematik V)

Partner: Prof. Dr. Bernd Ammann, Prof. Dr. Ulrich Bunke, Prof. Dr. Stefan Friedl, Prof. Dr. Walter Gubler, Prof. Dr. Moritz Kerz, Prof. Dr. Klaus Künnemann, Prof. Dr. Clara Löh, Prof. Dr. Niko Naumann, Dr. Thomas Nikolaus, Prof. Dr. Günter Tamme

Laufzeit: 01.04.2014 – 31.12.2017

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: 4,6 Mio. €

Homepage: http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/MAT/sfb-higher-invariants/index.php/Main_Page

A 01 „Kohomologie Höherdimensionaler Schemata“:

Zentrale Invarianten in der Arithmetik von Varietäten über endlichen, lokalen oder globalen Körpern werden durch die Berechnung von verschiedenen Kohomologiegruppen gewonnen. Hier unterscheidet man unverzweigte, zahm verzweigte und wild verzweigte Phänomene. In diesem Projekt werden zwei neue Theorien für die vollständige Behandlung des schwierigen wild verzweigten Falls entwickelt und eine bestehende Theorie in Hinblick auf Dualitäts-Fragen und Lokal-Global-Prinzipien erweitert.

A 02 „Differenzielle Arithmetische Geometrie“:

Eine differentielle Erweiterung einer verallgemeinerten Kohomologietheorie verknüpft topologische Informationen von Kohomologieklassen auf Mannigfaltigkeiten mit denen repräsentierender Differentialformen. Hauptziele des Projekts sind die Schaffung eines homotopietheoretischen Rahmens für die Untersuchung differentieller Erweiterungen im Allgemeinen sowie das grundlegende Studium differentieller algebraischer K-Theorie. Basierend auf einem systematischen Zusammenspiel von Differentialgeometrie, Homotopietheorie und Arithmetischer Geometrie bietet das Projekt einen neuen Zugang zu tiefliegenden Fragen über algebraische K-Theorieklassen und Regulatoren.

A 03 „Zykelklassen in p -adischen Kohomologietheorien“:

Eines der zentralen Ziele des Projektes ist das Studium der Deformation von algebraischen Zykelklassen. Es wird durch tiefe Vermutungen aus der Algebraischen und Arithmetischen Geometrie motiviert, z. B. der Hodge-Vermutung. Als Hilfsmittel werden neue Kohomologietheorien eingeführt, wie etwa motivische Kohomologie von nicht-reduzierten Räumen, und konstruieren Invariantenabbildungen in diese neuen Kohomologiegruppen.

A 04 „Topologische Aspekte von Krümmungsintegralen“:

Hauptziel dieses Projekts ist es, topologische Aspekte von minimalen Krümmungsnormen auf kompakten, glatten Mannigfaltigkeiten zu verstehen; z. B. sind die Yamabe-Invariante und das minimale Volumen mit Invarianten dieses Typs verwandt. Untersucht wird, inwieweit Positivität solcher Krümmungsintegrale durch topologische Invarianten entdeckt werden kann, ob sich das Bild im Yamabe-Fall auf den Fall der Gromov-Labbi-Krümmungen verallgemeinern lässt und wie sich der Kähler-Fall zum Nicht-Kähler-Fall verhält. Dazu werden Methoden der geometrischen Topologie, der geometrischen Analysis und der geometrischen Gruppentheorie eingesetzt.

A 05 „Tropische Zugänge zur Arakelov Geometrie“:

Ziel dieses Projektes ist es, eine analytische Beschreibung der Arakelov-Theorie an nicht-archimedischen Stellen mit Hilfe von tropischen Methoden auf Berkovich-Räumen zu geben. Für die Erarbeitung der Grundlagen betrachten wir das Problem aus verschiedenen Blickwinkeln. Entwickelt werden sollen ein analytischer Zugang zur lokalen Beilinson-Bloch Höhenpaarung für algebraische Zykel an nicht-archimedischen Stellen und eine nicht-archimedische Potentialtheorie in relevanten Beispielen.

A 06 „Geometrie von T-Faltungen“:

Ziel dieses Projektes ist das Studium der globalen topologischen und geometrischen Eigenschaften von T-Faltungen. Diese Verallgemeinerung von Mannigfaltigkeiten wird sowohl durch Anwendungen in der Stringtheorie also auch innermathematisch motiviert. Ziel ist die Schaffung eines einheitlichen Rahmens, der sowohl die differentialgeometrischen wie auch die algebraischen geometrischen Aspekte umfasst. Die Umsetzung dieses Projektes erfordert einen präzisen Umgang mit höher-kategoriellen Strukturen und Invarianten und ist über Analoga der Fourier-Mukai Transformation auf vielfältige Weise mit anderen Projekten des Antrages verbunden.

B 01 „Spektrale Algebraische Geometrie“:

Spektrale Algebraische Geometrie erweitert Konstruktionen der klassischen Algebraischen Geometrie von kommutativen Ringen zu kohärent kommutativen Ringspektren, eine Idee die früh von Waldhausen unter dem Begriff „Brave New Algebra“ geprägt wurde. Ziel ist, den mächtigen Begriffsapparat der Algebraischen Geometrie in der Homotopietheorie nutzbar zu machen. In einem Teil des vorgeschlagenen Projekts soll eine große neue Klasse von Beispielen, die spektralen Verallgemeinerungen torischer Varietäten nach Mumford, konstruiert und studiert werden. In einem zweiten Teil sollen Resultate von Lurie zur Untersuchung der multiplikativen Strukturen auf Brown-Peterson Spektren genutzt werden.

B 02 „K-Theorie, Polylogarithmen und Regulatoren“:

Für die Beschreibung spezieller Werte von L-Funktionen benötigt man Klassen in der algebraischen K-Theorie und eine explizite Bestimmung ihrer Bilder unter höheren Chern-Klassen (Regulatoren) in Deligne, etaler und syntomischer Kohomologie. Polylogarithmen auf abelschen Schemata liefern solche Klassen in der algebraischen K-Theorie. In diesem Projekt werden die Bilder dieser Polylogarithmen systematisch untersucht. Ein langfristiges Ziel ist, neue Ergebnisse über spezielle Werte von L-Funktionen zu erzielen.

B 03 „Arithmetische Erweiterungsklassen zu projektiven Strukturen“:

Arithmetische Erweiterungsgruppen definieren eine Kohomologietheorie für arithmetische Schemata, welche die hermitesche Differentialgeometrie der zugehörigen komplexen Mannigfaltigkeiten berücksichtigt. Eingeführt soll eine neue arithmetische Erweiterungsklasse und auf ihre Nichttrivialität untersucht werden, die eine Obstruktion gegen die Algebraizität der auf einer arithmetischen Familie von Kurven durch komplexe Uniformisierung gegebenen projektiven Struktur ist.

B 04 „Aspekte von Bordismus-Invarianten“:

Das Projekt betrachtet eine Reihe von Bordismus-Invarianten von Mannigfaltigkeiten, und Relationen zwischen diesen Invarianten, die höchst unterschiedlich konstruiert werden: Indextheoretisch, in Verallgemeinerung des Atiyah-Singer Indexsatzes, mit Hilfe metrischer Eigenschaften, wie z. B. die Yamabe-Invariante, und letztlich homotopietheoretisch, unter Benutzung arithmetischer Eigenschaften von Shimura-Varietäten.

täten, in direkter Verallgemeinerung des Wittengeschlechtes. Ziel ist ein einheitliches Verständnis dieser Invarianten sowie die wechselseitige Nutzbarmachung in den verschiedenen Gebieten.

B 05 „Simpliziales Volumen und beschränkte Kohomologie“:

Klassen in singulärer Homologie und Kohomologie tragen geometrische Information, die durch geeignete Normen auf dem singulären Kettenkomplex beschrieben wird. Gromovs simpliziales Volumen und beschränkte Kohomologie sind Invarianten dieser Art. Ziel dieses Projekts ist ein besseres strukturelles Verständnis des simplizialen Volumens und beschränkter Kohomologie. Dabei sollen ganzzahlige Versionen des simplizialen Volumens, das Cup-Produkt und evtl. höhere Produkte auf der beschränkten Kohomologie, und das Problem, welche universellen sekundären charakteristischen Klassen beschränkt sind, studiert werden. Dazu werden Methoden aus der algebraischen und geometrischen Topologie, aus der geometrischen und messbaren Gruppentheorie sowie der Regulatorabbildungen aus der arithmetischen Geometrie kombiniert.

B 06 „Die l_1 -Halbnorm auf der Homologie und L_2 -Torsion“:

Die Arbeiten von Perelman und Thurston sowie die kürzlich erschienenen Arbeiten von Agol und Wise haben das Verständnis von 3-dimensionalen Mannigfaltigkeiten revolutioniert. In diesem Projekt wird auf diese Arbeiten aufgebaut und neue Zusammenhänge zwischen topologischen, analytischen und gruppentheoretischen Invarianten von 3-dimensionalen Mannigfaltigkeiten werden ergründet. Eines der Ziele ist es zu zeigen, dass Gromovs l_1 -Seminorm auf Homologiegruppen, L_2 -Torsionen und die Bieri-Neumann-Strebel-Invarianten von 3-dimensionalen Mannigfaltigkeiten auf tiefgründige und unerwartete Weise miteinander in Verbindung stehen.

Hadron Physics from Lattice QCD (SFB / TR-55)

Entwicklung neuartiger Höchstleistungsrechner und ihr Einsatz im Bereich der theoretischen Teilchenphysik, insbesondere zu Rechnungen im Rahmen der Quantenchromodynamik.

Sprecher: Prof. Dr. Andreas Frommer (Fachbereich Mathematik, Bergische Universität Wuppertal). In der (erhofften) dritten Förderperiode soll wieder Prof. Dr. Andreas Schäfer (Lehrstuhl für Theoretische Physik, UR) der Sprecher sein.

Partner: Prof. Dr. Vladimir Braun, Prof. Dr. Tilo Wettig, Prof. Dr. Andreas Schäfer, Prof. Dr. Gunnar Bali, Prof. Dr. D. Pleiter, Bergische Universität Wuppertal, Forschungszentrum Jülich, IBM, Intel, Eurotech u. a.

Laufzeit: 01.07.2008 – 30.06.2016

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: € 8,9 Mio. € (1. Phase) und 7,4 Mio. € (2. Phase), Großgeräte der Länder (Bayern) 387.000 €, Forschungsgrößgeräte (1. Phase) ca. 1,5 Mio. € (zusammen mit dem RZ der UR), Forschungsgrößgeräte (2. Phase) 1,5 Mio. € (DFG, Bayern, NRW)

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/sfbtr55

Aus der Synthese von Quantentheorie und Relativitätstheorie hat sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts die Quantenfeldtheorie (QFT) entwickelt. Mit Ausnahme der Gravitation scheint die Quantenfeldtheorie alle bekannten Wechselwirkungen und Effekte mit teilweise extrem großer Genauigkeit zu beschreiben und ist somit die Basis aller Naturwissenschaften. Die dazu benötigten Teilchen sowie ihre Eigenschaften und Wechselwirkungen bezeichnet man zusammengenommen als Standardmodell. Der komplizierteste Teil des Standardmodells beschreibt die Wechselwirkung der Quarks und Gluonen und wird als Quantenchromodynamik (QCD) bezeichnet. Quarks und Gluonen können nie als isolierte Teilchen auftreten, sondern immer nur in Bindungszuständen, den Hadronen. Die bekanntesten Hadronen sind das Proton und das Neutron. Ziel ist es, diese Bindungszustände, von denen es Hunderte gibt, besser zu verstehen. Hierfür gibt es viele Motive:

- Die mangelnde Kenntnis der Hadronen stellt das größte Hindernis bei der Suche nach ‚Neuer Physik‘ dar, was die zentrale Aufgabe aller Teilchen-Beschleuniger wie dem Large Hadron Colliders (LHC) des CERN in Genf ist.
- Der Übergang zwischen der Quark-Gluon-Beschreibung und einer Beschreibung auf der Basis der hadronischen Bindungszustände ist das Musterbeispiel schlechthin für den Übergang zwischen verschiedenen Beschreibungsebenen, die sich mit mathematischer Präzision ineinander übersetzen lassen.
- Hadronen zeigen eine Vielzahl faszinierender Eigenschaften, die aus der Kombination von Relativitätstheorie, Quantentheorie und nichtlinearer Dynamik resultieren. Diese will man verstehen.
- Das frühe Universum befand sich in der Hochtemperaturphase der QCD. Deren detailliertes Verständnis ist daher auch für die Kosmologie essentiell.

Viele der wichtigsten Größen in der Hadronenphysik kann man nicht analytisch, d. h. mathematisch exakt, ausrechnen. Durch eine Reihe nicht-trivialer Umformungen kann man ihre Bestimmung aber in ein rein statistisches Problem übersetzen, das man mit numerischen Methoden (näherungsweise) lösen kann. Hierbei muss die kontinuierliche Raum-Zeit durch ein vierdimensionales Punktgitter approximiert werden. Deshalb spricht man von Gitter-QCD (englisch: Lattice QCD). Derartige Rechnungen erfordern die weltweit leistungsstärksten Großrechner. Tatsächlich hat die Gitter-QCD deren Entwicklung maßgeblich vorangetrieben. So werden im SFB in Zusammenarbeit mit Weltfirmen wie Intel und IBM besonders energie-effiziente Höchstleistungsrech-

ner entwickelt und gebaut. In dem gegenwärtigen Hardware Projekt (QPACE I 2 und 3) wird in Kollaboration mit Intel deren neue MIC (Many Integrated Cores) –Technologie verwendet.

Ein anderes spezielles Merkmal des SFB ist die enge Zusammenarbeit zwischen Physikern und Mathematikern bei der Entwicklung verbesserter numerischer Methoden zur Bewältigung der gestellten Aufgaben. Da sich Fortschritte auf diesem Gebiet unmittelbar in eingesparte Computer-Kosten in Millionenhöhe umrechnen lassen, ist ein derart ausgewogenes Forschungsprogramm im Hardware und mathematisch-methodischen Bereich ausgesprochen sinnvoll, aber nur an sehr wenigen Orten realisiert.

Festkörperbasierte Quanteninformationsverarbeitung – Physikalische Konzepte und Materialaspekte (SFB 631, UR-Beteiligung)

Der SFB ist eine Institution der Universitäten in München, Regensburg und Augsburg. Er studiert die physikalischen Konzepte, Materialaspekte und technologischen Grundlagen der Quanteninformationsverarbeitung auf der Basis von Festkörpern. Dieses interdisziplinäre Forschungsfeld hat das Potenzial, viele Gebiete der Wissenschaft und Technologie zu revolutionieren. Es behandelt die Dynamik von Quantenbits, d. h. von Quantensystemen im Festkörper. Bits in konventionellen Computern haben zwei logische Zustände, 0 und 1. Im Gegensatz dazu kann ein Quantenbit auch alle Überlagerungen der Zustände 0 und 1 einnehmen, und diese über quantenkohärente Register mit anderen Quantenbits verknüpfen. Der SFB hat die Vision Information auf der Basis von quantenphysikalischen Prinzipien zu verarbeiten und zu übertragen. Um diese Vision zu realisieren, zielt der SFB darauf ab, die in diesem Bereich grundlegenden physikalischen Fragen und technologischen Probleme zu lösen.

Beteiligte an der UR: Prof. Dr. Dominique Bougeard, Prof. Dr. Milena Grifoni, Dr. Andreas Hüttel, Prof. Dr. John Schliemann, Prof. Dr. Christoph Strunk

Laufzeit: 01.07.2011 – 30.06.2015

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

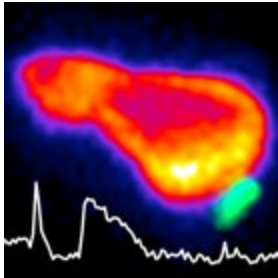
Fördervolumen: ca. 7,54 Mio. € (gesamt), 752.450 € (UR)

Homepage: www.wmi.badw-muenchen.de/SFB631

Die wesentlichen Fragestellungen des SFB sind: Wie können funktionsfähige Quantenbits realisiert, effektiv gesteuert und ausgelesen werden? Wie können mehrere Quantenbits gekoppelt und komplexere Systeme realisiert werden? Wie kann Quanteninformation über große Abstände übertragen werden? Zur Beantwortung dieser Fragen kombiniert der SFB Quanteninformationstheorie, experimentelle und theoretische Festkörperphysik, Quantenoptik, Materialwissenschaft, Nanotechnologie und Elektro-

technik. Bisher ist noch unklar, welche der verschiedenen Formen von Quantenbits sich in der Praxis durchsetzen wird. Daher werden unterschiedliche Funktionsprinzipien verfolgt. Die Verwendung von Überlagerungs-Zuständen macht bei bestimmten, für klassische Computer unlösbaren Problemen ein stark paralleles Rechnen möglich, welches über eine bloße Erhöhung der Rechengeschwindigkeit weit hinausgeht. Während der Bau echter Computer wegen der großen technischen Probleme nur auf lange Sicht realisierbar scheint, ist es möglich, dass Nischenanwendungen im Bereich der abhörsicheren Kommunikationsmethoden etwas früher Realität werden.

Molekulare Mechanismen der Ertragsbildung und Ertragsicherung bei Pflanzen (SFB 924, UR-Beteiligung)



Calcium-Signale bei der doppelten Befruchtung (Eizelle rötlich-gelblich und zwei Spermazellen grün markiert)

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Regensburg und München wollen unter Federführung der TU München herausfinden, wie Nutzpflanzen u. a. die Größe oder Zahl ihrer Samen und Früchte oder ihre Widerstandsfähigkeit gegen Umweltstress und Krankheitserreger kontrollieren. Dazu werden die molekularen Mechanismen untersucht, die den Ernteertrag sowie die Schädlings- und die Trockenresistenz von Pflanzen bestimmen. Langfristig soll dieses Wissen genutzt werden, um neue Kulturpflanzen-Sorten mit modernsten Methoden der Pflanzenbiotechnologie zu züchten. Der SFB möchte zeigen, wie die molekularen Pflanzenwissenschaften hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten können.

Sprecher: Prof. Dr. Claus Schwechheimer (Lehrstuhl für Systembiologie der Pflanzen, TU München), stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Thomas Dresselhaus (Lehrstuhl für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie, UR)

Partner: TU München (Wissenschaftszentrum Weihenstephan), LMU München, Helmholtz Zentrum München

Laufzeit: 01.07.2011 – 30.06.2015 (erste Förderperiode)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 9,7 Mio. €

Homepage: <http://sfb924.wzw.tum.de>

In inzwischen 20 Teilprojekten forschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zunächst überwiegend an Modellpflanzen, wie der Ackerschmalwand (*Arabidopsis*)

thaliana) und dem Mais, später wollen sie die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Nutzpflanzen, wie Gerste und Tomate übertragen. Dabei kommt es zunächst darauf an, die molekularen Mechanismen zu verstehen, anhand derer sich entscheidet, ob die Pflanzen groß oder klein werden, ob sie viele oder wenige Samen bilden können, ob sie Trockenzeiten gut überstehen oder wie erfolgreich sie sich gegen Schädlinge zur Wehr setzen. Sind die molekularen Mechanismen verstanden, können die Schlüssel-Gene genutzt werden, um verbesserte Pflanzensorten herzustellen.

Die drei Regensburger Teilprojekte befassen sich insbesondere mit molekularen Mechanismen, die Ertragsbildung regulieren:

- In der AG Dresselhaus wird an der Modell- und Nutzpflanze Mais untersucht, wie Pollenschläuche, die Spermazellen zum Eiapparat transportieren, mit dem umliegenden mütterlichen Gewebe kommunizieren und wie fremde Pollenschläuche abgewehrt werden. Bei Mais benutzen einige krankheitserregende Pilze die gleichen Wege wie Pollenschläuche und verhindern so eine erfolgreiche Abwehr indem sie Pollenschläuche imitieren. Durch vergleichende Analysen sollen Signalwege identifiziert und charakterisiert werden, die es langfristig ermöglichen, nicht nur Kreuzungsbarrieren zwischen Gräsern zu überwinden um den Genpool von Nutzpflanzen zu erhöhen, sondern auch helfen, molekulare Barrieren gegen eindringende Pilze aufzubauen, um pilzresistente Nutzpflanzen zu erzeugen.
- Die AG Sprunck untersucht molekulare Mechanismen der Gameteninteraktionen (zwischen Spermazellen und Eizellen sowie den so genannten Zentralzellen) während der doppelten Befruchtung. Erkennungsproteine an der Zelloberfläche spielen hierbei vermutlich die Hauptrolle und sollen bei der Modellpflanze Arabidopsis identifiziert und funktionell untersucht werden. Der Fortpflanzungserfolg und somit der Pflanzenertrag korrelieren unmittelbar mit funktionierender Gametenkommunikation.
- Schließlich wird in der AG Hammes die Aminosäureversorgung zwischen natürlichen und Fadenwürmer-induzierten so genannten Verbrauchs-Geweben bei Arabidopsis untersucht. Aminosäuren sind die Hauptbestandteile von Proteinen, unserem wichtigsten Nahrungsmittel. Insbesondere die essentiellen Aminosäuren Lysin und verzweigt-kettige Aminosäuren sind häufig nur unzureichend in Pflanzensamen enthalten. Es sollen daher Aminosäuretransporter identifiziert und charakterisiert werden, die Verbrauchs-Gewebe (insbesondere Samen und durch Fadenwürmer induzierte Riesenzellen) mit diesen Aminosäuren versorgen. Das erzeugte Wissen kann anschließend nicht nur genutzt werden, um den Gehalt an essentiellen Aminosäuren in Samen zu erhöhen, sondern zusätzlich um den Befall von Pflanzen durch Fadenwürmer und damit verbundene Ertragsausfälle zu vermindern.

Regulation und Pathologie von molekularen Prozessen der visuellen Funktion (FOR 1075)

Das Auge ist das wichtigste Sinnesorgan des Menschen. Daher sind Sehbehinderung und Erblindung schicksalhafte Erkrankungen, die für den Betroffenen zu einer massiven Einschränkung der Selbständigkeit, der Lebensplanung und zu einem hochgradigen Verlust an Lebensqualität führen. In Deutschland gelten, nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation, 164 000 Menschen als blind und über eine Million als sehbehindert. Die häufigsten Krankheitsbilder sind die altersabhängige Makuladegeneration, das Glaukom (grüner Star), die durch die Zuckerkrankheit Diabetes mellitus hervorgerufene Erkrankung der Netzhaut (diabetische Retinopathie) sowie die Gruppe der vererbten Netzhautdegenerationen. Da die drei erstgenannten Erkrankungen mit zunehmendem Alter stark gehäuft auftreten, ist auf Grund einer weiter steigenden Lebenserwartung davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Sehbehinderten und Blinden in Deutschland dramatisch zunehmen wird. Eine grundlagenbentonte Erforschung der molekularen Ursachen, die zum Verlust der Sehfunktion führen, ist daher dringend erforderlich, um mittel- bis langfristig geeignete kausale Therapieansätze zu erarbeiten.

Sprecher: Prof. Dr. Ernst Tamm (Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie).

Partner: Prof. Dr. Bernhard Weber, PD Dr. Rudolf Fuchshofer, Prof. Dr. Mark Greenlee, Prof. Dr. Herbert Jägle, Prof. Dr. Thomas Langmann (Universitätsklinik Köln), Dr. Andreas Ohlmann, Dr. Tina Plank, PD Dr. Heidi Stöhr, Prof. Dr. Olaf Strauß (Augenklinik Berlin)

Laufzeit: 01.09.2011 – 31.03.2015 (2. Förderperiode)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 2,9 Mio. €

Homepage: www.uni-regensburg.de/FOR1075

Ansatzpunkt der Forschungstätigkeit ist die Beobachtung, dass es bei den am häufigsten zur Erblindung führenden Krankheiten zum Untergang von Nervenzellen in der Netzhaut des Auges kommt. Dieser Zelltod wird nun primär ausgelöst durch das zunehmende Versagen von Hilfssystemen, wie der Durchblutung, dem Augeninnendruck und dem Immunsystem, die alle notwendig sind, um den komplexen Stoffwechsel von Nervenzellen der Netzhaut aufrechtzuerhalten und den Zelluntergang zu verhindern. An der UR werden im sechsten Jahr in einem fachübergreifenden, multidisziplinären Ansatz diese Systeme erforscht, um die Ursachen für eine fehlerhafte Funktion bei zur Erblindung führenden Netzhauterkrankungen aufzudecken und neue Therapiekonzepte zu erarbeiten. Bereits in der ersten Förderperiode konnten durch eine zielstrebige

und produktive Forschungsarbeit wichtige neue Erkenntnisse gewonnen und wesentliche Ziele erreicht werden.

2014 wurden wichtige Weichenstellungen für eine Weiterentwicklung der Forschergruppe in einen Sonderforschungsbereich eingeleitet. Dieses Ziel wird weiter intensiv verfolgt. Innerhalb der beteiligten Fakultäten und der UR sind die FOR 1075 und die von ihr vertretene Augenforschung fest verankert. So ist das Thema „Neurowissenschaften mit Augenforschung“ ein Schwerpunkt im Strukturplan der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin. Die Forschergruppe ist zudem Teil des Themenverbundes „Sehen und Verstehen“ (s. S. 145) an der UR.

Selektion und Adaption während der metastatischen Krebsprogression (FOR 2127)

Ziel der Forschergruppe ist die systematische Analyse der metastatischen Krankheitsprogression. Im Zentrum steht die Erforschung der evolutionären Prozesse, die zur frühen Koloniebildung und zum Auswachsen einer Metastase, aber auch zur Resistenzbildung gegen selektive Therapien führen. Untersucht wird, wie die Tumorzellen sowohl intrinsischen (cellular failsafe) wie auch extrinsischen, d. h. durch die Mikroumgebung ausgeübte Kontrollmechanismen bei der Metastasierung entgehen. Hierfür stellen die

Teilnehmer des FOR 2127-Retreats am 5./6. März 2015 in Neunburg vorm Wald.



Projektpartner zahlreiche Technologien bereit, die eine umfassende Analyse lege artis erlauben. Genomische, epigenomische und transkriptomische Veränderungen werden erfasst und in einen Zusammenhang mit dem zellulären Stammbaum der Krebsausbreitung gesetzt. Ebenso werden die zellulären Interaktionen zwischen Immunzellen und Zellen der metastatischen Nischen untersucht. Für die erste Antragsperiode steht die Ermittlung fundamentaler Prinzipien in zwei transgenen Mausmodellen für das Mammakarzinom und das Melanom im Zentrum, um anschließend gezielte Hypothesen und Erkenntnisse an Patientenproben zu überprüfen.

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Klein (Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren)

Partner: Prof. Ehud Shapiro (Weizmann Institut Rehovot, Israel), Prof. Dr. Rainer Spang, Prof. Dr. Michael Rehli, Prof. Dr. Anja Bosserhoff und Dr. Silke Kuphal (Universität Erlangen), Prof. Dr. Claus Hellerbrand, Dr. Sven A. Lang, Dr. Alexander Krömer, Prof. Dr. Edward Geissler, Dr. Philipp Renner, Dr. Christiana Hackl, Prof. Dr. Gunter Meister

Laufzeit: 01.06.2014 – 31.05.2017 (1. Förderperiode)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 3,8 Mio. €

Homepage: www.for2127.de

Die Forschergruppe ist in zwei thematische Schwerpunkte unterteilt. Der erste umfasst fünf Projekte und untersucht die zellulären Veränderungen der Tumorzellen. Hier wird verglichen, welche Veränderungen wesentlich sind für die Entstehung von Metastasen. Untersucht werden verschiedene zelluläre Regulationssysteme vergleichend zwischen Primärtumor und Metastasen und durch die gemeinsame Analyse an denselben Proben wird gehofft, besser verstehen zu lernen, wie die verschiedenen Regulationsmechanismen ineinander greifen. Allein drei Projekte dienen dem Zweck, durch mathematische Modellierung und Bioinformatik die Evolution der systemischen Krebserkrankung besser verstehen zu lernen und die entscheidenden molekularen Schritte zu identifizieren.

Der zweite Schwerpunkt umfasst drei Projekte, die der Tatsache Rechnung tragen, dass der Krebs von einem Patienten umgeben ist. Einmal wird gezielt die metastatische Nische in der Leber untersucht, dann der Effekt, den natürliche Killerzellen in verschiedenen Organen auf das Anwachsen der Krebszellen haben könnten. Schließlich untersucht ein Projekt noch die Effekte, die bestimmte Therapien auf spezifische Regulationsmechanismen haben.

Eine wichtige Voraussetzung für die Einwerbung der FOR war die Grundsteinlegung für den Aufbau einer Biobank der Universität Regensburg (BURg), deren Ziel die Aufnahme von Gewebeproben (Tumor-/Normalgewebe) und zugehöriger klinisch-therapeutischer Informationen von Patienten des UKR und weiterer Kliniken im Einzugsge-

biet des Institutes für Pathologie der UR, deren Aufbewahrung und Bereitstellung für die Nutzung in laufenden und in derzeit noch unbestimmten Forschungsprojekten biomedizinischer Natur, ist. Programmiert wurde ein elektronisches Probenverwaltungssystem, das weiterentwickelt wird und sowohl die datenschutzkonforme Archivierung der Probanden erlaubt, als auch die Einlagerung, Entnahme und Wiederaufnahme der Gewebeproben ermöglicht. Im nächsten Schritt soll eine Schnittstelle zur Datenbank im Tumorzentrum Regensburg implementiert werden, um die dort gespeicherten klinischen Verlaufsdaten den Forschern zusammen mit den Proben zugänglich zu machen. Für die BURg wurde ein Qualitätsmanagementsystem eingerichtet, in dem sämtliche Arbeitsschritte und Verfahren sowie alle Verantwortungsträger beschrieben sind. Satzung, Formulare, Dokumente und die zentrale Frage der Patienteneinwilligung wurden mit der Ethikkommission der UR weitgehend geklärt. Die endgültige datenschutzrechtliche Freigabe soll auf der Grundlage eines positiven Votums der AG Datenschutz der TMF erfolgen – eine essenzielle Voraussetzung für die Aufnahme des vollen Betriebs der BURg, da bislang Proben nur von einzelnen Instituten archiviert werden können, für die eine eigenständige Patienteneinwilligung vorliegt. Ebenso können bis dato noch keine Proben für Forschungszwecke verwendet werden.

Microscopic analysis of semipolar and non polar nitrides surfaces, interfaces, and defects (FOR 957, Teilprojekt UR)

Teilprojekt UR: Investigations on HVPE – grown InGaN quantum wells on non- and semipolar GaN). Elektronenmikroskopische Charakterisierung von semi- und nicht-polaren Nitriden bezüglich ihrer Kristalldefekte, Indiumkonzentration in Quantentrögen und intrinsischen elektrischen Feldern.

Sprecher: Prof. Dr. Ferdinand Scholz (Institute of Optoelectronics, Universität Ulm)

Teilprojekt 6: Prof. Dr. Josef Zweck (Institut für Experimentelle und Angewandte Physik)

Laufzeit: 01.05.2011 – 30.04.2014

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: 2,48 Mio. € (gesamt), 216.000 € (Projektanteil)

Homepage: www.uni-ulm.de/in/iui-polarcon.html

Die Verwendung semi- und nicht-polarer Kristallfacetten für die Abscheidung von Quantentrögen, die für im grünen Wellenlängenbereich emittierende Halbleiterlaser konzipiert sind, wurde in der ersten Projektphase als ein erfolgreiches Konzept demonstriert. Aus diesem Grund soll die künftige Forschung hauptsächlich auf die Bestimmung und quantitative Messung interner piezoelektrischer Felder in GaN- und InGaN-Lagen ausgerichtet sein. Dabei werden Verfahren der Kristallzüchtung (Wachs-

tum, Epitaxie), theoretischen Modellierung, praktischen Realisierung (Prozessierung) und der Charakterisierung (Messung der erzielten Eigenschaften) durch die kooperierenden Gruppen mit ihrer jeweiligen Expertise kombiniert. Ziele des Regensburger Projektanteils sind:

Die piezoelektrischen Felder, die innerhalb der Quantentröge – gewachsen auf unterschiedlichen Kristallfacetten – entstehen, werden vermessen und mit theoretischen Rechnungen verglichen. Dabei kommt ein speziell für das Projekt entwickeltes modifiziertes elektronenmikroskopisches Verfahren (differentieller Phasenkontrast, DPC) zum Einsatz.

Die piezoelektrischen Felder, welche im GaN Wirtsmaterial und im Quantentrog existieren, werden quantitativ in Stärke und Richtung vermessen.

Der Indiumgehalt innerhalb der Quantentröge wird mit EDX gemessen. Der gemessene Wert des piezoelektrischen Feldes wird mit dem Indiumgehalt der InGaN Quantentröge korreliert. Die Dichte und die Typen der kristallographischen Defekte, die sich im Bereich der Quantentröge ausbilden, wird mit der Indiumkonzentration korreliert.

Topological Electronics (FOR 1483, Teilprojekt UR)

In der Forschergruppe arbeiten acht Arbeitsgruppen aus vier Universitäten, zwei in Japan und zwei in Deutschland, auf dem Gebiet der Topologischen Elektronik zusammen. Unter dem Begriff Topologische Elektronik sind im Rahmen dieses Projektes Untersuchungen an Topologischen Isolatoren, zu nichtlokaler Kohärenz und Verschränkung und der Rolle von geometrischen Phasen im elektrischen Transport zusammengefasst. Langfristiges Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Konzepten für eine dissipationslose Elektronik und neuen Ansätzen für eine festkörperbasierte Quanteninformationstechnologie.

Sprecher: Prof. Dr. Laurens Molenkamp (Physikalisches Institut, Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

Partner: Prof. Dr. Sergey Ganichev, Prof. Dr. Klaus Richter, Prof. Dr. Naoto Nagaosa (University of Tokyo), Prof. Dr. Junsaku Nitta (Tohoku University, Sendai, Japan), Prof. Dr. Yuzo Ohno (Tohoku University, Sendai, Japan), Prof. Dr. Seigo Tarucha (University of Tokyo, Tokyo, Japan), Prof. Dr. Björn Trauzettel (Universität Würzburg), Prof. Dr. Dieter Weiss

Laufzeit: Förderung seit 2010

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft und JST (Japan Science and Technology Agency) im Rahmen des strategischen Deutsch-Japanischen Kooperationsprogrammes „Nanotechnology contributing Electronics, Information and Communication“
Fördervolumen: 271.700 €

Homepage: <http://ep3.physik.uni-wuerzburg.de/wikis/Topotronics/#workareas>



Mitglieder beim Kick-Off Meeting in Würzburg

Im Mittelpunkt der Forschergruppe stehen topologische Effekte, bei denen physikalische Messgrößen durch das Zusammenspiel der Geometrie des Leiters und der Phase der Elektronenwellenfunktion bestimmt werden. Insbesondere werden Quanteneffekte in niederdimensionalen Elektronen- und Lochsystemen untersucht, die durch die Geometrie des Leiters / der elektronischen Struktur geschützt werden. Die Quantenphänomene, die untersucht werden, beinhalten (A) Spin-Bahn Wechselwirkung, (B) Topologische Isolatoren, und (C) die nichtlokale Erzeugung von (quantenmechanischer) Verschränkung. Bei all diesen Konzepten spielt die Geometrieabhängigkeit der quantenmechanischen Zustände und ihrer Wechselwirkungen eine wesentliche Rolle. (A) ist eine Manifestation sowohl relativistischer als auch quantenmechanischer Effekte auf die Bewegung von Elektronen und (B) ist ein neuer quantenmechanischer Zustand, der auftritt, wenn das Innere eines Leiters isolierend ist (Existenz einer Energielücke), wohingegen am Rand ausgedehnte Zustände vorhanden sind, die elektrische Leitung ermöglichen. (C) ist ein Konzept, um unabhängige Quantenoperationen räumlich getrennter, verschränkter Elektronenpaare zu ermöglichen. Dies ist für die Realisierung einer festkörperbasierten Quanteninformationstechnologie von großer Bedeutung.

Der Tumormetabolismus als Modulator der Immunantwort und Tumorprogression (KFO 262)

Tumorzellen weisen im Vergleich zu normalen Zellen einen in vielerlei Hinsicht stark veränderten Stoffwechsel auf. Tumorspezifische Stoffwechselprodukte greifen in die Auseinandersetzung zwischen Tumor, Bindegewebe und Immunsystem ein und fördern so das Fortschreiten der malignen Erkrankung und die Ausbreitung von Tochtergeschwülsten. Im Rahmen der KFO sollen auf Basis der Klärung der molekularen Ursachen des veränderten Stoffwechsels von Tumorzellen neue, medikamentöse Ansätze zur Hemmung des Tumorwachstums und Reaktivierung des Immunsystems erprobt werden.

Sprecher: Prof. Dr. Peter Oefner (Lehrstuhl für Funktionelle Genomik)

Partner: Prof. Dr. Marina Kreutz, Prof. Dr. Anja Bosserhoff, PD Dr. Sven Lang, Dr. Gudrun Köhl, Dr. Katja Dettmer, Dr. Jörg Reinders, PD Dr. Wolfram Gronwald, Prof. Dr. Rainer Spang, Prof. Dr. Claus Hellerbrand, Prof. Dr. Andreas Mackensen (Universität Erlangen), Prof. Dr. Wolfgang Müller-Klieser (Universität Mainz)

Laufzeit: 01.10.2011 – 31.05.2015

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 3,4 Mio. €

Homepage: www.tumormetabolism.com/



Der deutsche Biochemiker Otto Warburg hatte bereits vor 90 Jahren erhöhte Konzentrationen von Milchsäure, einem Produkt des Abbaus von Traubenzucker, in Tumoren beobachtet und daraus die Hypothese abgeleitet, dass eine Störung

der Funktion der Mitochondrien, die normalerweise als Energielieferanten der Zelle fungieren, ein Hauptgrund für das Wachstum von Krebs ist. Heute nimmt man an, dass die mitochondriale Atmungskette in den meisten Tumoren intakt ist und die gesteigerte Aufnahme und Verstoffwechslung von Glucose und der Aminosäure Glutamin der Bereitstellung von Ausgangsstoffen für die Synthese von Nukleinsäuren, Aminosäuren und Lipiden als Voraussetzung für Wachstum und Vermehrung der Tumorzellen dient. Weitere charakteristische Veränderungen des Tumorstoffwechsels sind eine erhöhte Fettsäuresynthese sowie die vermehrte Bildung von Kynureninen, Arginin und Stickstoffoxid, denen neben der Milchsäure wichtige immunmodulatorische Effekte zugeschrieben werden.

Im Rahmen der KFO werden unter Anwendung moderner bioanalytischer Verfahren wie der Kernspinspektroskopie und Massenspektrometrie zur Bestimmung von Proteinen und Metaboliten, sowie von molekularbiologischen Techniken zur Beein-

flussung der Gen- und Proteinexpression und zellbiologischen Methoden zur Analyse von Struktur, Funktion und Beweglichkeit von Zellen, die molekularen Ursachen und Auswirkungen eines veränderten Tumorstoffwechsels auf Tumor-, Bindegewebs- und Immunzellen untersucht. Diese Untersuchungen bilden die Grundlage für die Identifizierung von potentiell klinisch-relevanten Zielstrukturen für die Tumortherapie und die Erprobung von Wirkstoffen zur Modulierung des Tumorstoffwechsels. Eine derartige Zielstruktur ist das C-Myc Protein, welches die Expression vieler für den Tumorstoffwechsel relevanter Gene reguliert. Seit langem wird deshalb nach Wirkstoffen zur Hemmung der Expression bzw. Wirkung des C-Myc Proteins gesucht. Wir konnten nun zeigen, dass Diclofenac, ein populärer Arzneistoff zur Linderung von Entzündungen und Schmerzen, die Expression von C-Myc in Tumorzellen hemmt und im Tierversuch eine signifikante Hemmung des Tumorwachstums bewirkt. Dieser Effekt ist auch auf eine Hemmung der Sekretion von Milchsäure aus den Tumorzellen zurückzuführen, wodurch nicht nur in den Tumorzellen vermehrt Zelltod induziert, sondern unter anderem auch der suppressive Effekt von Milchsäure auf die zytotoxische Aktivität von T-Zellen reduziert wird. Eine immunsuppressive sowie gleichzeitig die Migration von Krebszellen fördernde Wirkung konnte auch für Methylthioadenosin (MTA) gezeigt werden. MTA akkumuliert in vielen Tumoren wie dem malignen Melanom, Nieren- und Leberzellkarzinom, auf Grund einer verminderten Expression der für den Abbau von MTA verantwortlichen MTA-Phosphorylase.

Die genannten und weitere Studien führten zu insgesamt 24 Veröffentlichungen, die wiederum die Grundlage für die erfolgreiche Begutachtung des Fortsetzungsantrags Ende März und die im August erfolgte Bewilligung mit einem Fördervolumen von 2,5 Mio. Euro bildeten. Dem Kreis der beteiligten Einrichtungen gehören nun zusätzlich die Kliniken für Dermatologie und Neurologie sowie das Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin an. Erfreulich ist die Tatsache, dass es zwei Kolleginnen gelungen ist, eigene Teilprojekte einzuwerben. Eine weitere Kollegin konnte einen erfolgreichen Antrag in die FOR 2127 zum Thema „Selektion und Anpassung in der Tumorprogression“ (s. S. 75) einbringen, während zwei weitere Kollegen Stipendien für zweijährige Forschungsaufenthalte in den USA erhielten. Mit ihrer Rückkehr nach Regensburg ist zusammen mit der kürzlich erfolgten Berufung von Prof. Dr. Philipp Beckhove an das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI) die Hoffnung verknüpft, die notwendige kritische Masse für die Einwerbung eines Sonderforschungsbereichs für Tumorummunologie zu schaffen.

Spin Caloric Transport – SpinCaT (SPP 1538)

Ziel des Schwerpunktprogramms ist es, grundlegendes Verständnis über den Zusammenhang zwischen Spin-Transport und thermodynamischen Eigenschaften zu erlan-

gen. Unterschiedliche experimentelle und theoretische Projekte werden bearbeitet, um eine Grundlage für mögliche Anwendungen in der Nanoelektronik bzw. in der Spinelektronik zu schaffen. Das Thema wird an 20 Standorten bearbeitet, drei Arbeitsgruppen der UR sind beteiligt.

Sprecher: Prof. Dr. Christian Back (Lehrstuhl für Magnetismus und Magnoelektronik)

Partner: Prof. Dr. Christoph Strunk, Prof. Dr. Jaroslav Fabian; Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Dr. Stefan Krause (Universität Hamburg); Prof. Dr. Günter Reiss, PD Dr. Andy Thomas, Dr. Jan Michael Schmalhorst, Dr. Timo Kuschel (Universität Bielefeld); Prof. Dr. Gerrit Bauer (Universität Delft); Dr. Arthur Ernst, Prof. Dr. Ingrid Mertig, Prof. Dr. Georg Woltersdorf, Prof. Dr. Georg Schmidt (Universität Halle); Prof. Dr. Christian Heiliger (Universität Gießen); Prof. Dr. Mathias Kläui, Prof. Dr. Jairo Sinova (Universität Mainz); Prof. Dr. Sergej Demokritov (Universität Münster); Prof. Dr. Ulrich Nowak, Prof. Dr. Wolfgang Belzig (Universität Konstanz); Prof. Dr. Peter Kratzer, Prof. Dr. Peter Entel (Universität Duisburg); Prof. Dr. Markus Münzenberg (Universität Greifswald); Prof. Jean-Philippe Ansermet EPF Lausanne); Prof. Dr. Tamara Nummer, Prof. Dr. Felix von Oppen (FU Berlin); Dr. Phivos Mavropoulos, Prof. Dr. Stefan Blügel, Dr. Daniel Wortmann, Dr. Yuriy Mokrousov (FZ Jülich); Dr. Alina Deac, Dr. Jürgen Lindner (FZ Rossendorf); Prof. Dr. Hubert Ebert, Dr. Diemo Ködderitzsch (LMU München); PD Dr. Hans-Werner Schumacher (PTB Braunschweig); Dr. Oleksandr Serha, Dr. Vitaliy Vasyuchka, Prof. Dr. Burkard Hilbrands (TU Kaiserslautern); Dr. Sebastian Gönnerwein, Prof. Dr. Rudolf Gross (WMI Garching); Prof. Dr. Dirk Grundler (TU München)

Laufzeit: 01.07.2014 – 30.06.2017

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: 6,9 Mio. €

Homepage: www.spincat.info

Das neue Forschungsgebiet „Spinkalorik“ soll in Deutschland etabliert und bekannte Konzepte aus der Spintronik mit Konzepten der Thermoelektrik vereint werden. Es geht insbesondere um die Untersuchung der Möglichkeit Spininformation mit Hilfe von Wärmeströmen zu transportieren, oder, im umgekehrten Prozess, mit Hilfe von Spinströmen ferromagnetische Nanoobjekte heizen oder kühlen zu können. Das Erarbeiten spinkalorischer Konzepte ist z. B. interessant, um in spintronischen Bauteilen gezielt magnetische Nanostrukturen wie Hochfrequenzoszillatoren kühlen zu können. Ausgangspunkt der Untersuchungen sind bekannte thermoelektrische Effekte, wie z. B. der Peltier-Effekt oder der Seebeck-Effekt. Diese Effekte werden verwendet, um Objekte thermoelektrisch zu kühlen oder zu heizen (Peltier-Effekt), beziehungsweise um Temperaturen mit Hilfe einfacher Thermokoppeln zu bestimmen (Seebeck-Effekt). Diese thermoelektrischen Effekte können erweitert werden durch den Spinfreiheitsgrad. Man kann also erwarten, dass ein reiner Spinstrom zum Heizen bzw. Kühlen

eingesetzt werden kann oder im Fall des Spin-Seebeck-Effekts ein Temperaturgradient eine rein spinabhängige Potentialdifferenz hervorrufen kann.

Zur Untersuchung der diskutierten Effekte wird ein breites Spektrum von experimentellen und theoretischen Methoden eingesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auf nationalen und internationalen Workshops diskutiert und abgeglichen. Sie dienen zunächst dem grundsätzlichen Verständnis dieser bisher unerforschten Thematik. Es ist aber vorauszusehen, dass Anwendungen in der Nanoelektronik folgen werden. Ein Beispiel wäre hier z. B. die effiziente und punktgenaue Kühlung von kleinsten magnetischen Bauelementen.

Sprecherrollen in der Verbundforschung

Molekulare Mechanismen der Entstehung und Progression des malignen Melanoms

Das maligne Melanom, auch schwarzer Hautkrebs genannt, ist ein Tumor, dem Ärzte und Wissenschaftler häufig machtlos gegenüber stehen, vor allem, wenn der Krebs zu spät erkannt wird. Das Melanom bildet oft bereits zu einem frühen Zeitpunkt Tochtergeschwülste (Metastasen) und ist dann in vielen Fällen unempfindlich gegenüber Chemo- oder Strahlentherapie. Insbesondere für das metastasierte Melanom fehlen bislang innovative und effektive Behandlungsmöglichkeiten. Der nationale Forschungsverbund will neue Therapieverfahren entwickeln.

Sprecher: Prof. Dr. Anja Katrin Bosserhoff (Institut für Pathologie, AG Molekulare Pathologie)

Projektleiterinnen und Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Becker* (Universität Graz), Prof. Dr. Carola Berking** (LMU München), PD Dr. Robert Besch** (LMU München), PD Dr. Jürgen Eberle (Charité Berlin), Prof. Dr. Stefan Eichmüller** (DKFZ Heidelberg), Prof. Dr. Peter Friedl* (University of Nijmegen), Dr. Sebastian Haferkamp** (Universität Würzburg), Prof. Dr. Stefan Heinemann (Universität Jena), Prof. Dr. Christoph Klein (UR), Prof. Dr. Manfred Kunz (Universität Leipzig), Dr. Silke Kuphal (UR), Prof. Dr. Peter Langer (Universität Rostock), Prof. Dr. Cornelia Mauch (Klinikum der Universität Köln), Dr.

Svenja Meierjohann (Universität Würzburg), PD Dr. Annette Paschen (Klinikum der Universität Essen), Prof. Dr. Dirk Schadendorf (Klinikum der Universität Essen), Prof. Dr. Manfred Scharl (Universität Würzburg), Prof. Dr. Birgit Schitteck (Universität Tübingen), PD Dr. Roland Schönherr (Universität Jena), Prof. Dr. Thomas Tüting (Universität Bonn), Dr. Paola Zigrino (Klinikum der Universität Köln)

(*in der ersten Förderperiode bis 2011; ** ab der zweiten Förderperiode 2011)

Laufzeit: 01.07.2008 – 31.12.2014

Förderung: Deutsche Krebshilfe

Fördervolumen: ca. 6 Mio. €

Homepage: www.melanomverbund.de

Das maligne Melanom zeichnet sich – bei drastisch angestiegener Inzidenz in den letzten Jahrzehnten – durch unverändert hohe Mortalität aus. Das Melanom ist ein experimentell und klinisch relevanter Modelltumor, der sich durch schrittweise Progression, rasche metastatische Disseminierung und ausgeprägte Therapieresistenz auszeichnet. Insbesondere für das metastasierte Melanom fehlen kurative Therapieansätze, so dass die 10-Jahres-Überlebensrate hier unter 5 % liegt. Die Pathogenese der Erkrankung beruht vermutlich auf einer Anhäufung spezifischer genetischer und epigenetischer Veränderungen, die zur Deregulation der transkriptionellen Kontrolle und von Signalwegen in Melanozyten oder deren Vorläufern führen. Die besondere Bösartigkeit des Melanoms beruht nachfolgend wahrscheinlich auf einer spezifischen Kombination aus Zellzyklus-autonomie, Differenzierungsdefekten, Apoptoseresistenz, deregulierter Interaktion mit Stroma- und Immunzellen sowie ausgeprägter Invasivität und Metastasierungsfähigkeit.



Herbsttreffen Melanomverbund 2013

Im Rahmen des bundesweiten Verbundprojekts sollen diejenigen Mechanismen in den Krebszellen identifiziert werden, die für die Tumorausbreitung und das anschließende Anwachsen gestreuter Tumorzellen verantwortlich sind. Denn gerade diese Metastasen machen den schwarzen Hautkrebs so gefährlich. Nur durch das Verständnis der grundlegenden zellulären Regulationsmechanismen, ist es möglich, neue Medikamente zu entwickeln, um das Krebswachstum dauerhaft zu stoppen.

Dreizehn universitäre Kliniken und Institute in Berlin, Bonn, Essen, Heidelberg, Jena, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Regensburg, Rostock, Tübingen und Würzburg arbeiten eng zusammen, alle Arbeitsgruppen sind seit langem in der Melanom-Forschung aktiv. Ziel des Melanomverbundes ist der Zusammenschluss von Arbeitsgruppen, die intensiv an der Erforschung von molekularen Mechanismen der Melanomentstehung und -Progression arbeiten. Ziel ist die Förderung der Übertragung von Forschungsergebnissen in die Anwendung. Ein wichtiger Aspekt des Verbundes ist auch eine starke Nachwuchsförderung.

Der Verbund soll dabei exklusiver Zusammenschluss der im Moment geförderten Projekte bleiben, sondern durch Assoziation von weiteren Gruppen und die Organisation von Treffen und Kongressen ein Kristallisationskeim sein. Mitte Dezember fand ein Internationales Symposium unter der Leitung des Melanomverbundes in Regensburg statt. Die Förderung der Krebshilfe endete 2014, der Verbund mit seinen Themen und Ansprechpartnern bleibt bestehen.

Bayerischer Forschungsverbund FORSEC – Sicherheit hochgradig vernetzter IT-Systeme

Galten noch vor wenigen Jahren Antivirensoftware und Firewalls sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Bereich als ausreichender Schutz vor Angriffen auf IT-Systeme, so wird in letzter Zeit deutlich, dass diese Maßnahmen als überholt anzusehen sind. Komplexe und angepasste Angriffe auf IT-Systeme (z. B. Stuxnet, Duqu oder Flame) haben die Möglichkeiten für Missbrauch und Industriespionage deutlich aufgezeigt und die derzeitigen Abwehrmaßnahmen bloßgestellt. Anhand der aktuellen Bedrohungslage zeigt sich insbesondere auch, dass die bisherige strikte Trennung eines IT-Sicherheitsprozesses in die drei Phasen „Vorbereitende Abwehrmaßnahmen“, „Abwehr von Angriffen“ und „Beweissicherung und Nachbearbeitung“ nicht zielführend war, da viele mögliche Synergien ungenutzt blieben.

Sprecher: Prof. Dr. Günther Pernul (Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik I), Prof. Dr. Guido Schryen (Wirtschaftsinformatik)

Partner: Prof. Dr. Claudia Eckert (TU München und Fraunhofer-Einrichtung für Ange-

wandte und Integrierte Sicherheit AISEC), Prof. Dr. Felix Freiling (FAU Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Hermann de Meer (Universität Passau), Prof. Dr. Dogan Kesdogan (UR), Prof. Dr. Joachim Posegga (Universität Passau), Prof. Dr. Hans Peter Reiser (Universität Passau)

Laufzeit: 01.09.2013 – 31.08.2017

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Fördervolumen: 3,4 Mio. €

Homepage: –



Der Forschungsverbund hat als übergeordnetes Ziel die vorwettbewerbliche und grundlagenorientierte Erforschung eines integrierten IT-Sicherheitsprozesses in hochgradig vernetzten Systemen. Dabei umfasst der Integrationsaspekt sowohl die unterschiedlichen Phasen des IT-Sicher-

heitsmanagements als auch eine interdisziplinäre Betrachtung. Durch diese Herangehensweise werden isolierte Themenbereiche verknüpft und Synergien können entwickelt, ausgebaut und optimiert werden. Die eigentliche Forschungsleistung wird in den drei Forschungsclustern PreSTA, CLOUD und STARS erbracht, in denen die elf konstituierenden Teilprojekte organisiert sind. Die Cluster orientieren sich dabei an den Schnittstellen zwischen den oben genannten drei Phasen des IT-Sicherheitsprozesses.

Der Cluster PreSTA verbindet die Phase „vorbereitende Abwehrmaßnahmen“ mit der „Beweissicherung und Nachbearbeitung“ von IT Sicherheitsvorfällen. Schutzziele, Schutzobjekte und Risiken werden in der Regel bereits in der Phase der „vorbereitenden Abwehrmaßnahmen“ identifiziert. Da eine technologisch vollständige und ökonomisch sinnvolle Identifikation und Bewertung der Schutzziele, Schutzobjekte und Risiken, v. a. im komplexen Kontext der hochgradig vernetzten IT Systeme so nicht gewährleistet werden kann, erforscht der Cluster, wie das in der Phase der „Beweissicherung und Nachbearbeitung“ gewonnene Wissen über praktische Schwachstellen, Sicherheitsvorfälle und Schäden eingesetzt werden kann, um die Identifikation und Bewertung zu verbessern. Die Schutzziele, Schutzobjekte und Risiken bleiben trotz verbesserter Identifikation und Bewertung durch die Ergebnisse aus PreSTA sehr dynamische Objekte, die in der Phase der aktiven „Abwehr von Angriffen“ adäquat abgedeckt sein müssen. In hochgradig vernetzten IT-Systemen ist die Anzahl und Diversität der auftretenden Angriffe recht groß, daher kann es schnell sein, dass sich einzelne als unvollständig, widersprüchlich oder schwer operationalisierbar erweisen. Diese Information darf nicht in der Phase der „aktiven Abwehr“ verbleiben, sondern muss der ersten Phase zur kontinuierlichen Neubewertung der betrachteten Objekte zur Verfügung gestellt werden. Die dadurch entstehenden Interdependenzen verlangen eine Neube-

trachtung der Schnittstelle zwischen vorbereitenden und implementierenden Abwehrmaßnahmen und werden im Cluster CLOUD bearbeitet.

Um IT-Sicherheitsvorfälle und deren Schäden erfassen und die technische Wirksamkeit und den ökonomischen Nutzen von Schutzmaßnahmen analysieren zu können, bedarf es der Beweissicherung, der forensischen Sicherheitsanalyse, des Auditing und des Controlling. Damit diese Aktivitäten effektiv durchgeführt werden können, müssen im Rahmen der „Abwehr von Angriffen“ Daten akquiriert und Prozesse protokolliert werden. Da es weitestgehend unerforscht ist, welche derartigen konkreten Maßnahmen in hochgradig vernetzten IT-Systemen erforderlich sind und wie eine Rückkopplung von der „Beweissicherung und Nachbearbeitung“ zur Phase der „Abwehr von Angriffen“ erfolgen sollte, widmet sich der Forschungsverbund dieser Problematik im Cluster STARS.

An der Universität Regensburg sind vier FORSEC Teilprojekte angesiedelt:

- **Identität 3.0 – Sicheres und konsistentes verteiltes Identitätsmanagement:** (Prof. Dr. Pernul) beschäftigt sich mit neuen Ansätzen im Identitätsmanagement, um das zurzeit herrschende digitale Identitätschaos in hochgradig vernetzten IT-Systemen besser beherrschbar zu machen. Hierfür werden Grundlagen, Konzepte und Prozesse entwickelt, die eine bessere Übersicht und Wartbarkeit der Identitätsdaten ermöglichen. Auf Basis der theoretischen Forschung entsteht ein sogenannter Identity Hub, der eine zentrale Plattform bietet, den Identitätskomplex zu überblicken und Verbesserungen zu ermöglichen.
- **Next Generation Online Trust** (Prof. Dr. Pernul) befasst sich mit der Vertrauenswürdigkeit von Sicherheitsmaßnahmen in hochgradig vernetzten IT-Systemen und mit der Erhöhung ihrer Akzeptanz in der Gesellschaft. Konkret wird eine Methodik entwickelt, die einen strukturierten Konzeptionierungs- und Implementierungsprozess zur Entwicklung von Online-Vertrauensmodellen vorgibt und dadurch eine transparente Beurteilung dieser Maßnahmen ermöglicht. Die Methodik wird durch ein globales Repositorium zur standardisierten Repräsentation von vertrauensbildenden Komponenten unterstützt und soll final in einem Software-Tool abgebildet werden.
- **Ökonomische Planung und Bewertung von IT-Sicherheit** (Prof. Dr. Schryen) behandelt die ökonomischen Betrachtung von Sicherheitsmaßnahmen in hochgradig vernetzten IT-Systemen, welche im Vergleich zur technologischen Sichtweise auf Sicherheitsmaßnahmen eine relativ junge Historie aufweist. Übergeordnetes Projektziel ist die Beantwortung der Fragen, wie in stark vernetzten Systemen Entscheidungsprozesse für IT-Sicherheitsmaßnahmen unterstützt werden können und wie die Wirksamkeit von IT-Sicherheitsmaßnahmen evaluiert werden kann.
- **Sicherheit und Datenschutz im Smart Grid** (Prof. Dr. Kesdogan) beschäftigt sich mit dem Schutz sowohl von Unternehmen, als auch von Prosumern (Produzent und Konsu-

ment) in hochgradig vernetzten Smart Grids. Auf Seiten der Prosumer soll ein Angriff und Betrug mit Hilfe von mathematischen Modellen erkannt und ausgewertet werden. Hierzu findet eine Analyse des Informationsflusses der Smart Meter Sensordaten und deren langzeitliche Auswirkung auf den Datenschutz statt. Zur Angriffsanalyse wird vorab ein Konzept konstruiert, das den Datenschutz fortwährend auf hohem Niveau hält. Abschließend werden die entwickelten Modelle und Konzepte evaluiert.

Forschungsverbund Biomarker in der Infektionsmedizin (ForBIMed)

Im Zentrum des ForBIMed-Verbundes steht die Identifikation und Bewertung von Erreger- und Wirtsspezifischen Biomarkern als Grundlage für die Entwicklung neuer Produkte zur Diagnose, Behandlung und Prävention von Infektionserkrankungen.

Sprecher: Prof. Dr. Ralf Wagner (Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene – Molekulare Mikrobiologie und Genterapie)

Partner: Prof. Dr. Dr. André Gessner, Dr. Wolfgang Mutter (Hyglos GmbH Bernried), Prof. Dr. Rainer Haas (LMU), PD Dr. Wolfgang Fischer (LMU), Dr. Helmut Duchmann (NovaTec Immundiagnostica GmbH Dietzenbach), Prof. Dr. Frank Ebel (LMU), Dr. Erwin Soutschek (Mikrogen GmbH Neuried), Prof. Dr. Sören Schubert (LMU), Dr. Markus Kostrzewa (Bruker Daltonik GmbH Bremen), Dr. Ludwig Deml (Lophius Biosciences GmbH Regensburg), Prof. Dr. Ulrike Protzer (TUM), Dr. Tanja Bauer (TUM), Prof. Dr. Dirk Busch (TUM), Dr. Magdalena Nauerth (TUM), Dr. Lothar Germeroth (STAGE cell therapeutics GmbH Göttingen), Prof. Dr. Manfred Marschall (Universitätsklinikum Erlangen), Dr. Corina Hutterer (Universitätsklinikum Erlangen), Dr. Stefan Strobl (4SC Discovery GmbH Planegg-Martinsried), Prof. Dr. Alexander Steinkasserer (Universitätsklinikum Erlangen), Prof. Dr. Markus Gerhard (TUM), Dr. Marian Wiegand (AmVac Research GmbH Martinsried), Dr. Zsolt Ruzsics (LMU), Dr. Christian Thirion (SIRION Biotech GmbH München).

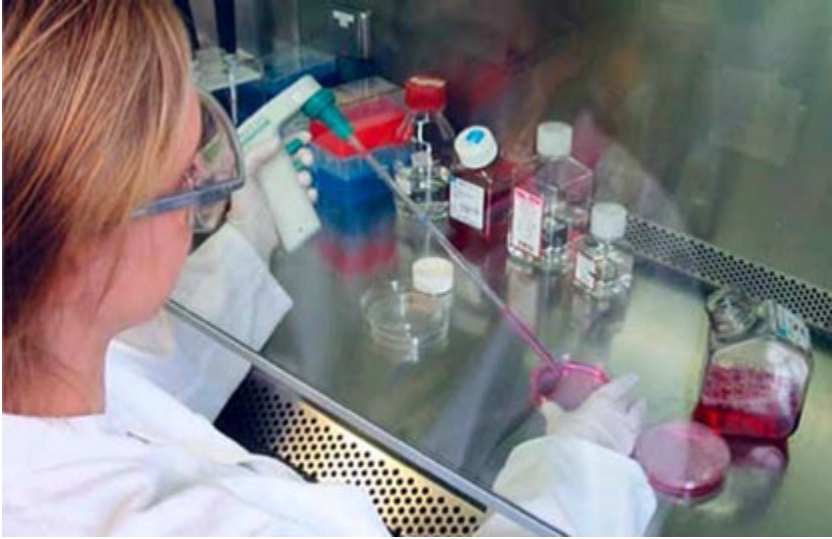
Laufzeit: 01.10.2013 – 30.09.2016

Förderung: Bayerische Forschungsstiftung

Fördervolumen: 3,5 Mio. €

Homepage: www.bayfor.org/forbimed

Infektionen mit Viren, Bakterien oder Pilzen sind laut WHO in Mitteleuropa die dritthäufigste Todesursache, in ärmeren Regionen sogar die häufigste. Sie sind an der Entstehung von Tumoren wie auch von Herz-Kreislauf-Erkrankungen beteiligt. Die Behandlung der Infektionen ist oft schwierig. Viele Erreger sind wandlungsfähig, entwickeln multiple Resistenzen gegen Antibiotika oder entziehen sich dem Zugriff von konventionell konzipierten Medikamenten und Impfstoffen. Die Biotechnologie muss permanent auf diese dynamischen Herausforderungen reagieren.



Die Erfolgsraten von Transplantationen durch eine gezielte Prophylaxe, die Quantifizierung von geeigneten Biomarkern und personalisierter Therapie zu verbessern ist eines der Ziele von ForBIMed.

Der Forschungsverbund ForBIMed setzt sich aus elf Teilprojekten mit elf universitären Arbeitsgruppen sowie neun Unternehmen zusammen und hat das Ziel, neue, erregere- und wirtsspezifische Biomarker zu finden, die als Basis für neue Diagnostika, Therapeutika und Impfstoffe dienen können. Biomarker sind Eigenschaften von Organismen oder nachweisbare Reaktionen des Patienten, die Rückschlüsse auf Erkrankungen zulassen. Mit Hilfe geeigneter Biomarker soll es später möglich sein, schneller zwischen bakteriellen und viralen Infektionen sowie den jeweiligen Resistenzprofilen innerhalb der Erregerklassen sowie zwischen verwandten Erregern unterscheiden zu können. Weiter stellt die Charakterisierung von wirtsspezifischen Immunparametern anhand derer das Risiko einer Transplantatabstoßung oder Virus-Reaktivierung unter Immunsuppression prognostiziert werden kann sowie die Analyse, gegen welche Stoffe Bakterien, Viren und Pilze bereits resistent sind, einen wichtigen Schwerpunkt des Verbundvorhabens dar.

Die Teilprojekte D1–D4 befassen sich mit neuen Verfahren (i) zur Abgrenzung bakterieller Infektionen gegen virale und ggfs. Pilzinfektionen durch wirtsspezifische Biomarker, (ii) zur Feintypisierung bakterieller Marker mit dem Ziel schwerwiegende Folgeerkrankungen vorhersagen zu können, (iii) der Differenzialdiagnose von Hefen und (iv) dem Nachweis von Sekundärmetaboliten von Bakterien und Pilzen zur präziseren Therapiesteuerung.

Die Teilprojekte D5–D7 beschäftigen sich mit der Entwicklung neuer Verfahren und Biomarker zum Nachweis, zur Quantifizierung und zur Feincharakterisierung Erregerspezifischer T-Zellen. Anhand geeigneter Patientenkollektive werden z. B. potentielle prädiktive Biomarker definiert, die das Ausmaß der Kontrolle von (Virus)Infektionen unter medikamentöser, angeborener oder ggfs. auch erworbener Immunsuppression vorhersagen und damit wichtige Hinweise zur besseren Therapiesteuerung geben können. Konkret kann bspw. der Bestimmung des Cytomegalievirus-(CMV)-spezifischen T-Zellstatus bei Transplantationsgeschehen nach Immunsuppression zukünftig eine wichtige Rolle bei kritischen Therapieentscheidungen zufallen.

In Kooperation mit der Lophius Biosciences GmbH (Ausgründung des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene) befasst sich das Team der UR mit dem Teilprojekt D5, „Rekombinante Polypeptide mit optimierten T-Zell-aktivierenden Eigenschaften“; im Teilprojekt D1 befasst sich das UR-TEam mit den Einsatzmöglichkeiten des „bacterial permeability increasing protein (BPI) als Biomarker“. BPI ist ein körpereigenes Protein, das v. a. im Rahmen der Infektabwehr von bakteriellen Infektionen von Granulozyten produziert wird.

Die Teilprojekte I1–I4 letztendlich zielen auf die Definition und Nutzung von Biomarkern, um die Charakteristika neuer Medikamente oder Vakzinierungs-Plattformen als Grundlage für neue Interventionsstrategien zu beschreiben.

Die wesentlichen Etappenziele auf Teilprojektebene wurden allesamt erreicht und Synergien durch Zusammenarbeit über die Teilprojekte hinaus beginnen sich deutlich abzuzeichnen.

Der Verbund aus Universität und Industrie wird zudem als Kristallisationskern genutzt, um den wissenschaftlichen Nachwuchs der beteiligten Institutionen im Hinblick auf die von der Industrie gewünschten Anforderungsprofile weiterzubilden. Im Rahmen des Verbundtreffens im Juli in Regensburg stand u. a. in einem in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Nordbayern“ organisierten Workshop „Konzept Businessplan“ die praxisnahe Vermittlung eines breiten Einblicks in alle relevanten Aspekte einer Unternehmensgründung im Vordergrund. Der Verbund hat sich erstmalig auf der „4. Biomarker Konferenz“ (25./26. November) in München dem Fachpublikum vorgestellt.

SECBIT – Security, Education and Competence for Bavarian IT

Im Rahmen der Kompetenzpartnerschaft zum Themenschwerpunkt „IT-Sicherheit“ arbeiten Projektpartner der UR, der Universität Passau sowie der OTH Regensburg in drei Arbeitsbereichen interdisziplinär zusammen mit dem Ziel eine Infrastruktur zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler Firmen zu schaffen, insbesondere kleiner und mittelständischer Unternehmen in Ostbayern, die zur Stärkung der Wirtschaftskraft der gesamten Region führen soll. Durch individuelle Forschungsprojekte sowie

die Entwicklung eines gemeinsamen Service- und Weiterbildungsangebotes soll die Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Ostbayern im Bereich der IT-Sicherheit weiter verbessert werden.

Sprecher für die UR: Prof. Dr. Günther Pernul (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I, Informationssysteme)

Partner: Prof. Dr. Guido Schryen (Institut für Wirtschaftsinformatik), Universität Passau, OTH Regensburg

Laufzeit: Oktober 2009 – Juni 2015

Förderung: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Fördervolumen: 2,3 Mio. €

Homepage: www.secbit.de

Die Aktivitäten der Zusammenarbeit sind in die Arbeitsbereiche Forschung, Anwendung sowie Aus- und Weiterbildung untergliedert. Im Bereich Anwendung wird der Transfer von Wissen in die Praxis gefördert, unter anderem durch Dienstleistungen eines



Anwenderzentrums sowie eines IT-Security-Labors, die über SECBIT-Projektmittel realisiert werden konnten. Als Gründungsmitglied der ISIS12-Initiative befasst sich im Arbeitsbereich Anwendung die Arbeitsgruppe von Prof. Pernul zusammen mit regionalen Unternehmen mit der Entwicklung eines Vorgehensmodells für das Management der Informationssicherheit in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Im Arbeitsbereich „Aus- und Weiterbildung“ werden Veranstaltungen und Weiterbildungsprogramme für die regionale Wirtschaft konzipiert. Aufbauend auf einer Infrastruktur aus Tele-Teaching- und E-Learning-Maßnahmen sollen beispielsweise berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der IT-Sicherheit geschaffen werden.

Der Arbeitsbereich Forschung befasst sich mit Methoden, mit deren Hilfe datenschutzfreundliches persönliches Identitätsmanagement im Social Web umgesetzt werden kann. Ein weiteres Forschungsthema ist die Optimierung der Benutzerverwaltung in Unternehmen. Hier geht es um die computergestützte Zuordnung von Zugriffsrechten an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das automatische Nachhalten bei der Änderung von deren Aufgaben. Ein Nutzen dieses Themas liegt im einfacheren Erreichen von Compliance-Zielen, also der nachgewiesenen Konformität der Informationstechnologie eines Unternehmens mit gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen. Ein weiteres noch wenig erforschtes Themengebiet betrachtet die Digitale Forensik, in deren Umfeld sich die Forschungsgruppe mit der Entwicklung von Best-Practice-Ansätzen zur Integration digitaler Forensik in das IT-Sicherheitsmanagement beschäftigt. Im Rahmen von SECBIT beschäftigt sich die Arbeitsgruppe von Prof. Schryen mit unternehmensübergreifenden Sicherheitsprozessen und wie deren Leistung zu bewerten ist. Bei

der empirischen Softwaresicherheit geht es um die auf Sicherheitsmetriken basierende Messbarkeit und Messung von Softwareprodukten. In diesem Kontext ist u. a. die vergleichende Betrachtung von „open source“- und „closed source“-Software relevant.

Graphene Flagship

Dieses Förderprojekt verbindet bis zu 100 akademische und industrielle Elitepartner. Ziel der Initiative ist es, eine Plattform aus Forschung und Industrie aufzubauen, um Graphen als Material für elektronische, optische, mechanische und magnetische Bauelemente zu entwickeln. Diese Vielseitigkeit in den Eigenschaften spiegelt sich in der Programmstruktur wider, die elf Arbeitspakete wie Optoelektronik, Gesundheit und Umwelt, flexible Elektronik oder Spintronik umfasst. Die Regensburger Gruppe gehört zum Arbeitspaket Spintronik, mit dem Ziel Graphen in der Funktion als ultimativen zweidimensionalen Magneten zu entwickeln oder als Spintransistor für logische Anwendungen zu verwirklichen.

Sprecher: Prof. Dr. Jaroslav Fabian (Institut für Theoretische Physik)

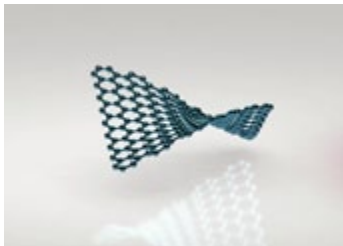
Partner: Graphene Flagship Consortium (75 akademische und industrielle Forschungsgruppen in 17 europäischen Ländern)

Laufzeit: 2013 – 2023

Förderung: EU

Fördervolumen: 10 Mrd. € (gesamt), 180.000 € (Anteil UR in den ersten 36 Monaten)

Homepage: <http://graphene-flagship.eu/>



Wundermaterial Graphen

2014 war das erste volle Förderjahr für das Projekt. Neben wissenschaftlichen Tätigkeiten der Partnergruppen wurde hoher Aufwand für Koordination und Integration, in Verbindung mit dem Austausch von Ideen, Methoden und Technologien, betrieben. Die Gruppe hat enge Kontakte mit Arbeitsgruppen in Barcelona, Grenoble, Leuven, Aachen und Groningen geknüpft. Signifikante Synergien wurden entwickelt für die erste Herausforderung – die Erklärung des Mechanismus für die ultraschnelle

Spinrelaxation in Graphen. Man kann sich den Spin als winziges magnetisches Moment vorstellen, das dem Elektron anhaftet. Es wurde erwartet, dass bei der Bewegung des Elektrons durch Graphen dieses winzige Moment für ein paar Mikrosekunden überlebt. In Wirklichkeit zeigen Experimente, dass es weniger als ein Tausendstel

dieser Zeit Bestand hat. Die Lösung des Problems gelang durch die Vorhersage eines neuen und Graphen-spezifischen Mechanismus für die ultraschnelle Spinrelaxation – der erste bedeutende Durchbruch innerhalb des „Graphene Flagships“.

Synpeptide – Synthetische Biologie zur Entwicklung neuer Antibiotika

Multiresistente Keime, Unverträglichkeiten von Antibiotika, neue Erreger, gegen die es noch keine Medikamente gibt – die Herausforderungen an die medizinische Wissenschaft im Bereich der Mikrobiologie sind groß. Im Rahmen des Projekts „Synpeptide“ werden am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des Universitätsklinikums Regensburg neue Antibiotika entwickelt und getestet.

Sprecher: Prof. Dr. Sven Panke (ETH Zürich)

Partner: Prof. Dr. Ralf Wagner (UR), Prof. Oskar Kuipers (Universität Groningen), Prof. Dr. Nediljko Budisa (TU Berlin), Prof. Dr. Joern Piel (ETH Zürich), FGen GmbH (Zürich), Biofaction KG (Wien), LanthioPep B.V. (Groningen)

Laufzeit: September 2013 – August 2017

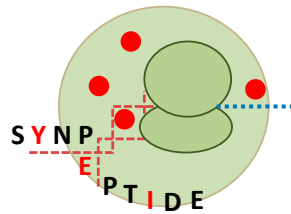
Förderung: 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union

Fördervolumen: 7,17 Mio. € (gesamt), 518.000 € (Anteil UR)

Homepage: <http://www.synpeptide.eu>

Ansätze der synthetischen Biologie bedienen sich biologischer Prinzipien in Design und kontrollierter chemischer Synthese komplizierter Substanzen. So auch der Ansatz des Synpeptide Projekts – das Akronym Synpeptide steht für „Synthetic Biology for the production of functional peptides“. Bei den zu synthetisierenden Substanzen handelt es sich um kleine aus Aminosäuren-Ketten aufgebaute Eiweiße, so genannte Peptide. Die Peptide, die im Synpeptide Projekt erforscht werden, gehören zur Klasse der Lantibiotika, einer speziellen Art von Peptiden, die zusätzliche Strukturmerkmale wie Quervernetzungen aufweisen. Struktur und physikochemische Eigenschaften der Peptide bedingen die antibiotische Wirksamkeit dieser komplexen Substanzen.

Viele natürlich vorkommende Lantibiotika sind gut erforscht und finden z. B. Anwendung in der Lebensmittelherstellung (E234). Eine Weiterentwicklung dieser Substanzen im Synpeptide-Konsortium erfolgt nun durch ihre modulweise Kombination. In einem Ansatz, der einem evolutionären Prozess gleicht, werden parallel tausende



verschiedene Kombinationen von Modulen synthetisiert und auf antibakterielle Wirksamkeit getestet. Außerdem wird das Repertoire der synthetisierten Wirkstoffe durch den Einbau nichtnatürlicher Aminosäuren stark erweitert. Schließlich werden die synthetisierten Lantibiotika-Varianten zusätzlich mit modifizierenden Enzymen behandelt, die weitere strukturelle Variationen erzeugen.

Vielversprechende Ergebnisse aus vorangegangenen Projekten und neuartige konzeptionelle Weiterentwicklungen waren ausschlaggebend für eine Förderung des Kooperationsprojekts durch die EU. Die beteiligten Arbeitsgruppen aus der Schweiz und Deutschland mit Unternehmen aus Österreich und den Niederlanden werden in den nächsten Jahren bereits etablierte Technologien so weiterentwickeln und kombinieren, dass damit neue Antibiotika mit verbreitertem Wirkspektrum generiert werden können. Das UKR wird sich dabei mit einer selbst entwickelten Plattform beteiligen, die es ermöglicht, die biologischen Blaupausen (DNA-Moleküle) der Wirkstoffe so zu kombinieren und um synthetische Stoffe zu ergänzen, dass damit neue antibiotische Substanzen geschaffen werden können.

VEKMAG

Das Verbundprojekt hat zum Ziel, eine Messkammer mit einem 4p-Vektormagneten aufzubauen, die eine Vielzahl von Experimenten an Synchrotronstrahlungsquellen in hohen magnetischen Feldern und über einen weiten Temperaturbereich erlaubt. Der Vektormagnet wird bis zu 9T in Strahlrichtung erzeugen und 1T in der Ebene senkrecht zum einfallenden Strahl. Die Messkammer umfasst weiterhin ein einfach zu bedienendes Schleusen-System für den Probenwechsel sowie eine in situ Probenpräparationskammer. Diese innovative Messkammer wird vielen Nutzern zur Verfügung stehen, die entweder spektroskopische Untersuchungen oder magnetische Streuexperimente an magnetischen Schichtstrukturen bis zu magnetischen Clustern und Molekülen in hohen magnetischen Feldern durchführen wollen. Das Instrument wird zunächst am BESSY II Speicherring am HZB Berlin aufgebaut.

Sprecher: Prof. Dr. Christian Back (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik)

Partner: Prof. Dr. Wolfgang Kuch (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Hartmut Zabel (Ruhr Universität Bochum), Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB)

Laufzeit: 01.07.2014 – 30.06.2017

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördervolumen: 398.439 € (Anteil UR)

Homepage: www.helmholtz-berlin.de/forschung/magma/magnetismus/instrumentierung/synchrotron/vekmag_de.html

Das Gebiet der Spintronik ist gekennzeichnet durch ein breites Spektrum von Materialien, Methoden und wissenschaftlichen Fragestellungen. Es umfasst materialwissenschaftliche Problemstellungen ebenso wie Fragen der Spin-Injektion bzw. Spin-Generation in unterschiedlichen metallischen, halbleitenden und molekularen Systemen. Eine wichtige Rolle bei möglichen Anwendungen spinabhängiger Phänomene spielen folgende Themen: a) Kontrolle und Verständnis von Effekten, die sich an Grenzflächen und in Schichtstapeln abspielen (prominentestes Beispiel ist der Riesenmagnetowiderstand), b) Verständnis dynamischer Prozesse auf Zeitskalen im Bereich von Nanosekunden und darunter und c) Grenzen der Miniaturisierung. Im VEKMAG-Projekt soll ein Instrument entwickelt werden, das wesentliche Beiträge zum Verständnis dieser Themengebiete liefern kann. Die Kombination von Röntgenstreuexperimenten, hoher Zeitauflösung und großen Magnetfeldern erlaubt die Untersuchung spintronischer Materialien von Schichtstapeln über Einzelfilme und Nanostrukturen bis hin zu Molekülen. Die geplante innovative Messkammer wird vielen Nutzern zur Verfügung stehen, die entweder spektroskopische Untersuchungen oder magnetische Streuexperimente an magnetischen Schichtstrukturen bis hin zu magnetischen Clustern und Molekülen in hohen magnetischen Feldern durchführen wollen. Das Instrument ist kompakt und transportabel und kann sowohl am BESSY II wie auch am FLASH und zukünftig am XFEL oder ERL genutzt werden.

Die drei Verbundpartner zeichnen verantwortlich für den Aufbau der beantragten Messkammer und für das wissenschaftliche Programm. Das HZB mit Campus Conrad-Wilhelm-Röntgen (BESSY II) wird für dieses Vorhaben das Strahlrohr PM-2 entwickeln und zur Verfügung stellen. Das HZB wird außerdem bei allen konstruktions-technischen und wissenschaftlichen Belangen beraten und seine Expertise einbringen. Neben dem Aufbau der Vektormagnet-Messkammer werden folgende methodische Weiterentwicklungen vorangetrieben, die die Verfügbarkeit von hohen Magnetfeldern voraussetzen:

- Ferromagnetische Resonanz an magnetischen Nanostrukturen, detektiert mit magnetischem Röntgen-Zirkulardichroismus
- Elementaufgelöste Elektronen-Paramagnetische Resonanz an Monolagen adsorbierter paramagnetischer Moleküle, detektiert mit dem magnetischen Röntgen-Zirkulardichroismus
- Resonante und zeitaufgelöste magnetische Röntgenstreuung an spintronischen Materialien und Nanopartikeln

Cybermentor – MINT-Communities

CyberMentor ist Deutschlands größtes wissenschaftlich begleitetes E-Mentoring-Programm für Mädchen in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Jährlich werden 800 Schülerinnen der 6. bis 12. Klasse von einer persönlichen Mentorin betreut, die als Rollenvorbild zu MINT-Aktivitäten anregt und Hinweise zur Studien- und Berufswahl gibt. Mentorinnen sind Akademikerinnen aus dem MINT-Bereich, welche in Wirtschaft und Wissenschaft tätig sind und sich bei CyberMentor ehrenamtlich engagieren.

Sprecher: Prof. Dr. Heidrun Stöger (Lehrstuhl für Schulpädagogik)

Partner: Prof. Dr. Albert Ziegler (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

Laufzeit: seit 01.07.2008 bundesweit

Förderung: Siemens AG, Daimler AG, IBM Deutschland GmbH, SAP Deutschland AG & Co. KG, Fraunhofer Gesellschaft, Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber e. V., Verband der Bayerischen Wirtschaft e. V., Arbeitgeberverband Gesamtmetall, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., KPMG AG, Kronos AG, Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, ZF Friedrichshafen AG.

Homepage: www.cybermentor.de



www.cybermentor.de

Hauptanliegen ist es, langfristig einen Beitrag zur Erhöhung der Beteiligungsraten von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich zu leisten (an MINT-Neigungs-Kursen und -Studiengängen). Zudem sollen die Mentees zu mehr MINT-Aktivitäten angeregt werden. Weiteres Anliegen ist es, durch eine umfassende Begleitforschung Wissen über erfolgreiches MINT-Mentoring und geeignete Schulungskonzepte für Mentorinnen zu erlangen. Die Ergebnisse daraus fließen in die Weiterentwicklung des Programms ein und werden anderen Projekten zur Verfügung gestellt.

Jährlich nehmen deutschlandweit ca. 800 Schülerinnen (12–18 Jahre) als Mentees an CyberMentor teil. Jede Schülerin erhält eine Akademikerin aus dem MINT-Bereich als persönliche Mentorin, von der sie mindestens ein Jahr lang begleitet wird. Das Mentoring erfolgt online über die geschützte CyberMentor-Plattform. Aufgrund von Ergebnissen der Begleitforschung wurde 2012 das 1:1-Mentoring-Konzept um die so genannten MINT-Communities erweitert: Dabei werden zwei Mentorin-Mentee-Paare zu einer Community zusammengefasst, innerhalb der sie gemeinsame MINT-Projekte realisieren können. Um die Mentorinnen beim Mentoring zu unterstützen, werden ihnen im Laufe des Mentoring-Jahres begleitende (Online-)Schulungsblöcke angeboten.

Zur Untersuchung der Wirksamkeit des CyberMentor-Programms wird die Entwicklung der Teilnehmerinnen längsschnittlich über mehrere Messzeitpunkte hinweg begleitet. Es erfolgen Befragungen vor Beginn des Mentoring-Jahres, während jeder Runde nach sechs Monaten Laufzeit und am Ende des Mentoring-Jahres. Die Entwicklung der Teilnehmerinnen wird mit drei Kontrollgruppen verglichen: 1) einer Wartekontrollgruppe gleich interessierter Mädchen, die sich für eine Teilnahme an CyberMentor angemeldet hatte, jedoch erst ein Jahr später in das Programm aufgenommen wurde, einer Kontrollgruppe 2) durchschnittlich interessierter Mädchen und 3) durchschnittlich interessierter Jungen, die sich nicht für das Programm angemeldet haben. Neben den Selbsteinschätzungen aus Fragebogen werden in Form von Longfileanalysen auch Verhaltensdaten erfasst. Nach einigen Jahren findet zudem im Rahmen strukturierter Interviews eine Abfrage der realen Studienwahlen statt. Die längsschnittlichen Untersuchungen ergaben für die Mentees eine günstigere Entwicklung im Vergleich zu den ähnlich MINT-Interessierten Schülerinnen der Wartekontrollgruppe. Bei den teilnehmenden Schülerinnen stieg z. B. das Wissen über MINT-Inhalte sowie das Wissen über MINT-Studienfächer und Berufe an, während es bei den Mädchen der Wartekontrollgruppe zu einer Abnahme kam. Auch das Vertrauen in die eigenen MINT-Fähigkeiten nahm bei unserer Teilnehmerinnengruppe im Vergleich zur Wartekontrollgruppe zu. Ebenfalls wuchs die Bereitschaft, MINT-Kurse in der Schule zu wählen, ein MINT-Fach zu studieren oder einen Beruf im MINT-Bereich zu ergreifen. Darüber hinaus zeigten Ergebnisse von Interviews mit ehemaligen Mentees, dass sich 71 % der befragten ehemaligen Mentees, die vor einer Studiengangswahlentscheidung standen, tatsächlich ein MINT-Studium gewählt haben. Einige engagieren sich mittlerweile selbst ehrenamtlich als Mentorinnen.

Nationale Kohorte

Gemeinsam forschen für eine gesündere Zukunft. Das ist der Leitgedanke der Nationalen Kohorte – der größten Bevölkerungsstudie in Deutschland, die Anfang 2014 an den Start ging. Bundesweit sollen 200 000 Männer und Frauen im Alter zwischen 20 und 69 Jahren teilnehmen und in 18 Studienzentren medizinisch untersucht und nach ihren Lebensumständen befragt werden. Eines dieser Studienzentren ist das Studienzentrum Regensburg des Instituts für Epidemiologie und Präventivmedizin. Angesiedelt am UKR werden hier 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und des Landkreises Regensburg in die Studie eingeschlossen.

Sprecher: Prof. Dr. Michael Leitzmann (Lehrstuhl für Epidemiologie und Präventivmedizin)

Partner: Prof. Dr. Iris Heid, Dr. Beate Fischer. Die externen Partner können auf der Website der Nationalen Kohorte eingesehen werden

Laufzeit: 01.05.2013 – 30.04.2018

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung, beteiligte Bundesländer und Helmholtz-Gemeinschaft

Fördervolumen: ca. 4,48 Mio. €

Homepage: www.nationale-kohorte.de

Gesundheit erhalten – Krankheit vermeiden. Mithilfe der gesammelten medizinischen Daten, Bioproben und Aussagen der Teilnehmenden sollen typische Volkskrankheiten wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes, Demenz oder Depressionen genauer erforscht werden. Langfristig verspricht sich die Wissenschaft Antworten auf folgende Fragen:

- Wie entstehen diese Krankheiten?
- Gibt es Faktoren, die ihre Entstehung begünstigen? Welche Rolle spielen z. B. Gene, Umwelteinflüsse oder Lebensstil? Welche Bedeutung haben soziale Faktoren?
- Kann man sich vor diesen Krankheiten schützen?
- Wie können diese Krankheiten frühzeitig erkannt werden?

Das Untersuchungsprogramm für alle Teilnehmenden dauert 2,5 Stunden und setzt sich aus folgenden Teiluntersuchungen zusammen:

Eröffnung des Studienzentrum Nationale Kohorte e. V. (v.l.n.r.): Dr. Franz Rieger, Prof. Dr. Udo Hebel, StMin Melanie Huml, Prof. Dr. Michael Leitzmann, Jürgen Huber, Dr. Beate Fischer, Prof. Dr. Iris Heid



- Befragung zu Familie und Ausbildung, zur medizinischen Vorgeschichte, zur Einnahme von Medikamenten und zum Lebensstil, wie z. B. Ernährung und körperliche Aktivität
- Messung von Taillenumfang, Körpergröße und -gewicht sowie der Körperzusammensetzung
- Messung von Blutdruck und Herzfrequenz sowie von Funktionsparametern zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Gewinnung von Blut, Urin, Speichel, Stuhl; Durchführung eines Nasenabstriches
- Messung der Handgriffstärke (maximale Kraft der rechten und linken Hand)
- Messung der körperlichen Aktivität
- Elektrokardiogramm (EKG)
- Lungenfunktionstest (Spirometrie)
- Erfassung des Zahnstatus (Zählen der Zähne)
- Aufmerksamkeits-, Konzentrations- und Gedächtnistests

Eine Gruppe erhält zusätzlich ein erweitertes Untersuchungsprogramm: Die gewonnenen Bioproben werden für spätere Forschungsprojekte in einer zentralen Bioprobenbank gelagert. Nach fünf Jahren werden alle Teilnehmenden erneut zu einer Untersuchung und zweiten Befragung in das Studienzentrum eingeladen. Im Laufe der Nachbeobachtung über 10 bis 20 Jahre werden bei einigen naturgemäß bestimmte Erkrankungen auftreten, die dann mit den zuvor erhobenen Daten in Verbindung gebracht werden können.

GeniESseR Oberpfalz: Gesunde Ernährung nachhaltig implementieren

Ein zentrales Problem im Ernährungssektor ist, dass Informationen darüber, wie sich gesunde Ernährung zusammensetzt, vorliegen und verfügbar sind – aber sich nicht ohne weiteres in das Verhalten der Bevölkerung umsetzen. Das Projekt soll diese Kluft zwischen theoretischem Wissen und praktischem Verhalten überbrücken. Es evaluiert, wie Menschen sich motivieren lassen, sich gesund zu ernähren und sich für gesunde Ernährungsmöglichkeiten in ihrem Gemeinde-Umfeld einzusetzen.

Sprecher: Prof. Dr. med. Julika Loss (Medizinische Soziologie am Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin)

Partner: aus den Fachbereichen Psychologie, Soziologie, Kommunikationswissenschaften, Ernährungswissenschaften, Medienproduktion und Medizin

Laufzeit: Mai 2011 – Mai 2015

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördervolumen: 809.490 €

Homepage: www.uni-regensburg.de/geniesser

Ziel des Forschungsprojekts ist die nachhaltige Implementierung gesunder Ernährung in fünf Gemeinden in der Oberpfalz. Methode: der so genannte Empowerment-Ansatz (kann mit Befähigung, Ermächtigung oder Handlungskompetenz übersetzt werden), der als Kernprinzip der WHO-Vision von Gesundheitsförderung gilt. Durch den Prozess sollen Menschen mehr Kontrolle über die Ressourcen, Bedingungen und Entscheidungen gewinnen, die ihre Gesundheit und ihr Verhalten in ihrer Lebenswelt beeinflussen. Untersucht wird, inwieweit Empowerment bei Senioren und Eltern mit Kindern bis vier Jahren zu einer Verbesserung des Ernährungsverhaltens beitragen kann. Basierend auf den Ergebnissen einer umfassenden Bedarfsanalyse werden in den Gemeinden Konzepte und Interventionen von den Zielgruppen selbst entwickelt und realisiert. Um Empowerment zu erfassen und die einzelnen Interventionen in den Gemeinden evaluieren zu können, werden unter Anwendung eines multimethodischen Vorgehens auf mehreren Ebenen Daten erhoben (in Fokusgruppensitzungen oder Interviews). Arbeitsschwerpunkt war 2014 u. a. die Etablierung von neuen Gruppen in der fünften Gemeinde. Ende des Jahres konnte die praktische Phase der Gruppenarbeit in den Gemeinden abgeschlossen werden. Für 2015 steht die Evaluation des Datenmaterials im Vordergrund.

Identifizierung und Charakterisierung der genetischen Basis von altersbedingter Makuladegeneration unter spezieller Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Effekten

Die altersbedingte Makuladegeneration (AMD) ist eine Erkrankung des Auges, welche im Alter über 70 Jahren häufig (zehn Personen aus 100) auftritt. Diese Erkrankung kann zu einer starken Schwächung des Sehens oder zur Erblindung führen. Das Ziel des Projekts ist es, ein genaueres Verständnis der Ursachen und des Verlaufs von AMD zu entwickeln. Dabei sollen vor allem neue genetische und nicht-genetische Risikofaktoren identifiziert werden, um innovative Möglichkeiten in den Bereichen Diagnostik, Prävention und Therapie der AMD zu eröffnen. Die Ergebnisse der Studie sollen dazu dienen, diese Erkrankung besser zu verstehen und neue Therapiemöglichkeiten aufzuzeigen.

Sprecherin: Prof. Dr. Iris M. Heid (Professur für Public Health und Gender Studies am Lehrstuhl für Genetische Epidemiologie und Präventivmedizin bei Prof. Dr. Leitzmann)

Partner: Prof. Dr. Bernhard Weber, Prof. Dr. Horst Helbig, Prof. Dr. Michael Leitzmann, Prof. Dr. Julika Loss, PD Dr. Carsten Böger, Prof. Dr. Andreas Luchner, Prof. Dr. Michael Koller, Prof. Dr. Florian Kronenberg (Universität Innsbruck, Österreich)

Laufzeit: 01.12.2012 – 30.11.2015

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördervolumen: 943.598 €

Homepage: www.genepi-regensburg.de/augur

Durch die zunehmende Lebenserwartung steigt die Prävalenz der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) an. Bei über 70-Jährigen liegt sie bereits bei 10 %. Diese Erkrankung der Netzhaut (Retina) beeinflusst das zentrale Sehen und stellt eine massive Einschränkung der Lebensqualität dar. In den Industrieländern ist die AMD die häufigste Ursache für Erblindung. Als Risikofaktoren für eine AMD sind neben dem Alter vor allem Rauchen, Lichtexposition und die erbliche Veranlagung anzusehen. Der Zusammenhang der genetischen Komponente mit dem Krankheitsverlauf (Progression) der AMD ist bis dato nicht ausreichend untersucht. Vor allem der Zusammenhang Gene-Umweltfaktoren-Progression ist wichtig, um die Erkrankung besser zu verstehen und neue Therapien zu entwickeln.

Um diese Fragestellung anzugehen, wird das interdisziplinäre Team in den nächsten Jahren Personen über 70 Jahre aus der Allgemeinbevölkerung detailliert untersuchen. Ergänzend werden gezielt Patienten mit AMD aus der Klinik und Poliklinik für Augeneheilkunde des UKR rekrutiert. Neben einem ausführlichen augenspezifischen Programm werden Daten über Lebensstil, Vorerkrankungen und Medikamenteneinnahme erhoben sowie Untersuchungen u. a. des Herz-Kreislaufsystems durchgeführt. Die Studie trägt den Titel „Augenstudie der Universität Regensburg (AugUR)“. Besonderes Augenmerk bei der Auswertung wird auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt: Sind Männer oder Frauen häufiger betroffen? Ist der Krankheitsverlauf zwischen den Geschlechtern unterschiedlich? Sind speziell angepasste Therapieverfahren für Männer und Frauen sinnvoll? In einer bereits erfolgten Zwischenauswertung zeigte sich zunächst kein Unterschied. Für eine endgültige Aussage ist die Auswertung des finalen Datensatzes Ende 2015 abzuwarten.

Moderne Methoden der Genomforschung werden kombiniert mit statistischen Verfahren zur Assoziation des Erkrankungsrisikos mit genetischen Faktoren. Die so genannten genomweiten Assoziationsstudien (GWAS) ermöglichen es, das menschliche Genom auf Varianten zu untersuchen, die unterschiedlich häufig in Fällen und Kontrollen vorkommen und so auf einen kausalen Zusammenhang mit der Erkrankung hindeuten. Dieses Verfahren lässt sich auch anwenden, um ein unterschiedliches Therapieansprechen und die Progression der AMD zu untersuchen. Da für die kleineren genetischen Effekte die meisten GWAS zu wenige Patienten und Kontrollen einschließen, werden diese Daten in großen Metaanalysen zusammengefasst und gemeinsam analysiert. Zusätzlich zu einer veröffentlichten Arbeit des weltweit führenden Konsortiums, mit leitender Beteiligung der Regensburger Wissenschaftler wird derzeit eine neue Arbeit zusammengefasst, in welcher mehr als 17 000 AMD-Patienten und geeignete Kontrollen mit neuen Genotyp-Daten ausgewertet wurden. Diese neue Arbeit zeigt nicht

nur noch mehr Genorte für AMD, sondern ermöglicht es auch, die Genorte näher zu charakterisieren und die möglicherweise relevanten Gene besser einzugrenzen.

Die AugUR soll in den nächsten Schritten dieses Konsortiums eingeschlossen werden, um damit am weltweit größten Datensatz zu Fragestellungen der Genetik der AMD mitzuwirken. Die AugUR-Studie ist als Plattform konzipiert, welche auch die Erforschung anderer Erkrankungen, wie Herz- und Nierenerkrankungen im hohen Alter in der Bevölkerung ermöglicht. Die am Standort Regensburg entwickelten statistischen und bioinformatischen Verfahren werden bereits in mehreren internationalen genetischen Konsortien zur besseren Identifizierung von genetischen Faktoren für chronische Erkrankungen eingesetzt. Zusammenfassend ist zu sagen, dass diese Daten und Verfahren maßgeblich zur Vervollständigung der Kenntnis der AMD-Genetik und der Genetik weiterer Erkrankungen beitragen und auch in zukünftigen Arbeiten beitragen werden.

Photokatalytisch aktiviertes Reduktionsmodul für enzymatische Prozesse (PHAROS)

Der sichtbare Teil des Sonnenlichtspektrums liefert nachhaltig große Energiemengen auf die Erde, wird aber bislang für chemisch-technische Prozesse nur wenig genutzt.

Sprecher: Prof. Dr. Burkhard König (Institut für Organische Chemie)

Partner: Prof. Dr. Volker Sieber (Wissenschaftszentrum Straubing, TU München)

Laufzeit: 2013 – 2016

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördervolumen: 174.000 €

Homepage: www-oc.chemie.uni-regensburg.de/koenig/research.php

Reaktionsgefäß mit gelöstem Photokatalysator



In diesem Projekt werden chemische Photokatalysatoren zur Wasseroxidation mit sichtbarem Licht und Biokatalysatoren zur selektiven chemischen Reduktion verknüpft. Die Kombination soll einen neuen Zugang für die Bereitstellung von Prozessenergie in Form von Reduktionsequivalenten für biotechnologische Verfahren eröffnen.

Metall-organische Emitter und Singulett-Harvesting für OLED-Anwendungen

Für die Erzeugung von Licht mit OLEDs zeichnet sich ein Massenmarkt ab. Das gilt sowohl für OLED-Displays, als auch für OLED-Beleuchtungen. Bereits jetzt werden OLED-Handy-Displays (Samsung) in Stückzahlen von ca. 30 Mio. pro Monat gefertigt, und erste Hersteller (LG) beginnen mit der Massenproduktion von Fernsehgeräten mit hochauflösenden Bildschirmen. Im Beleuchtungssektor wird dagegen erst im Lauf der kommenden Jahre mit einem Durchbruch der OLED-Technologie gerechnet. Eines der ersten kommerziell relevanten Produkte könnten OLED-Rückleuchten für den Automotive-Bereich sein (OSRAM OLED GmbH), deren Markteinführung 2015 erwartet wird. Allerdings zeigt sich trotz des fortgeschrittenen Entwicklungsstandes im Bereich der OLED-Emitter-Materialien noch erhebliches Verbesserungspotential.

Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Yersin (Institut für Physikalische und Theoretische Chemie)

Laufzeit: 01.06.2013 – 31.05.2016

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördervolumen: 766.920 €

Homepage: www.ur.de/~hartmut.yersin

Ein aussichtsreicher Ansatz besteht in der Anwendung des von der Projektgruppe entdeckten Singulett-Harvesting-Verfahrens, und zwar unter Verwendung z. B. von preiswerten Kupfer-Komplexen. Ähnlich wie bei bereits etablierten Verfahren, kann durch die neue Entwicklung eine hocheffiziente Umwandlung der elektrischen Energie in Licht erfolgen. So zeigen die neuen Materialien attraktive Eigenschaften für die Anwendung in OLEDs, wie hohe Emissions-Quantenausbeuten, kurze Abklingzeiten und die Realisierbarkeit sehr guter Blaulicht-Emitter. Außerdem stellen kupfer-basierte Substanzen eine preisgünstige Alternative zu den aktuell eingesetzten Materialien dar, welche teure Edelmetallen wie Platin oder Iridium enthalten.

Das Projekt strebt an, auf Basis chemischer und photophysikalischer Grundlagenforschung neue Emitter-Materialien zu entwickeln, die eine ausgeprägte „Thermisch Aktivierte Verzögerte Fluoreszenz“ (thermally activated delayed fluorescence, TADF) zeigen und für Singulett-Harvesting-Anwendungen in OLEDs geeignet sind. Erfolgreiche Entdeckungen bzw. Entwicklungen sollen in OLEDs getestet werden, patentrechtlich geschützt und anschließend in wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert werden.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kohlenstoff-Nanoröhrchen als elektronische und nanoelektromechanische Hybridsysteme im Quantenlimes

Nachwuchsgruppenleiter: Dr. Andreas K. Hüttel (am Lehrstuhl für Physik der Mikro- und Nanostrukturen)

Laufzeit: Oktober 2010 – September 2015

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Emmy Noether Programm)

Fördervolumen: ca. 860.000 €

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/forschung/huettel

Einzelne einwändige Kohlenstoff-Nanoröhrchen, röhrenförmige Makromoleküle aus Kohlenstoff, besitzen nicht nur herausragende elektronische Eigenschaften, sondern stellen aufgrund ihrer extrem hohen Zugfestigkeit auch exzellente hochfrequente mechanische Resonatoren dar. Damit bieten sie eine Möglichkeit, um den Übergang vom klassischen mechanischen Saitenresonator – entsprechend einer Klavier- oder Gitarrensaite – zum quantenmechanischen System zu untersuchen. Eine Herausforderung bei der Messung der Nanoröhrchen-Resonatoren ist die Detektion von Hochfrequenz-Signalen bei Temperaturen im Millikelvin-Bereich. Dementsprechend konzentrierte sich die Arbeit 2014 auf die Entwicklung entsprechender Technologien, insbesondere supraleitender on-Chip-Radiofrequenzelektronik. Es gelang, die reproduzierbare Herstellung entsprechender Chipstrukturen mit hoher Ausbeute sowie ihre detaillierte Charakterisierung im sub-Kelvin-Bereich zu etablieren. Besondere Herausforderung war die Verwendung von Materialsystemen, die kompatibel zum Wachstum von Kohlenstoff-Nanoröhrchen sind. Die direkte Kombination des Nanoröhren-Wachstums und der Hochfrequenz-Technologie auf einem Chip kann als unmittelbar nächster Schritt in Angriff genommen werden. Parallel hierzu arbeitet das Team in enger Zusammenarbeit mit der theoretischen Arbeitsgruppe von Prof. Grifoni an der Auswertung der dc-Transporteigenschaften von Nanoröhrchen, die sehr geringe Kontaktwiderstände zu metallischen Elektroden aufweisen. Die Nanoröhrchen dienen als „Elektronen-Wellenleiter“. Die quantenmechanische Wellenfunktion der Elektronen durchläuft das Nanoröhrchen weitgehend ungestört und wird an den Kontaktstellen gestreut. Dies führt zu detaillierten Interferenzmustern analog Experimenten der Optik.

Arithmetik über endlich erzeugten Körpern

Sprecher: Prof. Dr. Moritz Kerz (Lehrstuhl für Mathematik IX)

Laufzeit: 01.12.2009 – 30.11.2014

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Emmy Noether Programm)

Fördervolumen: ca. 180.000 € (plus Personalmittel)

Homepage: www.mathematik.uni-regensburg.de/kerz

Eines der klassischen Probleme der algebraischen Zahlentheorie betrifft die Beschreibung der abelschen Erweiterungen eines Zahlkörpers. Dieses Problem wurde in der sogenannten Klassenkörpertheorie durch Hilbert, Tagaki und Artin in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelöst. Die moderne arithmetische Geometrie vereinigt Zahlentheorie mit algebraischer Geometrie und interessiert sich im Rahmen der Emmy Noether-Gruppe für verschiedene Aspekte dieser geometrischen höherdimensionalen Klassenkörpertheorie. Ein zentrales Resultat der bisherigen Forschung ist der Beweis der Katovermutungen über kohomologische Hasseprinzipien im prim zur Charakteristik Fall in gemeinsamer Arbeit mit Prof. Dr. Shuji Saito (Tokyo Institute of Technology).

Anionische Übergangsmetallverbindungen mit Metallen in niedrigen Oxidationsstufen

Sprecher: Prof. Dr. Robert Wolf (Institut für Anorganische Chemie)

Laufzeit: Juni 2010 – Mai 2015

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Emmy Noether Programm)

Fördervolumen: 992.400 €

Homepage: <http://www.uni-regensburg.de/chemie-pharmazie/anorganische-chemie-wolf>

Übergangsmetallanionen finden in der Synthese bisher kaum Anwendung, da geeignete Syntheseäquivalente nur in sehr begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen. Dieses Projekt untersucht neue „anorganische Grignardverbindungen“ (AGRs) und „Polyarenmetallate“. Diese bisher wenig beachteten Verbindungsklassen sollen als Quellen für „Mx“- und „CpMx“-Synthone (M=Übergangsmetall, Cp=Cyclopentadienylligand) zur Synthese ungewöhnlicher neuer Verbindungen und in der Katalyse eingesetzt werden. Neue Metallcluster, funktionalisierte Übergangsmetallanionen mit einer interessanten Folgechemie und neuartige multimetallische Komplexe mit potentieller Anwendung als Ferromagneten sollen synthetisiert werden. Die katalytischen Eigenschaften der in diesem Projekt untersuchten Anionen werden bei Kreuzkupplungen, Zyklisierungen und Hydrierungen untersucht, wobei der Fokus aufgrund der hohen Anwendungsrelevanz besonders auf das Element Eisen gelegt wird.

In diesem Projekt werden anionische Polyarenkomplexe und anorganische Grignardverbindungen als isolierbare und lagerfähige Syntheseäquivalente für Übergangsmetallanionen untersucht, die zur Darstellung ungewöhnlicher metallorganischer Verbindungen, zur Aktivierung kleiner Moleküle und in der Katalyse eingesetzt werden. Die Chemie dieser Polyarenmetallate ist erst in Ansätzen erforscht. Die Untersuchungen werden auf weitere elektronenreiche und elektronenarme Übergangsmetalle ausgedehnt. Anorganische Grignardreagenzien (AGRs) vom Typ LnM-MgX (LnM =anorganisches Komplexfragment, X =Halogen) sind eine weitere interessante Verbindungsklasse. Die Synthese neuer AGRs ist eine spannende präparative Herausforderung. Mit diesem Projekt werden verschiedene neue AGRs und deren Strukturen dargestellt, spektroskopische Eigenschaften und Bindungsverhältnisse studiert. Im nächsten Schritt werden die neu synthetisierten AGRs für die Synthese bisher unzugänglicher Verbindungsklassen genutzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Untersuchung der katalytischen Eigenschaften eisenhaltiger AGRs. Eisen ist als billiges, gut verfügbares und nicht-toxisches Element für katalytische Anwendungen prädestiniert. Dennoch werden viele Bereiche der homogenen Katalyse durch teure und toxische Edelmetalle wie Rhodium, Palladium und Platin dominiert. Eisenkatalysierte Reaktionen erfahren zunehmend Interesse. Organo-eisenkomplexe, in denen das Eisenatom in einer niedrigen Oxidationsstufe vorliegt, spielen in vielen Katalysemechanismen eine Schlüsselrolle. Niedervalente Eisenkomplexe besitzen u. a. großes Potential als Katalysatoren für Kreuzkupplungen, Zyklisierungen, Hydrierungen und Hydrosilylierungen. Die Reaktionsmechanismen sind bisher in vielen Fällen jedoch ungeklärt. Ziele sind: a) die Entwicklung neuer effizienter Katalysatoren auf der Basis der im Projekt 1 untersuchten niedervalenten Eisenverbindungen, und b) ein tieferes Verständnis der Katalysemechanismen, insbesondere von eisenkatalysierten Kreuzkupplungen und Zyklisierungen. Die Mechanismen dieser katalytischen Reaktionen sollen durch stöchiometrische Modellreaktionen und mit Hilfe quantenchemischer Rechnungen modelliert werden.

Untersuchung und Kontrolle exzitonischer Quantenkorrelationen in Halbleitern durch ultrabreitbandige Terahertz-Impulse

Sprecher: Prof. Dr. Rupert Huber (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik)

Laufzeit: 01.01.2007 – 30.06.2014

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Emmy Noether Programm)

Fördervolumen: ca. 1,16 Mio. €

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/forschung/huber

Ultrakurze Lichtimpulse im Terahertz-Bereich des elektromagnetischen Spektrums werden eingesetzt, um interne Quantenübergänge in Exzitonen zu treiben. Als besonders

spektakuläre Perspektive wird die Möglichkeit der optischen Kühlung und Bose-Kondensation von Exzitonen verfolgt.

Exzitonen gehören zu den grundlegenden optischen Anregungen in der kondensierten Materie. Als Coulomb-Paar aus einem Elektron und einem Defektelektron werden sie oft als Analogon des Wasserstoffatoms betrachtet. Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet ultrabreitbandiger Terahertz-Optoelektronik werden für einen direkten Zugang zur internen atomähnlichen Feinstruktur genutzt. Nach dem Vorbild der Quantenoptik atomarer Gase werden Übergänge zwischen verschiedenen Bindungszuständen resonant beobachtet und kohärent getrieben. Damit sind Impulse in neue Richtungen fundamentaler Vielteilchen-Quantenphysik, Halbleiter-Optoelektronik und Quanteninformationsverarbeitung zu erwarten. Das Projekt gliedert sich in drei Teile:

- Die Feinstruktur stabiler Exzitonsysteme mit hohen Bindungsenergien wird mit Multi-THz-Impulsen abgetastet. Besonders interessante Systeme sind dabei Cu₂O sowie spezielle Nanostrukturen aus II-VI-Verbindungshalbleitern, die als Potentialfallen für Exzitonen dienen.
- Mit maßgeschneiderten Terahertz-Impulsen höchster Feldstärke soll Quantenoptik an inneren Freiheitsgraden von Exzitonen demonstriert werden. Quantenlogische THz-Operationen oder Laserkühlung exzitonischer Ensembles rücken damit in Reichweite.
- Basierend auf diesen Entwicklungen sollen neue Bereiche im Phasendiagramm von Elektron-Loch-Anregungen erschlossen und analysiert werden. Im Mittelpunkt steht die Erforschung möglicher Bose-Einstein-Kondensation in ultrakalten exzitonischen und polaritonischen Gasen.

Numerische Untersuchungen der Eigenschaften hadronischer Materie unter extremen Bedingungen mittels neuer Simulationsalgorithmen

Sprecher: Dr. Pavel Buividovich (Institut für Theoretische Physik, am Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Schäfer)

Partner: Institute für Theoretische und Experimentelle Physik Lomonosov-Universität Moskau

Laufzeit: 01.08.2012 – 31.07.2017

Förderung: Alexander von Humboldt Stiftung – Sofia Kovalevskaja Preis

Fördervolumen: 1,2 Mio. €

Homepage: -

Das Projekt zielt auf eine umfassende, numerische Untersuchung der Transporteigenschaften des Quark-Gluon-Plasmas (QGP) und hadronischer Materie in starken Magnetfeldern, chiralem Ungleichgewicht und/oder endlicher Baryondichte. Die Hauptresultate

bisher sind die Entdeckung der Erhöhung der Werte anomaler Transportkoeffizienten in Systemen mit spontaner Brechung der chiralen Symmetrie, „First-Principle“-Untersuchungen des Phasendiagramms der Quantenchromodynamik in externen magnetischen Feldern mit „Staggered“- und „Overlap“-Fermionen und die „First-Principle“-Berechnung der anti-ferromagnetischen Eigenschaften von Graphen mit Gitterlücken.

Anomale Transport Phänomene, ermöglicht durch Quantenanomalien (wie z. B. die axiale Anomalie), haben in den letzten Jahren erneut das Interesse von Hochenergie- und Festkörperphysikern geweckt. Nachdem einige Theoreme über die Universalität der anomalen Transportkoeffizienten im hydrodynamischen Regime bewiesen worden waren, wurde erkannt, dass in vielen physikalisch interessanten Situationen hydrodynamische Beschreibungen und die kinetische Theorie nicht anwendbar sind und dass anomale Transportkoeffizienten nicht-triviale Korrekturen erhalten können. Beispiele solcher Situationen sind die spontane Brechung der chiralen Symmetrie oder die Kopplung an dynamische Eichfelder. Beide Fälle sind relevant für Weyl-Halbmatalle, eine kürzlich entdeckte Gruppe kristalliner Materialien, die es erlauben anomalen Transport in „Tabletop“-Experimenten zu untersuchen.

2014 studierte das Team den Einfluss von Wechselwirkungen auf die anomalen Transportkoeffizienten, erst mit dem Kontinuums-Dirac-Hamilton-Operator und dann mit einem auf dem Wilson-Dirac-Operator basierendem Gittermodell. In beiden Fällen zeigte sich eine große Erhöhung der Werte der anomalen Transportkoeffizienten wenn es zu einer spontanen Brechung der chiralen Symmetrie kam. Um die Korrekturen der anomalen Transportkoeffizienten in der Quantenchromodynamik (QCD) zu erforschen, wurde ein vollständig chiral invarianten Gitter-Dirac-Operator mit chiralem chemischen Potential konstruiert und geeignete Algorithmen zur Berechnung diese Operators entwickelt. Darüber hinaus ergaben die Simulationen mit „Staggered“- und „Overlap“-Fermionen, dass die QCD eine höchst ungewöhnliche Reaktion auf magnetische Hintergrundfelder zeigt. So verhält sich die QCD zum Beispiel bei hohen Temperaturen wie ein Paramagnet, bei niedrigen Energien hingegen wie ein Diamagnet. Schließlich wurden emergente magnetische Momente und die Öffnung von Bandlücken studiert, die in Graphen aufgrund der starken Elektron-Elektron-Wechselwirkung bei Vorhandensein von Wasserstoff-Adatomen auftreten. Dabei konnten emergenter Anti-Ferromagnetismus in der Nähe der Adatome beobachtet werden.

small non-coding RNAs in cell function and disease (sRNAs)

Sprecher: Prof. Dr. Gunter Meister (Lehrstuhl für Biochemie I)

Laufzeit: 01.01.2010 – 31.12.2014

Förderung: European Research Council (starting grant)

Fördervolumen: 1,14 Mio €

Homepage: www.biologie.uni-regensburg.de/Biochemie1/Research

Im menschlichen Genom findet man Gene, die den Bauplan für Proteinmoleküle beinhalten. Dieser Bauplan wird zunächst in RNA (Ribonukleinsäure) umgeschrieben, bevor die sogenannten Ribosomen den Bauplan ablesen und Proteine herstellen. Man spricht hier von kodierenden Sequenzen oder von kodierender RNA. Solche Bereiche machen allerdings nur ca. 5 % des menschlichen Genoms aus. Der deutlich größere Teil ist nicht-kodierend und es ist unklar, wofür diese Bereiche tatsächlich gebraucht werden. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Klassen von nicht-kodierenden RNAs charakterisiert. Dabei zeigte sich, dass kleine RNA-Spezies wie zum Beispiel microRNAs oder siRNAs wichtige regulatorische Funktionen übernehmen können. Fehlfunktionen dieser RNAs scheinen sogar für die Entstehung von Krankheiten wie Krebs ausschlaggebend zu sein. Im Projekt „sRNAs“ soll die Funktion dieser kleinen nicht-kodierenden RNAs im Detail untersucht werden.

Ziel des Projektes ist die Identifizierung von bislang nicht bekannten Klassen von kleinen nicht-kodierenden RNAs. Darüber hinaus soll die Bedeutung von microRNAs bei der Entstehung von Glioblastomen untersucht werden. Glioblastome sind nicht zu heilende Gehirntumore, die so genannte Krebsstammzellen besitzen. Man geht davon aus, dass solche Stammzellen ursächlich zum Fehlschlagen von Therapien beitragen. Untersucht werden soll daher die Rolle von microRNAs in Glioblastom-Stammzellen, um die Biologie dieser Zellpopulationen besser zu verstehen. Für die Untersuchungen spielt der Einsatz von Hochdurchsatz-Sequenzierung eine wichtige Rolle. Die enge Verzahnung von biochemischen und molekularbiologischen Ansätzen sowie eine enge Zusammenarbeit mit medizinischen Arbeitsgruppen sind für die erfolgreiche Bearbeitung des Projektes sehr wichtig. Durch die Arbeiten wird ein besseres Verständnis der Funktion von Krebsstammzellen erhofft. Idealerweise könnte dies auch den Weg zu neuen Therapieansätzen zeigen. In den letzten beiden Jahren wurden wichtige Ziele erreicht: Es konnte an Mausmodellen gezeigt werden, dass manche microRNAs wichtig für die Krebsstammzellen sind und dass deren Inhibition zu einem sehr stark verlangsamteten Tumorwachstum führt. Auch wurden wichtige neue RNA-Klassen identifiziert.

QUANTUMsubCYCLE. Ultraschnelle Quantenphysik auf der Sub-Zyklen-Zeitskala

Sprecher: Prof. Dr. Rupert Huber (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik)

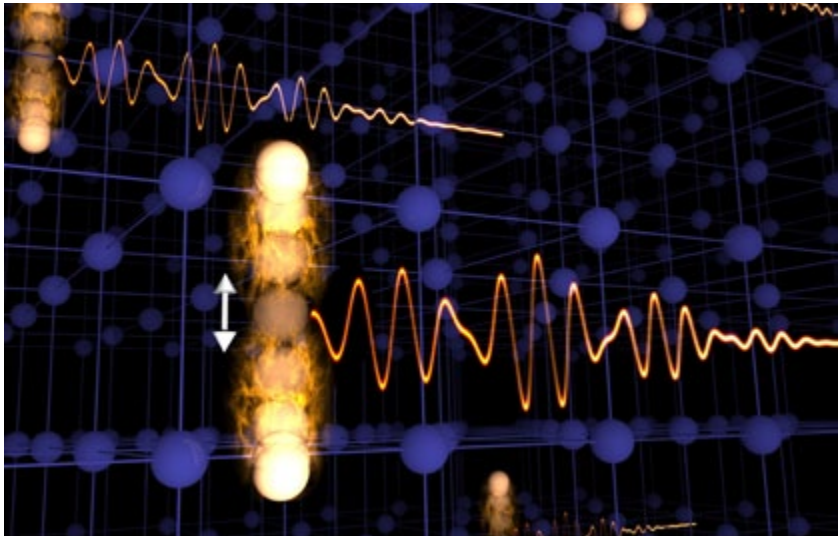
Laufzeit: 01.01.2013 – 31.12.2017

Förderung: European Research Council (starting grant)

Fördervolumen: ca. 1,5 Mio.€

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/forschung/huber

Ziel des Projektes ist es, zu verstehen, wie Licht mit Materie auf der Zeitskala einer einzelnen Lichtschwingung wechselwirkt. Hierzu werden die elektrischen und magnetischen Feldkomponenten von ultrakurzen Lichtimpulsen maßgeschneidert, um damit Ladungen, Spins und Photonen in Rekordgeschwindigkeit zu kontrollieren. Der Ansatz verspricht Einblicke in eine bislang nur theoretisch diskutierte Quantenwelt und eröff-



Dynamische Bloch-Oszillationen im Volumenhalbleiter: Getrieben durch das extrem starke elektrische Feld eines kurzen und höchstintensiven Terahertz-Impulses vollführen die Elektronen in einem kristallinen Festkörper ultraschnelle Oszillationen und emittieren dabei Licht mit bisher unerreichter spektraler Bandbreite. Auf diese Weise werden einzelne Lichtblitze generiert, die das elektromagnetische Spektrum vom Mikrowellenbereich über den sichtbaren Spektralbereich bis hin zum Ultravioletten vollständig abdecken.

net spannende Perspektiven für superschnelle Datenspeicher und Quanteninformati-
onsverarbeitung der Zukunft.

Um die Physik der uns umgebenden Festkörper zu verstehen, muss man das Wechselspiel zwischen den mikroskopischen Bausteinen – den Atomen, Elektronen und Elementarmagneten – kennen. Die relevanten Vorgänge laufen dabei auf Zeitskalen von wenigen Millionstel einer Milliardstel Sekunde, so genannten Femtosekunden, ab. Zudem gehorchen sie nicht den uns vertrauten Gesetzen der klassischen Physik, sondern werden durch die Quantenphysik bestimmt. Diese Quantenprozesse sollen in extremer Zeitlupe verfolgt, verstanden und schließlich kontrolliert werden. So gelang es unlängst mit den weltweit intensivsten Lichtimpulsen im Terahertzbereich, dem weitgehend unerforschten Spektralbereich zwischen Mikrowellen- und Infrarotstrahlung, eine neuartige Quantenoszillation, so genannte Blochoszillationen, schneller Elektronen in Volumenhalbleitern zu beobachten. Diese Ergebnisse sind für die Hochgeschwindigkeitselektronik der Zukunft wichtig. Außerdem soll mit der magnetischen Feldkomponente ähnlicher Lichtimpulse der Eigendrehimpuls von Elektronen – der Spin – innerhalb einer einzigen Lichtschwingung geschaltet werden. Auf diesem Prinzip könnten im Erfolgsfall die schnellsten Datenspeicher der Zukunft basieren. Schließlich soll das bislang unerforschte Verhalten des Quantenvakuums auf der Zeitskala kürzer als eine Lichtschwingung untersucht und die Möglichkeit neuartiger Quantenphänomene ähnlich der Hawking-Strahlung schwarzer Löcher überprüft werden. Nebenbei könnten dabei superschnelle optische Schaltelemente entstehen.

Molekulare Mesoskopie für die organische Nano-Optoelektronik (MoMesON)

Sprecher: Prof. Dr. John Lupton (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik)

Laufzeit: 01.12.2012 – 30.11.2017

Förderung: European Research Council (starting grant)

Fördervolumen: 1,49 Mio. €

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/forschung/lupton

In diesem Projekt geht es darum, das physikalische Grenzgebiet zwischen der Molekül- und der Festkörperphysik zu beleuchten. Wie groß muss ein Molekül werden, damit es sich, physikalisch gesehen, wie ein Festkörper verhält? Wie groß kann ein molekulares Objekt sein, und sich immer noch wie eine diskrete molekulare Einheit verhalten? Die Ergebnisse sind zentral für die Weiterentwicklung des Gebiets der organischen Elektronik, mit Anwendungen in der Beleuchtungstechnik (OLEDs) und der Energiekonversion (Solarzellen).

Die organische Elektronik verspricht vielseitige neue Anwendung, in der Beleuchtung, Sensorik, Informationstechnologie und der Energiekonversion. Ein bekanntes Beispiel sind die Bildschirme der Samsung Galaxy Smartphone-Serie, die aus organischen Halbleitern mit der sogenannte OLED-(organic light-emitting diode-)Technologie hergestellt werden und etliche Vorzüge im Vergleich zur konventionellen Technologie der Flüssigkristalle zeigen. Die Quantenmechanik hat sich als leistungsfähiges Modell der Physik des 20. Jahrhunderts etabliert und führt zu einem hervorragenden Verständnis sowohl isolierter einzelner Partikel und kleinerer Ansammlungen von Atomen in Molekülen, wie auch von quasi-unendlichen Festkörpern. Eine bislang wenig erforschte Größenskala besteht jedoch an der Grenze zwischen Molekülen und Festkörpern, genau dort, wo sich der Anwendungsbereich der organischen Elektronik befindet. Wie groß kann ein Molekül werden, damit es sich, physikalisch betrachtet, noch wie ein Molekül und nicht wie ein Festkörper verhält? Wie klein muss man einen Festkörper wachsen, damit molekülähnliche Eigenschaften sichtbar werden? Um die Erforschung dieser Grenzregion zwischen Molekül und Festkörper geht es im ERC Starting Grant.

Große Moleküle kann man sich wie Spaghettistränge vorstellen, molekulare Festkörper wie einen Teller Spaghetti. Sind die Spaghetti ungekocht, sind die Stränge hart, aber einander sehr ähnlich – die Unordnung zwischen den Molekülen ist sehr klein. Kocht man die Spaghetti, können sich die Stränge verbiegen und verknoten – kein Molekül gleicht dem anderen mehr. Um Ordnung in diese Unordnung zu bringen, bedient man sich der Methode der Einzelmolekülspektroskopie. Dabei werden einzelne Molekülstränge isoliert und selektiert, und die elektronische Struktur beispielsweise durch die Bestimmung der Farbe identifiziert. Während ungekochte Spaghetti alle die gleiche Farbe haben, kann die Biegung der gekochten Stränge dazu führen, dass manche Stränge blau erscheinen, und andere rot. Diese Verteilung sowie die Korrelation zwischen Form und Funktion, gilt es aufzudecken. Zudem stellt sich die Frage, was passiert, wenn einzelne Stränge aneinander kleben und miteinander wechselwirken: Kocht man die Spaghetti zu lange, bildet sich ein matschiger Klumpen, der wiederum ganz andere Eigenschaften aufweist. In dem Projekt geht es nun darum, sehr kontrolliert die Verklumpung einzelner Stränge miteinander einzustellen, und die resultierende Änderung der optischen Eigenschaften wie der Farbe zu verfolgen. Hierbei spielen Kooperationen mit Chemikern eine ganz zentrale Rolle, da geeignete wohldefinierte Modellsysteme für die Experimente bereitgestellt werden müssen. Dies ist in einer ersten Vorarbeit, publiziert in Nature Chemistry, gelungen.

Durch die Entwicklung von formpersistenten Molekülen ist es erstmalig gelungen, den grundlegenden Mechanismus der spontanen Symmetriebrechung zu demonstrieren. In einem perfekt symmetrischen Molekül wird eine Lichtwelle jeder beliebigen Orientierung aufgefangen. Wie eine Antenne kann dieses Molekül das Licht wieder abstrahlen, doch beinhaltet die Abstrahlcharakteristik üblicherweise Informationen über die Beschaffenheit der Antenne: je nach Orientierung des Moleküls ändert sich die In-

klination der Welle. In einem perfekt symmetrischen Molekül erfolgt durch den Prozess der Abstrahlung eine Symmetriebrechung, so dass jede einzelne Lichtwelle, jedes einzelne Lichtquant, in einer anderen Ebene abgestrahlt wird. Der Mechanismus ist vergleichbar mit dem Verhalten eines Bleistifts, den man auf seiner Spitze zu balancieren versucht: jedes Mal wenn man ihn loslässt, kippt er auf eine andere Seite. Ein solches Phänomen lässt sich nur schlüssig beobachten, wenn die Form des Moleküls vorab bekannt ist.

Das fünfjährige Projekt ist fest im Bereich der Grundlagenforschung verankert und im Wesentlichen ergebnisoffen. So kann die Arbeitsgruppe mit der nötigen Flexibilität auf neue Forschungsergebnisse reagieren und möglichst unvoreingenommen in die neue Welt der molekularen Mesoskopie eintauchen.

Weitere Beispiele aus den ersten Projektjahren befassen sich mit:

- der elektronischen Unordnung in Plastiksolarzellen
- den Intensitätsselbstregulierungsmechanismen in solchen Bauelementen, die zu einer automatischen Abregulierung bei hohen Beleuchtungsstärken führen, ähnlich wie in natürlichen biologischen Prozessen.
- der Entwicklung einer neuartigen Materialklasse für OLEDs, die aus der Erkenntnis mikroskopisch-molekularer Struktur-Eigenschaftsbeziehungen erwachsen ist.
- dem Ziel, auch die magnetischen Eigenschaften von OLEDs auf der Ebene einzelner Moleküle zu beeinflussen. Hier ist 2014 ein wichtiger Durchbruch erzielt worden: es konnte gezeigt werden, dass der OLED Strom auf Energieskalen beeinflusst werden kann, die über eine Million mal kleiner sind als die thermische Energie; dieses Resultat lässt hoffen, dass es tatsächlich möglich sein wird, auch die magnetischen Momente einzelner Moleküle innerhalb einer OLED direkt zu beeinflussen.

Identification and targeting of somatic changes initiating sporadic cancers (ISIS)

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Klein (Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren)

Laufzeit: 01.04.2013 – 31.3.2017

Förderung: European Research Council (advanced grant)

Fördervolumen: ca. 2,5 Mio. €

Homepage: –

Krebszellen können Dutzende bis Tausende genetische Veränderungen in ihrem Genom anhäufen, die prinzipiell gute Angriffspunkte für eine Therapie sind, da sie

Krebszellen von Normalzellen unterscheiden. Leider ist das Muster der Veränderungen eines Tumors von Krebszelle zu Krebszelle verschieden. Ziel des Projektes ist es genetische Veränderungen zu identifizieren, die früh bei der Entartung einer gesunden Zelle zu einer Tumorzelle aufgetreten sind. Wenn solche Veränderungen vorteilhaft für Tumorzellen sind, werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit an die Tochterzellen weitergegeben und von allen nachfolgenden Generationen geteilt. Deshalb könnten gerade frühe Veränderungen wichtige, mögliche Angriffspunkte für Therapien sein. In dem Projekt sollen gezielt frühe Veränderungen identifiziert und auf ihre Eignung als therapeutische Zielmoleküle untersucht werden.

Die häufigsten Krebsarten, die von den großen inneren Organen (z. B. Darmkrebs) und Drüsen (z. B. Brustkrebs) abstammenden Karzinome sowie das maligne Melanom (schwarzer Hautkrebs), sind durch zwei entscheidende Merkmale charakterisiert: sie streuen frühzeitig in andere Organe, um dort Metastasen zu bilden, und die Krankheitsentwicklung wird von der Ausbildung immer neuer genetisch veränderter Zellen vorangetrieben. Dabei ermöglichen bestimmte Genmutationen ein unkontrolliertes Wachstum und das Überleben in Nischen, die ansonsten ungeeignet für diese Krebszellen wären. Neue Therapiestrategien versuchen daher gezielt an mutierten Genen anzugreifen, in der Hoffnung, dass die Krebszellen abhängig von der Mutation geworden sind. Häufig funktioniert dieser Ansatz temporär, jedoch entwickeln sich anschließend Resistenzen und andere Klone wachsen aus. Ein Grund für das häufige Therapieversagen dürfte in der großen Heterogenität der Tumorzellen liegen. In Untersuchungen wie Krebs sich ausbreitet, wann Tumorzellen streuen, wie sich die operativ entfernten primären Tumore von gestreuten Tumorzellen, den Vorläuferzellen der Metastasen aus verschiedenen Organen unterscheiden, wurden eine Reihe interessanter Befunde gemacht.

SELFPHOS

Sprecher: Prof. Dr. Manfred Scheer (Lehrstuhl für Anorganische Chemie)

Partner: keine

Laufzeit: Februar 2014 – Januar 2019

Förderung: The European Research Council (advanced grant)

Fördervolumen: ca. 2,5 Mio. €

Homepage: <http://www.uni-regensburg.de/chemie-pharmazie/anorganische-chemie-scheer/index.html>

Das Projekt erschließt die Erzeugbarkeit neuer funktioneller Materialien und supramolekularer Systeme ausgehend von Hauptgruppenelement-basierten metallorganischen Verbindungen, einen topologischen Ansatz, den es vorher nicht gab. Im ersten Teil

werden neue Metallorganisch-organischen Hybridmaterialien entwickelt, die als Alternative für verwendete Zeolith- und MOF-Materialien Anwendung finden können. Im zweiten Teil werden nano-dimensionierte sphärische Riesenmoleküle synthetisiert und durch geschickte Veränderungen mit bestimmten Funktionalitäten ausgestattet, die eine Nutzung in vielfältiger Richtung erlauben.

Im Hinblick auf gegenwärtige Entwicklungen auf dem Gebiet poröser Materialien und diskreter nano-dimensionierter Moleküle und Aggregate wird das Fehlen metallorganisch basierter Systeme als Knotenpunkte gemeinsam mit funktionalisierten organischen Vernetzungseinheiten in solchen Materialien und als Baustein für sphärische Aggregate im Nanobereich offensichtlich. Durch die Nutzung metallorganischer Polyphosphor-Verbindungen wurde es möglich, beispiellose Prototypen solcher Materialien und nano-dimensionierter Riesenbälle zu synthetisieren. Diese wegweisenden Entdeckungen werden im Rahmen des Projektes weiterentwickelt, um durch Nutzung von Polypnictogen-Ausgangstoffen, eine qualitativ neue Ebene der Forschungen auf diesem Gebiet zu erreichen. Schlüsselziele liegen in der Erzeugung starrer 3-dimensionaler metallorganisch-basierter Materialien, diskreter supramolekularer Aggregate im nano-Größenbereich und neuer fullerenartiger Supramoleküle in Form von Nano-Bällen, Kapseln und Rädern. Besonders letzterer Bereich wird beispiellose sphärische Aggregate ergeben, die extreme Dimensionen und vielfältige Funktionalitäten aufweisen, die da sind: Multifunktionelle Anknüpfungen, multimagnetische Eigenschaften, dem Größen-Zuschneiden von Templaten, dem Einschluss und das Herauslösen von reaktiven Intermediaten und Reaktionskomponenten. Letztlich wird das Projekt weit hinter unser jetziges Wissen zu strukturell charakterisierten Fullerenen gehen, indem Kohlestoff-freien Alternativen diesseits und jenseits der Fulleren-Topologie zugänglich werden.

IonPairs@Catalysis

Sprecherin: Prof. Dr. Ruth Gschwind (Institut für Organische Chemie)

Partner: keine

Laufzeit: April 2014 – März 2019

Förderung: European Research Council (consolitor grant)

Fördervolumen: ca. 2 Mio. €

Homepage: <http://www-oc.chemie.uni-regensburg.de/gschwind>

Design Principles of Ion Pairs in Organocatalysis – Elucidation of Structures, Intermediates and Stereoselection Modes as well as Assessment of Individual Interaction Contributions: Ionen sind in der Chemie und der Biochemie allgegenwärtig und spielen aufgrund ihrer starken intermolekularen Wechselwirkungen eine wichtige Rolle. Trotz des starken Ein-

flusses dieser Wechselwirkungen auf die Struktur vieler Ionenpaare, ist aufgrund der schlechten experimentellen Zugänglichkeit wenig über diese Interaktionen bei kleinen Kontaktionenpaaren in Lösung bekannt. Durch Kombination von verschiedenen NMR Techniken ist eine Aufklärung der aktiven Ionenpaarspezies in der asymmetrischen Organokatalyse möglich, um so die Entwicklung neuer Katalysatoren zu vereinfachen und theoretische Rechenmodelle von Ionenpaaren zu verbessern.

Mit Hilfe von verschiedenen Techniken der Kernmagnetresonanz Spektroskopie (NMR) kann eine Identifizierung und Analyse der in der asymmetrischen Brønsted-säurekatalyse auftretenden Ionenpaare erfolgen. Dazu werden unter anderem Tieftemperaturmessungen bei bis zu 120°C durchgeführt um die Reaktivität der, bei den untersuchten chemischen Reaktionen auftretenden, ionischen Spezies herabzusetzen und die bei unterschiedlichen Systemen vorliegenden Molekülstrukturen und Wechselwirkungen bestimmen zu können. Die dabei verwendeten Substrate müssen dazu isotoptenmarkiert synthetisiert werden, um eine Untersuchung mittels NMR Spektroskopie zu ermöglichen. Zur Untersuchung von isolierten Intermediaten müssen diese zusätzlich unter Luftausschluss synthetisiert und gelagert werden, um eine Zersetzung zu verhindern. Durch die dabei gewonnenen Informationen werden theoretische Modelle zur Berechnung der Interaktionen von Katalysator-Substrat-Paaren entwickelt und angepasst, um die vorliegenden Reaktionsmechanismen aufzuklären. Darüber hinaus werden Reaktionskinetiken gemessen, um einen Zusammenhang zwischen den auftretenden Reaktionsgeschwindigkeiten und den Strukturen der zu untersuchenden Ionenpaare herzustellen.

Magnetische Nanopartikel für Chemie und Medizin (ITN Mag(net)icFun)

Sprecher: Prof. Dr. Oliver Reiser (Lehrstuhl für Organische Chemie)

Partner: ETH Zürich (Schweiz), Trinity College Dublin (Irland), ICIQ Taragona (Taragona), University of Keele (U.K.), IITG Genova (Italien), Nanotherics Limited (U.K.), Mica Biosystems (U.K.), Turbobeeds (Schweiz), Novartis AG Basel (Schweiz)

Laufzeit: 01.10.2012 – 30.09.2016

Förderung: 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (Marie Curie)

Fördervolumen: 4,4 Mio. €

Homepage: www.magneticfun.eu

Extrem klein und vielfältig einsetzbar: Magnetische Nanopartikel (MNPs) sind in der Biomedizin, der Chemie, der Physik ein aktuelles Forschungsthema mit Anwendungspotential auf so unterschiedlichen Gebieten wie der chemischen Synthese oder der selektiven Therapie von Tumorerkrankungen. Ziel des internationalen Forschungsverbundes (Marie

Curie Internationale Trainingsnetzwerke ITN) ist es, weitere Einsatzfelder der Nanopartikel zu untersuchen.

Nanopartikel sind nur 5-200 Nanometer groß, also kleiner als ein tausendstel Millimeter. Bestehen sie aus einem ferromagnetischen Material wie Magnetit, bilden sie ein magnetisches Moment, das stark und schnell auf ein angelegtes Magnetfeld reagiert. Ferromagnetpartikel, in denen solche magnetischen Zustände dauerhaft zur Datensicherung genutzt werden können, bilden die Grundlage moderner Speichermedien (wie z. B. Festplatten). Andere MNPs spielen eine wesentliche Rolle bei Methoden der medizinischen Bildgebung, z. B. beim „Magnetic Particle Imaging“ (MPI). Hier werden die winzigen Magnete in die Blutbahn injiziert. Ein spezielles System erkennt sie und kann ein 3-D-Bild ihrer Verteilung erstellen. Ein weiterer Ansatz ist das Magnetische „Drug Targeting“, bei dem etwa 100 Nanometer große Partikel mit einem Wirkstoff beladen werden. Mit Hilfe eines externen Magneten werden sie am Krankheitsherd gehalten bzw. dort angeregt und entfalten so ihre Wirkung.

Auch für chemische Synthesen sind Nanopartikel von vielfältigem Interesse. So können Sie selbst als Katalysatoren wirken oder man kann an ihrer Oberfläche Katalysatoren anbinden. Chemische Synthesen lassen sich so effektiv durchführen, und v. a. lassen sich die in diesem Projekt verwendeten Nanopartikel aufgrund ihrer magnetischen Eigenschaften durch Anlegen äußerer Magnetfelder leicht manipulieren. Auf diese Weise sind etwa die Partikel effektiv abtrennbar und wiederverwendbar. Weiterhin eröffnen sich neue Möglichkeiten in der Entwicklung von chemischen Prozessen, in denen man die Nanokatalysatoren durch ein Magnetfeld in eine Reaktionskammer „einsperrt“, während Reagenzien und Substrate in diese ungehindert ein- und wieder austreten können.



Chemical Bioanalysis Training Network (ITN CHEBANA)

Sprecher: Prof. Dr. Frank-Michael Matysik (Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik)

Partner: Universität Lund (Schweden), Universitat Autònoma de Barcelona (Spanien), Centre National de la Recherche Scientifique Compiègne (Frankreich), Universität Turku (Finnland), University College Cork (Irland), ETH Zürich (Schweiz), Universität Cranfield (Großbritannien), Technische Universität Graz (Österreich), Universität Calabria (Italien), Roche Diagnostics GmbH (Mannheim)

Laufzeit: Dezember 2010 – November 2014

Förderung: 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (Marie Curie)

Fördervolumen: 5,7 Mio. € (Anteil UR: ca. 1 Mio. €)

Homepage: www.chebana.eu



Mit Hilfe der Bioanalytik lassen sich vielfältige Informationen aus komplexen biologischen Systemen gewinnen. Die bioanalytischen Methoden bilden die Grund-

lage für neue Entwicklungen im Bereich der Klinischen Diagnostik sowie der Umwelt- und Nahrungsmittelanalytik. Im von der UR koordinierten Marie Curie Initial Training Network CHEBANA erhalten 22 Promovierende sowie vier Postdocs eine interdisziplinäre Ausbildung in den wichtigsten Methoden und Techniken der Bioanalytik. Besonderes Augenmerk liegt auf der Entfaltung so genannter „secondary skills“.

Das Forschungs- und Trainingsnetzwerk CHEBANA sucht nach neuen Methoden und Anwendungen im Bereich der Bioanalytik. Dabei werden modernste Verfahren der Elektroanalytik, der Massenspektrometrie sowie der Sensorik auf der Basis von Fluoreszenzmessungen eingesetzt. Einer der Forschungsschwerpunkte des CHEBANA-Netzwerks liegt auf der Herstellung neuartiger Biosensorsysteme, die sich später auch für den Einsatz in der Diagnostik eignen könnten. Die Sensoren sollen beispielsweise Blutzuckermessungen vereinfachen oder die Sauerstoffdetektion in Zellen ermöglichen. Hierbei kommen auch innovative Materialien, beispielsweise lumineszente Nanopartikel, Kohlenstoffnanoröhrchen oder sogenannte molekular geprägte Polymere zum Einsatz. Massenspektrometrische Untersuchungen konzentrieren sich auf Studien zur Stabilität von Proteinkomplexen oder DNA-Fragmenten. Das Potenzial elektrochemischer Methoden wird im Zusammenhang mit dem Ladungstransfer zwischen Elektroden und immobilisierten Redoxenzymen oder der Entwicklung von Biobrennstoffzellen ausgelotet. Ein besonderes Augenmerk der CHEBANA-Forschung ist auf den komplementären Einsatz verschiedener analytischer Strategien gerichtet. Etwa 30 wissenschaftliche Originalarbeiten konnten bereits veröffentlicht werden. Eine Buchpublikation über zentrale Themen des Netzwerkes mit dem Titel „Advances in Chemical Bioanalysis“ erschien Anfang 2014.

Das CHEBANA-Netzwerk soll nicht nur neue wissenschaftliche Erkenntnisse liefern, sondern allen beteiligten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auch eine gute Plattform zur Weiterbildung bieten. Alle Promovierenden erhielten deshalb die Möglichkeit zu Aufenthalten an anderen Institutionen innerhalb des Netzwerkes. Bei vier Winter/Summer Schools in Barcelona, Mannheim, Biarritz und Regensburg erhielten sie außerdem die Gelegenheit, Vorträge von renommierten Gastrednern zu besuchen und eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren. Außerdem standen Workshops über Projektmanagement und das Schreiben von Projektanträgen auf dem Programm.

Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoffbasis (GRK 1570)

Sprecherin: Prof. Dr. Milena Grifoni (Lehrstuhl für Theoretische Physik)

Partner: Dr. Jonathan Eroms, Prof. Dr. Jaroslav Fabian, Prof. Dr. Sergey Ganichev, Prof. Dr. Franz J. Gießibl, Dr. Thomas Hirsch*, Prof. Dr. Rupert Huber*, Andreas K. Hüttel*, Prof. Dr. John Lupton*, Prof. Dr. Thomas Niehaus*, Prof. Dr. Jascha Repp, Prof. Dr. Klaus Richter, Prof. Dr. John Schliemann, Prof. Dr. Christian Schüller, Prof. Dr. Christoph Strunk, Prof. Dr. Dieter Weiss

(* assoziierte Wissenschaftler)

Laufzeit: 01.10.2009 – 31.03.2014; 01.04.2014 – 30.09.2018 (2. Förderperiode)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 5,3 Mio. € (1. Förderperiode); 4.559.201 € (2. Förderperiode)

Homepage: www.physik.uni-regensburg.de/forschung/gk_carbonano

Ziel des GRKs ist die experimentelle und theoretische Erforschung der elektronischen Eigenschaften von Kohlenstoff-basierten Nanostrukturen (CBN), insbesondere Systemen auf der Basis von Graphen, Kohlenstoffnanoröhren, aromatischen Molekülen oder Hybriden dieser Konstituenten. Die Experimente zielen unter Verwendung verschiedenster komplementärer Techniken auf die Charakterisierung, Kontrolle und Manipulation von CBN ab. Diese umfassen Nicht-Gleichgewichtstransport-Experimente für Zwei- und Dreipunktmessungen sowie Hall-Geometrien, zeitaufgelöste Raman-Spektroskopie, Raster-Sonden-Spektroskopie und atomare Kraft-Mikroskopie. Auf der theoretischen Seite werden voll quantenmechanische und semiklassische Transportrechnungen durchgeführt, die auf ein qualitatives und quantitatives Verständnis der Eigenschaften der experimentell zu untersuchenden Systeme abzielen. Daher findet eine enge Kooperation zwischen Theorie und Experiment statt.

Die Untersuchungen sind ausgerichtet auf: a) Die elektrischen Eigenschaften von mono-atomaren Lagen, Mehrfachlagen und Nanostrukturen des kürzlich entdeckten Graphen (für die Entdeckung wurde der Physik-Nobelpreis 2010 vergeben) sowie deren Beeinflussung durch mechanische und vibronische Freiheitsgrade; b) Charakteristika von Quantendrähten, die auf (z. T. frei tragenden) Kohlenstoffnanoröhren beruhen, die für die Anwendung als Biosensoren funktionalisiert sind, oder als Nanoleitungen für Transport durch aromatische Molekülbrücken fungieren; c) Vibronische Effekte und Schalt-Mechanismen in Raster-Tunnel-Spektroskopie von Molekülen und in Einzel-Molekül-Transistoren. Das GRK gründet sich auf den etablierten Forschungsschwerpunkt der Fakultät für Physik in Nanowissenschaften, der von der Spin-Elektronik über Quanteninformation bis zur Molekularen Elektronik reicht. Die GRK-Aktivitäten auf dem Gebiet der Molekularen Elektronik werden gestärkt durch die Koope-

ration mit der Fakultät für Chemie und Pharmazie, wodurch eine Kombination von top-down und bottom-up Zugängen ermöglicht wird. Der interdisziplinäre Charakter des Forschungsprogramms, das sich auf Gruppen aus der theoretischen und experimentellen Physik sowie aus der analytischen Chemie stützt, wird auf das Vorlesungs-, Seminar- und Workshop-Programm des GRK abgebildet. Themenübergreifende Vorlesungen und Seminare, die sich an alle Promovierenden des Graduiertenkollegs wenden, schaffen eine gemeinsame Wissensbasis und eröffnen den Promovierenden die Möglichkeit einer vielfältigen wissenschaftlichen Ausbildung, die über das übliche Maß während der Promotionsphase hinausgeht.

2014 arbeiteten im GRK 13 Projektleiter und vier assoziierte Wissenschaftler aus der Fakultät für Physik sowie einer aus der Fakultät für Chemie und Pharmazie zusammen mit ihren Arbeitsgruppen. Außerdem waren 15 Promovierende beschäftigt, die mit den modernsten Technologien im Bereich der Physik der Nanostrukturen und der Sensorik arbeiteten. Auf Seiten der Theorie befassten sie sich mit modernen analytischen und numerischen Methoden, die es erlauben, die elektronischen Eigenschaften Kohlenstoff-basierter Nanostrukturen zu beschreiben.

Chemische Photokatalyse (GRK 1626)

Sprecher: Prof. Dr. Burkhard König (Institut für Organische Chemie)

Partner: Kooperationen mit den Nachbaruniversitäten Ulm, TU und LMU München und dem Karlsruhe Institute of Technology

Laufzeit: 2014 – 2019 (2. Förderperiode)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: 3,9 Mio. €

Homepage: www.chemie.uni-regensburg.de/fakultaet/forschung/grk1626

Während die direkte Umwandlung von Lichtenergie in elektrische Energie (Photovoltaik) durch Solarzellen bereits weit entwickelt ist, sind effiziente chemische Verfahren, die Lichtenergie zur Reaktionsbeschleunigung nutzen oder eine direkte Umwandlung in chemisch gebundene Energie erlauben, bislang wenig untersucht. Die chemische Photokatalyse ist ein Schwerpunkt der Forschung im Bereich der Nachhaltigen Chemie in Regensburg.

Ziel der Aktivitäten, die Forschungsprojekte aus der organischen, der anorganischen, der physikalischen und theoretischen Chemie einschließen, ist es, katalytisch-chemische Prozesse durch Nutzung von Lichtenergie zu beschleunigen bzw. erst möglich zu machen. Der Schlüsselschritt ist dabei eine durch sichtbares Licht induzierte Elektronenübertragung. Allen untersuchten Katalysatoren gemeinsam ist ihr Aufbau aus einem redoxaktiven Farbstoff und einer Katalysatorbindungsstelle. Durch ein tie-



Photochemische Reaktion mit sichtbarem Licht

feres Verständnis der molekularen Vorgänge chemischer Photokatalysen soll möglich werden, diese Technik rationaler und vielseitiger für chemische Reaktionen unter (Sonnen)Lichteintrag anzuwenden. Es werden aber keine Modelle der biologischen Photosynthese entwickelt, sondern viel einfachere, chemisch-katalytische Verfahren, die eine direkte Umwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie erlauben.

Die Forschung im GRK wird durch ein strukturiertes Doktorandenausbildungsprogramm begleitet. 2014 wurde auf vier zweitägigen Symposien des Graduiertenkollegs viel diskutiert, und die Nachwuchswissenschaftler hatten Gelegenheit ihre wissenschaftlichen Ergebnisse zu präsentieren. Aus den Forschungsarbeiten des Verbunds sind bereits 75 wissenschaftliche Publikationen hervorgegangen.

Curvature, Cycles and Cohomology (GRK 1692)

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Bunke (Lehrstuhl für Mathematik III)

Laufzeit: 01.10.2010 – 30.03.2015

Partner: Prof. Dr. Helmut Abels, Prof. Dr. Bernd Ammann, Prof. Dr. Georg Dolzmann, Prof. Dr. Felix Finster, Prof. Dr. Harald Garcke, Prof. Dr. Uwe Jannsen, Prof. Dr. Guido Kings, Prof. Dr. Klaus Künnemann, Prof. Dr. Niko Naumann

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 1,6 Mio. €

Homepage: www-cgi.uni-regensburg.de/Fakultaeten/nat_Fak_I/GK/index.php/Main_Page

Das GRK hat sich zu einem grundlegenden Bestandteil der Doktorandenausbildung an der Fakultät für Mathematik entwickelt. Es verbindet die Forschungsschwerpunkte der Fakultät in der angewandter Analysis, der globalen Analysis, Geometrie und Topologie und der arithmetischen Geometrie auf der Basis verwandter Problemstellungen, Strukturen und Methoden. Das GRK ergänzt damit die im Johannes-Kepler-Forschungszentrum für Mathematik gebündelten Forschungsaktivitäten der Fakultät für Mathematik.

Beteiligte Arbeitsgruppen:

- Secondary invariants in arithmetic, topology and geometry
- Geometric variational problems and fourth order geometric PDEs
- Analysis of Dirac operators
- L2-invariants and equivariant global analysis
- Semi-Riemannian manifolds with uniform geometries at infinity
- Regulators in arithmetic, analysis and geometry

Neben der Bereitstellung von Stipendien für elf Promovierende und zwei Postdocs organisierte das GRK Veranstaltungen: Ringvorlesung (Einführungen in spezifische Forschungsthemen der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler), das GRK-Kolloquium (regelmäßige Einblicke in die Forschung auswärtiger Nachwuchsforscher), GRK-Vorlesungen (detaillierte Einführungen in Spezialgebiete), Frühjahrsschulen, die nationale und internationale Beachtung gefunden haben. Das GRK unterstützt durch seine Mitglieder und durch seine finanziellen Möglichkeiten weitere mit der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbundene Aktivitäten, in erster Linie verschiedene forschungsorientierte Seminare, Gastaufenthalte, aber auch Reisen von Kollegiatinnen und Kollegiaten.

Medizinische Chemie selektiver GPCR-Liganden (GRK 1910)

Sprecher: Prof. Dr. Armin Buschauer (Lehrstuhl für Pharmazeutische / Medizinische Chemie II) und Prof. Dr. Peter Gmeiner (Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie, FAU Erlangen-Nürnberg)

Partner UR: Dr. Max Keller, Prof. Dr. Burkhard König, Prof. Dr. Oliver Reiser, PD Dr. Andrea Strasser, Dr. Rudolf Robelek, Prof. Dr. Joachim Wegener

Partner FAU: Prof. Dr. Timothy Clark, Prof. Dr. Jutta Eichler, Prof. Dr. Peter Gmeiner, Prof. Dr. Markus Heinrich, Prof. Dr. Kristina Leuner, Prof. Dr. Monika Pischetsrieder, Prof. Dr. Olaf Prante, Dr. Nuska Tschammer

Assoziierte: Prof. Dr. Ruth Gschwind, Prof. Dr. Torsten Kuwert (FAU), Prof. Dr. Roland Seifert (Med. Hochschule Hannover), Prof. Dr. Heinrich Sticht (FAU)

Laufzeit: 01.10.2013 – 31.03.2018

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen: ca. 4,5 Mio. €

Homepage: www.grk1910.de

G-Protein gekoppelte Rezeptoren (GPCR) sind in die Zellmembran integrierte Proteine, die extrazelluläre Reize, z. B. ausgelöst durch Wechselwirkung mit Neurotransmittern oder Hormonen (Aktivierung), in das Zellinnere weiterleiten. Unterschiedliche Guanin-nucleotid-bindende Proteine (G-Proteine), die als typische Interaktionspartner für diese Familie der GPCR namensgebend waren, setzen die Rezeptoraktivierung in eine spezifische intrazelluläre Signaltransduktion um. Es gibt nur wenige Körperfunktionen, die nicht in irgendeiner Weise direkt oder indirekt durch GPCR reguliert werden. Sie sind die biologischen Zielmoleküle (Targets) für etwa 30 % der derzeit zugelassenen Arzneistoffe und nach wie vor eine besonders aussichtsreiche Targetfamilie für die moderne Arzneimittelforschung und -entwicklung.

Die biologische Aktivität von Wirkstoffen, die GPCR aktivieren (Agonisten) oder blockieren (Antagonisten) wird durch deren Selektivität auf verschiedenen Ebenen bestimmt. Dies äußert sich in erwünschten ebenso wie in unerwünschten Wirkungen von Arzneistoffen. Neben der Selektivität für GPCR-Subtypen schließt dies die Aktivierung unterschiedlicher Signalwege (funktionelle Selektivität), die Wechselwirkung mit verschiedenen Rezeptorzuständen (Selektivität für Wirkstoff-spezifische aktive oder inaktive GPCR-Konformationen), die Bindung an Rezeptormonomere oder -dimere, die allosterische Modulation und die Beeinflussung von GPCR-Mutanten ein. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die unterschiedliche Wirkung an den betreffenden orthologen Rezeptoren verschiedener Spezies. Dies spielt vor allem für die Aussagekraft translationaler Tiermodelle hinsichtlich der Wirkung am Menschen eine entscheidende Rolle.

Ziel der Forschungsprojekte des GRK ist es, die molekularen Ursachen der Wirkstoff-abhängigen differentiellen Steuerung der Rezeptoren aufzuklären. Über die Grundlagenforschung hinaus beinhaltet das Forschungsprogramm ein hohes Anwendungspotential. Im GRK wird die Ligand-induzierte Beeinflussung ausgewählter aminerges und peptiderger GPCR auf verschiedenen Selektivitätsebenen untersucht. Neben der Aufklärung der molekularen Mechanismen werden Beiträge zur rationalen Entwicklung funktionell selektiver Wirkstoffe für eine Therapie chronisch entzündlicher, kardiovaskulärer und ZNS-Erkrankungen bzw. für diagnostische Zwecke angestrebt. Das stark interdisziplinär ausgerichtete Forschungsprogramm umfasst das Computer-gestützte Design selektiver Liganden und „molekularer Werkzeuge“ (Fluoreszenz- und Radioliganden) mit Hilfe von GPCR-Modellen, die Synthese der betreffenden Wirkstoffe und Diagnostika, die Entwicklung und Anwendung neuer Bioisosteriekonzepte, die Untersuchung von Ligand-Rezeptor-Wechselwirkungen sowie den Nachweis funktioneller Selektivität durch Analyse Ligand-spezifischer Signalübertragung einschließlich der Entwicklung innovativer Testmethoden.

Über das kollegspezifische interdisziplinäre Ausbildungsprogramm hinaus erhalten alle Kollegiaten die Möglichkeit, im Rahmen ihres Projekts drei bis vier Monate im Forschungslabor eines internationalen Kooperationspartners zu arbeiten, neue Kenntnisse zu erwerben, moderne Methoden und Techniken anzuwenden und schon vor Abschluss der Promotion internationale Erfahrungen zu sammeln.

Perspektiven der außeruniversitären Forschung

RCI · Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie

Leitung: Prof. Dr. Reinhard Andreesen (Innere Medizin, Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie) [ab 01.03.2015: Prof. Dr. Philipp Beckhove]

Homepage: www.rcii.de / www.carreras-centrum.de



Das 2010 als Zentrale Einrichtung der UR gegründete RCI hat seine wissenschaftliche Arbeit zur Entwicklung neuer Immuntherapien intensiviert und weiter auf die Transplantationsmedizin (Stammzell- und Organtransplantation) fokussiert, zu der das RCI gemeinsam mit dem Universitäts-

kllinikum Regensburg in den vergangenen Jahren international ausgewiesene klinische und wissenschaftliche Kompetenz aufgebaut hat.

Struktur: Strategische Entwicklung und Kompetenzerweiterung

Das RCI umfasst aktuell eine zentrale Technologie- und Service-Plattform, drei Forschergruppen und drei Klinische Kooperationsgruppen. 2014 ist als neues Strukturelement zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine Junior-Gruppe neu aufgenommen worden. Technologisches Kernstück des RCI ist das José-Carreras-Centrum für Somatische Zelltherapie, ein weltweit einzigartiges akademisches Reinraum-Laborzentrum, in dem 2014 die Herstellung von Zellmedikamenten für eine erste klinische Studie mit Immunzellen begonnen hat. Die Ruferteilung für den ersten RCI-Lehrstuhl

(Interventionelle Immunologie) und der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen zur Besetzung durch Prof. Dr. Philipp Beckhove (Heidelberg) stellen einen entscheidenden Schritt für die strategische Entwicklung und den so wichtigen Ausbau des wissenschaftlichen Themenspektrums als Ergänzung zu den bestehenden Forschergruppen dar. Zwei weitere neue Lehrstühle (Transplantationsimmunologie, Bioimaging) sollen bis 2017 hinzukommen. Nach Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Immunologie (Nachfolge Prof. Dr. Daniela Männel) soll dieser in das RCI eingegliedert werden.

Perspektive: Außeruniversitäre Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft

Das RCI soll mittelfristig in eine außeruniversitäre Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft überführt werden, um längerfristige Planungs- und Finanzierungssicherheit für die zeitaufwändige Entwicklung neuer Immuntherapien zu garantieren. Die Sprecher der Sektion C (Lebenswissenschaften) der Leibniz-Gemeinschaft wurden über Inhalte und Perspektiven des RCI informiert und begrüßen eine mögliche Aufnahme als wichtige thematische Ergänzung zu den vorhandenen Instituten. Seit Ende 2013 ist das RCI als assoziierter Partner mit dem Leibniz-Forschungsverbund „Gesundes Altern“ vernetzt.

Vernetzung: Effizienz durch Kooperation

Der Freistaat Bayern unterstützt das RCI auf seinem Weg zum außeruniversitären Institut als strategischer Partner und finanziell. Nach der Einrichtung eines eigenen Haushaltstitels im Doppelhaushalt 2013/14 hat der Ministerrat eine weiter steigende und langfristige Finanzierung des RCI zugesagt und für den Bau eines Institutsgebäudes zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Auch die Stadt Regensburg unterstützt die Entwicklung des RCI, in dem sie einen wichtigen Standortfaktor für die Region und die Wissenschaftsstadt Regensburg sieht. Sie stellt Flächen für die Etablierung des ersten RCI-Lehrstuhls im Biopark I zur Verfügung, bis der Neubau des RCI-Instituts auf dem Campus des Universitätsklinikums Regensburg (voraussichtlich 2018) bezugsfähig ist.

Darüber hinaus ist das RCI über die Forschungsallianz Immunmedizin eng mit der immunmedizinischen Forschung an den Universitäten Würzburg und Erlangen-Nürnberg verbunden und verstetigt die Investitionen, die durch das Bayerische Immuntherapie-Netzwerk (BayImmuNet) am Standort seit 2008 erfolgt sind. Gemeinsam mit BayImmuNet wurde im November 2014 eine internationale Tagung zur zellbasierten Immuntherapie ausgerichtet, um wissenschaftlichen Austausch und Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene zu fördern.

Lehre und Forschung: Ärztlicher und wissenschaftlicher Nachwuchs

Eingebettet in die universitäre Forschung und klinische Patientenversorgung bildet das RCI eine Brücke zur schnelleren Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse am Patienten. Zugleich bringen die Wissenschaftler des RCI die neuesten immunmedizinischen



Das Jose-Carreras-Centrum für Somatische Zelltherapie ist das Kernstück des RCI und stellt eine weltweit einzigartige Technologie zur Verfügung: die Einzelzellisolierung und Kultivierung humaner Immunzellen zur klinischen Anwendung am Patienten.

schen Erkenntnisse in die Ausbildung junger Ärzte ein und fördern gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Nobelpreisträger als neues Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat

Zur Begleitung und Begutachtung der wissenschaftlichen Arbeit des RCI wurde ein Wissenschaftlicher Beirat aus international renommierten Immunologie-Experten berufen. Als weiteres Mitglied neben den bereits berufenen Professoren Andreas Radbruch (Deutsches Rheumazentrum, Berlin), James F. Ferrara (Ann Arbor University, Michigan) und Hans-Georg Rammensee (Universität Tübingen) konnte der Nobelpreisträger für Medizin 2011, Professor Bruce Beutler (Center of Genetics, Dallas) gewonnen werden.

Kuratorium als Wegbereiter

Um die Interessen des RCI auf regionaler und überregionaler Ebene zu vertreten und es in allen wissenschaftspolitischen Fragen zu beraten, hat der Präsident der Universität Regensburg ein Kuratorium berufen, in dem unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Dr. Thomas Goppel zwölf Persönlichkeiten aus Politik, Hochschule, Wirtschaft und Kommune vertreten sind (u. a. Staatsministerin Emilia Müller, die Staatssekretäre Albert Füracker und Bernd Sibler sowie der frühere Präsident der DFG Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker).

Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg (IOS)

Leitung: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas), Prof. Dr. Jürgen Jerger (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Internationale und Monetäre Ökonomik)

Homepage: www.ios-regensburg.de

Das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die als An-Institut der UR eng mit dieser kooperiert und vom Freistaat Bayern grundfinanziert wird. Das IOS baut auf einer mehr als 80-jährigen Geschichte der Erforschung des östlichen und südöstlichen Europa durch seine Vorgängerinstitute auf. Es ist damit eine der größten und traditionsreichsten Forschungseinrichtungen seiner Art in Deutschland und vertritt den Anspruch, auch international in diesem Bereich führend zu sein. Ein wichtiges Ziel ist daher die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft, die mit ihrem Netzwerk und ihren Forschungsverbänden zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine weitere erfolgreiche Entwicklung des Instituts bietet.



Das IOS wird von einem Vorstand geleitet, der aus zwei Direktoren besteht, die zusammen die Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften vertreten und damit das fachliche Spektrum des Instituts abbilden. Höchstes Entscheidungs- und Aufsichtsorgan der Stiftung ist der Stiftungsrat, dem der Präsident der UR vorsitzt. Das Institut wird zudem von einem Wissenschaftlichen Beirat beraten, dessen Mitglieder aus der

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IOS



Geschichtswissenschaft, den Wirtschaftswissenschaften, dem Bibliothekswesen und der Informationswissenschaft kommen. Dies gewährleistet eine adäquate Begleitung der wissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts und seiner ausgeprägten Interdisziplinarität.

Der Haushalt des IOS umfasste 2014 Einnahmen von 3,180 Mio. €. Davon entfielen auf die Zuwendung des Freistaats Bayern 2,186 Mio. € und auf Drittmiteleinnahmen 0,696 Mio. €. Die Drittmittelquote liegt somit bei 21,9 % der Gesamteinnahmen (Zuschuss des Freistaats Bayern, Verwaltungseinnahmen, Drittmittel, Überschuss zweckgebundener Mittel aus dem Vorjahr). Am IOS arbeiteten 2014 70 Personen (inklusive Hilfskräfte).

Forschungsausrichtung

Die interdisziplinäre Ausrichtung des IOS wird in seinen Forschungsschwerpunkten deutlich:

- Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung
- Dynamiken des Austausches – Migration und Handel
- Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt „Frozen and Unfrozen Conflicts“, der aus Mitteln der Nordbayern-Initiative gefördert wird, befindet sich derzeit im Aufbau und soll das disziplinäre Spektrum des IOS um die Politikwissenschaft ergänzen.

Die disziplinenübergreifende Definition der Forschungsschwerpunkte trägt zur Entwicklung neuer Perspektiven für die auch vergleichende und transnationale Erforschung der Großregion Ost- und Südosteuropa bei. Das Institut betreibt dabei Grundlagenforschung ebenso wie angewandte Forschung mit dem Ziel, zu relevanten Diskussionen wichtige Forschungsbeiträge zu leisten und auch neue Debatten anzustoßen.

Wissenstransfer und Forschungsunterstützung

Ein zentrales Ziel des IOS ist es, das neu gewonnene Wissen in gesellschaftliche Diskurse einzuspeisen – zumal es sich bei Ost- und Südosteuropa um eine äußerst bedeutsame Großregion für die europäische und damit auch die deutsche Politik handelt. Das Institut liefert wichtige Beiträge für ein fundiertes Verständnis der Veränderungsprozesse im östlichen und südöstlichen Europa sowohl für Wissenschaft und Politik als auch für die interessierte Öffentlichkeit. Zahlreiche Veranstaltungen dienen nicht nur dem wissenschaftlichen Austausch, sondern auch der Information der Öffentlichkeit über historische wie heutige Problemlagen der Region. Unterstützt wird dieser Wissenstransfer durch den Servicebereich des IOS. Die Leistungen des Instituts für die Forschungscommunity umfassen die Publikation von vier in ihrem Gebiet jeweils führenden Fachzeitschriften, von Buchreihen, digitalen Publikationen sowie Grundlagenwerken, die Aufbereitung und Bereitstellung von elektronischen Forschungsdaten sowie

eine der größten Fachbibliotheken zum östlichen Europa mit mehr als 330 000 Medienheiten. Diese Services sind stark forschungsbasiert und leisten einen wesentlichen Beitrag für die Erforschung des östlichen und südöstlichen Europa insgesamt.

Herausgehobene Ereignisse in 2014

2014 war das Jahr des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor hundert Jahren. Das IOS veranstaltete dazu mit acht weiteren Partnern die internationale Tagung „The Great War: Regional Approaches and Global Contexts“ in Sarajewo. Diese zielte vor allem auf die Einbettung der südosteuropäischen Weltkriegserfahrung in internationale und vergleichende Kontexte. Mit 132 Vorträgen in 27 Panels gehörte die Tagung zu den größten wissenschaftlichen Veranstaltungen in Europa zu dieser Thematik. An ein breiteres Publikum richtete sich eine zusammen mit der Volkshochschule Regensburg organisierte Ringvorlesung zu dem Gedenkjahr, die u. a. Christopher Clark nach Regensburg brachte. Ebenfalls ein großes Echo fand die interdisziplinäre Jahrestagung zu dem Thema „Labour in East and Southeast Europe: Institutions and Practices Between Formality and Informality“.

Perspektiven

Das IOS beabsichtigt, auf mittlere Frist Mitglied in der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz zu werden. Damit würde die nationale Führungsrolle des Instituts unterstrichen und die internationale Sichtbarkeit noch weiter verbessert werden. Über dies könnte im Rahmen der dann gemeinsamen Finanzierung durch Bund und Länder der Aktionsradius des Instituts weiter ausgedehnt werden. Im März 2014 hat das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst durch ein Schreiben an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz den ersten formalen Schritt des Weges in die Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz unternommen. Dem Institut stehen aufwendige Evaluationen seiner Arbeit und Entwicklungsperspektiven sowohl durch die Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz als auch durch den Wissenschaftsrat ins Haus.

Projektgruppe „Personalisierte Tumortherapie“ (Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin ITEM)

Leitung: Prof. Dr. Christoph Klein (Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapie-forschung)

Laufzeit: Dezember 2010 – Dezember 2016

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Fördervolumen: 4,93 Mio. €

Homepage: www.item.fraunhofer.de

Analyse einzelner gestreuter und zirkulierender Tumorzellen

Jeder vierte Todesfall ist gegenwärtig durch Krebs und hier durch die systemische Ausbreitung und Metastasierung der Erkrankung verursacht. Schwerpunkt der Projektgruppe ist deshalb die Entwicklung diagnostischer Tests zur frühzeitigen Entdeckung der Krebszellstreuung und zur Vorhersage des Therapieansprechens der metastatischen Vorläuferzellen. Durch die Entwicklung von Verfahren zur Einzelzell-Analyse sind wir in der Lage, die sehr seltenen disseminierten Krebszellen umfassend zu charakterisieren. Diese Analysen sollen dazu beitragen, gezielt systemische Therapien zu entwickeln, da vorhandene Therapien gegenwärtig nur bei jedem vierten Patienten wirksam sind. Die Bedeutung des Ansatzes liegt in der Beobachtung, dass sich Primärtumore und gestreute Tumorzellen in ihrem Genotyp und Phänotyp deutlich unterscheiden. Man kann also nicht von den Eigenschaften des Primärtumors direkt auf die Zielzellen der Therapien schließen. Um die Entwicklungszeiten von neuen systemischen Therapien zu verkürzen, bedarf es begleitender diagnostischer Tests, die vorhersagen, ob die gestreuten Krebszellen auf die Behandlung ansprechen werden.

Die Expertise der Projektgruppe liegt hierbei in der Genom- und Transkriptom-Analyse von Einzelzellen, der bioinformatischen Analyse von hochdimensionalen Einzelzellendaten, der Entwicklung neuer diagnostischer und prädiktiver Tests und der Entwicklung von „in vitro“ und „in vivo“ Modellen für die präklinische Testung systemischer Therapien. Die Projekte werden in einer einmaligen Infrastruktur durchgeführt. Die Fraunhofer Projektgruppe kooperiert mit dem Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren der UR, an dem ein akkreditiertes Labor zur Diagnostik der minimalen Krebserkrankung mit regelmäßigem Eingang von Patientenproben besteht. Hierdurch ergeben sich neue Möglichkeiten zur translationalen Forschung.

Die bislang durchgeführten Projekte erfolgen in Zusammenarbeit mit den Firmen Silicon Biosystems, Gilupi, Siemens, Roche und Novartis. Hierbei geht es in erster Linie um die Entwicklung von Verfahren, molekulare Einzelzellanalysen zur Marktreife und in die klinische Routine zu bringen. Zudem werden in einem Kooperationsprojekt mit dem Helmholtz Zentrum München molekulare und funktionelle Eigenschaften von Leukämienstammzellen erforscht.

Kompetenzen

- Genom- und Transkriptomanalyse einzelner Zellen
- Molekulare Charakterisierung von seltenen Zellen (disseminierte Tumorzellen, zirkulierende Tumorzellen, Stammzellen)
- Entwicklung von Companion Diagnostics
- Präklinische „in vivo“ und „in vitro“ Modelle für die adjuvante Therapiesituation

Projektgruppe „Sensormaterialien“ (Fraunhofer Einrichtung für Modulare Festkörper-Technologien EMFT)

Leitung: Dr. Sabine Trupp (Fakultät für Chemie und Pharmazie)

Partner: Lehrstuhl für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik (Prof. Dr. Frank-Michael Matysek, Prof. Dr. Joachim Wegener)

Laufzeit: Oktober 2009 – September 2014

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Fördervolumen: rund 4,8 Mio. €

Homepage: www.emft.fraunhofer.de

Kern des Forschungsprojektes: Sensormaterialien, optische chemische Sensoren, Nanosensoren, planare Sensoren, visuell auslesbare chemische Sensoren.

Die Fraunhofer-Einrichtung für Modulare Festkörper-Technologien EMFT betreibt angewandte Forschung an Sensoren und Aktoren für Mensch und Umwelt. Die Kernkompetenzen der hundert Mitarbeiter großen Forschungsabteilungen in München und Regensburg sind: Siliziumtechnologie, flexible Elektronik, Sensormaterialien, und die Systemintegration. Im Zusammenspiel der Kompetenzen liegt die eigentliche Stärke



Fluoreszenz-basierte Detektion von Bakterien

der Fraunhofer EMFT, da Innovationen oft an den Grenzen und in der Kombination der Technologien entstehen.

Im Geschäftsfeld Sensormaterialien der Fraunhofer EMFT werden Sensormaterialien entwickelt, welche die Anwesenheit bestimmter Substanzen oder Keimen anzeigen. Dazu rüsten die Fraunhofer EMFT-Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen die Sensormoleküle mit entsprechenden Rezeptorgruppen aus, die selektiv und sensitiv mit definierten Analyten reagieren. Diese Reaktion verändert die Eigenschaften der Sensormoleküle, was sich sowohl in einer Farb- oder Fluoreszenz-Änderung oder einer Änderung der elektrischen Parameter äußern kann. Wie stark die Änderungen ausfallen, hängt dabei von der Analytkonzentration ab. Je nach den konkreten Anforderungen der Anwendung wird die beste Nachweismethode (elektrisch oder optisch) ausgewählt und das Sensormolekül auf den Zielanalyten angepasst. Die Integration solcher Sensormaterialien in Polymere, Folien oder Textilien eröffnet vielfältige Anwendungen. Sie können etwa als stromlose Farbwechsel-Materialien in Lebensmittelverpackungen integriert werden und dort als Indikator für den Frischegrad dienen. Als Bestandteil von Schutzkleidung können sie Labormitarbeiter bei einer Kontamination mit Gefahrstoffen warnen. Ein weiterer Einsatzbereich der Sensormaterialien sind Systeme zur Gasdetektion, wo die Konzentration anhand der Änderung elektrischer Parameter bestimmt wird. Fluoreszenz-basierte Sensormaterialien ermöglichen einen schnellen Nachweis von Bakterien. In Kombination mit hochempfindlichen Detektoren der Fraunhofer EMFT bilden Sensormaterialien zum Beispiel die Grundlage für Messgeräte zur online-Überwachung des CO₂-Gehalts und für die Point-of-care Diagnostik.

Seit der Gründung 2009 kooperiert das Team eng mit dem Lehrstuhl für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der UR. So erarbeiten Wissenschaftler beider Einrichtungen zusammen grundlegende opto-sensorische Verfahren und bringen sie durch den gemeinsamen Transfer in Anwendungen für die Bereiche Health Care, Life Sciences und Umweltanalytik. Die Kooperation zwischen der Gruppe Sensormaterialien und der Universität Regensburg wird durch die gemeinsame Akquise von Förderprojekten, die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und die Betreuung von Studenten stetig ausgebaut.

Überregional sichtbare Arbeitskreise

Forum Mittelalter

Sprecher: Prof. Dr. Jörg Oberste (Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften)

Partner: Archiv der Katharinenhospitalstiftung, Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, Historisches Museum Regensburg, Deutsches Historisches Institut (DHI) Paris, Historisch-Kulturwissenschaftliches Forschungszentrum (HKFZ) Trier, Institut für vergleichende Städtegeschichte (IStG) Münster, Mittelalterzentrum der Universität Freiburg, École française de Rome; École pratique des hautes études en sciences religieuses

Förderung: Im Rahmen der Zielvereinbarungen zwischen Universität und Freistaat

Homepage: www.forum-mittelalter.de

Das Forum Mittelalter besteht seit 2003 als universitäres Netzwerk von Mediävisten aus vier Fakultäten sowie von Einrichtungen in der Stadt Regensburg mit historisch-wissenschaftlichem Auftrag. Beiträge zur Forschung, interdisziplinäre Lehrangebote und Studienmöglichkeiten sowie Kooperationen mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen prägen die Aktivitäten. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Erforschung urbaner Kulturen, Institutionen und Räume in vergleichender gesamteuropäischer Perspektive. Durch jährliche internationale Tagungen mit einer anerkannten Publikationsreihe (Forum-Mittelalter-Studien), effektive Nachwuchsförderung in Doktorandenkolloquien sowie der Vernetzung mit wichtigen geisteswissenschaftlichen Zentren ist der Forscherverbund inzwischen zu einer führenden Einrichtung im Bereich der interdisziplinären Städteforschung herangewachsen. Mit dem 2012 gegründeten UR-Themenverbund „Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne“ (s. S. 139) wird die Erforschung der europäischen Stadt auf die antiken und frühneuzeitlichen Kulturen ausgeweitet und der Ausbau zu einem Kompetenzzentrum für kulturwissenschaftliche Städteforschung vorangetrieben. Das Forum Mittelalter hat sich zu einem der profiliertesten mediävistischen Zentren in Deutschland mit nationaler und internationaler Vernetzung entwickelt.

In der elften internationalen Jahrestagung (unterstützt durch die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth) wurden mit dem Tagungsthema „Die bewegte Stadt. Migration, soziale Mobilität und Innovation in vormodernen Großstädten“ (13.-15. November) Schlagworte der Metropolenforschung aufgegriffen. Migration und Mobi-



Eröffnung der Jahrestagung „Die bewegte Stadt. Migration, soziale Mobilität und Innovation in vormodernen Großstädten“ durch Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner, im Runtingersaal der Stadt Regensburg am 13.11.2014.

lität beschreiben auch in der Vormoderne zentrale Prozesse städtischer Transformation und Produktivität, harren aber einer eingehenden, historisch perspektivierten Untersuchung. Die Aktualität des Themas „Migration“ zeigte sich am interdisziplinären Spektrum der Beiträge. Der Tagungsband (voraussichtlich 2015) verspricht einen Beitrag zur epocheübergreifenden Untersuchung vormoderner Migrations- und Mobilitätsprozesse und wird die wegweisende Funktion beider Forschungseinheiten für die kulturwissenschaftliche Städteforschung herausstellen.

Neben den Herbsttagungen findet der mediävistische Forschungsdiskurs im Sommer- und Wintersemester auf der Ebene regelmäßiger Mittelalter- und Werkstattgespräche statt. Im Rahmen der Mittelaltergespräche stellte der Kunsthistoriker Dr. Martin Roland (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) im Juni 2014 neueste Forschungsergebnisse zu einer Handschrift des Münchener „Jüngeren Titirel“ vor, die er nicht in Tirol, sondern in Regensburg entstanden sah. Während in den Mittelaltergesprächen die außeruniversitäre Forschung zu Wort kommt, sind die Werkstattgespräche auf universitäre Forschungsarbeiten zugeschnitten. 2014 wurden hier zwei Projekte auf Graduierten- und Postgraduiertenebene diskutiert: Der Romanist Prof. Dr. Rembert Eufe präsentierte sein Habilitationsprojekt zu merowingischen Monetarmün-

zen und fragte in diesem Rahmen nach der Relevanz der Orts- und Personennamenforschung für die Sprach- und Geschichtswissenschaften sowie für die Archäologie. Auch entstehende Dissertationen fanden hier ein Forum (Residenzen auswärtiger Bischöfe im mittelalterlichen Regensburg).

Im Bereich der universitären Lehre trägt das Forum Mittelalter zur interdisziplinären Vernetzung der mediävistischen Fachbereiche bei. Es koordiniert den Masterstudiengang „Kulturgeschichtliche Mittelalter-Studien“, der das interdisziplinäre Studium von drei mediävistischen Fächern erlaubt und hilfswissenschaftliche Grundlagen mit konkretem Praxisbezug verbindet. Die dafür konzipierte Ringvorlesung „Fremde Welten. Reisen und Pilgern in der Vormoderne“ fand im Sommersemester breiten Zuspruch.

Das Forum Mittelalter bietet eine wichtige Forschungs- und Diskussionsplattform für die inneruniversitäre Mediävistik, ermöglicht fächerübergreifende Mittelalterstudien und vernetzt den Schwerpunkt der interdisziplinären Städteforschung mit der deutschsprachigen und internationalen Forschung. Die Publikationsreihe Forum-Mittelalter-Studien wurde 2014 mit Band 9 fortgesetzt. Durch die Zusammenarbeit mit dem Themenverbund „Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne“ tritt der europäische Urbanisierungsprozess als epochenübergreifender, transdisziplinärer Forschungszusammenhang in den Blick, der in dieser Form an der UR in einzigartiger Weise profiliert wird.

Regensburg European American Forum (REAF)

Sprecher: Prof. Dr. Udo Hebel (Lehrstuhl für Amerikanistik / American Studies)

Partner: Prof. Dr. Stephan Bierling, Prof. Dr. Volker Depkat, Prof. Dr. Edgar Schneider, Prof. Dr. Christoph Wagner, Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh, Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA), Bayerische Amerika Akademie (München), American Antiquarian Society (Worcester, MA, USA)

Förderung: Universität Regensburg, Bayerische Amerika Akademie, Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth, U.S. General-Konsulat München, Deutsch-amerikanische Fulbright-Kommission, U.S.-Botschaft Berlin, Deutsche Forschungsgemeinschaft (Projekte), Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Ostpartnerschaftsprogramm der UR

Homepage: www.uni-regensburg.de/language-literature-culture/regensburg-european-american-forum

Das Regensburg European American Forum (REAF) dient seit dem akademischen Jahr 2007/08 als interdisziplinäre Plattform zur Bündelung der amerikawissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Universität Regensburg. REAF widmet sich dem inner- und außeruniversitären Transfer der Amerika-Kompetenzen an der Universität. DFG-



Besuch von Senior U.S. Trade Representative Elena Bryan und von US-Generalkonsul Bill E. Moeller, Vielberth-Gebäude der UR am 12. Mai 2014 (v.l.n.r.: Dr. Gerlinde Groitl, Prof. Dr. Michael Dowling, US-Generalkonsul Bill E. Moeller, Elena Bryan, Prof. Dr. Volker Depkat, PD Dr. Ingrid Gessner).

Forschungsprojekte, internationale Tagungen, Vorträge, Aufenthalte von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und die Master-Studiengänge „American Studies“ und „European American Studies“ sind eng mit REAF verbunden.

Das Regensburg European American Forum (REAF) orientiert sich an der interdisziplinären und transnationalen Ausrichtung der Regensburger Amerikastudien, die im Forschungsrating des Wissenschaftsrats (2012) zu den forschungsstärksten Institutionen in Deutschland gezählt wurden. Die Forschungsprojekte, Vorträge und Konferenzen des REAF spiegeln die Breite der Amerikastudien an der Universität und umfassen neben den Kultur- und Literaturwissenschaften, der Kulturgeschichte und der Politikwissenschaft weitere Kooperationen, insbesondere mit der Kunstgeschichte im Bereich der politischen Ikonographie, der englischen Sprachwissenschaft im Bereich des African American English und der Sprachpolitik und der romanischen Sprachwissenschaft im Bereich der Geschichte und Politik des Spanischen und Französischen in Nordamerika.

Die Veranstaltungen und Projekte des REAF behandeln die multiethnische Vielfalt nordamerikanischer Kulturen in deren lokalen, regionalen, nationalen, kontinentalen, transkontinentalen und globalen Ausprägungen und Vernetzungen von der frühen Kolonialzeit bis in die unmittelbare Gegenwart. Projekte und Vorträge bedienen sich dabei der Methoden der Kultur- und Literaturwissenschaften, der Geschichtswissenschaften, der Visual Culture Studies, der Performance Studies, der Internationalen Politikwissenschaft, der Sprachwissenschaft, der Kulturgeographie sowie der Material Culture Studies. Im Kontext der Internationalisierung der Amerikastudien und der Bedeutung der „European American Studies“ an der UR kommt transnationalen Ansätzen und interkulturell-komparativen Fragestellungen besondere Bedeutung zu.

REAF partizipiert an den Forschungsschwerpunkten der Regensburger Amerikastudien. Im Mittelpunkt stehen die drei größeren Arbeitsbereiche der U.S.-amerikanischen Erinnerungskulturen, der Performance Studies und der amerikanischen visuellen Kulturen mit besonderer Berücksichtigung von Fotografie und Malerei als Teil nationaler und transnationaler ikonographischer Traditionen. Spezifische Forschungsprojekte widmen sich z. B.

- der neuengländischen Erinnerungskultur zwischen Amerikanischer Revolution und Bürgerkrieg
- der transnationalen politischen Ikonographie, u. a. der Visualisierung von Demokratie im Kontext von Westernisierungsprozessen
- der Verbindung von Performance Studies und American Studies
- transmedialen Adaptationsprozessen, insbesondere die transnationale und spezifisch europäisch-amerikanische Verarbeitung kultureller Inhalte und Formen
- der interdisziplinären Autobiographie- und Life Writing-Forschung in unterschiedlichen Medien
- der Geschichte des modernen Föderalismus im atlantischen Kontext

Die Internationale Politik profiliert die im Rahmen von REAF präsentierte Forschung durch die wissenschaftliche Analyse europäischer und amerikanischer Außen- und Sicherheitspolitik, des transatlantischen Verhältnisses und der Innen- und Wirtschaftspolitik der USA.

REAF ist ein Kristallisationspunkt der transnationalen Amerikastudien in Deutschland. Da REAF national und international hervorragend vernetzt ist und bewusst Verantwortung für den Transfer von wissenschaftlichen Diskussionen in die Öffentlichkeit übernimmt, lässt REAF die Universität Regensburg zu einer Drehscheibe innovativer und aktueller Amerikastudien werden.

Arbeitskreis Sprache und Recht

Homepage: www-spracheundrecht.uni-regensburg.de

Der fakultätsübergreifende Arbeitskreis widmet sich den Zusammenhängen von Sprache und Recht. Neben der Vergabe eines Förderpreises gehört alle drei Jahre eine interdisziplinäre und internationale Tagung zu den zentralen Aktivitäten.

Beim Dies academicus 2014 konnte erneut der Förderpreis für Sprache und Recht vergeben werden. Der Vergabeausschuss der Fakultät für Rechtswissenschaft hatte aufgrund von Einzelgutachten ihrer Professoren und einer zusammenfassenden Stellungnahme des Lehrstuhls für Sprachwissenschaft die Dissertation von Frau Dr. Ina Pick ausgewählt. Die Arbeit trägt den Titel „Das anwaltliche Mandantengespräch. Lingu-



istische Ergebnisse zum sprachlichen Handeln von Anwalt und Mandant“ und ist als Band 59 der Reihe „Arbeiten zur Sprachanalyse“ erschienen. Eine kurze persönliche Vorstellung der Preisträgerin und die Laudatio sind auf der Website des Arbeitskreises veröffentlicht.

Seine Arbeit widmete der Arbeitskreis 2014 im Wesentlichen der Vorbereitung der nächsten interdisziplinären und internationalen Tagung, die am 16./17. April 2015 zum fünften Mal stattfinden wird. Sie wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung durchgeführt und steht unter dem Generalthema „Namen und Recht in Europa“. Sie widmet sich dem Schnittbereich zwischen Rechtswissenschaft und Onomastik, zu dem es bisher keine Forschung gibt. Die Einzelheiten des Programms wurden auf der Website des Arbeitskreises bekannt gemacht. Eine lehrreiche Einführung bot bereits eine Vorlesung zum Thema „Name und Recht“ von Prof. Dr. jur. Dr. h.c. Dieter Schwab am 27. Mai 2014, zu dem der Arbeitskreis seine Mitglieder eingeladen hatte.

Center of Finance

Sprecher: Prof. Dr. Gregor Dorfleitner (Lehrstuhl für Finanzierung), Prof. Dr. Steffen Sebastian (Lehrstuhl für Immobilienfinanzierung)

Partner: Lehrstuhl für Theoretische Volkswirtschaftslehre, Lehrstuhl für Financial Accounting and Auditing, Lehrstuhl für Statistik und Risikomanagement, Lehrstuhl für Internationale und Monetäre Ökonomik, Lehrstuhl für Business Engineering, Lehrstuhl für Finanzierung, Lehrstuhl für Finanzdienstleistungen, Lehrstuhl für Immobilienmanagement, Lehrstuhl für Immobilienfinanzierung, Lehrstuhl für Ökonometrie, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II, Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung, insbesondere Makroökonomie und Arbeitsmarkt, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre

Homepage: www.center-of-finance.de

Das 2007 eingerichtete Center of Finance ist eine gemeinsame Initiative der Institute für Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie, der Wirtschaftsinformatik sowie der Immobilienwirtschaft der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Durch das Zusammenwirken der verschiedenen Ausrichtungen werden finanzwirtschaftliche Problematiken mit Methoden der Betriebswirtschaft, der Volkswirtschaft und der Wirtschaftsinformatik untersucht. Das Center of Finance konzentriert seine Forschung in vier Clustern: Risikomanagement & Derivate, Private Finance, Immobilien & Kapitalmarkt und Finanzdienstleistungen & IT.

Das Center of Finance konzentriert seine Forschung in vier Clustern. Der Cluster Finanzdienstleistungen und IT beschäftigt sich mit der Analyse, Optimierung und dem Manage-

ment der IT in Finanzdienstleistungsunternehmen. Der Cluster Real Estate and Capital Markets beschäftigt sich mit Analyse, Optimierung und Management von Investments an internationalen Immobilien- und Kapitalmärkten. Im Cluster Private Finance sammeln sich alle Aktivitäten des Centers of Finance, die sich mit den Investitions- und Finanzierungsproblemen von privaten Haushalten beschäftigen. Im Cluster Risikomanagement und Derivate werden alle Aktivitäten gebündelt, die mit der Modellierung, Quantifizierung und Steuerung von finanzwirtschaftlichen Risiken in Unternehmen zu tun haben.

Verschiedene Lehrstühle aus allen vier Instituten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften arbeiten im Center of Finance in Forschung und Lehre zusammen. In der Lehre wird so für Studierende der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und der Wirtschaftsinformatik ein breites Spektrum an finanzwirtschaftlichen Fächern angeboten, für Betriebswirtschaftslehre die Schwerpunkte Finanzierung und Quantitative Finanzwirtschaft, für Volkswirtschaftslehre der Schwerpunkt Finanzmärkte und für Wirtschaftsinformatik der Schwerpunkt Bankinformatik (IT-Finance). In der Forschung ist es das Ziel, in interdisziplinären Forschungsprojekten möglichst viele Drittmittel von DFG, EU und der Wirtschaft einzuwerben. Das Center of Finance ist mit allen Mitgliedern im Themenverbund „Immobilien- und Kapitalmärkte“ (s. S. 147) engagiert.

Interfakultäre Profilbereiche

Auf Initiative der Universitätsleitung formierten sich seit 2010 an der UR Gruppen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu sogenannten Themenverbänden. Gemeinsam arbeiten sie an breiteren Forschungsthemen, die zum Teil auf bereits existierenden Schwerpunkten aufbauen und in Forschung und Lehre ambitionierte Ziele verfolgen. Nachfolgend aufgeführt sind die vom Senat genehmigten Themenverbände.

Homepage: www.uni-regensburg.de/forschung/themenverbuende/index.html

Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne

Sprecher: Prof. Dr. Jörg Oberste (Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften), Prof. Dr. Maria Selig (Lehrstuhl für romanische Philologie)

Der 2012 gegründete Themenverbund bündelt Forschungs- und Lehraktivitäten von mehr als 20 Regensburger Hochschullehrenden aus fünf Fakultäten. Vertreterinnen

und Vertreter aus den Bereichen klassische und frühchristliche Archäologie, Geschichte der alten Kirche und urbaner Kulte, mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadtgeschichte, mediävistische Sprach- und Literaturgeschichte, mittelalterliche Kirchen-, Musik-, Liturgie- und Kunstgeschichte, bayerische Landesgeschichte, Literatur- und Sprachwissenschaft widmen sich der Frage nach dem Verständnis vormoderner Urbanität. Internationale und interdisziplinäre Tagungen, Gastvorträge, Doktorandenworkshops, stadtgeschichtliche Publikationen und die Unterstützung stadtgeschichtlicher Netzwerke stellen die Säulen des Themenverbunds dar. In enger Kooperation mit dem Forum Mittelalter (s. S. 133) wird die Profilierung der Regensburger Stadtgeschichtsforschung in vergleichender und gesamteuropäischer Perspektive gestützt und gewinnbringend auf die antiken und frühneuzeitlichen Kulturen erweitert.

Die vormoderne Stadt bildet ein komplexes historisches Konstrukt, in dem sich soziale, räumliche, funktionale und symbolische Prozesse bündeln. Die neuere Forschung versteht sie daher als einen Verdichtungsraum, der in hohem Maße diskursiv dargestellt wird: die Stadt und ganz besonders die vormoderne Metropole basiert auf Selbstbehauptung nach innen mit einem gleichzeitigen Geltungsanspruch nach außen, in der Regel formuliert und kommuniziert von den politischen und wirtschaftlichen Eliten der Stadt. Dieses Verständnis von Urbanität und Metropolität in kulturwissenschaftlicher Perspektive zu betrachten und in der „longue durée“ von Antike bis in die Frühe Neuzeit zu betrachten, verbindet die Mitwirkenden des Themenverbundes, die epochenübergreifend und transdisziplinär die vormoderne Stadt zu ergründen und einen neuen methodisch-theoretischen Zugriff auf das Konzept vormoderner Metropolität zu entwickeln suchen.

Das Kernanliegen des Themenverbunds bestand 2014 in einer Antragsskizze für ein DFG-gefördertes Graduiertenkolleg zum Thema „Metropolität in der Vormoderne“. Die thematische Ausrichtung des geplanten Graduiertenkollegs wurde bereits durch verschiedene Veranstaltungen der vergangenen Jahre systematisch vorbereitet, so durch die internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter „Metropolität in der Vormoderne. Konstruktionen urbaner Zentralität im Wandel“ (November 2011) und zwei Forschungsgespräche namhafter Städteforscher 2013 (Prof. Dr. Sita Steckel, Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba (Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung, Berlin). Für die Antragsskizze hat eine Kerngruppe von zehn Mitwirkenden des Themenverbundes neben einem strukturierten Qualifizierungs- und Betreuungskonzept ein detailliertes Forschungskonzept entwickelt. Das in den Mittelpunkt gestellte Konzept vormoderner Metropolität schließt verschiedene Forschungsfelder auf und verknüpft sie mit einem neuen theoretisch-methodischen Zugriff. Die Antragsskizze wurde im Herbst 2014 bei der DFG eingereicht und ist derzeit in Begutachtung. Der Themenverbund führt damit die Erfolge des Forum Mittelalter konsequent fort, ein Kompetenzzentrum zur kulturwissenschaftlichen Stadtgeschichtsforschung aufzubauen und erweitert durch die Einbindung der Antike und der Frühen Neu-

zeit den Forschungs- und Rezeptionshorizont der Regensburger Forschungsverbände. Neben Gastvorträgen internationaler Experten (z. T. in Kooperation mit dem Forum Mittelalter) seien zwei Tagungen erwähnt: Anliegen der internationalen Tagung „Prozessionen und ihre Gesänge in der mittelalterlichen Stadt. Gestalt – Hermeneutik – Repräsentation“ Im Juli 2014 war es, die drei Hauptdisziplinen der Prozessionsforschung – Liturgiewissenschaft, Musikwissenschaft und Stadtgeschichtsforschung – erstmals strukturiert unter einer gemeinsamen Fragestellung zusammen zu führen. Im Fokus standen die Leitfragen nach Genese und Gestalt mittelalterlicher Prozessionen sowie ihrer Wirkung im urbanen Raum für ihre jeweiligen Fachgebiete. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der durch die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth und die Fritz Thyssen Stiftung geförderten Tagung in der Reihe „Forum-Mittelalter-Studien“ ist in Vorbereitung. Unter dem Titel „Die bewegte Stadt. Migration, soziale Mobilität und Innovation in vormodernen Großstädten“ fand im November die internationale Herbsttagung des Forum Mittelalter in Kooperation mit dem Themenverbund statt. Diskutiert wurden die konstituierenden Mechanismen des Verdichtungsraums Stadt, ihre Kohäsions- und Anziehungskräfte diskutiert. Die Veröffentlichung der Ergebnisse in der Reihe „Forum-Mittelalter-Studien“ ist in Vorbereitung. Im Vorfeld der Tagung organisierte der Themenverbund einen Doktorandenworkshop „Stadtausbau und Stadtbild in der Vormoderne“, thematisch offen für alle Bereiche der Stadtgeschichtsforschung. Die am Workshop Teilnehmenden erhielten wieder die Möglichkeit, sich in das Netzwerk „Junge Städteforschung“ einzubinden, das auf eine Initiative des Forum Mittelalter und des Instituts für Vergleichende Städtegeschichte in Münster zurückgeht.

Die vom Themenverbund bei der DFG eingereichte Antragsskizze für ein Graduiertenkolleg „Metropolität in der Vormoderne“ soll den bislang erzielten Erfolgen eine neue Perspektive sichern und den Forschungsstandort Regensburg als Kompetenzzentrum für kulturwissenschaftliche Städteforschung langfristig sichern.

Ost-West-Transfers

Sprecher: Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas), Prof. Dr. Volker Depkat (Institut für Anglistik und Amerikanistik)

Im Zentrum des Themenverbundes „Ost-West-Transfers“ stehen gegenseitige Beziehungen, Austauschprozesse und Verflechtungen zwischen „Ost“ und „West“ in Geschichte und Gegenwart. Damit soll ein Beitrag zur Stärkung des Bewusstseins über den verflochtenen Charakter der modernen Welt geleistet werden, um das Denken in nationalen und regionalen Schablonen zu überwinden. Zugleich werden damit hergebrachte Selbst- und Fremdbilder von „Osten“ und „Westen“ dekonstruiert, indem die

Aufeinander-Bezogenheit dieser Räume verdeutlicht wird. Am Themenverbund nehmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Fakultäten der UR sowie des Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa Regensburg teil. Sie verbindet das Interesse an transnationalen und vergleichenden Perspektiven. Ziel ist die problemorientierte Zusammenarbeit in Forschung und Lehre, um unterschiedliche methodische und regionalwissenschaftliche Kompetenzen produktiv zusammenzuführen. Insbesondere geht es um die Verschränkung der wissenschaftlichen Expertise zu Ost- und Südosteuropa mit jener zu Westeuropa und Nordamerika am Wissenschaftsstandort Regensburg.

2014 bildete der Themenkomplex Korruption den Arbeitsschwerpunkt. Dazu fand im März ein Workshop statt, um der Komplexität von Korruption als kulturell, juristisch, und sozialanthropologisch fassbarem Phänomen Rechnung zu tragen: Prof. Dr. Davide Torsello (Universität Bergamo) zeigte methodologische Lücken und definitorische Ungenauigkeiten in der klassischen Korruptionsforschung auf und wies auf das Potential der Sozialanthropologie hin. Prof. Dr. Klaus Buchenau ging in seiner historischen Betrachtung der Korruption in Südosteuropa darauf ein, dass die Anzahl der als illegal bezeichneten korruptiven Praktiken stetig angewachsen und damit offensichtlich historischem Wandel unterworfen sei. Prof. Dr. Volker Depkat hob in der Präsentation seines gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Steger initiierten Projekts zu Bildern Osteuropas in Managerdiskursen den Aspekt defizitärer Staatlichkeit hervor. Als entscheidender Faktor für die unterschiedliche Ausformung solcher Bilder gelte der nationalkulturelle Charakter der Beschreibenden, die in der Beobachtung der Übergangsökonomien Osteuropas als „Kulturzone der Korruption“ stets das „westliche“ Moment als den regulierten, korruptionsfreien Bereich imaginierten. PD Dr. Carsten Stark (Hochschule Hof) fokussierte auf die jeweiligen Interessen der Akteure in korruptiven Systemen und zeigte an praktischen Beispielen aus seiner Dienstzeit als Regierungsdirektor, dass gerade in Deutschland die Akzeptanz tradierter Praktiken von Korruption weiterhin hoch sei. Aus der Praxis der Korruptionsbekämpfung berichtete Marion Nöbbe (Transparency International, Nürnberg), die der wissenschaftlichen Diskussion eine zivilgesellschaftliche Note hinzufügte. Bereits im Vorfeld des Workshops war der Themenverbund als Co-Veranstalter des Gastvortrages „Post-Communist Transitions and Corruption – Mapping Patterns“ des renommierten Korruptionsforschers Prof. Leslie Holmes, PhD (Universität Melbourne) aufgetreten. Auf Einladung von Prof. Dr. Klaus Buchenau stellte Leslie Holmes gängige Methoden zur Erhebung und Bewertung von Korruption im Kontext postsozialistischer Staaten vor.

In der zweiten Jahreshälfte begannen die Sprecher des Themenverbundes mit der Planung und Vorbereitung des mittlerweile erfolgreich abgeschlossenen Workshops zum Thema Föderalismus (Februar 2015).

Regenerative Ressourcen

Sprecher: Professor Dr. Werner Kunz (Lehrstuhl für Physikalische Chemie)

Partner: Prof. Dr. Burkhard König (Lehrstuhl für Organische Chemie), Prof. Dr. Cordt Zollfrank (Wissenschaftszentrum Straubing, TU München), Wissenschaftszentrum Straubing, TU München

Ziel dieses Themenverbundes ist es, die an der UR vorhandenen Aktivitäten zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe zu bündeln und weiter zu vernetzen. Dabei steht die stoffliche Nutzung der regenerativen Ressourcen im Vordergrund und nicht die energetische. Ein Schwerpunkt ist die gezielte katalytische Funktionalisierung und Defunktionalisierung von Biomolekülen, auch durch Verwendung von sichtbarem Licht. Hervorzuheben ist die enge Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Straubing, dessen Aktivitäten auf dem Gebiet der Nutzung von Biomasse als komplementär angesehen wird.

Erstmals wurde ein Masterschwerpunktprogramm auf dem Gebiet der nachhaltigen Chemie angeboten, um Studierende an das Thema heranzuführen. Dieses ist 2014 mit 20 Studierenden erfolgreich gestartet. Es wird gemeinsam von Dozenten aus Regensburg und Straubing getragen sowie von externen Spezialisten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.

Das im Dezember 2012 gegründete Carl-von-Carlowitz-Zentrum für Nachhaltige Chemie an der Fakultät für Chemie und Pharmazie unter Beteiligung des Wissenschaftszentrums Straubing gibt dem Themenverbund eine institutionelle Struktur. Hier werden in enger Kooperation zwischen verschiedenen Arbeitsgruppen u. a. neuartige, „grüne“ Lösungsmittelgemische untersucht, so genannte „tiefe eutektische Mischungen“ (Prof. Dr. Burkhard König) sowie Mikroemulsionen, die nur aus Biomolekülen bestehen (Prof. Dr. Werner Kunz). Daneben wird in einer Kooperation zwischen den Arbeitsgruppen von Prof. Kunz und Prof. Cordt Zollfrank erforscht, inwieweit sich Cellulose und Chitin in einem gemeinsamen Lösungsmittel auflösen lassen und daraus neue biogene Hybridmaterialien gewinnen lassen. Dieses Thema sowie die Arbeiten von Prof. Burkhard König zu den tiefen Eutektika werden im Rahmen des vom bayerischen Umweltministerium getragenen Projektverbundes „ForCycle – Rohstoffwende Bayern“ gefördert.

Als weitere Forschungsaktivität des Themenverbunds ist das Graduiertenkolleg 1626 „Chemische Photokatalyse“ (s. S. 120) zu nennen. Ziel dieses Graduiertenkollegs ist es, katalytisch-chemische Prozesse durch Nutzung von Lichtenergie zu beschleunigen bzw. erst möglich zu machen.

Gewalt und Aggression in Natur und Kultur

Sprecher: Prof. Dr. Henning Ernst Müller (Lehrstuhl für Strafrecht und Kriminologie), Prof. Dr. Inga. D. Neumann (Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie)

Im Themenverbund sollen Ansätze und Methoden unterschiedlicher Disziplinen in der Aggressions- und Gewaltforschung zusammengeführt werden, um zu einer umfassenderen natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Analyse der Phänomene Aggression und Gewalt zu gelangen. Insbesondere stellt sich die Initiative der Herausforderung, die traditionelle Dichotomie zwischen Geistes- und Naturwissenschaften durch trans- und interdisziplinäre Kooperationen zu überwinden. Der Themenverbund soll über das gesellschaftlich drängende Thema hinaus auch einen Beitrag zum aktuellen wissenschaftstheoretischen Diskurs über das Verhältnis von Naturwissenschaften und Kulturwissenschaften – jeweils im weitesten Sinne – leisten.

Aggression in der Natur stellt den Gegenstand empirisch arbeitender Disziplinen (Evolutionbiologie, Neurobiologie, Medizin, Psychologie, Psychiatrie) dar. Einen weiteren Schwerpunkt der gemeinsamen Forschungsinitiativen stellen langfristige gesundheitliche Folgen von erlebter psychischer oder physischer Gewalt, die hohe Priorität für die psychologische und psychiatrische Forschung besitzen, dar. Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften untersuchen Gewalt im Rahmen der sozialen, politischen, ökonomischen, kulturellen und religiösen Organisation menschlichen Lebens. Langfristig soll der Themenverbund, insbesondere durch einen vitalen Austausch über Forschungsprojekte, dazu stimulieren, neue interdisziplinäre Ansätze zur Erforschung von Ursachen, Darstellung und Folgen von Gewalt und Aggression zu verfolgen.

Der Themenverbund wurde 2009 als Forschungsinitiative gegründet. Die vereinbarten Ziele beinhalten Publikationen, die Einwerbung von Drittmitteln, die Durchführung von Fachsymposien, die Kooperation mit außeruniversitären Forschungspartnern und Institutionen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Es ist ein besonderes Anliegen des Themenverbunds, neue Erkenntnisse der Wissenschaft und aktuelle Debatten in die Gesellschaft hineinzutragen und aktiv eine Brücke zwischen akademischer Forschung und sozialen und politischen Anliegen zu schlagen.

2014 wurden drei öffentliche Themenabende veranstaltet, in denen sowohl auswärtige Gäste als auch Beteiligte des Themenverbunds ihre Forschung erläutern und zur Diskussion stellen. Dabei wurden die Themen „Widerstand in der Arbeitswelt“, „Dunkelfeld Pädophilie“ und „Frühes Trauma – spätere Gewalt“ behandelt. Mit der Gedenkstätte Flossenbürg bestand eine intensive Kooperation (Archivarbeit, Recherche-Arbeiten, Interview-Tätigkeiten, Übersetzungstätigkeit, Begleitungen von Überlebenden bzw. Zeugen in Schulen; v. a. Überlebende, die vorrangig Französisch oder Italienisch sprechen, Erstellung einer Handreichung für Gymnasiallehrer, Betreuung von Doktorarbeiten mit Bezug zum KZ Flossenbürg). Zudem wurde mit dem Berufsbil-

dungswerk St. Franziskus Abensberg ein kriminologisch-sprachwissenschaftliches im Wintersemester 2014/15 ein Lehr-Forschungsprojekt zu „Erfahrenen und ausgeübten Gewalttendenzen in Kindheit und Jugend“ durchgeführt. Mit Drittmitteln, bewilligt im Juli 2013 und mit einer Laufzeit bis 2017 läuft unter Beteiligung des Themenverbunds derzeit das Projekt „Neurobiology and Treatment of Adolescent Female Conduct Disorder: The Central Role of Emotion Processing“, Teilprojekt eines EU-Projektes (FP-7 / HEALTH-2013. „Paediatric conduct disorders characterised by aggressive traits and/or social impairment: from preclinical research to treatment“; FemNat-CD). 2014 wurden Drittmittel der Stadt Regensburg bewilligt für ein Projekt zum Gefangenenlager Regensburg im Ersten Weltkrieg, speziell zur Auswertung der Gefangenenzeitschrift „Le Pour et le Contre“. In diesem Rahmen sollen in den Jahren 2015 und 2016 unter Beteiligung des Themenverbunds (Prof. Dr. Isabella von Treskow) eine internationale Tagung und eine Ausstellung sowie wissenschaftliche Forschungsarbeit zu Gefangenenzeiten in Regensburg und Bayern durchgeführt werden. An dem Projekt beteiligt sind das Stadttheater Regensburg, die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik und die Staatliche Bibliothek Regensburg).

Ein zentrales Projekt des Themenverbunds ist der seit dem Wintersemester 2013/14 laufende interdisziplinäre Masterstudiengang „Kriminologie und Gewaltforschung“, der in der Lehre die Forschungsgegenstände der Mitglieder des Themenverbunds zusammenführt und von insgesamt sieben Fakultäten getragen wird. Es handelt sich um den einzigen kriminologischen Studiengang in Süddeutschland. Der Studiengang hat im ersten Durchgang ca. 25 Studierende, im zweiten (seit dem Wintersemester 2014/15 laufenden) ca. 45 Studierende. Letztere wurden im Eignungsverfahren unter 164 Bewerbern ausgewählt.

Sehen und Verstehen

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Wagner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte), Prof. Dr. Christian Wolff (Lehrstuhl für Medieninformatik), Prof. Dr. Mark Greenlee (Lehrstuhl für Psychologie)

Der Themenverbund „Sehen und Verstehen“ ist mit seinen dezidiert transdisziplinären Brückenschlägen und dem durch ihn etablierten Dialog der Wissenskulturen zwischen Geistes-, Lebens- und Naturwissenschaften einer der innovativsten Forschungsverbünde an der UR und „in dieser Konstellation ein singuläres Instrument der transdisziplinären Forschung“ (Abschlussgutachten der externen Evaluierung). Die seit Anfang 2009 kontinuierlich und ebenso erfolgreich wie nachhaltig unternommenen wissenschaftlichen Aktivitäten – Symposien, Workshops, Ringvorlesungen, Vortragsreihen,

Publikationen sowie die im gleichen Zuge erfolgte Vernetzung in der Lehre – wurden 2014 weiter entwickelt und intensiviert.

Der Themenverbund ist 2014 mit mehreren, international besetzten Veranstaltungen hervorgetreten: Die Tagung „Hearing Colors“ wurde vom 25. bis 27. September im Thon-Dittmer-Palais in Regensburg ausgerichtet: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Psychologie, Neurologie, Sportpsychologie, Kunstgeschichte und Medienwissenschaft analysierten in vier Sektionen, wie die menschlichen Sinne über Phänomene der Synästhesie, der Multisensorik, der Multimedialität und Multimodalität miteinander interagieren. Im Sommersemester fand die Ringvorlesung „Sehen verstehen. Eye-tracking in den Wissenschaften“ statt, die einen transdisziplinären Überblick über das Feld der neusten eye-tracking-Forschungen und die methodologischen Grundlagen entwickelte, u. a. unter Beteiligung von Kollegen aus dem Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen. Die Ergebnisse dieser Ringvorlesung werden 2015 als Handbuch zum eye-tracking publiziert. Hinzukamen zahlreiche Einzelveranstaltungen, die unter dem thematischen Dach des Themenverbunds von den Mitgliedern des Themenverbunds veranstaltet wurden, wie die Vortragsreihe „ZOOM. Kunstgeschichte + Film“ (Kunstgeschichte) oder die Ringvorlesung „Digitale Gesellschaft“ (Medieninformatik et. al.).

Die unter dem Dach des Themenverbunds an der UR ausgebaute und von der DFG geförderte Forschergruppe „Regulation und Pathologie von molekularen Prozessen der visuellen Funktion“ hat sich als anerkanntes Kompetenzzentrum der Netzhautforscher etabliert, dessen Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene gesucht wird. Des Weiteren laufen Vorbereitungen, aus dem Bereich der wahrnehmungspsychologischen Schwerpunkte wie aus dem Bereich der visuellen Kultur ein übergeordnetes interdisziplinäres Graduiertenkolleg einzurichten. Unter dem Dach des Themenverbunds hat sich auch der „Regensburger Verbund für Werbeforschung“ (RVW) 2014 weiterentwickelt: Für das historische Werbefunkarchiv konnte die IT-Infrastruktur und die Präsentation im Internet weiterentwickelt werden. Mittlerweile können die digitalisierten Werbespots weltweit für die Forschung genutzt werden.

Ergänzend ist die infrastrukturelle Zusammenarbeit etwa auf der Ebene der Bilddatenbanken (Prometheus, und mit der Neuanschaffung von Artstore) und der technischen Kooperation in den Bereichen der Quellendigitalisierung oder des eye-trackings weiter vertieft worden: Gemeinsame Laborräume und Gerätschaften wurden eingerichtet, die insbesondere im Bereich der eye-tracking-Versuche genutzt werden. Öffentlichkeitswirksam wurden diese Arbeitsmöglichkeiten u. a. im Projekt „Hearing Colors“ eingesetzt.

Im Rahmen des koordinierten Lehrprogramms wurde auch der wissenschaftliche Nachwuchs an aktuelle Fragen des Themenverbunds in transdisziplinären Lehrveranstaltungen herangeführt, so z. B. „Aisthesis“ und „Digital Humanities“. Darüber hinaus ist der Themenverbund in der Lehre mit dem kunsthistorischen Elite-Masterstudi-

engang „Aisthesis. Historische Kunst- und Literaturdiskurse“ im Elitenetzwerk Bayern und mit dem internationalen Promotionskolleg „Aisthesis“ (u. a. Bern, Wien, Stuttgart, Regensburg) vernetzt.

Aus dem Themenverbund sind 2014 Publikationen von besonderer strategischer Bedeutung hervorgegangen: Die Ergebnisse des in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Mannheim und der Bundeskulturstiftung unter Federführung der Kunstgeschichte veranstalteten Symposiums „Plastik Pur“ wurden inzwischen prominent im Kehrer Verlag Heidelberg publiziert (Skulptur Pur. Kunsthalle Mannheim, Hg. von Ulrike Lorenz, Stefanie Patruno und Christoph Wagner, Heidelberg 2014). Hinzukommen das „Open Peer Reviewed Journal Kunstgeschichte“, das als Pilotprojekt der Digital Humanities von Regensburg aus betrieben wird und die internationale Rezensionszeitschrift „Journal für Kunstgeschichte/Journal of Art History“, die im Jahr über 400 Seiten mit bildwissenschaftlichen Rezensionen zum gesamten Themenfeld des Themenverbunds vorlegt und international rezipiert wird.

Der Themenverbund Sehen und Verstehen ist nicht zuletzt über die internationale Vernetzung seiner Sprecher und seiner Mitglieder 2014 vielfältig national und international sichtbar hervorgetreten.

Immobilien- und Kapitalmärkte

Sprecher: Prof. Dr. Steffen Sebastian (Lehrstuhl für Immobilienfinanzierung), Prof. Dr. Jürgen Kühling (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht)

Im Themenverbund sollen die grundlegenden Zusammenhänge zwischen den Immobilien- und Kapitalmärkten und ihrer jeweiligen Ordnungsrahmen erforscht werden. Das Konzept sieht vor, einzelne Markt- und Ordnungselemente aus der Sicht des jeweiligen Faches zu untersuchen, um dann die jeweiligen Teilaspekte im Fokus einer interdisziplinären Analyse zu betrachten. Aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive geht es dabei beispielsweise um die Mechanismen der Wertschöpfung bei Immobilieninvestitionen sowie um ihre Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Von Bedeutung sind dabei auch die Problematik der Ausgestaltung und der Funktionsweise von Finanzierungen und Investmentvehikeln sowie die Prognose von Investitionsrisiken und Marktentwicklungen. Hierzu gehören auch Fragen der Ausgestaltung der Rechnungslegung von Banken, Versicherungen und Immobilienunternehmen sowie der Besteuerung von Immobilien- und Finanzmarktprodukten. Von rechtswissenschaftlichem Interesse sind dagegen die Fragen des Ordnungsrahmens für die Finanz- und Immobilienmärkte. In einem engeren Sinne betrifft dies beispielsweise Fragen der Ausgestaltung des REIT- oder des Investmentgesetzes oder juristische Aspekte der Regulierung von

Immobilien- und Finanzmärkten. In der weiteren Betrachtung werden Auswirkungen rechtlicher Regelungen auf das Investitionsverhalten sowie die Bedingungen von Investitionssicherheit untersucht.

Neu genehmigtes Verbundprojekt

- European Commission - DG CONNECT-Forschungsprojekt. (Prof. Sven Bienert) zum Thema: „Incentives through Transparency: European Rental Housing Framework for Profitability Calculation of Energetic Retrofitting Investments“.

Im November 2014 wurde der auf drei Jahre angelegte Verbundantrag genehmigt, der unter Mitarbeit des Kompetenzzentrums für Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften beantragt wurde. Das Kompetenzzentrum arbeitet den nächsten drei Jahren mit Forschungseinrichtungen und Partnern aus acht EU-Ländern zusammen. Gefördert wird das Konsortium von der EU mit mehr als 2 Mio. Euro im Rahmen der Forschungsoffensive „Horizon 2020“, davon entfallen 257.000 Euro auf die Universität Regensburg. Unter der Leitung von Prof. Dr. Sven Bienert werden vom Kompetenzzentrum insbesondere die Entwicklung eines Bewertungssystems bzgl. der Wirtschaftlichkeit energetischer Gebäudesanierungen im Bereich des Mietwohnbaus und dessen Umsetzung als Online-Tool bearbeitet.

Ausgewählte, neu genehmigte Drittmittelprojekte

- HBS-Projekt PPP, Titel „Transparenz bei Public-Private-Partnerships (PPP) im Infrastrukturbereich - Eine ökonomisch-juristische Analyse“, (Prof. Jürgen Kühling, Laufzeit: 36 Monate, 2013 – 2015; in Zusammenarbeit mit Ökonomen, Lehrstuhl Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik, Prof. Beckers, TU Berlin).

Ziel des Projektes ist es, im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Juristen und Ökonomen herauszuarbeiten, welche Transparenzdefizite bei Public-Private-Partnerships bestehen und zu welchen volkswirtschaftlichen Konsequenzen dies führt. Es sollen sodann gesetzgeberische Vorschläge entwickelt werden, wie diese Defizite behoben werden können.

- German Dept Project (Prof. Dr. Tobias Just, Lehrstuhl für Immobilienwirtschaft)
Die Studie analysiert mit Unterstützung des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp) und neun renommierten Unternehmen aus der Immobilienbranche detaillierte Informationen zum Markt der gewerblichen Immobilienfinanzierungen in Deutschland.
- DFG-Forschungsprojekt zum Thema: Der Finanzsektor im Wettbewerb um die „besten Köpfe“: Wohlfahrt-,Wachstum- und Beschäftigungseffekte (Prof. Dr. Lutz Arnold).
Im Dezember 2014 wurde das auf vier Jahre angelegte DFG-Einzelprojekt auf Antrag von Prof. Dr. Lutz Arnold, Lehrstuhl für Theoretische Volkswirtschaftslehre genehmigt. In der wirtschaftspolitischen Diskussion steht die Frage im Vordergrund, wie sicher-

gestellt werden kann, dass Banken nicht zu hohe Risiken im Handel mit Finanztiteln eingehen. Neben dieser Frage gibt es aber ein zweites Bedenken: Der Finanzsektor attrahiert volkswirtschaftlich zu viel Humankapital. Ziel des Forschungsprojekts ist es zu klären, unter welchen Rahmenbedingungen mit einem ineffizient hohen Einsatz ‚der besten Köpfe‘ im Finanzsektor zu rechnen ist. Individuen, die im Finanzsektor tätig werden, erwerben Informationen und handeln auf Basis dieser Informationen, so dass sie die Informationseffizienz des Kapitalmarkts fördern. Sie tragen aber andererseits nicht zur Produktion realen Outputs bei. Das Projekt untersucht die Konsequenzen der Wahl zwischen Finanz- und realem Sektor auf die Wohlfahrt der Akteure sowie auf makroökonomisches Wachstum, Beschäftigung und Löhne.

Lehre am Themenverbund

Der Master of Real Estate an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, der gemeinsam mit Professoren der Fakultät für Rechtswissenschaft unterrichtet wird, ist weiterhin nach dem Master of BWL der zahlenstärkste Masterstudiengang. Weiterhin wurde im Sommersemester 2014 erstmals ein gemeinsames interdisziplinäres Doktoranden-seminar unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Kühling und Prof. Dr. Steffen Sebastian durchgeführt.

Ausgewählte Veranstaltungen

- Berliner Energiegespräche am 5. Februar 2014 zum Thema: „Neue Legislaturperiode: Neues Energierecht?“
- 10. Immobilien-Symposium des IREBS Institut für Immobilienwirtschaft am 4. Oktober 2014 an der Universität Regensburg zum Thema: „Megatrends in der Immobilienwirtschaft“
- 8. Regensburger Immobilienrechtstag am 18. Juli 2014 des IRE|BS-Instituts zum Thema: „Die L(i)ebenswerte (Innen-)Stadt-Baurechtsnovelle 2013 und Impulse der großen Koalition“
- 9. Regensburger Immobilienrechtstag am 10. Oktober 2014 des IRE|BS-Instituts zum Thema: „Immobilienrecht und Ungleichgewichtslagen“.
- 9. DVFA Immobilien Forum am 22. Oktober 2014 in Kooperation mit dem IRE|BS-Institut zum Thema: „Immobilieninvestments im Spannungsfeld zwischen Zinsausblick und Regulierungsdichte“.



Studium und Lehre

Zentrale Studienberatung und Psychologisch-Psychotherapeutische Beratung	151
Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung	161
Qualitätsmanagement – Projekt Q	163
Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) . . .	168
Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK)	169
Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) . . .	178
Sportzentrum	181
Ost-West-Zentrum (Europaeum)	185
Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST)	192
International Office (IO)	198
Elitenetzwerk Bayern	210

Zentrale Studienberatung und Psychologisch-Psychotherapeutische Beratung

Im Vordergrund des Tätigkeitsfeldes der Zentralen Studienberatung steht die Beratung von Einzelpersonen, die mit individuell gearteten Problemstellungen Unterstützung bei der Suche nach Lösungen und Perspektiven erwarten. Daneben hat sich die Gruppenberatung in heterogenen Formen und Arten etabliert. Die Balance zwischen beiden zu halten, wird immer vordringlicher. Das facettenreiche Arbeitsspektrum birgt vielfältige Herausforderungen:

- das Bedienen schulinterner Informationstage / Messen und die Betreuung von Schulbesuchen, resultierend aus P- und W-Seminaren der Sekundarschulen
- der Ausbau des Kontakts zu den beruflichen Oberschulen aufgrund der wachsenden Attraktivität alternativer Wege zum Erwerb der fachgebundenen und der allgemeinen Hochschulreife
- der besondere Beratungsbedarf von beruflich Qualifizierten, da deren Möglichkeiten des Hochschulzugangs immer stärker im öffentlichen Bewusstsein stehen und damit auch eine steigende Nachfrage erzeugt
- der Umgang mit den weiterhin beobachtbaren Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf das Studium, die sich in der besonderen Form des akademischen Lernens und Schreibens wiederfinden
- das Eingehen auf die zunehmende Interkulturalität in der studentischen Population durch alle Formen von Migration und ihrer jeweiligen individuellen wie sozialen Geschichte, was die Verstärkung der Netzwerkarbeit intern (z. B. ESG, KHG, Muslimische Studentengruppe) wie extern (z. B. Migration als Thema der Arbeitsgruppe „Frau und psychische Gesundheit“ der „Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft“ in Regensburg) nach sich zieht
- die zunehmende Inanspruchnahme von Beratung durch die umfassende Etablierung und Ausdifferenzierung von Master-Studiengängen samt den damit verbundenen gesellschaftlichen, arbeitsmarktlichen und persönlichen Implikationen, zu denen auch die Erwägungen einer wissenschaftlichen Qualifikation und Laufbahn mit Promotion und Habilitation gehören
- das Management des „Frühstudiums“, einem Studienprogramm für motivierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler



Individuelle Kontakte:

- ca. 1 850 Beratungsgespräche von längerer Dauer (inklusive Telefonberatung)
- ca. 11 900 elektronische (E-Mail / Fax) und 625 postalische bzw. Aktenkontakte
- ca. 2 630 Besuche zu Informationszwecken im Sekretariat, in der studentischen Beratung, in der Lernberatung, in der Frauen- und Elternspezifischen Beratung und in den offenen Sprechstunden
- ca. 4 950 Telefonate aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beim Vergleich mit dem Vorjahr fällt trotz relativ stabiler Zahlen insgesamt die Verlagerung der Besuche zu Informationszwecken zugunsten einer ausführlicheren Beratung auf. Zahlenmäßig betraf dies ca. 400 Gespräche, deren Fragestellungen zur Studienaufnahme, zum Studienverlauf oder zur Studienabschlussphase auf den beiden Ebenen von Bachelor und Master eine zeitaufwändigere Beratung erforderten. Ebenso musste bei einem Großteil der Telefonate berücksichtigt werden, dass es sich nicht um einfache Informationskontakte handelte, sondern um mitunter weitgehende, zeitintensive Beratungsgespräche, die oft hinter der ursprünglichen einfachen Fragestellung am Telefon nicht vermutet werden konnten. Ähnlich war das Problem bei vielen E-Mail-Kontakten, die zu längeren und auch mehrfachen Frage-Antwort-Kommunikationen führten. Dem Kontakt- und Beratungsbedürfnis von Studierenden wird niedrigschwellig im Beratungsalltag an drei Wochentagen durch die offenen Sprechstunden Rechnung getragen.

Gleichzeitig blieb im Spannungsfeld der Beratung die Herausforderung, eine Balance zu finden zwischen dem Wunsch nach persönlicher Beratung und den steigenden Nachfragen nach Involvierung des Beratungspersonals bei Informationstagen oder (auch vermehrt kommerziellen) Bildungsmessen. Hier versucht die Zentrale Studienberatung unter den zwangsläufig personellen Beschränkungen, wie den das Einzugsgebiet der UR weit überschreitenden regionalen Gegebenheiten, ihr Engagement anzubieten. Da in Ergänzung zu den Einzelberatungen eine Vielzahl an Gruppen- und gruppengebundenen Individualkontakten bei internen wie externen Veranstaltungen (Regensburger Hochschultag, Messen, Informationstage, Schnupperwochen, Einfüh-

rungsveranstaltungen, Roadmap ins Studium, Workshops etc.) von den Beraterinnen und Beratern wahrgenommen wurden, musste die Abwägung zwischen Gruppen- und Einzelberatung immer wieder neu stattfinden.

Die Auflistung dieser Aktivitäten vermittelt den Umfang dieses Komplexes:

- Regensburger Hochschultag im Februar, an dem UR, OTH und HfKM sich potentiellen Studierenden mit ihrem jeweiligen Studienangebot sowie flankierenden Angeboten präsentieren
- Mitwirkung beim zweitägigen „Forum für Junge Erwachsene „Abitur – und dann?““ im Februar an der Evangelischen Akademie Tutzing
- Berufsinformationstage, Berufsinformessen, Bildungsmessen, Berufsforen, Berufsberatungsveranstaltungen, Studieninfotage bzw. Kontakttage in Altdorf, Altötting (2), Amberg (2), Bad Reichenhall, Bamberg, Bogen, Bruckmühl, Burghausen, Deggen-dorf, Dingolfing, Freyung, Hof, Kallmünz, Kelheim, Landshut, Nabburg, Neumarkt, Nittenau, Oberviechtach, Passau (2), Pfarrkirchen, Pocking, Regensburg (3), Straubing, Traunstein, Tirschenreuth, Vilshofen und Wunsiedel – im bayerischen und im angrenzenden Raum, der zurückwirkt in Form von Schulbesuchen an der UR (s. u.)
- „Bildungsmesse Inn-Salzach“ in Altötting, „Bamberger Studienmesse“ sowie die zweitägige „Einstieg“ in München
- Mitwirkung an der Regensburger Studienmesse der Arbeitsagentur und dem Berufs- und Studieninformationstag der Arbeitsagentur in Amberg
- Teilnahme an der jährlichen, zweitägigen Messe „ACADEMICUS live“, die turnusmäßig zwischen Cham und Oberviechtach wechselt
- Mitwirkung an der Messe „parentum – Eltern- und Schülertag für die Berufswahl“ am Regensburger Siemens-Gymnasium
- mittlerweile etablierte Mitwirkung im Programm für internationale Schülerinnen- und Schülergruppen von Gymnasien aus Argentinien (Mar del Plata), Frankreich, den Niederlanden, Indien (2), Polen und Uruguay (Montevideo) in Kooperation mit Regensburger Gymnasien bzw. dem International Office der UR
- „Roadmap ins Studium“ für Studieninteressierte an mehreren Abenden im wöchentlichen Abstand im Bewerbungszeitraum für das jeweilige Wintersemester
- Angebot eines Schnupperstudiums in den Oster-, Pfingst- und Herbstferien (Vorlesungen, Laborbesuche, Campus- und Bibliotheksführungen sowie Offene Sprechstunden, allgemeiner Vortrag zum Studium an der UR). Das Programm wurde 2014 von ca. 600 Teilnehmenden – auch aus benachbarten EU-Ländern – besucht
- Organisation der zweitägigen semestralen Einführungsveranstaltungen für die Lehramtsstudiengänge und die kombinatorischen Bachelor-of-Arts-Studiengänge
- Organisation der Erstsemester-Messe, die die Einführungstage mit ca. 45 hausinterne Ausstellern flankiert. Diese ermöglicht die Vorstellung des groen Spektrums an

studienperipheren Bildungs- sowie Trainingsangeboten und studentischen und kulturellen Engagements und hat sich als Plattform der Nachwuchsgewinnung etabliert

- Universitätstage für Oberstufenklassen von Gymnasien und beruflichen Oberschulen aus Amberg (2), Bogen, Burghausen, Burglengenfeld, Cham (3), Dorfen, Ingolstadt, Kempten, Landshut, Metten, Moosburg, Mühldorf, Neutraubling, Neustadt, Neustadt a.d.W. (2), Niederalteich, Parsberg (2), Pfarrkirchen, Regensburg (3), Straubing (2) und Viechtach
- Teilnahme an der Jahresfachtagung der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e. V. (GIBeT) in Mainz

Den Erklärungen für die aktuellen Belange in der Beratung liegen zum einen allgemeine längerfristige Entwicklungen zugrunde, zum anderen spiegeln sich aktuelle gesellschaftliche Veränderungen wider. Explizit hingewiesen werden sollte auf:

- die anhaltende Spezialisierung grundständiger und weiterführender Studienangebote an den Hochschulen und Universitäten (vgl. Statistik des Hochschulkompass) und die damit einhergehende Komplizierung der Zulassungsmodalitäten sowie den daraus resultierenden Entscheidungsschwierigkeiten
- das intensive Informationsbedürfnis von Personen mit beruflicher Qualifikation
- die weiter gewachsene Gruppe der Absolventinnen und Absolventen der Abendgymnasien und der beruflichen Oberschulen
- das Wechselbedürfnis von den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften an die Universität und umgekehrt
- der Wunsch von im Ausland Studierenden, ihr Studium in Deutschland fortzusetzen (insbesondere in den medizinischen Studiengängen)
- das umfassende Beratungsbedürfnis von Studierenden anderer Universitäten zum Wechsel an die UR, sei es im Studienverlauf eines Erststudiums, sei es bei Beginn eines Masterstudiums oder im Falle binationaler Studiengänge, die strukturell mehrmalige Ortswechsel erfordern
- alle Formen interkultureller und sozialer Problematiken bei internationalen Studierenden oder solchen mit Migrationshintergrund, besonders den nicht Programmintegrierten
- alle Formen und Problematiken des Studierens mit einem Handicap, die zu einem intensiveren Austausch mit der Beratung für chronisch kranke Studierende und Studierende mit Behinderung führten

Als besondere Entwicklungen 2014 sind herauszuheben:

Das enorm gewachsene Beratungsbedürfnis Lehramtsstudierender hinsichtlich der enttäuschenden Einstellungssituation in die Schullaufbahn ist offenkundig. Ge-



prägt von Existenzängsten suchten Studierende intensive Unterstützung beim Entwickeln neuer Strategien und dem Finden von alternativen Berufsfeldern. Als Weg wurde von den Studierenden häufig eine Sicherheit anhand doppelter Studienabschlüsse gesucht und als vermeintlich erfolgversprechend erachtet. Die veränderten Zukunftsperspektiven im Lehramt nahmen Einfluss auf das Entscheidungsverhalten der bei der angedachten Berufswahl verunsicherten Schülerinnen und Schüler, was sich auf Informationsmessen und bei den Erstsemestereinschreibungen zeigte. Daneben macht sich in der Beratung die Reduzierung der Schulzeit um ein Jahr weiter bemerkbar, da die jüngeren Studierenden in ihren Entscheidungsprozessen mehr Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungsangebote in Anspruch nehmen, verbunden mit einem größeren Anspruch an Führung durch das Studium. Dazu waren die Auswirkungen durch die Veränderungen nach der Bologna-Reform zu spüren. Dementsprechend zeigen sich im zweigliedrigen Studiensystem Fragestellungen bezüglich Studieneingangsphase, Studienverlauf und Studienabschlussphase jetzt in doppelter Form, sowohl beim Bachelor als auch beim Master und gehen mit einem erhöhten Beratungsbedarf einher.

Insgesamt verdeutlichen diese inhaltlich komplexen Fragestellungen die größere Nachfrage nach aufwändigeren und umfassenderen Beratungsgesprächen, die häufig mehrere Termine umfassten und zu längeren Gesprächen führten, in die nicht selten auch Eltern eingebunden waren. Um diesen aktuellen bzw. dringlichen Problemstellungen der Studierenden zu begegnen, bot die Zentrale Studienberatung themenspe-

zifische Gruppenveranstaltungen an oder kooperierte mit internen und externen Stellen, um Lösungen für strukturelle Problematiken zu finden. In dieser Hinsicht verdienen noch herausgehoben zu werden:

- viermalige Durchführung einer mehrtägigen Gruppenveranstaltung für Studierende über „Relaxation Techniques – nicht nur gegen Unistress“
- viermalige Durchführung eines Kurses „Stimmbildung für Studierende“
- viermalige Durchführung eines Lernworkshops
- Kooperation mit der Volkshochschule Regensburg für je einen Kurs im Frühjahr und Herbst unter dem Titel „Wie man Prüfungen optimal bewältigt“
- Organisation der jährlich stattfindenden zweitägigen Fortbildungsveranstaltung für die bayerischen Studienberaterinnen und -berater
- Teilnahme an den semestralen Dienstbesprechungen der bayerischen Studienberaterinnen und -berater an der Hochschule Aschaffenburg und der Technischen Hochschule Nürnberg
- semestrale Dienstbesprechung mit den Arbeitsagenturen und anderen Beratungsdiensten im Einzugsbereich der UR
- Teilnahme an der Fortbildung der Oberstufenkoordinatoren in der Oberpfalz
- Einbindung in einen Arbeitskreis des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für die Überarbeitung der Netzplattform „Studieren in Bayern“
- Teilnahme an der Jahresfachtagung der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e. V. (GIBeT) in Hannover, der „Fachtagung Beratung“ vom Deutschen Studentenwerk in Karlsruhe, der Fachtagung „In die Klinik, aus der Klinik – Übergänge begleiten – Wege der Vernetzung aus triadologischer Sicht“ am Bezirksklinikum Regensburg
- Abschluss der dreijährigen Weiterbildung in systemischer Beratung und Therapie bei ISYS (Institut für Systemische Supervision) einer Mitarbeiterin der psychologisch-psychotherapeutischen Beratung
- Teilnahme am Kongress „Alternative Arbeitsmärkte – berufliche Perspektiven für Referendarinnen und Referendare“ der Stiftung des Bayerischen Philologenverbandes mit dem „AK Gymnasium Wirtschaft“ in München
- Durchführung einer hausinternen Dienstbesprechung mit den Studiengangskordinatorinnen und -koordinatoren
- semestrale Nachbesprechungen zu den Einführungsveranstaltungen in die Lehramts- und Bachelor-of-Arts-Studiengänge mit den entsprechenden Fachstudienberaterinnen und -beratern
- die Kooperationen im Hause mit der Studentenzentrale, den Prüfungssekretariaten, der Abteilung für Allgemeine Rechts- und Stabsangelegenheiten, der UB, dem ZHW, dem ZSK und dem RUL sowie die Unterstützung des Referats „Qualitätsmanagement und Koordination in Studium und Lehre“.

Frauen- und Elternspezifische Studienberatung für Studieninteressierte, Studierende und Absolventinnen

In der Frauen- und Elternspezifischen Studienberatung spielte zum einen der gesellschaftliche Mentalitätswandel im Hinblick auf Kind und Familie eine Rolle, zum anderen tragen die Bemühungen um eine familienfreundliche Universität Früchte. Inhaltlich geht es nach wie vor v. a. um Fragen zur Organisation des Studiums mit Kind(ern) sowie um Studienzeitverlängerung bzw. um das Teilzeitstudium während der Elternzeit. Bei den Ratsuchenden handelte es sich häufig um werdende Mütter – zunehmend auch werdende Väter. Sie waren unsicher, ob und wie sich ein Studium mit Kind(ern) vereinbaren lässt. Eltern, die mit Kind(ern) studierten, suchten häufig Informationen zur konkreten Umsetzung von bzw. zu Unterstützungsmöglichkeiten. Eine gestiegene Nachfrage gab es auch bei Studieninteressierten, die nach der Familienpause das Studium (wieder) aufnehmen wollten. Die Beratung fand ausschließlich in Einzelgesprächen statt.

Die bestehende enge Kooperation mit den internen Netzstellen der Universität sowie dem außeruniversitären Netzwerk wurde fortgeführt mit dem Ziel, die Kooperationen über die Universitätsgrenzen hinaus zu verfestigen (Runder Tisch „Familienfreundliche Hochschule“, Teilnahme an der Frauenkonferenz der Akademischen Frauenbeauftragten innerhalb der Institution, Informationsveranstaltung „Studieren mit Kind“, Teilnahme am „Regensburger Frauenforum“).

Lernberatung

Das Angebot richtete sich an Studierende, die ihr Lernverhalten angesichts möglicher, aber ausbleibender Erfolge oder wegen beständiger Stressgefühle im Studium hinterfragen. Angesprochen wurden Motivationsprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten, falsches Zeit- und Selbstmanagement, angemessene Strategien zur Vorbereitung von Prüfungen, insbesondere bei Wiederholungen, und das sich zunehmend ausweitende Problem der Prokrastination. Um hier bereits frühzeitig entgegen wirken zu können, lag ein Schwerpunkt der Arbeit auf der Unterstützung von Erstsemestern im Übergang von der Schule zur Universität. Hier unterstützte die Lernberatung beim Finden geeigneter, für die Person passender Strategien und begleitete deren individuelle Umsetzung. Insbesondere im Lernworkshop für Erstsemester „Organisiert lernen – sicher im Studium!“ wurden Studierende in ihrem (auch lerntechnischen) Ankommen an der Universität unterstützt. Zudem wurde eine Vernetzung mit Erstsemestern anderer Fachbereiche ermöglicht. Auch das Unterstützungsangebot an der UR insgesamt wurde vorgestellt und die Studierenden wurden zu Eigeninitiative ermutigt und für „Holschuld“ sensibilisiert.

Ein zweiter Schwerpunkt lag bei der Begleitung Studierender in (wiederholten) Prüfungssituationen. Misserfolge bei Prüfungen führen oft zu Verunsicherung und Abwertung der eigenen Person. Druck wird aufgebaut, der zu Überforderungsgefühlen führt. Um das Studium erfolgreich weiter führen zu können, werden in der Lernberatung Lernstrategien reflektiert und erarbeitet und auch die persönliche Einstellung zum Lernen wird mit einbezogen. Der konstruktive Umgang mit Misserfolgen wie auch der Frustrationstoleranz fördert die gesunde Persönlichkeitsentwicklung und den Umgang mit neuen Herausforderungen und Konflikten. Indem die Ressourcen der einzelnen Person Berücksichtigung fanden, konnten im Einzelgespräch passende, funktionierende Lösungen entwickelt und deren Umsetzung begleitet werden. Individuelle Beratungsgespräche unterstützten die jungen Leute darin, gestärkt ihren eigenen Weg kennen zu lernen und zu reflektieren. Die Lernberatung pflegt vielfältige hausinterne Kooperationen mit z. B. der Schreibberatung, dem ZSK oder dem ZHW.

Die Psychologisch-Psychotherapeutische Beratungsstelle

Die Psychologisch-Psychotherapeutische Beratungsstelle erlebte auch 2014 eine hohe Nachfrage und diente als oftmals erste Anlaufstelle für Studierende in seelischen Notlagen. Sie konnte dabei vielfach krisenhafte Entwicklungen frühzeitig lindern oder lösen helfen, bevor es zu schwerwiegenden psychischen Problemen und deren Folgen für Studium und Lebensbewältigung kam, oder an geeignete Stellen weitervermitteln. Präventive und psychoedukative Maßnahmen verhinderten so oftmals Verschlimmerungen oder Chronifizierungen. Gleichzeitig konnte durch das niedrigschwellige und absolut vertrauliche Angebot die psychologische Beratungsstelle zunehmend auch von Studierenden in Anspruch genommen werden, die sich sonst keine psychologische Hilfe geholt hätten (z. B. aus Sorge um mögliche Folgen für eine Verbeamtung oder aufgrund biographischer Hemmschwellen). Das Eingebunden-Sein der Beratungsstelle in die Zentrale Studienberatung mit wechselseitigen Synergie-Effekten zur Allgemeinen Studienberatung und zur Lernberatung sowie die gute inner- und außeruniversitäre Vernetzung, trugen zum Erfolg der psychologischen Beratung bei. Folgende Beobachtungen seien hervorgehoben:

- Eine immer größer werdende Zahl Studierender, die in die Beratungsstelle kommen, richtet sich stark an hohen Leistungsidealien aus und macht fast ihren gesamten Selbstwert monothematisch am Erreichen dieser Ideale fest. Kritisch wird es hier, wenn erste Misserfolge zu verarbeiten sind und sich Leistungserwartungen nicht erfüllen, z. B. weil bisherige Lernstrategien nicht mehr passen, oder weil zusätzliche Anforderungen und (normative) Krisen zu meistern sind, oder weil Lösungsversuche für subjektive Diskrepanzerfahrungen darin bestehen z. B. noch größeren Lern-

aufwand zu betreiben, oder wenn noch weniger Pausen „erlaubt“ sind, wenn noch weniger Ausgleich bei gleichzeitiger Zunahme von belastungsassoziierten Symptomen machbar erscheint. Die Folgen dieser sich selbst verstärkenden Prozesse einer gesellschaftlich scheinbar propagierten perfektionistischen Idee permanenter karriereorientierter Selbst-Optimierung sind eine Zunahme an lern- und leistungsbezogenen Ängsten, depressiven Stimmungslagen, Selbstzweifeln, Erschöpfungsgefühlen, Schlafstörungen, sozialem Rückzug und psychosomatischen Beschwerden gerade bei leistungswilligen und leistungsstarken Studierenden. Prallt ein noch fragiles, einseitig leistungsbezogenes Selbst auf ein Lern- und Leistungsklima im Fach, das stark selektiv und ebenfalls einseitig leistungsbetont ist, können sich entwicklungshemmende Prozesse hochschaukeln. Dies wird verstärkt, wenn Bezugsgruppeneffekte und soziale Bezugsnormen im Rahmen einer auf Selektion statt auf Förderung ausgelegten Leistungsdiagnostik auch in leistungshomogenen Gruppen immer auch Leistungshierarchien und damit „Gewinner“ und „Verlierer“ produzieren (hier sind neben Medizin und Zahnmedizin viele Fächer aus den Naturwissenschaften aber auch aus den Lehrämtern zu nennen). Der subjektiv als permanent erlebte Leistungsdruck und die wahrgenommenen eigenen Bewältigungsressourcen klaffen für manche immer weiter auseinander, was sich für leistungsmotivierte Studierende zu einer echten Krise ausweiten und mitunter gesundheits- und lebensbedrohlich werden kann. Nicht selten stellen Studierende nach ersten Misserfolgsereignissen ganze Lebensentwürfe in Frage – Fehler, Umwege und Irrtümer werden katastrophiert. Lern- und leistungshemmende emotionale und motivationale Lagen scheinen zudem im Zusammenhang mit Lernkontrollen und Leistungsmessungen einher zu gehen, die von vielen Studierenden nicht mehr als sinnhaftes, ganzheitliches Verstehen des eigenen Fachs, sondern als Abfragen unverbundenen Detailwissens in Form von Single- oder Multiple-Choice-Tests erlebt werden. Sie werden dann als besonders belastend eingeschätzt, wenn quasi jede einzelne Prüfungsleistung als entscheidend für weitere Qualifizierungsmöglichkeiten (z. B. bei zu wenig Masterplätzen wie in Psychologie) oder für das Erreichen beruflicher Ziele (z. B. angesichts schwindender Einstellungschancen bei zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern) bewertet wird. Es kann ein Gefühl der permanenten Leistungsbewertung entstehen, bei der keine Fehler erlaubt sind. Am Ende von perfektionistischer Selbstausbeutung und leistungsthematischer Überfokussierung steht nicht selten ein Zustand emotionaler und körperlicher Erschöpfung, Hilflosigkeit, Selbstzweifel oder eine Flucht aus diesen Wechselwirkungen durch Vermeidung, Prokrastination oder Sucht.

Eine andere Beobachtung und häufiger Beratungsanlass sind Überforderungsgefühle im zwischenmenschlichen Bereich. Auch hier erleben viele Studierende sich in einem permanenten sozialen Vergleich, der durch die Teilhabe an sogenannten „sozialen Netzwerken“ angefeuert wird. Das Gefühl, immer erreichbar, immer kommunikationsbereit sein zu müssen, um den Anschluss nicht zu verlieren, erhöht z. B. die

Ablenkbarkeit in Lernphasen. Kommunikationsstile in den Netzwerken sind durch die Kürze der Nachrichten, deren Verbreitungsmöglichkeiten, Bewertung, impliziten Erwartungen und Normen, durch die Distanz zwischen Sender und Empfänger anders als im direkten Kontakt und damit oft mehrdeutig, zeitversetzt, öffentlicher, wertender. Sie erfordern andere Kompetenzen und überfordern oft die Teilnehmer. Sie erschaffen soziale Vergleichsprozesse und enthalten neue Risiken (z. B. soziale Pranger, „Shitstorms“ usw.). Hier trifft die Sehnsucht nach sozialer Anerkennung, nach Beziehungen (Freundschaft), nach Zugehörigkeit, Identität und Identifikation auf neue Möglichkeiten der Interaktion und Selbstdarstellung, die, wenn sie gut gelingen, eine Bereicherung sein können, und die, wenn sie misslingen, zu Ablenkung, Vermeidung, Abwertung, Abhängigkeiten und selbstwertschädigenden Vergleichsprozessen führen können.

- Vielfach wurde sowohl von Studierendenseite als auch von Seiten der Lehrenden beklagt, dass sich die Beziehungsqualität untereinander verändert habe. Fachliches Feedback würde vermehrt über Tests und Klausuren statt über persönliche Rückmeldung gegeben und gleichzeitig würden Studierende weniger die Beratungsangebote der Dozierenden nutzen. Zu vermuten sind auch hier Wechselwirkungen, die womöglich als Spätfolgen von Bologna-Reformen, doppelten Abiturjahrgängen, Fragmentierung und Ökonomisierung von Lerninhalten und deren Überprüfbarkeit usw. herrühren und auf beiden Seiten einen gewissen Pragmatismus im Umgang miteinander bewirkt haben mögen.
- Auffällig war auch, dass sich Studierende nach einem Ortswechsel (Wechsel des Studienortes oder Rückkehr nach Auslandssemester) oftmals schwer taten, im Universitätsbetrieb anzukommen, sich einzuleben, wie der Beratungsalltag zeigte. Die hervorragende Unterstützung ausländischer Studierender durch das International Office wird durch die Möglichkeit, psychologisch-psychotherapeutische Beratung kultursensibel und auf Englisch durchzuführen, ergänzt.
- Die Beratungsanlässe verteilten sich zunehmend gleichmäßiger über Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit. Letztere wird immer häufiger genutzt, da Prüfungsphasen und -ergebnisse dort hineinfallen und da sich viele (z. B. die besonders leistungsorientierten) dann erst die Zeit nehmen, um sich um sich selbst kümmern zu dürfen.

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung>

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/organigramm/abteilung-1/studienberatung>

Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung

Der Beauftragte für Studierende mit chronischer Erkrankung / Behinderung, seine Vertreterin und die Beraterin für Studierende mit Handicap organisierten universitätsinterne Informationsveranstaltungen für Studierende mit Beeinträchtigung. Diese Veranstaltungen dienten als Forum zur Besprechung gemeinsamer Probleme, zur Information sowie zum gegenseitigen Kennenlernen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde die UR als behindertenfreundliche und behindertengerechte Universität dargestellt. Bestehende inner- und außeruniversitäre Netzwerke und Kooperationen wurden gepflegt und erweitert. Netzwerktreffen, Workshops, Arbeitskreise und Fortbildungsmaßnahmen zu den Themenkreisen „Inklusion an Hochschulen und Universitäten“ sowie „Studium mit Handicap“ wurden besucht, das Beratungsangebot inneruniversitär durch aktive Besuche zahlreicher Einführungsveranstaltungen und Kontakte mit der Studierendenvertretung bekannt gemacht. Am Regensburger Hochschultag 2014 war die Beratungsstelle erneut mit einem eigenen Informationsbereich zum Thema „Studieren mit Handicap an der Universität Regensburg“ vertreten, ebenso bei den semestralen Erstsemester-Messen, die im Rahmen der Erstsemester-Einführungsveranstaltungen der Zentralen Studienberatung angeboten wurden. Beide Informationsangebote fanden bei betroffenen Studieninteressierten wie Studierenden großen Anklang. Die Internetseite mit Informationen für Studierende mit chronischer Erkrankung / Behinderung wurde inhaltlich weiter ausgebaut. Damit ist ein umfangreiches und aktuelles Informationsangebot zum Thema Studieren mit Behinderung oder chronischer Erkrankung auf der UR-Homepage online verfügbar.

Dass das Thema „Studieren mit Beeinträchtigung“ ein äußerst wichtiges ist, verdeutlichen nicht zuletzt die Zahlen repräsentativer Erhebungen des Deutschen Studentenwerks, wonach in Deutschland ca. 7 % aller Studierenden chronisch erkrankt sind oder eine Behinderung, Teilleistungs- oder Entwicklungsstörung aufweisen, die so schwer ist, dass sie sich studienerschwerend auswirkt. Der bei Weitem überwiegende Teil der betroffenen Studierenden hat dabei ein nach außen hin nicht-sichtbares Handicap – ein bedeutender Teil der Studierenden, auf den im Hochschulalltag bei allen Beteiligten weiterhin ein sehr intensives Augenmerk gelegt werden muss. Dies zeigt sich auch in den steigender Zahl stattfindenden und zu einem erheblichen Teil intensiven individuellen



elektrische Türen an den Haupteingängen

Beratungsgesprächen mit Studierenden mit chronischer Erkrankung, Behinderung, Entwicklungs- oder Teilleistungsstörung. Hier wurden Möglichkeiten der organisatorischen und logistischen Unterstützung besprochen, besonders in belastenden Studienabschnitten wie Prüfungsphasen oder beim Verfassen von Prüfungsarbeiten. Intensiver Unterstützungsbedarf zeichnete sich bei vielen Ratsuchenden v. a. bei der Inanspruchnahme von Nachteilsausgleichsregelungen bei der Erbringung von Studien- und Prüfungsleistungen sowie bei der Zulassung zum Studium und beim BAföG ab. Weitere wichtige Beratungsinhalte betrafen unter anderem die Möglichkeit der krankheitsbedingten Beurlaubung vom Studium und die Verlängerung der Studienzzeit. Weiterhin wurden Anfragen von Kostenträgern beantwortet und die Zusammenarbeit

mit anderen Einrichtungen der UR koordiniert, unterstützt und erweitert.

In Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg sowie dem ZSK gelang es 2014 wieder, Gebärdensprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an der UR zu etablieren. Der Dozent ist selbst gehörlos und kann auf eine langjährige Erfahrung im Bereich der Vermittlung der Deutschen Gebärdensprache zurückblicken. Die Resonanz der teilnehmenden Studierenden ist ausnehmend positiv und die Zahl der an den Gebärdensprachkursen Interessierten übersteigt die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze.

In Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft wurde im Sportzentrum wieder ein ganztägiger Workshop „Inklusion im Sportunterricht“ angeboten. Der Workshop gab allen Interessierten der UR einen praktischen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten der Breitensportlichen Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Schritt für Schritt werden an der UR bauliche und nicht-bauliche Barrieren abgebaut. An allen Haupteingängen der UR finden sich inzwischen elektrische Türen, die sich via Bewegungsmelder oder auf Knopfdruck automatisch öffnen und schließen. Immer mehr Aufzüge am Campus „sprechen“ und / oder sind an den Tastern mit Braille-Inschriften versehen. Insbesondere im Vielberth-Gebäude und auch im Neubau der Biologie ist die Barrierefreiheit besonders vorbildlich umgesetzt. Ein Hindernis in der baulichen Barrierefreiheit ist jedoch weiterhin das Sportzentrum.

Bezüglich nicht-baulicher Barrieren stehen laut der Studie „Beeinträchtigt Studieren“ des Deutschen Studentenwerks zentrale Ruheräume ganz oben auf der Mängelliste für ein barrierefreies Studium. Auch an der UR werden Ruheräume von Seite der Studierenden stark nachgefragt. Deshalb wurde im Oktober 2014 ein erster Ruheraum im Gebäude Philosophie-Theologie installiert. Nach erfolgter Möblierung mit behindertengerechter Einrichtung soll der Ruheraum zum Sommersemester 2015 von den Studierenden genutzt werden können. Ein zweiter Ruheraum ist südlich des Universitäts-Teiches geplant. Die Projekte UR-Walking und die Entwicklung einer Campus-App des Instituts für Information und Medien, Sprache und Kultur, insbesondere vom Team um Prof. Dr. Ludwig, wurden unterstützt. Die Arbeitsplätze für sehbehinderte und blinde Studierende und Bedienstete, die im MultiMediaZentrum in der Zentralbibliothek betreut werden, wurden mit neuer Hard- und Software ausgestattet.

Der im Zuge der Bologna-Reform deutlich gestiegene Beratungsbedarf insbesondere bei Studierenden mit chronischer Erkrankung kann durch die Nebentätigkeiten des Behindertenbeauftragten und seiner Vertreterin alleine nicht angemessen gedeckt werden, 2015 soll eine halbe Beratungsstelle etabliert werden.

<http://www.uni-regensburg.de/studium/handicap>

Qualitätsmanagement – Projekt Q

Nach der 2012 erfolgten Zulassung zum Verfahren der Systemakkreditierung und den umfangreichen Vorarbeiten des Jahres 2013 mit der Fertigstellung der Selbstdokumentation des Qualitätsmanagementsystems der UR, stand 2014 die Durchführung der Systemakkreditierung an. Unter der Leitung des amtierenden Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Nikolaus Korber, wurden zwei Vor-Ort-Begehungen an der UR durch die externe Gutachtergruppe des Systemakkreditierungsverfahrens von ACQUIN sowie eine Begehung im Rahmen der Programmstichprobe vorbereitet und durchgeführt. Im Februar 2014 besuchten die Gutachter die UR zum ersten Mal. Dabei wurde das Qualitätsmanagementsystem der UR insgesamt begutachtet. Ziel der Gutachtergruppe der Agentur ACQUIN war es, einen Gesamteindruck des Qualitätsmanagementsystems zu erhalten. Dazu führte die Gutachtergruppe Gespräche mit der Universitätsleitung, den Dekanen, den Studiendekanen aller Fakultäten, der AG Studium und Lehre und dem QM-Team. Ein Gespräch mit Vertretern der Studierenden fand ebenfalls statt.

Das wesentliche Kriterium für eine erfolgreiche Systemakkreditierung ist ein funktionierendes universitätsinternes System der Sicherung der Qualität der Studiengänge. An der UR ist der zentrale Baustein dieses Qualitätsmanagementsystems das Verfahren der Studiengangsevaluation, das alle Studiengänge in regelmäßigen Abständen durchlaufen. Sie besteht aus drei Phasen:

- fakultätsinterne Evaluation der Studiengänge (Selbstbewertung)
- fakultätsexterne Evaluation der Studiengänge durch die zentrale Arbeitsgruppe Studium und Lehre
- abschließendes Gespräch der Vertreter der evaluierten Fakultät mit der Universitätsleitung, bei dem Maßnahmen zur Weiterentwicklung der evaluierten Studiengänge vereinbart werden

Zusätzlich zu den beiden Begehungen der Systemakkreditierung selbst, wurde im September 2014 die sogenannte Programmstichprobe durchgeführt. Dabei handelte es sich um eine vertiefte Begutachtung eines bestimmten Studiengangs, deren Ergebnis in das Gesamtverfahren der Systemakkreditierung einfließt. Ausgewählt wurde hierfür der „Kombinatorische Bachelorstudiengang“ (B.A.) der Philosophischen Fakultäten in der Fächerkombination „Vergleichende Kulturwissenschaft / Medienwissenschaft“. Für diesen Verfahrensschritt wurde auf Grundlage der im Rahmen der Studiengangsevaluation entstandenen Dokumente eine eigene Selbstdokumentation erstellt. Zur Programmstichprobe gehörte auch eine zweitägige Begehung durch eine fachspezifische Gutachtergruppe. Die ausgewählten Teilstudiengänge wurden dabei insgesamt sehr positiv bewertet.

Im Oktober 2014 fand die zweite Begehung der Systemakkreditierung statt. Im Vorfeld zur Begehung wurden ACQUIN Anfang September die nach der ersten Begehung geforderten Nachreichungen übermittelt. Im Fokus der zweiten Begehung stand, neben der vertieften Begutachtung einzelner Verfahren und Bestandteile des QM-Systems, die sogenannte Merkmalsstichprobe. Dabei wurde das System der Vergabe von ECTS-Punkten und das Modularisierungskonzept der UR an den exemplarisch ausgewählten Studiengängen Betriebswirtschaftslehre (BSc), Mathematik (BSc), Deutsch-Französische Studien (BA), Biochemie (MSc) und Psychologie (MSc) vertieft untersucht. Neben ausführlichen Gesprächen mit dem Präsidium, führte die Gutachtergruppe weitere Gesprächsrunden mit den zentralen Akteuren des Qualitätsmanagementsystems der UR, der AG Studium und Lehre und der Runde der Studiendekane, durch. Zusätzlich wurden wiederum die Studierenden sowie Vertreter der Lehrenden aus verschiedenen Fachrichtungen sowie Vertreter der Verwaltung zum Gespräch geladen.

Das Ergebnis der beiden Begehungen in Form eines Gutachterberichts wurde für Februar 2015 angekündigt. Die Universität erhält dann die Gelegenheit zum Bericht Stellung zu nehmen um etwaige Missverständnisse zu klären und erste Maßnahmen



v.l.n.r.: Martina Bardroff (QM-Team), Dr. Christian Blomeyer (Kanzler), Dr. Yvonne Hempel (QM-Team), Dr. Katrin Hirschmann (QM-Team), Miriam Stumpner (QM-Team), Matthias Baderschneider (QM-Team), Christoph Büttcher (studentischer Vertreter Gutachtergruppe), Karl Peter Abt (IHK Hauptgeschäftsführer a.D. - Gutachtergruppe), Ernst Baumann (Vorsitzender Hochschulrat), Prof. Dr. Thomas Hodel (Gutachtergruppe), Prof. Dr. Ursula Schäfer (Sprecherin Gutachtergruppe), Prof. Dr. Christoph Wagner (Vizepräsident), Prof. Dr. Bernhard Weber (Vizepräsident), Prof. Dr. Udo Hebel (Präsident), Prof. Dr. Nikolaus Korber (Vizepräsident), Dr. Manuela Gronostay (Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), MR Dr. Stefan Scherg (Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), Dorit Gerkens (ACQUIN), Tobias Auberger (ACQUIN).

zu beschreiben, die im Nachgang der Begehungen in die Wege geleitet wurden. Gutachterbericht und Stellungnahme werden im Verfahren der Systemakkreditierung als Grundlage für die Entscheidung der Akkreditierungskommission verwendet. Die Entscheidung der Akkreditierungskommission wird Ende März 2015 erwartet.

Neben der Sondersituation der Akkreditierungsbegehungen wurden die Studiengangevaluationen im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems weiter vorangetrieben.

2014 führte die Universitätsleitung Gespräche mit der Fakultät für Mathematik, mit der Fakultät für Physik sowie mit der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, bei denen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der an diesen Fakultäten evaluierten Studiengänge vereinbart wurden. Dabei wurden für folgende Studiengänge konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung vereinbart:

- Fakultät für Mathematik: B.Sc. und M.Sc. Mathematik
- Fakultät für Physik: B.Sc. Physik, B.Sc. Computational Science, B.Sc., Nanoscience und M.Sc. Physik
- Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften: B.A. Lateinische Philologie, M.A. Germanistik, M.A. Romanische Philologie, M.Ed. Romanische Philologie Lehramt International (LINT), sowie der Weiterbildungsmasters in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung / Master of Arts in Speech Communication and Rhetoric (MSCR)

Darüber hinaus befanden sich 2014 nachfolgende Studiengänge im laufenden Verfahren der fakultätsinternen- und externen Evaluation:

- Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften / Institut für Klassische Philologie: B.A. und M.A. Griechische Philologie
- Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften / Institut für Romanistik: B.A. Deutsch-Spanische Studien, B.A. Deutsch-Italienische-Studien und M.A. Interkulturelle Europastudien
- Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften / Institut für Anglistik und Amerikanistik: M.A. British Studies, M.A. American Studies, M.A. English Linguistics, und M.A. European American Studies
- Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften / Institut für Slavistik: M.A. Slavistik, M.A. AVL, B.A. Südslavistik, B.A. Deutsch-Tschechische Studien, B.A. Deutsch-Polnische Studien und M.A. Osteuropastudien
- Fakultät für Philosophie-, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften / Institut für Evangelische Theologie und Institut für Philosophie: B.A. Evangelische Theologie, M.A. Religiöse Bildungsarbeit im europäischen Kontext, B.A. und M.A. Philosophie sowie B.A. und M.A. Wissenschaftsgeschichte
- Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaften: B.A. und M.A. Erziehungswissenschaften, B.A. und M.A. Psychologie sowie B.A. Bewegungswissenschaften
- Fakultätsübergreifend: Modellevaluation des Kombinatorischen Bachelorstudiengangs der Philosophischen Fakultäten
- Fakultät für Philosophie-, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften / Institut für Geschichte: B.A. und M.A. Vor- und Frühgeschichte, B.A. und M.A. Geschichte, B.A. Südosteuropastudien und M.A. Kulturgeschichtliche Mittelalterstudien
- Fakultät für Philosophie-, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften / Institut für Politikwissenschaft: B.A. Politikwissenschaft und M.A. Demokratiewissenschaft

Folgende Verfahren der fakultätsinternen- und externen Evaluation wurden im Wintersemester 2014/15 neu begonnen:

- Fakultät für Philosophie-, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften / Institut für Kunstgeschichte: B.A. und M.A. Kunstgeschichte
- Fakultät für Philosophie-, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften / Institut für Musikwissenschaft: B.A. Musikwissenschaft und M.A. Historische Musikwissenschaft
- Fakultät für Philosophie-, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften / Institut für Kunsttherapie: B.A. und M.A. Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung
- Fakultät für Katholische Theologie: M.A. Menschenbild und Werte in christlicher Perspektive
- Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin: B.Sc. Molekulare Medizin
- Fakultät für Chemie: B.Sc. und M.Sc. Chemie, M.Sc. Medicinal Chemistry und M.Sc. Complex Condensed Materials and Soft Matter

Des Weiteren wurden 2014 zusätzliche Projekte auf den Weg gebracht oder begleitet: Unter Federführung des Referats Verwaltungs-EDV wurde eine Datenschnittstelle zwischen dem Prüfungsverwaltungssystem (Flexnow) und der Software des Vorlesungsverzeichnisses (LSF) eingerichtet und mit zwei Fachgebieten als Pilotprojekt getestet. Ziel des Projekts war eine Harmonisierung der Datenverarbeitung im gesamten Prüfungsverwaltungswesen. Dabei sollen Doppeleingaben vermieden und Fehlerquellen beseitigt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) wurden erste Vorarbeiten für eine Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt. Ziel ist es einen Vorschlag für eine mögliche Vereinheitlichung der Lehrveranstaltungsevaluation über die Fakultäten hinweg zu erarbeiten. Möglichkeiten und Grenzen der Vereinheitlichung wurden mit den Studiendekanen diskutiert. Ein erster Schritt ist die Überarbeitung der Evaluationsordnung. In einem zweiten Schritt könnten die Evaluationsfragebögen einer Überarbeitung unterzogen werden.

Um allen Universitätsangehörigen zukünftig die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv in die Weiterentwicklung von Studium und Lehre einzubringen, wurden die Vorarbeiten zur Erstellung eines Konzepts für die Einführung eines Ideenmanagementsystems durchgeführt. Dieses System soll Studierenden ebenso wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Plattform bieten, um sich mit eigenen Anliegen und Anregungen an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Studien- und Lehrangebots, der studien- und prüfungsorganisatorischen Verwaltungsabläufe sowie der Services in Lehre und Studium zu beteiligen. Das Ideenmanagementsystem soll 2015 umgesetzt werden.

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/qualitaetsmanagement>

Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW)

Das Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik trägt durch hochschuldidaktische Fortbildung und Forschung zur Qualitätssicherung im Bereich der Hochschullehre bei. Schwerpunkte der Arbeit umfassen die hochschuldidaktische Fortbildung aller Lehrenden, didaktische Schulungen für studentische Tutorinnen und Tutoren sowie die Organisationsentwicklung im Bereich Studium und Lehre.

Hochschuldidaktische Fortbildung für Lehrende

Das hochschuldidaktische Angebot der UR ist modular aufgebaut und bietet ein didaktisch begründetes Zusammenspiel von offenen Seminaren, fachspezifischen Angeboten und individuellen Beratungsleistungen. Inhaltlich konzentriert sich die Fortbildung auf die Kompetenzbereiche, die unmittelbar das Tätigkeitsprofil von Hochschullehrenden betreffen:

- Lehr-Lernkonzepte
- Präsentation und Kommunikation
- Prüfen
- Reflexion und Evaluation
- Beraten und Begleiten

Die Fortbildung kann nach dem Nachweis von mindestens 120 Unterrichtsstunden verteilt auf die o. g. Bereiche mit dem Zertifikat Hochschullehre Bayern abgeschlossen werden. Dieses Zertifikat wurde 2014 an 19 Lehrende der UR verliehen.

Tutorenschulung

Ein weiteres hochschuldidaktisches Angebot richtet sich an studentische Tutorinnen und Tutoren, mit dem Ziel, die notwendigen didaktischen und kommunikativen Kompetenzen zu vermitteln, um die Aufgabe im Tutorium professionell zu meistern. Welche Kompetenzen dies sind, unterscheidet sich zwischen den Einsatzgebieten und Fachbereichen deutlich. Entsprechend orientieren sich die Inhalte der Schulungen an den

fachlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen und werden in Absprache mit den verantwortlichen Lehrenden festgelegt. 2014 wurden durch das ZHW Schulungen für Tutorinnen und Tutoren in fünf verschiedenen Studiengängen durchgeführt.

Organisationsentwicklung für Fakultäten und Institute

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten die Angebote des ZHW zur Studiengangsentwicklung für Fakultäten und Institute deutlich ausgeweitet werden. Eine wesentliche Säule zur Fortentwicklung von Studiengängen ist die datenbasierte Begleitung der Entwicklungsprozesse. Ein Schwerpunkt lag 2014 auf der Untersuchung der Studienabbruchsquoten in einzelnen Studiengängen. Hierzu wurden Berichte für 59 Studiengänge an der UR erstellt und den Verantwortlichen der jeweiligen Studiengänge detailliert rückgemeldet. Gleichzeitig unterstützte das ZHW die Fakultäten bei der Fortentwicklung von Studiengängen und der Prävention von Studienabbruch. Neben laufenden Beratungs- und Evaluationsangeboten wurden erstmalig vier Workshops für Vertreter der Fakultäten angeboten, in denen Ursachen und Präventionsmöglichkeiten von Studienabbruch thematisiert wurden. Gleichzeitig führte das ZHW 16 Workshops für Studierende zur Verbesserung der Studienkompetenzen durch. Thematische Schwerpunkte waren hier die Erarbeitung geeigneter Lernkompetenzen in den Fächern Mathematik und Chemie.

<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-hochschul-wissenschaftsdidaktik>

Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK)

Im Zentrum für Sprache und Kommunikation ist die studienvorbereitende und studienbegleitende Ausbildung in Fremd- und Fachsprachen sowie das Veranstaltungsangebot in Rhetorik und die Ausbildung zur Sprecherzieherin bzw. zum Sprecherzieher für die Studierenden der UR organisiert. Das ZSK umfasst die drei Lehrgebiete studienbegleitende Fremdsprachenausbildung, Deutsch als Fremdsprache und Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung sowie das Multimedia-Sprachlernzentrum, die akademische Schreiberberatung und die Orthografie- und Normberatungsstelle. 2014 wurden am ZSK ca. 2 250 Semesterwochenstunden (SWS) Kurse angeboten, das ent-

spricht ca. 1 125 Kursen mit zwei Stunden pro Woche. Insgesamt zählte das ZSK rund 18 750 Teilnehmende (bei einer Umrechnung der Belegungen auf zweistündige Kurse).

Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Aufgabe des Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache ist es in erster Linie, internationale Studienbewerberinnen und Studienbewerber sowie Studierende auf das Studium an der UR vorzubereiten und sie während ihres Fachstudiums bei der Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse zu unterstützen. Das Angebot des Lehrgebiets DaF wurde im Studienjahr 2013/14 intensiv genutzt: 1 200 SWS Deutschunterricht wurden für mehr als 10 000 Teilnehmende (bei einer Umrechnung der Belegungen auf zweistündige Kurse) erteilt. Das Kursangebot des Lehrgebiets gliederte sich dabei in folgende Bereiche:

- In studienvorbereitenden Kursen mit einem Umfang von ca. 200 SWS bereiten sich Studienbewerberinnen und -bewerber auf das Fachstudium und die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH) vor. Im Studienjahr 2013/14 besuchten 440 Studienbewerberinnen und -bewerber die studienvorbereitenden Deutschkurse; dies entspricht bei einer Umrechnung auf Kurse mit 2 SWS 3 879 Kursteilnehmenden.
- In studienbegleitenden Deutschkursen im Umfang von ca. 190 SWS erweitern internationale Studierende der UR und der OTH ihre Deutschkenntnisse und damit ihre Studierfähigkeit. Im Studienjahr 2013/14 gab es 2 396 Anmeldungen für Kurse des studienbegleitenden Bereichs; dies entspricht bei einer Umrechnung auf Kurse mit 2 SWS 3 706 Kursanmeldungen.
- In Intensivsprachkursen, die seit acht Jahren in enger Kooperation mit dem International Office durchgeführt werden, bereiten sich Austauschstudierende auf ihren Studienaufenthalt in Regensburg vor. Dieses Angebot umfasst ca. 80 SWS. Im Studienjahr 2013/14 haben 262 Austauschstudierende an den Intensivsprachkursen teilgenommen; dies entspricht bei einer Umrechnung auf Kurse mit 2 SWS 1 310 Kursteilnehmenden.
- In spezifischen Intensivsprachkursen im Gesamtumfang von durchschnittlich 65 SWS lernen Studierende verschiedener Partneruniversitäten der UR Deutsch und bereiten sich auf ihren Studienaufenthalt in Regensburg vor. Im Studienjahr 2013/14 verzeichneten die speziell für die Studierenden der Partneruniversitäten eingerichteten Kursangebote 105 Teilnehmer; umgerechnet auf Kurse mit 2 SWS entspricht dies ca. 420 Kursteilnehmenden.
- In einem speziellen Kursangebot im Umfang von 22 SWS erwerben internationale Promovierende sowie Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler grundlegende Sprachkenntnisse. Im Studienjahr 2013/14 verzeichnete das Kursprogramm für Pro-

movierende und Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler 170 Kursanmeldungen. Dies entspricht bei einer Umrechnung auf Kurse mit 2 SWS 374 Kursteilnehmenden.

- In studien- und berufsvorbereitenden Kursen für externe Teilnehmende bilden sich fortgeschrittene Deutschlernende im Bereich wissenschaftsorientierter Sprache weiter oder bereiten sich auf verschiedene Sprachprüfungen vor. Im Studienjahr 2013/14 wurden Kurse im Umfang von 38 SWS mit insgesamt 45 Teilnehmenden durchgeführt. Dies entspricht bei einer Umrechnung auf Kurse mit 2 SWS 162 Kursteilnehmenden.
- Im internationalen Sommerkurs können internationale Studierende nicht nur Deutsch lernen, sondern auch Regensburg, Bayern und Deutschland entdecken. 2014 belegten 162 Studierende den vierwöchigen 38. Sommerkurs. Umgerechnet auf Kurse mit 2 SWS entspricht dies einer Teilnehmerzahl von 486.

Darüber hinaus konnte das Lehrgebiet DaF im Studienjahr 2013/14 weiter eine Sprachlernberatung anbieten, die internationale Studierende der Regensburger Hochschulen wurden in ihrem individuellen Sprachlernprozess unterstützt. Im Rahmen der Sprachlernberatung wurden kursunabhängige Beratungen sowie Workshops und Seminare zu Studierstrategien angeboten.

Im Studienjahr 2013/14 weitete das Lehrgebiet DaF die Aktivitäten im Bereich E-Learning aus. Zum Sommersemester 2014 ging der mit Förderung durch die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) am Lehrgebiet DaF entwickelte E-Learning-Kurs „Deutsch als Fremdsprache für Juristen“ online – nach dem Kurs „Deutsch als Fremdsprache für Mediziner“ das zweite fachsprachliche Online-Lehrangebot, das das Lehrgebiet DaF entwickelt hat. Die Kurse „Phonetik Deutsch als Fremdsprache“ und „German after English – Deutsch als zweite Fremdsprache“ stehen den Studierenden an den bayerischen Hochschulen ab Sommersemester 2015 zur Verfügung. Im Wintersemester 2015/16 folgen der Studierstrategiekurs „Studieren und wissenschaftliches Arbeiten in Deutschland“ sowie der Kurs „Schlüsselkompetenz Rechtschreibung“, der sich nicht ausschließlich an internationale Studierende richtet. Mitinitiiert vom Lehrgebiet DaF wurde im Sommersemester 2014 der „Arbeitskreis E-Learning Sprachen“ als Untergruppe des „AK E-Learning“ im „DiZ – Zentrum für Hochschuldidaktik“. An der konstituierenden Sitzung am 23.6.2014, bei der nach kurzen Impulsvorträgen Themen und Fragestellungen für die zukünftige gemeinsame Arbeit des Arbeitskreises identifiziert und diskutiert wurden, nahmen fast 20 Fremdsprachenlehrkräfte von verschiedenen Hochschulen aus dem Bundesgebiet teil.

Das Lehrgebiet DaF führte im Studienjahr 2013/14 als Prüfungszentrum zahlreiche Prüfungen und Tests durch. Neben UNICERT®-Prüfungen und der „Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH) ist das Lehrgebiet DaF als lizenziertes Prüfungszentrum des TestDaF-Instituts berechtigt, die Prüfungen „onDaF“, „TestAS“

und „TestDaF“ abzunehmen. Das Lehrgebiet DaF ist seit Januar 2013 lizenziertes telc-Prüfungszentrum, sodass alle relevanten Deutschprüfungen für den akademischen Bereich angeboten werden können. Im Frühjahr 2014 konnte das Registrierungsverfahren für die DSH, das von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) durchgeführt wird, erfolgreich abgeschlossen werden. Die „Rahmenordnung über Deutsche Sprachprüfungen für das Studium an deutschen Hochschulen“ sieht vor, dass Hochschulen, die die DSH anbieten, örtliche Prüfungsordnungen erlassen, die bei der HRK registriert werden. Mit der Registrierung wurde die Übereinstimmung der DSH-Prüfungsordnung und des Prüfungsverfahrens der UR mit den Bestimmungen der Rahmenprüfungsordnung festgestellt. Dies gewährleistet die deutschlandweite Vergleichbarkeit und die Anerkennung der Regensburger DSH durch andere Hochschulen. Das Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache kann den internationalen Studierenden in Regensburg weiterhin die Möglichkeit zum Erwerb des hochschulübergreifenden Fremdsprachenzertifikats UNICert® bieten.

Lehrgebiet Studienbegleitende Fremdsprachenausbildung (SFA)

Das Lehrgebiet der Studienbegleitenden Fremdsprachenausbildung leistet die hochschulspezifische Allgemein- und Fachsprachenausbildung in 18 Fremdsprachen:

Sprache	UNICert®	Teilnehmerzahlen (bei Umrechnung auf 2 SWS; WS 2013/14 + SS 2014)	Niveaustufen
Arabisch	nein	202	A1 – A2.1
Chinesisch	nein	134	A1 – B1.2
Englisch	Allg. Sprache: nein / Fachsprache: meist ja	1 672	A1 – C2
Finnisch	nein	86	A1 – B1
Französisch	ja	1 008	A1 – C1
Italienisch	ja	1 134	A1 – B2
Japanisch	ja	113	A1 – B2
Koreanisch	nein	149	A1 – A2.2

Neugriechisch	nein	41	A1 – A2
Niederländisch	nein	74	A1 – B1
Polnisch	nein	87	A1 – A2
Portugiesisch	nein	219	A1 – B1.2
Russisch	nein	304	A1 – A2
Schwedisch	nein	198	A1 – B1.2
Spanisch	ja	2 333	A1 – C1
Tschechisch	nein	113	A1 – A2
Türkisch	nein	103	A1 – A2.1
Ungarisch	nein	96	A1 – B1

Die Allgemein- und Fachsprachenkurse der SFA waren im Studienjahr 2013/14 stark nachgefragt. Im Wintersemester 2013/14 sowie im Sommersemester 2014 wurden Kurse im Umfang von 910 SWS mit insgesamt 8 000 Teilnehmenden (umgerechnet auf zweistündige Kurse) angeboten.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten in Sprachen mit starker Nachfrage mehr Parallelkurse angeboten werden. Das Programm wurde am Ende des Sommersemesters 2014 durch zusätzliche Blockveranstaltungen erweitert. Die SFA war auch im Studienjahr 2013/14 bei der Einwerbung von Lektoratsstellen erfolgreich. So ist seit dem Sommersemester 2014 eine türkische Lektorin am ZSK tätig (finanziert von der türkischen Regierung). Im Rahmen eines Besuchs an der UR hob der türkische Generalkonsul Asip Kaya die Wichtigkeit der Verbreitung der türkischen Kultur und Sprache unter den Studierenden hervor. Ein Antrag auf eine Lektoratsstelle für Portugiesisch wurde in Kooperation mit dem Institut für Romanistik, dem International Office sowie dem Lehrstuhl für Politische Philosophie und Ideengeschichte auf den Weg gebracht. Die Vizekonsulin des brasilianischen Konsulats in München, Moira Pinto Coelho, konnte bei ihrem Besuch an der UR einen Überblick über die gute Vernetzung zwischen den Antrag stellenden Einrichtungen gewinnen.

Lernen und Prüfen mit interaktiven und sozialen Medien spielt bei der Weiterentwicklung des ZSK angesichts der großen Nachfrage eine große Rolle:

- Seit dem Sommersemester 2011 wird ein Großteil der Prüfungen in Form elektronischer Tests abgewickelt. In den Sprachen Italienisch, Französisch, Spanisch und Englisch allgemein konnte das Verfahren, auch dank der Fortsetzung des E-Prüfungs-Projekts am RZ, auf weitere Niveaustufen ausgedehnt werden. 2014 wurden in diesen Sprachen 984 Abschlussklausuren als E-Prüfung abgenommen. Im Wintersemester 2014/15 fanden die ersten elektronischen Prüfungen für die Fachspra-

che Englisch für Juristen und Wirtschaftswissenschaftler statt. Auch die zahlreichen Einstufungstests in den stark frequentierten Sprachen wurden weiter in elektronischer Form angeboten. Dies ermöglicht auch Quereinsteigern und -innen den einfachen Zugang zu UNICert®-Kursen. Das in Zusammenarbeit mit dem International Office entwickelte elektronische Testverfahren für Studierende, die sich für einen Auslandsaufenthalt in anglophonen Ländern bewerben, hat sich ebenfalls etabliert. Im Studienjahr 2013/14 wurden 177 DAAD-Prüfungen für Englisch in der SFA digital abgewickelt (Mai, September, November), die Studierenden konnten so den sprachlichen Teil des Bewerbungsverfahrens schneller abschließen.

- Auch 2014 wurden die Materialien von vhb-Projekten genutzt. So konnten für Schwedisch „Klara... färdiga... gå“, für Englisch die Materialien des Projekts „Scientific Writing“ und die Materialien von „Russisch Online A1“ im Rahmen von Blended-Learning-Kursen eingesetzt werden. Ein E-Tandem-Projekt zur Förderung interkultureller und fremdsprachlicher Kenntnisse der Studierenden, das im Bereich Englisch für Mitarbeitende bereits erfolgreich umgesetzt wurde, konnte um weitere Sprachen erweitert werden. In enger Kooperation mit der Universität Insubria (Como / Italien) entstanden neue Austauschmöglichkeiten für Studierende, die nicht die Möglichkeit haben, persönlich ins Ausland zu fahren.
- Die SFA ist auch als Partneruniversität an den Projekten „ItaliaNet A1“ und „ItaliaNet A2“ beteiligt, im Bereich des Französischen an zwei 2013 angelaufenen vhb-Projekten: „Hörverstehen A1“ und „Hörverstehen B1“. Die SFA beteiligt sich außerdem an zwei neuen vhb-Projekten: für Französisch „Hörverstehen A2“ und für Spanisch „Tres ciudades“. Im Wintersemester 2014/15 beantragte die SFA mit der UR als konsortialführenden Hochschule bei der vhb die Projekte „Chinesisch für Anfänger A1-A2 Lesekompetenz“ und „Un semestre en France“.

Zur Qualitätssicherung wurden 2014 folgende Anstrengungen unternommen:

- Das Lehrgebiet der SFA organisiert federführend den gesamten Prozess der Re-Akkreditierung durch UNICert® in den Sprachen Deutsch als Fremdsprache, englische Fachsprache, Französisch, Italienisch, Japanisch und Spanisch (alle am ZSK), Bosnisch / Kroatisch / Serbisch, Polnisch, Russisch und Slowakisch (alle Institut für Slavistik) sowie Tschechisch (Institut für Slavistik und Bohemicum). Die Re-Akkreditierung wird u. a. mit einer Begehung im Mai 2015 stattfinden. Zur Vorbereitung fanden bereits intensive Gespräche zwischen allen kooperierenden Einrichtungen sowie dem akkreditierten Institut für Slavistik und dem Bohemicum statt. Die Inhalte der Ausbildung, insbesondere die hochschulspezifische und handlungsorientierte Ausrichtung des Lehrangebots, wurden im Hinblick auf die bei UNICert® einzureichenden Curricula weiter ausdifferenziert.

- Verstärkt wurden interne Dozentenfortbildungen in den Bereichen E-Learning, Didaktik und Interkulturalität, auch in Zusammenarbeit mit dem Lehrgebiet Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung, durchgeführt.
- Die Sprachkurse wurden 2014 erneut durch das Evaluationssystem der UR (EvaSys) evaluiert. Im Sommersemester 2014 wurde ein neuer Fragebogen erstellt und das Verfahren zentralisiert. Die Evaluationen erfolgen im Abgleich an das Procedere in den Fakultäten einmal pro Jahr.

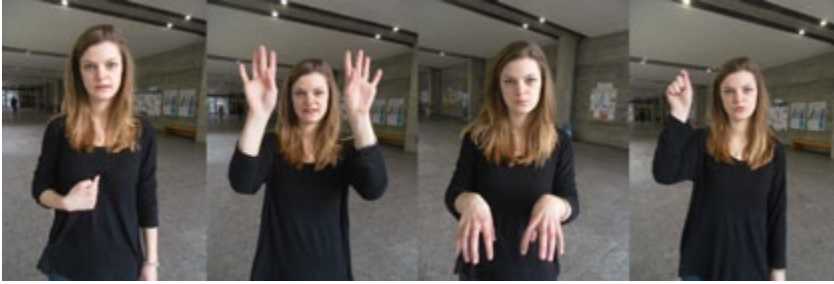
Der im September 2013 eingerichtete Übersetzungsservice, der den Mitarbeitenden der UR für die Übersetzung von wissenschaftlichen Lehrmaterialien (z. B. Präsentationsfolien, Kursskripte, Arbeitsblätter) aus dem Deutschen ins Englische zur Verfügung steht, wurde häufig in Anspruch genommen. Auch wurden Englischkurse für Mitarbeitende der UR angeboten, mit einem speziell auf die Bedürfnisse von wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal zugeschnittenen Programm. Im Laufe des Jahres wurde das Programm durch ein interkulturelles Tandem abgerundet. Auch für Mitarbeitende der UB wurde im Wintersemester 2014/15 ein maßgeschneiderter Kurs geplant.

Lehrgebiet Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung (MKuSe)

Das Lehrgebiet „Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung“ bot im Wintersemester 2013/14 und im Sommersemester 2014 jeweils 69 bzw. 74 Lehrveranstaltungen an. Insgesamt besuchten 725 (394+331) Studierende die Seminare und Übungen. Insbesondere wurde Wert auf die Erhaltung des differenzierten Angebots an muttersprachlichen Rhetorikseminaren gelegt. Auch das kulturelle Engagement des Lehrgebietes ist hervorzuheben: Neben den zwei Auftritten des Sprecherzieherchores „Tonträger“ gab es im Studententheater wieder zwei erfolgreiche Sprechkunstabende.

Das Fach „Mündliche Kommunikation“ blieb in den auslaufenden Prüfungsordnungen in „Dipl.-Psychologie“ und „Dipl.-Pädagogik“ verankert bzw. in den modularisierten Prüfungsordnungen in den Erziehungswissenschaften sowie als frei kombinierbares Nebenfach (FKN). Für diese Zielgruppen werden Veranstaltungen angeboten (185 Studierende). Derzeit bereiten sich 55 Studierende auf die Abschlüsse des achtsemestrigen berufsqualifizierenden Abschlusses zur „Sprecherzieherin (univ.)“ bzw. zum „Sprecherzieher (univ.)“ vor.

Im Wintersemester 2013/14 startete der achte Jahrgang des gebührenpflichtigen „Weiterbildungsmasters in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung / Master of Speech Communication and Rhetoric“. Aufgrund der großen Nachfrage wurde zum vierten Mal in zwei parallel laufenden Seminargruppen mit der doppelten Teilnehmer-



Miriam Komorek gebärdet „Ich studiere in Regensburg“

zahl von 30 begonnen. Die Zahl konnte für den Jahrgang 2014/15 sogar auf 34 Studierende gesteigert werden.

Das hohe Interesse an der Veranstaltungsreihe „Interkulturelle rhetorische Kompetenz“ (IRK) begründet sich im Wunsch der Studierenden, nach erfolgreich abgeschlossenem Studium praktische Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Die in dieser Reihe erworbenen Kompetenzen bieten die Möglichkeit, die eigene kommunikative Fähigkeit unter interkulturellem Fokus zu erweitern. Die stets hohe Nachfrage an Studienplätzen zeigt, dass die Notwendigkeit eines kompetenten kommunikativen Auftretens im Rahmen multikultureller Teams immer mehr als Grundlage einer erfolgreichen Tätigkeit im In- und Ausland erkannt wird. Im Wintersemester 2014/15 wurde durch die Wiedereinführung einer parallelen IRK-Reihe diesem Bedarf Rechnung getragen.

Das Angebot zu einem professionellen „Stimm Screening“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur zunächst für Lehramtsstudierende entwickelt. Inzwischen ist diese Möglichkeit auch offen für Studierende anderer Fachrichtungen. Eine Erweiterung erfuhr dieses Projekt durch eine „Kommunikationsberatung“, bei der über die stimmlichen Belange hinaus persönliche Schwierigkeiten in den rhetorischen Teilbereichen thematisiert werden, die einen ungünstigen Einfluss auf kommunikative Gegebenheiten haben können. Dieses einmalige Angebot wendet sich an Studierende, die sich hin auf einen stimmintensiven Beruf orientieren und dafür eine eingehende Diagnostik mit anschließender Beratung wünschen. Inzwischen haben über 250 Personen an diesem Verfahren teilgenommen.

Als zusätzliches Angebot wurden gemeinsam mit der OTH Regensburg zwei Gebärdensprachkurse pro Semester angeboten. In einem Anfänger- und einem Fortgeschrittenenkurs werden interessierte Studierende durch einen kompetenten Dozenten mit den Grundzügen der Deutschen Gebärdensprache vertraut gemacht. Die Nachfrage führte zu einer Fortsetzung dieses Angebots über das Jahr 2014 hinaus.

Auch 2014 wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter gepflegt, z. B. mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur und der Germanis-

tischen Sprachwissenschaft an der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, dem Institut für Politikwissenschaft sowie der Fakultät für Rechtswissenschaft. Enge Beziehungen bestehen weiterhin zum Fachbereich Phoniatrie am UKR sowie zur Staatlichen Berufsfachschule für Logopädie am UKR.

Akademische Schreibberatung

Ziel der Schreibberatung ist u. a. die Unterstützung der Studierenden im universitären Schreiben. Die Schreibberatung bietet auch Workshops, Tutorien, Kurse, Schreibwochen und die Begleitung von Schreibgruppen an. Der Bachelorstudiengang Deutsch-Französische Studien, ein Lehrstuhl der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sowie die Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin bauen Tutorien der Schreibberatung als feste Bestandteile in ihre Curricula ein. Die akademische Schreibberatung am ZSK hat sich seit ihrem Bestehen vom Sommersemester 2011 bis heute rasant entwickelt: von 110 Teilnehmenden zu Beginn des Programms bis zu 351 im Wintersemester 2014/15. Pro Semester finden ca. 95 Einzelkonsultationen statt.

In Kooperation mit Dozentinnen und Dozenten finden jedes Semester Workshops für verschiedene Fachbereiche zum Schreibprozess der domänen-spezifischen Ausformung der Seminararbeit statt. Neu war 2014 ein fachspezifisches schreibintensives Seminar. Hier wurde Schreiben u. a. auch kursbegleitend als Lernmedium intensiv eingesetzt.

Die Akademische Schreibberatung erreichte 2014 knapp 700 Studierende der Regensburger Hochschulen. Mittlerweile ist auf Grund des Stellenumfanges eine Grenze in der Entwicklung erreicht. Neue Modelle sind gefragt: z. B. der Ausbau eines Modells für den Einsatz fachspezifischer Schreibtutorinnen und -tutoren. Hier findet derzeit ein Dialog mit den Fakultäten statt. Im Mittelpunkt stehen die Prozess- und die Kompetenzorientierung des akademisch-wissenschaftlichen Schreibens, wie es in den Fächern praktiziert wird.

Orthografie- und Normberatungsstelle

Die kostenfreien Angebote der im August 2011 eingerichteten Orthografie- und Normberatungsstelle nahmen Studierende und Mitarbeitende der UR in Anspruch und ließen sich in orthografischen Zweifelsfällen sowie in Fragen der Mikrotypografie beraten. 2014 wurden rund 4 000 Anfragen bearbeitet. In den Workshops zur Rechtschreibung konnten sich die diversen Teilnehmergruppen (DaF-Lernende, DaF-Lektorinnen und -Lektoren, Mitarbeitende in der Verwaltung) mit den entsprechenden Themenkomplexen auseinandersetzen.

<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-sprache-kommunikation/leitung>

Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL)

Mit ca. einem Viertel der Studierenden und der Beteiligung von acht Fakultäten stellt die Lehramtsausbildung einen Schwerpunkt an der UR dar, dem 2009 institutionell mit der Gründung des RUL Rechnung getragen wurde. Als Zentrale Einrichtung der UR, die für die Koordinierung der mit der Lehrerbildung zusammenhängenden Fragen zuständig ist, ist es das Ziel des RUL, eine zukunftsfähige, wissenschaftsbasierte und professionsbezogene Lehrerbildung an der UR in Zusammenarbeit mit den in der Lehrerbildung tätigen Fakultäten und Fächern zu sichern sowie weiterzuentwickeln. Dem RUL obliegt ein breites Aufgabenspektrum zu den Themenbereichen Studium und Lehre, inneruniversitäre Koordination und Vernetzung, zweite Ausbildungsphase und Lehrerfort- sowie -weiterbildung, Internationalisierung und Vernetzung. Zur optimalen Erfüllung dieser Aufgaben wurden durch eine 2011 verabschiedete Ordnung adäquate Strukturen geschaffen, die eine demokratische und gleichberechtigte Beteiligung von Vertretern aller an der Lehrerbildung beteiligten Fächer in den Gremien des RUL gewährleisten und die Einbindung der Studierenden sicherstellen. Ein Beirat mit Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der Regierungen der Oberpfalz und von Niederbayern, der verschiedenen Schularten, der Praktikumsämter und anderer bayerischer Lehrerbildungszentren berät und unterstützt das RUL unter dem Aspekt der Schulperspektive bei seinen Aufgaben.

Arbeitsschwerpunkte

Seit das neu konstituierte RUL 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, wurden Initiativen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung angestoßen, die 2014 weitergeführt und ergänzt wurden.

Besondere Aufmerksamkeit wird seit 2014 dem Thema „Schulpraktika im Lehramtsstudium“ gewidmet, die ein unverzichtbarer Bestandteil des Praxisbezugs der universitären Lehrerbildung sind. Seit dem Wintersemester 2013/14 findet unter Federführung des RUL regelmäßig ein Austausch zwischen Vertretern der Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaften, der Lehramtsstudierenden und der Leiter der Praktikumsämter aller Schularten statt. Diese Treffen haben zu einem intensiven Diskussionsprozess über Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich der schulpraktischen Elemente der Lehramtsausbildung geführt.

Ausführlicher diskutiert wurde der Wunsch aus den naturwissenschaftlichen Fächern sowie von der Studierenden, auf freiwilliger Basis ein zusätzliches Schulpraktikum im zweiten Unterrichtsfach im Realschul- und Gymnasialbereich anzubieten. Die naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken haben ein entsprechendes Konzept ausgearbeitet, dessen Realisierungsmöglichkeiten derzeit geprüft werden.

Impulse zur Verbesserung der Praktika im Lehramtsstudium bot das Treffen aller bayerischen Lehrerbildungszentren im Juli 2014, das erstmals in Regensburg stattgefunden hat. Vorgestellt wurden u. a. innovative Modelle anderer bayerischer Universitäten. Intensiv diskutiert wurden auch die Ergebnisse einer Abfrage des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Art und Weise der Betreuung der Schulpraktika gemäß der Lehramtsprüfungsordnung I (LPO I) an den einzelnen Universitäten, die mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung und Stärkung des Praxisbezugs der Lehramtsausbildung durchgeführt wurde.

Um das Angebot für Studierende weiter auszubauen und den Studienanfängern der Lehramtsstudiengänge den Start ins Studium zu erleichtern, wurde im Sommersemester 2014 erstmals vom RUL ein Mentoring-Programm für Studienanfänger der Lehramtsstudiengänge angeboten und im Wintersemester 2014/15 erfolgreich fortgesetzt. Ziel ist es, erfahrene Studierende als Mentoren für „Erstsemester“ zu gewinnen, die sie während der Studieneingangsphase begleiten und bei der Organisation des Studiums unterstützen. Zur Vorbereitung auf die Tätigkeit als Mentor erhalten die Studierenden höherer Semester eine Mentorenschulung, bei der sie u. a. Techniken der Gesprächsführung und Beratungsstrategien erlernen – Kompetenzen, die sowohl für die Mentorentätigkeit als auch für den späteren Lehrerberuf von großer Bedeutung sind.

In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung vergab die UR 2014 erstmals die Dr. Hans Riegel-Fachpreise für die besten Seminararbeiten aus dem Wissenschaftspropädeutischen Seminar (W-Seminar). Schüler und Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe aus der Oberpfalz und Niederbayern konnten ihre Arbeiten aus den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik beim RUL einreichen. Eine Jury aus Wissenschaftlern begutachtete die über 100 eingegangenen Arbeiten. Im Juni 2014 wurden die Preise im Rahmen einer Festveranstaltung an die Preisträger überreicht.

Um die Aktivitäten der UR im Bereich der dritten Phase der Lehrerbildung stärker sichtbar zu machen, hat das RUL 2014 erneut eine umfangreiche Lehrerfortbildungsbroschüre erstellt, in der die zentralen Fortbildungsangebote für Lehrkräfte der verschiedenen Schularten zentral gebündelt und den Schulen zur Verfügung gestellt wurden. Mit überarbeiteten Informationsbroschüren, einer Umgestaltung der RUL-Homepage und zusätzlichen themenspezifischen Informationsflyern wurde die Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut und optimiert.

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Einen maßgeblichen Schwerpunkt bildete 2014 die Antragstellung der UR im Rahmen der Bund-Länder-Vereinbarung „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Ziel der Vereinbarung ist es, die Qualität der Lehrerbildung weiter zu steigern, ihre Stellung an den Hochschulen zu stärken und ihre



Sichtbarkeit zu erhöhen. Hierzu wird der Bund die Länder und Hochschulen im Zeitraum von 2015 bis 2023 mit bis zu 500 Mio. Euro dabei unterstützen, innovative Konzepte für das Lehramtsstudium in Deutschland zu entwickeln. Voraussetzung hierfür war die Bereitschaft der Länder, den Wechsel von einem Bundesland in das andere für Studierende und Lehramtsabsolventen nachhaltig zu verbessern. Seit 2013 liefen unter Federführung des RUL in einem mehrstufigen, universitätsweit geführten Diskussionsprozess intensiv die Vorbereitungen für eine Antragstellung der UR. Ein Großteil der in die Lehrerbildung involvierten Fakultäten und zentralen Einrichtungen hat sich mit vielfältigen und innovativen Projektinitiativen beteiligt und miteinander vernetzt. Nach der lang erwarteten Bekanntgabe der Ausschreibung im Juli 2014 wurde eine Vielzahl der eingereichten Projektskizzen aufgrund der geforderten stärkeren Wissenschaftsorientierung nochmals überarbeitet und zu einem Gesamtantrag der UR zusammengeführt, der fristgerecht mit einer Stellungnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst im November 2014 beim Projektträger eingereicht wurde. Im März 2015 erhielt die UR die Nachricht, dass der Antrag erfolgreich war.

Schulnetzwerk „dialogUS“

Eine besondere Stellung im Rahmen der stärkeren Vernetzung zwischen Universität und Schule nimmt das Schulnetzwerk dialogUS ein. Seit 2010 hat das RUL ein Netzwerk mit derzeit ca. 80 interessierten Schulen aufgebaut. Mit 23 Partnerschulen wurden 2012 Kooperationsvereinbarungen zur intensiveren Zusammenarbeit geschlossen. Auch im zweiten Jahr der Kooperation wurden zahlreiche gemeinsame Projekte initiiert, Schulen zum Kennenlernen besucht, Lernlabore und Einrichtungen der UR besichtigt sowie deren Angebote vorgestellt. Fortgeführt wurden die Koordinationstreffen der Teilnetzwerke zur Weiterentwicklung der Kooperation und zur stärkeren Vernetzung dienen. Die Aktivitäten sowie die größeren und kleineren Projekte wurden im zweiten Jahresbericht des Schulnetzwerks „dialogUS“ 2014 präsentiert. Höhepunkt

war 2014 der 2. Thementag Theorie-Praxis zum Thema „Vielfalt annehmen – Unterricht flexibilisieren im Kontext innovativer, inklusiver Schulentwicklung“. Ca. 200 Teilnehmende aus der UR, aus den Schulen und von der Schulaufsicht konnten sich in zwei Impulsvorträgen und zahlreichen Workshops umfassend fortbilden und sich universitätsweit sowie schulartenübergreifend austauschen.

Forschungskolleg

Um Strukturen zur Förderung der schulbezogenen Forschung zu schaffen und den v. a. in den Fachdidaktiken dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchs gezielt zu fördern, wurde im Zuge der Neugestaltung des RUL ein Forschungskolleg eingerichtet. Nach dem Inkrafttreten der vom Vorstand des Forschungskollegs federführend entwickelten Promotionsordnung zum Erwerb des akademischen Grades einer Doktorin bzw. eines Doktors der Didaktik der Naturwissenschaften (Dr. phil. nat.) 2013 stand 2014 auch beim Forschungskolleg die Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Mittelpunkt. Der Vorstand des Forschungskollegs wirkte in der interdisziplinär aufgestellten RUL-Arbeitsgruppe an der Entwicklung des Antrags der UR im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung mit. Zudem warb das RUL-Forschungskolleg beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2014 erfolgreich Gelder für eine deutschlandweite Summerschool zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein. Bei der Summerschool, die im Juli 2015 stattfinden wird, halten 15 international bekannte Experten der empirischen Bildungsforschung Workshops und Vorträge zu Forschungsmethoden und inhaltlich relevanten Themen.

<http://www.uni-regensburg.de/rul>

Sportzentrum

Dem Sportzentrum obliegt die Durchführung des allgemeinen Hochschulsports. Es unterstützt die Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft bei der sportpraktischen Ausbildung. 2014 studierten am Sportzentrum 596 Studierende das Fach Sport für das Lehramt. 310 Studierende waren für den Bachelor-Studiengang eingeschrieben. Der Bachelorstudiengang Angewandte Bewegungswissenschaft etabliert sich als ein wichtiges zweites Standbein in den bewegungsbezogenen Studiengängen an der UR.

Hochschulsport

Der Hochschulsport ist eine zentrale Einrichtung an der UR und mit der Aufgabe betraut, den Allgemeinen Hochschulsport für Studierende und Bedienstete der UR sowie der OTH Regensburg zu organisieren. Das Programm des Hochschulsports bietet in ca. 80 Sportarten mit mehr als 100 Trainerinnen und Trainern eine Vielzahl von Kursen an. 2014 wurden mehr als 12 500 Sportausweise an Studierende vergeben (bezogen auf zwei Semester), an Bedienstete 1 270. Der Hochschulsport hat 2014 in zahlreichen Bereichen einen „Hausputz“ begonnen: Prozesse, Angebote, Strukturen wie auch Sportanlagen wurden überarbeitet und neu konzipiert. Ein auch nach außen sichtbares Ergebnis dieser Prozesse ist die Einführung einer neuen Buchungssoftware, mit der alle Kurse und Hallenbelegungen geplant werden und anmeldepflichtige Kurse vom Nutzer gebucht werden können. Kursspektrum: Neben den klassischen, etablierten Sportarten und Angeboten wurden 2014 neue Angebote, wie Brazilian Jiu Jitsu, Salsa L.A. Style, Jazztanz-Musical Dance, Kundalini Yoga, Hatha Yoga und After Work Yoga ins Hochschulsportprogramm aufgenommen. Die Ausdifferenzierung des Angebots im Yoga-Bereich trägt dem Gedanken Rechnung, dass Yoga durch das Trainieren von Körper und Geist gleichermaßen zu Fitness, Entspannung und erhöhter Achtsamkeit führen kann und einen guten Ausgleich neben Studium und Beruf – auch in belasteten Prüfungsphasen – darstellt. Erste Erfahrungen konnten Interessierte am 1. UniYogaTag im November sammeln.

Events & Veranstaltungen

DanceDay

Das Sportzentrum hat im Mai zum 2. DanceDay eingeladen. Tanz- und Choreographie-Interessierte konnten, angeleitet von Top-Präsentern, zahlreiche Stile und Richtungen kennenlernen: Mit MTV-Dance konnte sich jeder als Teil einer Star-Choreografie fühlen, wie man sie aus dem Fernsehen kennt. Beim bunten und fröhlichen Stilmix „Dance Motion“ stand der Spaß im Vordergrund. Die Akrobatikgruppe des Hochschulsports brachte das Publikum mit ihrer „Showtime“ durch gewagte Bewegungen ins Staunen. Mit „Reaggeton“ kam lateinamerikanischer Schwung in die Halle. „Zumba“ und „Feel the Moves“ rundeten den Tag ab.

Aikido-Lehrgang

Zum 40-jährigen Bestehen der Uni-Gruppe Aikido war der japanische Bundestrainer des Aikikai-Deutschland, Katsuaki Asai, zu einem Wochenendlehrgang im Sportzentrum am 20./21. September zugegen. Die mehr als 60 Teilnehmenden aus Regensburg

und Bayern trainierten diverse Variationen von Armhebeln (Ikkyo) – nach eindrucksvoller Demonstration.

Ultimate Frisbee Turnier

Im großen InsideOutside-Turnier am 25./26. Oktober trafen sich Hochschulmannschaften aus der ganzen Region am Sportzentrum. Das Team der Hochschulsporttrainer hatte das Turnier organisiert und freute sich über die rege Beteiligung von mehr als 60 Personen.

UniYogaTag

Beim 1. UniYogaTag im November waren alle Mitarbeitenden und Studierenden eingeladen verschiedene Yoga-Stile am Sportzentrum kennenzulernen und auszuprobieren. Aufgrund des großen Erfolgs wird der 2. UniYogaTag im Juli 2015 stattfinden.

Workshop Selbstverteidigung

Im November fand ein Workshop-Tag zum Thema Selbstverteidigung statt. Mehr als 25 Teilnehmende konnten Kniffe und Tricks lernen, die effektive Selbstverteidigung nutzt.

Einlagen am Sommerfest der UR

Mit sportlichem Know-How bewegte das Sportzentrum erneut Kinder und Familien beim Sommerfest der UR im Juli. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende unterstützten den Familienservice mit einem bewegungsorientierten Kinderprogramm.

Außeruniversitäre sportliche (Groß)Veranstaltungen

Hier seien das Salsa-Camp, die internationale Leichtathletikgala, Schulsportwettbewerbe und verschiedene Fortbildungen für Lehrkräfte erwähnt. Der größte außeruniversitäre Event war 2014 der Katholikentag mit zwei Großgottesdiensten und zwei Konzerten am Sportplatz der UR.

Infrastruktur und Ausstattung

2014 musste Studierende und Nutzer des Hochschulsports wegen der Sanierungsarbeiten einige Monate auf das Schwimmbad verzichten. Trotzdem konnte die Lehre aufrechterhalten werden. Zum Jahresende stand das Bad saniert wieder zur Verfügung. Die Kletterwand in Spielhalle 1 wurde komplett überholt: Nach gründlichen Sicherheits-Checks wurden alle Griffe abgeschraubt, gereinigt und neue Routen unterschiedlicher Schwierigkeitsniveaus neu geschraubt. Die Basketballfelder in der Spielhalle erhielten eine neue Linierung und sind nun wieder passgenau den internationalen Regeln. In der Mehrzweckhalle wurden eine Reihe von alten Kraft- und Fitnessge-

räten durch hochmoderne, neue ersetzt. Im Wintersemester sind die Kampfsportarten aus der Mehrzweckhalle in die Gymnastikhalle umgezogen, um mehr Platz zu haben und mehr Ruhe für die notwendige Konzentration auf die meditativen Inhalte der Kampfsportarten wie Tai Chi, Aikido, Judo, Selbstverteidigung und auch Karate.

Wettkampfsport

Sport an der UR bietet nicht nur Gelegenheit, viele Sportarten aktiv zu betreiben und sich mit sportlichem Ausgleich zu Studium und Beruf fit zu halten. Der Hochschulsport unterstützt auch Sportlerinnen und Sportler mit Wettkampf-Ambitionen durch hervorragende Trainingsbedingungen. Regensburg war 2014 Ausrichter der Bayerischen Basketball Hochschulmeisterschaft Herren und der Bayerischen Hochschulmeisterschaft Volleyball Damen. Zu den Ergebnissen der Sportlerinnen und Sportler bei den BHM des Wintersemesters gratulieren wir zum 3. Platz Handball Herren, zum 2. Platz Volleyball Damen sowie zum 2. Platz Floorball.

Sport für Mitarbeitende der UR

Im Januar konnte durch Unterstützung der Universitätsleitung die Pausenfitness für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeführt werden. Das Angebot findet an verschiedenen Orten auf dem Campus statt und wird in kleinen Gruppen in arbeitsplatznahen Räumen durchgeführt. Es erfordert keine Sportkleidung und dauert 30 Minuten. Neben Kräftigung und Dehnen stehen auch koordinative Übungen auf dem Programm, die die Fitness, aber auch die mentale Ausgeglichenheit der Teilnehmenden fördert. Schwerpunktmäßig wird die Rückenmuskulatur in den Blick genommen, die durch unsere meist sitzende Tätigkeit besonders beansprucht ist. Im Sommer wurden Teile der Pausenkurse auch als Lauf- und Nordic-Walking-Gruppen angeboten. Mit Bogenschießen, Fitness, Tai Chi Quan, Mentales Training & Chi Gong, After Work Yoga, Kundalini Yoga zum Start in die Woche und Hatha Yoga konnte zudem das Mitarbeitenden-Sportangebot im Rahmen des Hochschulsports ausgeweitet werden.

<http://www.uni-regensburg.de/sport>

Ost-West-Zentrum (Europaeum)

Zu den Hauptaufgaben der Zentralen Einrichtung der UR gehören die fakultätsübergreifende Koordinierung der Aktivitäten zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Lehre und Forschung wie auch die Förderung des universitären Dialoges zwischen dem östlichen und westlichen Europa durch Projekte und Studienprogramme mit außeruniversitären Kooperationspartnern. Mit dem Ziel, das Interesse an Mittel-, Ost- und Südosteuropa und damit die Mobilität in diese Region zu erhöhen, berät und informiert das Europaeum Studierende, Lehrende und Forschende über europabezogene Projektausreibungen, Studien- und Forschungsstipendien, Forschungsaktivitäten sowie aktuelle Veranstaltungen an der UR. Das Europaeum initiiert Projekte und Veranstaltungen und gibt damit Impulse für die Auseinandersetzung mit dem östlichen Europa. Aufgrund seiner Kontakte nach Mittel-, Ost- und Südosteuropa hat sich das Europaeum seit seiner Gründung im Jahr 2000 zu einer Drehscheibe zwischen Ost und West entwickelt. Dazu trägt auch der am Europaeum beheimatete internationale und interdisziplinäre Masterstudiengang Ost-West-Studien bei, der Studierende aus Ost und West einlädt, ihre jeweiligen Kulturen aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu untersuchen und zu vergleichen.

Masterstudiengang „Ost-West-Studien“

Weiter hoch ist das Interesse von Studierenden aus europäischen Ländern an dem internationalen und interdisziplinären Masterstudiengang, für viele ein Grund für die Wahl des Studienortes Regensburg. Die 20 neuen Studierenden, die im 14. Jahrgang ihr Studium aufgenommen haben, stammen aus zehn Ländern: Österreich, Türkei, Deutschland, Rumänien, Kroatien, Tschechien, Ukraine, Polen, Belarus und Russland. Die Bandbreite spiegelt sich nicht nur auf Europaebene, sondern auch auf Bundesebene wider: Über drei Viertel der deutschen Studierenden kommt aus Bundesländern außerhalb Bayerns. Noch immer noch stammt ein großer Teil der Bewerberinnen und Bewerber aus Russland und Belarus, doch auch die Bewerbungen aus dem mittel- und südosteuropäischen Raum sind 2014 wieder angestiegen. Die in den vergangenen Jahren konstanten Bewerberzahlen aus der Ukraine sind stark zurückgegangen. Derzeit fasst der Masterstudiengang 81 Studierende. 2014 schlossen 23 Studierende ihr Studium ab. Die mittlerweile über 200 Absolventinnen und Absolventen kommen aus 30 Ländern.

Weitere Studienprogramme, Zusatzstudienmöglichkeiten und Seminare

Secondos-Programm

Die UR wendet sich seit dem Wintersemester 2009/10 mit dem Secondos-Programm an Studierende, die in Deutschland ihre Hochschulreife erworben und einen biografischen oder anderweitig engen Bezug zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa haben. Diese Zielgruppe hat die Möglichkeit, das Potential des zweiten sprachlichen und kulturellen Hintergrunds durch studienbegleitende Sprach- und Landeskundekurse sowie Studienaufenthalte an Partneruniversitäten im Herkunftsland der Eltern auszubauen. So können Studierende ihren zweiten Hintergrund nach dem Studium beruflich wie persönlich nutzbar machen. Der Name des Studienprogramms leitet sich ab von dem in der Schweiz gebräuchlichen Begriff „Secondos“, der die in der zweiten Generation befindlichen Nachkommen von Zuwanderern bezeichnet. Derzeit können Studierende mit einem biografischen Hintergrund oder einem ausgeprägten Interesse zu Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, der Ukraine und Ungarn zu einem Studium im Rahmen des Secondos-Programms eingeladen werden. Aufgrund der gesteigerten Nachfrage seitens türkischer Secondos wurde im Wintersemester 2014/15 in Zusammenarbeit mit dem ZSK ein Sprachkurs für türkische Muttersprachler eingerichtet, an dem zwölf türkische Secondos teilnahmen. Seit dem Sommersemester 2013 gibt es eine „Ordnung für die studienbegleitende Sprachausbildung im Rahmen des Secondos-Programms an der UR“; damit erhalten die erfolgreich Teilnehmenden ein Secondos-Zertifikat. Seit Beginn des Programms haben 201 Studierende aus vielen Fächern teilgenommen. Seit 2014 vermittelt das Europaeum für Secondos-Studierende Schulpraktika im östlichen Europa für Studierende des Lehramts an Gymnasien.

Mittlerweile haben fünf Hochschulen auf der Grundlage des Regensburger Modells eigene Programme entwickelt. Das Europaeum war auch 2014 wieder zu Vorträgen über das Secondos-Programm eingeladen, so zur zentralen Erasmus-Auftaktveranstaltung im Mai 2014 in Berlin, zur Tagung des AKS (Arbeitskreis der Sprachenzentren) an der Universität Braunschweig und zur Jahrestagung des BPW (Business and Professional Woman) in Regensburg.

Tandem-Programm

Seit mehr als zehn Jahren nehmen Studierende unterschiedlicher Fakultäten am Tandem-Programm teil. Das Austauschprogramm vermittelt den Teilnehmenden in relativ kurzer Zeit einen Einblick in eine fremde Kultur. Es besteht aus zwei Teilen, dem einwöchigen Besuch im Gastland und einem ebenfalls achttägigen Gegenbesuch in Deutschland. Die Studierenden haben die Aufgabe, mit ihren Tandempartnern zu selbst gewählten Themen zu recherchieren. Sie sind in persönlichem Kontakt

mit dem Tandempartner, den Menschen und der Alltagskultur des besuchten Landes. 2014 fanden vier Tandems mit den Partneruniversitäten in Cluj (Rumänien), Kasan (Russland), in Kiew (Ukraine), Łódź (Polen) sowie zwei Tandems mit neuen Partneruniversitäten Zagreb (Kroatien) und Bratislava (Slowakei) statt, finanziert durch das DAAD-Programm „Ostpartnerschaften“ und BAYHOST. An den Tandem-Projekten nahmen je 50 Studierende der UR sowie der Partneruniversitäten teil. Außerdem wurde der Kontakt mit der Universität in Veliko Tarnovo (Bulgarien) für künftige Tandems aufgebaut. Die Anzahl der Anmeldungen übertraf die Zahl der angebotenen Plätze 2014 um das Zwei-, teils auch Dreifache. Erfreulich ist, dass sich in den letzten Jahren eine beachtliche Anzahl an Studierenden nach der Teilnahme an einem Tandem-Programm für einen längeren Studienaufenthalt an der jeweiligen Partneruniversität, für ein Auslandspraktikum oder für einen Sprachkurs entschieden hat. Die Berichte der zurückgekehrten Studierenden werden in sogenannten „Tandembüchern“ mehrsprachig herausgegeben, die Klischees und Vorurteilen entgegenwirken und Haltungen oder Einstellungen bei Autoren und Lesern verändern. Dank der Unterstützung von Sponsoren und der Unistiftung „Pro Uni PR“ sowie der Partneruniversität Kasan ist die Veröffentlichung der deutsch-rumänischen sowie deutsch-russischen Rechercheberichte in Vorbereitung.

Zusatzausbildung Rumaenicum

Seit dem Wintersemester 2011/12 sind Studierende aller Fachrichtungen eingeladen, an der Zusatzausbildung teilzunehmen, die den Erwerb von anwendungsbezogenen Kenntnissen zur rumänischen Sprache und Landeskunde innerhalb eines Jahres ermöglicht. Das Modell des Bohemicum, Slovakicum und Hungaricum wurde damit erweitert. Bestandteile der Zusatzausbildung Rumaenicum sind semesterbegleitende Sprach- und Landeskundekurse, die Teilnahme an einem achttägigen landeskundlichen Tandem mit Studierenden der Universität Cluj sowie die Teilnahme an einer zweiwöchigen Sommerschule in Rumänien während der vorlesungsfreien Zeit. Der zeitliche Umfang während des Semesters liegt bei acht Wochenstunden. Für alle erbrachten Leistungen wird am Ende des Ausbildungsjahres ein Zertifikat überreicht.

Schulpraktika im östlichen Europa für Studierende des Lehramts an Gymnasien

Seit dem Wintersemester 2014/15 bietet das Europaeum aufgrund seines Netzwerkes in Kooperation mit dem Praktikumsamt für die Gymnasien in der Oberpfalz Studierenden des Lehramts Gymnasium die Möglichkeit, das obligatorische Orientierungspraktikum bzw. das pädagogisch-didaktische Praktikum im östlichen Europa abzuleisten. Da an vielen weiterführenden Schulen im östlichen Europa Deutsch gelehrt wird, sind entsprechende Kenntnisse der Landessprache nicht unbedingt erforderlich. Interessant ist dieses Angebot auch für Lehramt-Studierende (Gymnasium) im Secondos-Programm, die ein Fachstudium an ausländischen Universitäten aufgrund der fehlenden Kompa-

tibilität der Lehrinhalte oft nur schwierig umzusetzen können. Ein Praktikum im Ausland ist hingegen unproblematisch und wird vom Praktikumsamt nach Rücksprache anerkannt.

Exkursion nach Moskau

Vom 1. bis 6. September veranstaltete das Europaeum in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bayern eine Studienfahrt nach Moskau, an der 15 Studierende der UR teilnahmen, die aus den Fachrichtungen Rechtswissenschaft, Slavistik, Psychologie, Ost-West-Studien, Politikwissenschaft, Volkswirtschafts- sowie Betriebswirtschaftslehre kamen. Sie besuchten die geisteswissenschaftliche Universität RGGU, die Deutsche Botschaft, das DAAD-Büro Moskau, die Friedrich-Ebert Stiftung, den unabhängigen Radiosender „Echo Moskwy“, die unabhängige Zeitung „Novaja Gazeta“, das Goethe-Institut, die Deutsch-Russische Außenhandelskammer sowie den Kreml und die Stadt Moskau. Gefördert wurde die Fahrt aus Mitteln der Studienzuschüsse und im Rahmen des PROMOS-Programms des DAAD.

Exkursion nach Brüssel

Vom 25. bis 28. Mai veranstaltete das Europaeum in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bayern und mit dem Jugendoffizier der Oberpfalz eine Studienfahrt nach Brüssel, an der Studierende der UR und der OTH Regensburg teilnahmen. Vertre-



Teilnehmer der Exkursion nach Brüssel

ten waren unter den 26 Teilnehmenden die Fächer Ost-West-Studien, Rechtswissenschaft, Vergleichende Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft, Interkulturelle Europa-studien sowie International Relations and Management. Auf dem Programm stand ein Besuch des Europäischen Parlaments mit der Abgeordneten Kerstin Westphal sowie Exkursionen zur NATO, zur Bayerischen und Österreichischen Vertretung, zum Ministerrat sowie zur Interessensvertretung von Siemens.

Veranstaltungen

Lesungen im Kunstforum Ostdeutsche Galerie

Auf Einladung des Kunstforums hat das Europaeum zwei Lesungen als Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Zeitspuren. Reisen in die Vergangenheit“ veranstaltet, die Installationen der ukrainisch-deutschen Künstlerin Susanne Hanus und der polnisch-deutschen Künstlerin Tatjana Utz zeigte: Am 10. April las der polnisch-deutsche Schriftsteller Artur Becker aus seinem Roman „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“ und am 17. Mai stellte die ukrainisch-deutsche Autorin Julia Kissina ihren Roman „Frühling auf dem Mond“ vor. Beide Veranstaltungen wurden unterstützt durch Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V.

Veranstaltung auf dem Katholikentag und im Evangelischen Bildungswerk (EBW): „Für Tommy zum dritten Geburtstag“

Am 31. Mai hat das Europaeum im Rahmen der Veranstaltungen zum Katholikentag in Regensburg ein besonderes Bilderbuch vorgestellt, das der tschechisch-jüdische Grafiker und Karikaturist Bedřich Fritta 1944 in Theresienstadt, wo er mit seiner Familie gefangen war, für seinen Sohn Tommy zum dritten Geburtstag gemalt und vor seiner Deportation versteckt hat. Tommy, der nach Kriegsende adoptiert wurde, bekam das Bilderbuch von seinem Adoptivvater Leo Haas zu seinem 18. Geburtstag. David Haas, der älteste Sohn vom Tommy, brachte das Originalbuch nach Regensburg, wo es zweimal (Theater am Haidplatz, Evangelisches Bildungswerk) vorgestellt wurde.

Alumniveranstaltungsreihe „FAQ: Was mache ich nach dem Studium?“

Am 4./5. Juli organisierte das Europaeum eine Veranstaltungsreihe mit fünf Alumni der UR, die an internationalen Studiengängen ihren Bachelor- bzw. Masterabschluss erlangten und anschließend im Ausland berufstätig wurden. Sie kamen aus Belgien, Frankreich, Rumänien, Serbien und Tschechien und stellten ihren beruflichen Werdegang vor. Unterstützt wurde die Veranstaltungsreihe durch die Regensburger Universitätsstiftung.

Vortrag zum Thema „Sprachen und Völker in der Ukraine: eine Einführung“ in Kooperation mit dem DIMOS

Am 16. Oktober haben das Europaeum und das DIMOS gemeinsam Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Moser zum gleichnamigen Vortrag mit dem Untertitel „Sprachhistorische Hintergründe, Klärungen und Erklärungen zur aktuellen Ukraine-Krise“ nach Regensburg eingeladen. Moser ist Professor an der Universität Wien (Institut für Slawistik), an der Freien Ukrainischen Universität München und an der Katholischen Péter Pázmány-Universität in Budapest und Piliscsaba. Er ist Präsident der Internationalen Ukrainistenvereinigung. In seinem Vortrag legte er mögliche Gründe für die derzeitige Krisensituation in der Ukraine dar.

Diskussionsveranstaltung zum Thema „Euromaidan“

Am 19. November lud das Europaeum gemeinsam mit dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung zu einer Diskussionsveranstaltung an der UR zu den Geschehnissen auf dem Maidan vor fast einem Jahr ein. In einer angeregten Diskussion tauschten sich fünf Studierende der Taras Schewtschenko Universität Kiev mit ihren Regensburger Kommilitonen über die derzeitige Situation in der Ukraine und die Zukunft des Landes aus. Vor der Diskussion wurde die Ausstellung „Euromaidan“ im Unteren Foyer des Audimax besucht.

Aktivitäten der Studierenden des Masterstudiengangs „Ost-West-Studien“ zum Europatag 2014

Die Aktivitäten zum 9. Mai haben mittlerweile Tradition an der UR. Wieder wurde der Europatag gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft gestaltet. In Kooperation mit den Museen der Stadt Regensburg konzipierten Studierende eine Sonderausstellung im Kepler-Gedächtnishaus mit dem Titel „Mensch, Kepler!“. Die Ausstellung korrespondiert auf originelle und aufschlussreiche Weise mit den Räumen und vorhandenen Exponaten des Kepler-Gedächtnishauses. Sie zeigt die biografischen Bezüge Keplers zu Regensburg, gibt Einblick in seine familiären Verhältnisse, beleuchtet, wie Kepler schon im 17. Jahrhundert mit vielen Wissenschaftlern in Europa vernetzt war und fragt danach, was heutige Geistes- und Naturwissenschaftler anerkennend sagen lässt: „Mensch, Kepler!“ Insgesamt sieben Monate arbeiteten die Studierenden gruppenweise an den Einzelaspekten des Projekts. Neben der Gestaltung und Planung kümmerten sie sich um das Sponsoring, organisierten Marketing und Pressearbeit, übernahmen die Moderation bei der Vernissage und übernahmen Führungen durch die Ausstellung. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Medienwissenschaft konnten die Studierenden Film- und Kameraführung kennenlernen, um eine Dokumentation zur Ausstellung zu drehen.

Ausstellung „Euromaidan – Kiev von November 2013 bis Februar 2014“

Vom 17. bis 22. Dezember zeigte das Europaeum im unteren Foyer des Audimax 64 großformatige Fotos des ukrainischen Fotografen Pavlo Podufalov, die die Vorgänge auf dem ‚Maidan der Unabhängigkeit‘ (Maidan Nezaležnosti) in der Zeit von November 2013 bis Februar 2014 dokumentieren. Das Europaeum erinnerte daran, dass der „Euromaidan“ europäische Geschichte und Gegenwart des Jahres 2014 war.

Essaywettbewerb „Die Ukraine dazwischen – ein Modell für die Zukunft?“

Das Europaeum und die Taras-Ševčenko-Universität Kiev haben im November einen Essaywettbewerb in Deutschland und in der Ukraine ausgeschrieben. Interessierte wurden gebeten, einen maximal fünfseitigen Essay in der Ukraine auf Ukrainisch oder Russisch und in Deutschland auf Deutsch zu schreiben. Im Zentrum stand die Frage: Wie kann, wie soll es in der Ukraine weitergehen? Welche Konzepte sind in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen vorstellbar, damit die Existenz der Ukraine zwischen Russland und Europa langfristig zur allseitigen Akzeptanz und zum allseitigen Vorteil gestaltet werden kann. Aus der Ukraine kamen 390 Einsendungen, aus Deutschland 14. Im März 2015 werden die Gewinner prämiert.

Auszeichnungen

Bayerische Europamedaille

Lisa Unger-Fischer erhielt in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Europaeum am 9. Mai die „Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa“.

go out! award

Am 22. Mai erhielt das Europaeum erneut eine Auszeichnung für das Secondos-Programm: den go out Award, von DAAD und BMBF. Das Konzept des Secondos-Programms für Menschen mit Hintergrund kam unter die zehn besten und wurde mit einem Preisgeld von 15.000 Euro prämiert.

Publikationen und Dokumentationen

Neuaufgabe des Flyers „Ganz nah dran am Osten“

Im Februar ging der Flyer, der sämtliche universitäre Einrichtungen, Studiengänge, Zusatzausbildungen und Sprachkurse mit Bezug zum östlichen Europa auflistet und kurz beschreibt, in eine weitere Auflage, da er vergriffen war.

Flyer „Schulpraktika im östlichen Europa für Studierende des Lehramts an Gymnasien“

Im September entstand das Falblatt, das einen Überblick über Möglichkeiten der Auslagerung und Anrechnung von Lehramtspraktika ins osteuropäische Ausland gibt. Es entstand in Kooperation mit dem Praktikumsamt für die Gymnasien in der Oberpfalz.

Dokumentation der Ausstellung „Mensch, Kepler!“

Die anlässlich der Europawoche entstandene Ausstellung im Kepler-Gedächtnishaus wurde im Rahmen eines Seminars in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Medienwissenschaft in zwei Filmen dokumentiert.

Jahresgabe

Zum neunten Mal publizierte das Europaeum Ende des Jahres 2014 eine Jahresgabe für das kommende Jahr, die an die Freunde und Förderer verschickt wurde. Diesmal widmete sich die Broschüre nicht wie bisher einem wenig bekannten Thema mit Bezug zu Regensburg im Spannungsfeld von Ost und West, sondern nimmt Bezug auf das östlich gelegene Theresienstadt: Vorgestellt wird ein vergessenes und vergriffenes Bilderbuch „Für Tommy zum dritten Geburtstag“, das der Künstler Bedřich Fritta 1944 im Ghetto für seinen dreijährigen Sohn Tommy gemalt hat.

<http://www.uni-regensburg.de/europaeum>

Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST)

BAYHOST ist eine gemeinsame Einrichtung aller Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie Musik- und Kunsthochschulen in Bayern, die zu Fragen der Kooperation mit Hochschulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Lehre und Forschung berät und den studentischen und wissenschaftlichen Austausch unterstützt.

Bayerisch-Tschechische Workshops: Nanotechnologie und Neue Materialien / Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Am 17./18. März veranstalteten das Kompetenzzentrum Analytik, Nano- und Materialtechnik (KAM) der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm und BAYHOST einen bayerisch-tschechischen Workshop zum Thema „Nanotechnologie und Neue Materialien“. Ein weiterer bayerisch-tschechischer Workshop am 7. April mit dem Energie Campus Nürnberg widmete sich „Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz“. Beide Workshops dienten der gegenseitigen Präsentation von Forschungsschwerpunkten und dem Knüpfen von Kontakten für wissenschaftliche Projekte. Die Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) stellte aktuelle Ausschreibungen des europäischen Forschungsrahmenprogramms „HORIZON 2020“ vor, die zu den Spezialisierungen der tschechischen und bayerischen Hochschulen passen. Bei einem Gegenbesuch am UCEEB (University Centre for Energy Efficient Buildings) der Technischen Universität Prag am 23. Juni wurden weitere Projektideen diskutiert. Im Anschluss unterstützte BayFOR die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Ausarbeitung von Anträgen in „HORIZON 2020“.

Deutsch-Ukrainisches Seminar „Was steht auf dem Spiel? Wahlen in der Ukraine“

Gemeinsam mit dem Zentrum für Sprachen, Mittel- und Osteuropa der OTH Amberg-Weiden und dem Zentrum Gedankendach der Jurij-Fedkowytsh-Universität Tscherniwzi führte BAYHOST im dritten Jahr in Folge ein vom DAAD gefördertes Seminar durch, das sich der Unterstützung der Demokratie in der Ukraine widmete. Vom 7. bis 14. September fand in Weiden der erste Teil des Seminars statt, dessen Hauptbestandteil ein fünftägiges Planspiel zum Thema Wahlen im fiktiven Land Bayhostan war. Ergänzend vermittelten Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus Medien, Politik und Wissenschaft Hintergrundwissen zur Bedeutung von Wahlen. Insgesamt 20 Studierende, je zur Hälfte von den ukrainischen Universitäten Tscherniwzi und Ternopil und von verschiedenen Hochschulen in ganz Bayern nahmen dieses Jahr am Projektseminar teil. Zehn Studierende bayerischer Hochschulen reisten vom 26. Oktober bis 2. November in die Ukraine zum zweiten Teil des Seminars, wo die Gruppe u. a. das bukowinische Zentrum für Wahltechnologie, das Komitee der Wählerinnen und Wähler, sowie Angehörige von Medien und Parteien traf.



Am Campus der Universität Tscherniwzi (Ukraine) – Teil des UNESCO-Weltkulturerbes

4. Alumni-Akademie – „Helden und Antihelden: Historische Persönlichkeiten im politischen Diskurs“

Geschichte wird von Menschen gemacht, nicht von Strukturen – unter diesem Motto stand die 4. Alumni-Akademie von BAYHOST, die sich mit historischen Persönlichkeiten im gegenwärtigen politischen Diskurs beschäftigte. BAYHOST kooperierte dabei eng mit zwei Einrichtungen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt: dem Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien (ZIMOS) und dem Lehrstuhl für Mittel- und Osteuropäische Zeitgeschichte. Auf diese Weise konnte zum einen der Alumni-pool erweitert und zum anderen eine hohe wissenschaftliche Qualität der Veranstaltung sichergestellt werden. Alumni aus Mittel- und Osteuropa sowie Zentralasien und dem Kaukasus hielten Vorträge über historische Persönlichkeiten wie Edvard Beneš, Michail Gorbatschow, Nicolae Ceaușescu und Slobodan Milošević. Sie gingen der Frage nach, inwiefern diese und andere Figuren in ihren Heimatländern derzeit als Helden oder Antihelden gelten und welche Bedeutung sie im Hinblick auf demokratische Prozesse haben oder welches Bild von ihnen derzeit im Zentrum der Erinnerungspolitik steht. Abschließend nahmen die Alumni an einer parlamentarischen Debatte teil. Die Alumni-Akademien werden vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.

Delegation der Belarussischen Staatlichen Universität an der UR

Am 28. April empfing BAYHOST gemeinsam mit dem Europaeum der UR eine Gruppe von 43 Studierenden und sieben Lehrenden kulturwissenschaftlicher Fächer an der Belarussischen Staatlichen Universität (BSU) in Minsk. Ziel des Besuchs war es, die Studierenden über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Bayern zu informieren. Etwa die Hälfte der Minsker Studierenden verfügt über sehr gute Deutsch-Kenntnisse, die andere Hälfte hat sich für Deutsch als Fremdsprache entschieden.

Seminar „10 Jahre EU-Osterweiterung“ mit den Jahresstipendiatinnen und -stipendiaten

Das Seminar fand vom 14. bis 16. November in Kooperation mit der „Perspektive Ost-europa“ der Universität Passau statt. Schwerpunktthemen waren die politische Integration der EU, europäische Identitäten, Erweiterung und Nachbarschaftspolitik der EU. Neben Expertisevorträgen konnten die Stipendiatinnen und Stipendiaten aktiv an Workshops und Diskussionen mitwirken.

Gastvorträge zum russischen Hochschulsystem

Vom 13. bis 15. Januar besuchte Dr. Gregor Berghorn, Leiter der Außenstelle des DAAD in Moskau, auf Einladung von BAYHOST vier bayerische Hochschulen: die Universitäten Regensburg und Passau, die OTH Amberg-Weiden und die Hochschule Augsburg. Er referierte über aktuelle Entwicklungen des russischen Hochschulsystems und Kooperationsansätze. Gegenwärtig steht die Schließung bzw. Zusammenlegung eines Teils der russischen Hochschulen bevor, dafür soll sich die Qualität der verbleibenden Hochschulen erhöhen. Damit sind auch zahlreiche Chancen für die internationale Zusammenarbeit verbunden, da die führenden russischen Hochschulen mehr Autonomie erhalten und ausländische Abschlüsse anerkennen dürfen. Die verstärkte Internationalisierung ist erklärtes Ziel der aktuellen Hochschulreform. Dr. Berghorn führte auch Beratungsgespräche mit den gastgebenden Hochschulen über deren laufende und geplante Kooperationen mit Hochschulen in Russland.

Kompetenzseminar Russland

Am 11. November veranstalteten BAYHOST und die Hochschule Augsburg einen bayernweiten Erfahrungsaustausch zur wissenschaftlichen Kooperation mit Russland. Ca.

50 Teilnehmende von 15 bayerischen Hochschulen folgten der Einladung an die Hochschule Augsburg zum „Kompetenzseminar Russland“. Ziel der Veranstaltung war eine Bestandsaufnahme der derzeitigen bayerisch-russischen Hochschulpartnerschaften und der Transfer von praktischem Wissen zur bilateralen Kooperation in Forschung und Lehre. Auch Vertreter russischer Universitäten sowie russische Gastwissenschaftler an bayerischen Hochschulen brachten ihre Perspektive ein. Vorgestellt wurden Best-Practice-Beispiele erfolgreicher Forschungsprojekte und gemeinsamer Studiengänge mit Doppelabschluss sowie zahlreiche Tipps, die beim Projektmanagement beachtet werden sollten. So weisen Finanzplanung, Vertragsgestaltung oder Studienordnungen an russischen Hochschulen viele Besonderheiten auf. Viele Vortragende unterstrichen die Bedeutung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Russland, die man auch vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Krise weiterführen möchte. Die Präsentationen und eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse sind auf der Homepage von BAYHOST einsehbar.

5. BAYHOST-Donauforum / hochschule dual international an der Technischen Hochschule Ingolstadt

Vom 18. bis 19. September fand an der Technischen Hochschule Ingolstadt das 5. BAYHOST-Donauforum statt, das gemeinsam mit „hochschule dual international“ veranstaltet wurde. Mit 108 Teilnehmenden aus zehn Ländern war es das bisher größte Donauforum. Gefördert wurde es durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. Duale Studiengänge – die Kombination aus akademischem Studium und einer Berufsausbildung oder vertiefter Praxis – sind an den bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften seit vielen Jahren ein Erfolgsmodell. Das Donauforum in Ingolstadt bot eine Plattform für Hochschulen und Unternehmen, um Herausforderungen und Lösungen für ein duales und zugleich internationales Studium zu diskutieren und Kontakte zu knüpfen. Nach einer Podiumsdiskussion, an der sich Angehörige von Hochschulen, Wirtschaft und Politik beteiligten, folgten Vorträge und Erfahrungsberichte im Plenum und vier Workshops, die sich mit den länderspezifischen Besonderheiten in Tschechien, Ungarn, Rumänien und Serbien auseinandersetzten.

Nachwuchskräfte mit Regionalkompetenz – Praktikumsbörse

BAYHOST berät Studierende bayerischer Hochschulen bei der Suche nach einem Praktikumsplatz in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa bzw. nach einem Praktikum in Deutschland mit inhaltlichem Bezug zum östlichen Europa. Studierende aus dem östlichen Europa

können sich ebenfalls an BAYHOST wenden. 2014 nutzten 87 Studierende diesen Service, 28 Praktika wurden direkt durch BAYHOST vermittelt und / oder durch eine Mobilitätsbeihilfe gefördert. Die Praktika fanden in unterschiedlichsten Bereichen statt: in kulturellen Einrichtungen (Goethe-Institut Moskau), Medien (Radio Prag), in politischen Think Tanks (Center for the Study of Democracy in Sofia, Institute of Public Affairs in Warschau), in der Außenwirtschaft (Deutsche Auslandshandelskammern in Moskau und Vilnius) und im landwirtschaftlichen Bereich in Russland. Studierende wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlicher Fächer absolvierten Unternehmenspraktika (Volkswagen Slovakia in Bratislava, Brose Fahrzeugteile in Ostrava / Tschechien und Audi in Győr / Ungarn).

Stipendien

2014/15 vergab BAYHOST 32 Stipendien aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst an Studierende aus zehn Ländern (erstmalig auch Russland). Gefördert werden Studierende, die in Bayern ein reguläres Master- oder Promotionsstudium bzw. einen einjährigen Forschungsaufenthalt in Bayern im Rahmen der Promotion im Heimatland absolvieren. Den Studierenden bayerischer Hochschulen konnten 2014 Sprachkurse in Bulgarien, Kroatien, Polen, Serbien, in der Slowakei, Tschechien sowie in Ungarn angeboten werden. Für die Tschechische Republik standen im akademischen Jahr 2014/15 außerdem ein Semesterstipendium für einen Studenten im B.A.- oder M.A.-Studiengang mit Schwerpunkt Bohemistik und ergänzend drei Stipendien für Doktoranden für ein bis zwei Semester zur Verfügung. Vier Semesterstipendien wurden für einen Studienaufenthalt in Polen vergeben. Die Bayerische Staatskanzlei ermöglichte im Sommer 2014 erneut 28 ost- und südosteuropäischen Studierenden die Teilnahme an Deutschsprachkursen bayerischer Universitäten. Zusätzlich förderte BAYHOST zwölf weitere Studierende, so dass BAYHOST insgesamt 40 Stipendien vergab. Bewerben konnten sich Studierende aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien (FYROM), Serbien, Slowenien und der Ukraine.

Mobilitätsbeihilfen

Mit Mobilitätsbeihilfen förderte BAYHOST Forschungsaufenthalte von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (insgesamt 46 Förderungen incoming und outgoing), 19 Praktika im östlichen Europa, 25 Reisen zur Kooperationsanbahnung und sechs internationale akademische Projekte. Der Förderschwerpunkt lag auf Russland, Ukraine, Belarus und dem westlichen Balkan.

<http://www.uni-regensburg.de/bayhost>

International Office (IO)

Neue Bezeichnung „International Office“

Im Juni 2014 erfolgte durch einen Beschluss der Universitätsleitung die Umbenennung des Akademischen Auslandsamtes (AAA) in International Office. Das International Office (IO) ist eine Serviceeinrichtung, welche die Mobilität von Regensburger Studierenden, Lehrenden und Wissenschaftlern ins Ausland und die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Wissenschaftlern aus dem Ausland nach Regensburg organisiert, unterstützt und begleitet und die Internationalisierung der UR insgesamt befördern hilft.

Vor allem für den internationalen, nicht-deutschsprachigen „Kundenkreis“ (Studienbewerber, Studierende, Gastwissenschaftler, Gastprofessoren, Kollegen von Partneruniversitäten) war die Bezeichnung „Akademisches Auslandsamt“ schwierig auszusprechen und nicht griffig genug. Deutschlandweit setzen sich immer mehr englische Bezeichnungen für die Akademischen Auslandsämter durch. Die Bezeichnung „International Office“ hat im Ausland einen hohen Wiedererkennungswert und ist auch im Inland leicht zu identifizieren und zuzuordnen.

Mobilität innerhalb Europas in Zahlen

Die europäischen Partnerhochschulen der UR waren 2014 erneut Hauptziel der Regensburger Studierenden, die im Rahmen eines Austauschprogramms einen Studienaufenthalt im Ausland durchführen (71 %). Betrachtet man die in den letzten Jahren stetig gestiegenen Zahlen der Studierenden, die statt zu einem klassischen Studienaufenthalt zu einem Praktikum im Ausland aufbrechen, so realisierten sogar 81 % ihren Praxisaufenthalt in Europa, was nicht zuletzt den einfacheren rechtlichen und organisatorischen Bedingungen geschuldet ist.

Im akademischen Jahr 2014/15 konnten 292 Studierende mit Unterstützung des IO einen Studienaufenthalt bei den europäischen Partneruniversitäten verwirklichen oder Zuschüsse für ein eigenorganisiertes Auslandssemester durch das PROMOS-Programm des DAAD (5) erhalten.

Eine ERASMUS-Förderung konnte an 271 Studierende ausgeschüttet werden, darunter erneut an 28 Studierende, die im Rahmen der Doppelabschlussstudiengänge der Romanistik bei Partnern studierten. Für acht Studierende, die zum

Studium nach Russland aufbrechen, gelang es Go East-Stipendien beim DAAD einzuwerben. Regensburger Studierende, die bei Partnern in der Schweiz studierten, erhielten großzügige Förderung seitens der Schweizer Regierung. Insgesamt bleiben die Zahlen der Auslandsmobilität zum Studium im Berichtszeitraum unter dem Vorjahresniveau (292 versus 336), aber für das akademische Jahr 2015/16, für das die Auswahlen schon stattgefunden haben, ist wieder ein deutlicher Anstieg der Bewerbungen für ein Auslandssemester oder -jahr zu verzeichnen. Während bisher innerhalb von ERASMUS förderfähige Praktika eine Mindestdauer von drei Monaten aufweisen mussten, erlaubt das neue ERASMUS+ Programm seit Herbst 2014 die Förderung von Praxisaufenthalten bereits ab zwei Monaten, was zu einem deutlichen Zuwachs an ERASMUS-geförderten Praktika an der UR führte. Von insgesamt 86 im akademischen Jahr 2014/15 im europäischen Ausland durchgeführten oder noch laufenden Praktika hat ein Viertel eine Laufzeit von zwei Monaten. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der über ERASMUS geförderten studienrelevanten Praktika im Ausland um 29 % angestiegen. Darüber hinaus haben sieben Studierende ein im Schnitt zwei-monatiges Praktikum bei europäischen Unternehmen durchgeführt ohne ERASMUS-Förderung in Anspruch zu nehmen, wohl aber die Hilfe des IO bei der Erstellung der französischen oder spanischen Praktikumsvereinbarungen. Die Zahl der Studierenden, die 2014, vermittelt durch den Pädagogischen Austauschdienst, an Schulen als Fremdsprachenassistenten arbeiteten, ist hingegen erneut gesunken (10 statt 16), wobei nicht die Erfolgsquote rückläufig ist, sondern die Bewerberzahl. Dies ist ein deutschlandweiter Trend. Der Grund könnte in der immer kleiner werdenden Bereitschaft der Studierenden liegen, ein ganzes Schuljahr im Ausland zu verbringen, sowie in Zeiten schlechter Anstellungsprognosen für manche Lehrämter, im Bestreben, möglichst schnell fertig zu studieren, um vielleicht doch noch übernommen zu werden.

Wie schon in den Vorjahren erfreut sich die Mobilität zu Unterrichtszwecken bei den Dozenten der UR einer steigenden Beliebtheit. Innerhalb dieser Förderlinie des ERASMUS+ Programms lassen sich meist einwöchige Lehraufenthalte bei den ERASMUS-Partnern bezuschussen. Für 2014/15 sind 56 solcher Aufenthalte geplant. Im Gegenzug kommen jedes Jahr auch Lehrende von den Partneruniversitäten an die UR. Wie im Vorjahr konnte 2014 erneut eine universitätsweite Ausschreibung von Trainingsaufenthalten bei europäischen Partneruniversitäten für nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende, etwa im technischen Bereich und in der Verwaltung, erfolgen. Durch die Zusage der Ko-Finanzierung durch die UR konnten im Sommer fünf Trainingsaufenthalte an Partneruniversitäten in Finnland, Norwegen und der Schweiz stattfinden. Ziel dieser Programmlinie ist es, Internationalisierung in allen Bereichen der Universität zu fördern.

Neue Programmgeneration ERASMUS+

Das ERASMUS-Jahr 2014 stand noch im Zeichen der Umstellung auf das Nachfolgeprogramm ERASMUS+, welches das Bildungsdachprogramm LLP (Lebenslanges Lernen) seit Januar 2014 ablöst. Die UR erhielt gegenüber dem Vorjahr eine 31 % größere Zuwendung. Die zusätzlichen Mittel konnten den Studierenden in Form von höheren Beihilfen für ein Studium in den teureren Zielländern zu Gute gekommen. Der Verwaltungsaufwand für ERASMUS+ ist aber gleichzeitig deutlich angewachsen. So erfordert das neue Programm eine deutlich komplexere Berechnung der auszusüttenden Stipendienmittel, die nun je nach Zielland in unterschiedlicher Höhe ausbezahlt werden und dem Lebenshaltungskostenindex angepasst sind. Außerdem wurden die bisherigen Monatsraten mit Rundungsmöglichkeiten von einer taggenauen Berechnung abgelöst, die ein genaues Monitoring der Studierenden und der tatsächlichen Aufenthaltstage durch das IO erfordert. 2014 wurde außerdem eingeführt, dass sich jeder studentische Teilnehmer einem Online-Sprachtest vor Ausreise und nach Rückkehr unterziehen muss, damit die Europäische Kommission den Kenntnisaufwuchs in der Unterrichtssprache genau bemessen kann. Auch hier liegt die Überwachung der lückenlosen Teilnahme der Studierenden an den Tests beim IO. Beim neuen ERASMUS+ Programm steht der möglichst lückenlose Transfer von im Ausland erbrachten Studienleistungen noch stärker als je zuvor im Fokus. Die 2014 in diesem Zusammenhang erfolgte Neuregelung des Verfahrens zur Anerkennung von ausländischen Studienleistungen gemäß der Lissabon-Konvention mit Learning Agreements, welche die Prüfung der Anerkennungsfähigkeit im Vorfeld eines Auslandsstudiums und nicht erst nach Rückkehr einfordern, wird von den Studierenden als sehr positiv bewertet.

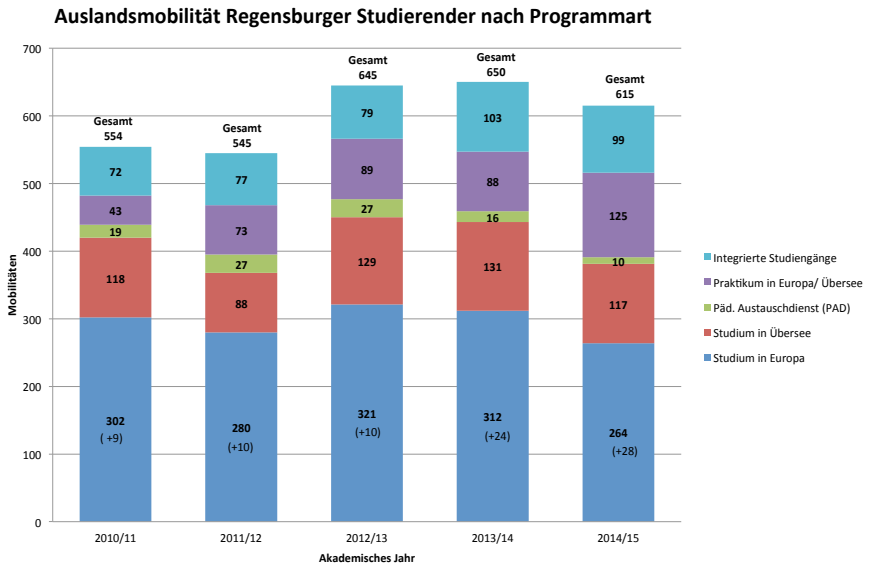
Studierendenmobilität nach Übersee

Studienaufenthalte in Nord- und Südamerika, Asien und Australien verlangen den Studierenden bei der Vorbereitung einen größeren Einsatz ab als Aufenthalte im europäischen Bildungsraum, sind aber bei den Regensburger Studierenden weiterhin stark nachgefragt. Zum akademischen Jahr 2014/15 gingen rund 45 % der im Übersee-Austausch nominierten Regensburger Studierenden nach Nordamerika, 21 % nach Asien, 20 % nach Lateinamerika und 14 % nach Australien.

Das 2010 erstmals vom DAAD aufgelegte PROMOS-Programm hat sich als wirkungsvolles Instrument zur Förderung der außereuropäischen Mobilität bewährt. PROMOS umfasst ein breites Förderspektrum: Semesteraufenthalte an Universitäten weltweit (im europäischen Raum nur dort, wo keine ERASMUS-Förderung möglich ist), Praktika in Übersee sowie Studienreisen deutscher Studierendengruppen. 2014 war das Programm wieder stärker nachgefragt als im Vorjahr. Für das Sommersemester

2014 und das Wintersemester 2014/15 gab es insgesamt 73 Bewerbungen für Studienaufenthalte und 34 Bewerbungen für Auslandspraktika sowie vier Bewerbungen für Studienreisen (im Vorjahr 89 / 48 / 4). Gefördert werden konnten 54 Studierende für Studienaufenthalte, überwiegend an Partneruniversitäten in Übersee (Nord- und Südamerika, Australien und Asien). 26 Bewerber erhielten Finanzierung für selbst organisierte Praktikumsaufenthalte in Südamerika, Asien, Australien, Afrika und den USA. Wie im Vorjahr wurden entweder Reisekosten- oder Aufenthaltspauschalen bewilligt, um eine möglichst große Anzahl an Studierenden bei ihrem Auslandsaufenthalt finanziell zu unterstützen.

Im Bereich Studienreisen konnte ein Summer Symposium des Lehrstuhls für Internationale Politik in den USA, eine Studienreise des Europaeums nach Moskau und ein Seminarprojekt des Lehrstuhls für Geschichte Ost- und Südosteuropas in Amsterdam bezuschusst werden.



Höchstand bei der Zahl der internationalen Studierenden an der UR

2014 konnte eine Rekordzahl an internationalen Studierenden an der UR verzeichnet werden. Zum Stichtag 1. Dezember waren 1 537 internationale Studierende eingeschrieben. Nicht mit in der Zählung enthalten sind zwei Grup-

pen von insgesamt 41 amerikanischen Austauschstudierenden, die im Wintersemester immatrikuliert waren, aber zum Stichtag schon exmatrikuliert bzw. noch nicht immatrikuliert waren. Mit den 1 578 im Wintersemester 2014/15 vor Ort befindlichen internationalen Studierenden liegt die Zahl um 85 über der Vergleichszahl des Wintersemesters 2013/14. Der Anteil der internationalen Studierenden an der Gesamtzahl der Regensburger Studierenden beläuft sich auf 7,34 %. Die am stärksten vertretene Ländergruppe bilden die Studierenden aus Mittel- und Osteuropa (33,5 %), gefolgt von Studierenden aus Westeuropa (30 %), Asien (24,1 %), Amerika (8,8 %), Afrika (3,2 %) und Australien (0,4 %). In der Liste der am stärksten vertretenen Länder nahm im Wintersemester 2014/15 erstmals Österreich den ersten Platz ein (101 Studierende, hiervon allein 48 in den Fächern Medizin und Zahnmedizin), gefolgt von Russland, dem bisherigen Spitzenreiter, mit 96 Studierenden. Weitere besonders stark vertretene Länder waren Italien (82 Studierende), die Türkei (74 Studierende), Tschechien (73 Studierende) und die Ukraine (65 Studierende). Mit 60 Studierenden aus den USA befindet sich diese Ländergruppe auf Platz 9 der insgesamt 104 am Campus vertretenen Nationen.

Die Kernaufgabe des Arbeitsbereichs Ausländerstudium besteht in der Beratung und Betreuung der internationalen Studieninteressenten und der eingeschriebenen Studierenden per E-Mail, Telefon und in persönlichen Gesprächen. Hierbei wird das ganze Spektrum des „Student Life Cycle“ von Beginn der ersten Studienbewerberberatung bis hin zum Einstieg in den Berufsmarkt nach erfolgreichem Absolvieren des Studiums abgedeckt, mit allen Fragen, die nicht ausdrücklich studienfachspezifisch sind. Bei Fragen, die nicht direkt ihr Ressort betreffen, halten die Mitarbeiterinnen Rücksprache mit Kolleginnen und Kollegen der jeweils zuständigen Einheiten oder stellen den weiteren Kontakt zwischen den Studierenden und den geeigneten Ansprechpartnern her. Dadurch nimmt das IO für die internationalen Studierenden eine unverzichtbare Lotsenfunktion wahr. Durch Kooperation und Abstimmung mit sowohl universitätsinternen als auch außeruniversitären Netzwerkpartnern (z. B. Ausländerbehörden, Wohnheimträgern, Sozialberatung des Studentenwerks, Hochschulgemeinden) arbeitet das IO beständig daran, die Rahmenbedingungen für den Studienaufenthalt zu verbessern.

Da die Deutschkenntnisse der Studienbewerber tendenziell schwächer werden, bewältigt die überwiegende Zahl der Studienbewerber ihren Einstieg in die Studienkarriere an der UR über die Teilnahme an den studienvorbereitenden Deutschkursen im Umfang von ein bis drei Semestern. Dies hat sich als sehr sinnvolle Hinführung zum Fachstudium nicht nur von sprachlicher Seite herausgestellt: Auch die Akklimatisierung am Studienort ist nach dem Absolvieren des Deutschkurses zumindest teilweise geschehen und der Start ins Fachstudium kann konzentrierter und zielgerichteter erfolgen. Die Bewerbungsberatung durch das IO erfolgt bei dieser Zielgruppe jedoch in der Regel zwei Mal: Zunächst bei der Bewerbung für den studienvorbereitenden Deutsch-

kurs, bei der auch schon das anvisierte Studienfach angegeben werden muss, und dann nach Absolvieren des Deutschkurses, wenn es um die eigentliche Fachstudienbewerbung geht und dann teilweise nochmals eine Neuorientierung stattfindet. Erfreulicherweise beendet nur eine sehr kleine Zahl von Deutschkursteilnehmern ihren Studienaufenthalt an der UR nach der Deutschprüfung, um an eine andere Hochschule zu wechseln. Fast alle Teilnehmenden entwickeln während der Deutschvorbereitung eine positive Bindung zur UR, schätzen die intensive und wertschätzende Betreuung und sind bestrebt, hier ihren Studienabschluss zu erwerben.

Fünf Jahre Nationaler Kodex Ausländerstudium – Evaluierung

2009 wurde von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ein Nationaler Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen verabschiedet, mit dem erstmals Standards für die Qualität des Ausländerstudiums formuliert und gemeinsame verlässliche Mindestanforderungen für die Bereiche Information und Werbung, Zulassung, Betreuung und Nachbetreuung festgelegt wurden. Die UR ist diesem Kodex 2010 beigetreten. Fünf Jahre nach der Einführung wurde die Umsetzung der Standards nun in einer deutschlandweiten Evaluation abgefragt. Hierbei konnte festgestellt werden, dass die Anforderungen des Kodex an der UR weitestgehend erfüllt sind, v. a. in den Bereichen Information / Beratung / Werbung (überwiegend), Zulassung / Einstufung / Betreuung (vollständig). Die noch nicht ganz erfüllten Anforderungen befinden sich bereits im Änderungsprozess. Deutliche Fortschritte sind in den nächsten Jahren v. a. im Bereich der englischsprachigen Lehrangebote, bzgl. Informationsbereitstellung in Englisch, Schulung der Dozenten, Ausstellen englischsprachiger Zeugnisse zu erwarten.

Internationale Woche: 17.–23. Mai

Seit mehr als 15 Jahren veranstaltet das IO jedes Sommersemester einen Internationalen Tag an der UR. Neben Austauschstudierenden nutzen auch immer mehr regulär an der UR eingeschriebene internationale Studierende den Internationalen Tag als Forum, ihr Heimatland und ihre Heimatkultur vorzustellen. Unterstützt werden die internationalen Studierenden von Regensburger Rückkehrern vom Auslandsstudium. Neben Studierenden nutzen auch Partnerorganisationen des IO (Hochschulgemeinden und studentische Organisationen) die Gelegenheit auf ihre Integrationsangebote für internationale Studierende aufmerksam zu machen. Der Internationale Tag zieht durch seine Vielfalt immer mehr Besucher an. Mehrere hundert Studierende kommen während ihrer Vorlesungspausen zu den Ständen. Die meisten von ihnen waren noch nicht für längere Zeit im Ausland und können sich aus



Korea: Beim Internationalen Tag präsentierten sich koreanische Studierende und vom Austausch in Korea zurückgekehrte Regensburger



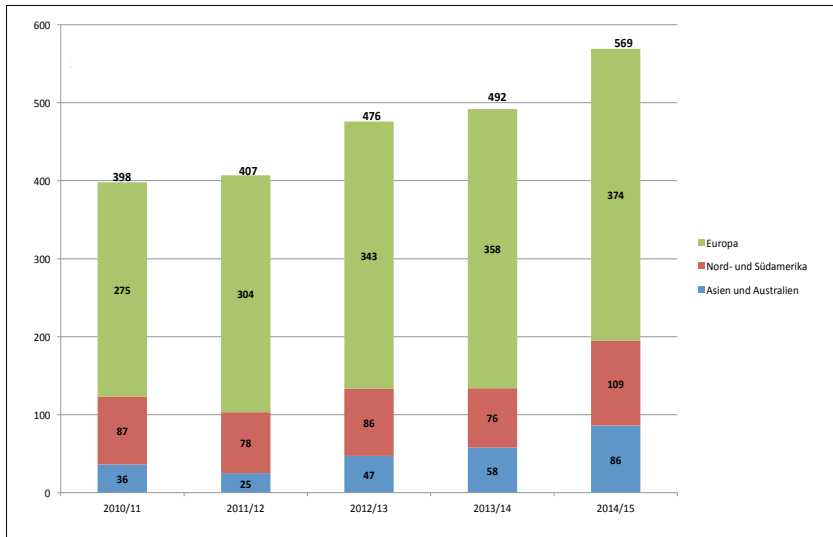
Kamerun: Studierende aus Kamerun vor ihrem Länderstand

erster Hand über die verschiedensten Länder und Austauschprogramme informieren. 2014 wurde die Informationsmesse erstmals in eine Internationale Woche integriert. Auftakt bildete eine Veranstaltung von „Europa macht Schule“, einer Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Europa ins Klassenzimmer zu holen. Hierbei führen internationale Studierende der UR an Regensburger Schulen verschiedene Schulprojekte durch. Neben Informationsveranstaltungen zu Studienmöglichkeiten für Regensburger in Australien, Nordamerika, Asien und Lateinamerika gab es einen Länderabend zu Armenien. Gemeinsam mit dem International Student Network Regensburg (ISNR) stellte eine Gruppe armenischer Studierender mit ländertypischem Essen, Musik und Bildern die Kultur ihres Heimatlandes vor. Den Abschluss der Woche bildete ein bunter Internationaler Abend in der Mensa mit allen Mitwirkenden an der Internationalen Woche.

Erneut Rekord bei den internationalen Austauschstudierenden

Auch im akademischen Jahr 2014/15 konnten die Zahlen der internationalen Austauschstudierenden weiter gesteigert werden. Mit einer Gesamtzahl von 569 Studierenden waren knapp 80 Studierende mehr zu einem Austauschsemester oder -jahr an der UR immatrikuliert als im Vorjahr. Maßgeblich dazu beigetragen haben die Gruppen der nordamerikanischen Austauschstudierenden. Hier konnte der sich in den letzten Jahren zeigende Abwärtstrend durch vermehrte Marketingaktivitäten und Programmumstrukturierungen aufgefangen bzw. umgekehrt werden (2012/13: 56; 2013/14: 45; 2014/15: 75). So konnten u. a. jeweils gute Beteiligungen an den Gruppenprogrammen verzeichnet werden: von der Murray State University (25 Studierende), vom Konsortium aus Vanderbilt University und Wheaton College (20 Studierende) sowie von der University of Colorado/Boulder, die immerhin 14 Studierende für ein Semester oder ein ganzes Jahr nach Regensburg sandte.

Im zweiten Jahr in Folge wuchs die Anzahl der asiatischen Austauschstudierenden an und erreichte einen bisherigen Rekordstand von 76 Studierenden (Vorjahr: 49). Besonders der Ausbau der Beziehungen mit Korea und Japan (26 bzw. 20 Studierende), aber auch die Begeisterung der chinesischen Studierenden für ein Studium an der UR (19 Studierende aus Festlandchina und Hong Kong) trugen zu diesem Erfolg bei. Erstmals konnte die UR 2014 eine Austauschstudierende aus Thailand begrüßen. Die Anzahl der australischen Austauschstudierenden blieb mit 10 Studierenden auf ungefähr gleichem Niveau (Vorjahr: 9). Vergleichsweise gering fiel der Anstieg der Austauschstudierenden aus den europäischen Partnerländern aus; die Beteiligung an den Double-Degree-Programmen war sogar rückläufig (60 anstelle von 72 im Vorjahr). Zahlenmäßig stellen die Europäer aber nach wie vor die mit Abstand größte Gruppe der Austauschstudierenden (374 insgesamt, damit 65 % aller Austauschstudierenden).



Studierende von ausländischen Partneruniversitäten an der UR

Wie bereits im Vorjahr blieb die Anzahl der lateinamerikanischen Studierenden relativ konstant (33 Studierende gesamt). Interessant ist jedoch die Zusammensetzung, die sich geändert hat: Während die starke Anzahl der brasilianischen, argentinischen und venezolanischen Studierenden jeweils leicht zurückging (letztere bedingt durch ein einsemestriges Moratorium aufgrund der unsicheren Situation im Land), entschieden sich dieses Jahr gleich 14 Studierende aus Mexiko für einen Aufenthalt an der UR (Vorjahr: 4).

Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots

Für die Stabilisierung und Weiterentwicklung der Austauschprogramme der UR hat sich das englischsprachige Lehrangebot zu einem wichtigen Standortvorteil entwickelt. Neben den Naturwissenschaften haben vor allem die Wirtschaftswissenschaften ein umfangreiches, wachsendes Angebot an Kursen, und ziehen damit auch den größten Anteil an Austauschstudierenden an. In den Philosophischen Fakultäten ist das Angebot weiterhin klein, wenn man von den englischsprachigen Studiengängen in der Anglistik / Amerikanistik absieht. Stark nachgefragt wären englischsprachige Veranstaltungen in der Politik- und Rechtswissenschaft. In der Psychologie und in den Erziehungswissenschaften sowie in den Südosteuropastudien gibt es mittlerweile ein zuverlässiges Kursangebot, mit dem Studierende ein Semester in englischer Sprache absolvieren können.

Zusätzlich zu Kursen mit Unterrichtssprache Englisch werden Kurse mit Unterrichtssprache Deutsch / Englisch angeboten. Diese Kurse gelten als englischsprachiges Kursangebot, wenn die Unterrichtssprache nach Bedarf (on demand) gewechselt wird. Dies ist v. a. in den Naturwissenschaften der Fall, aber auch vereinzelt in den Wirtschaftswissenschaften. Daneben gibt es Mischformen, die es Austauschstudierenden mit Deutschkenntnissen auf B1-/B2-Niveau erleichtern, an einer Lehrveranstaltung erfolgreich teilzunehmen, da Teile der Veranstaltung (z. B. eine dazugehörige Übung) auf Englisch durchgeführt werden oder das notwendige Kursmaterial in englischer Sprache zur Verfügung gestellt wird. Die eigentliche Unterrichtssprache ist aber in der Regel Deutsch. Insgesamt lässt sich jedoch die Tendenz zum Ausbau des Lehrangebots in englischer Sprache deutlich erkennen.

Gastprofessorenprogramm des Wissenschaftsministeriums

Im Rahmen des Internationalisierungsprogramms für die bayerischen Hochschulen wurde erstmals 2012 vom Bayerischen Wissenschaftsministerium ein eigenes Programm zur Gewinnung internationaler Gastprofessoren für zeitliche begrenzte Lehr- und Forschungsaufenthalte an bayerischen Universitäten aufgelegt. Ziel des Programms ist es, die Internationalität der Lehre an den bayerischen Universitäten zu fördern. Die UR profitierte dabei für 2014 von einer Mittelzuweisung in Höhe von rund 50.000 €. Aus diesen Mitteln können Pauschalen für Reise- und Aufenthaltskosten und ein Honorar für den Unterricht finanziert werden. Die zwei universitätsinternen Ausschreibungen (jeweils zum Sommer- und Wintersemester) 2014 stießen auf große Resonanz. So gingen insgesamt 17 Bewerbungen über alle Fakultäten verteilt ein. Die Auswahlkommission, die im Auftrag der Universitätsleitung die Vorauswahlen durchführte, konnte 13 Anträge zur Bewilligung vorschlagen. Kriterien für die Auswahl waren der Beitrag zur Internationalisierung der Lehre im jeweiligen Fachgebiet, die wissenschaftliche Reputation der eingeladenen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sowie ihre Einbindung in die Forschung des gastgebenden Instituts. Ein wichtiger Punkt war auch der Mehrwert, der durch die Einladung für die Weiterentwicklung der Partnerschaft zwischen der UR und der Herkunftsuniversität der eingeladenen Gastwissenschaftler erzielt wird. Schließlich war der Faktor Kosteneffizienz durch Ko-Finanzierung aus anderen Quellen ein Pluspunkt für die Genehmigung. 2014 konnten so neben fünf Gastprofessoren aus den USA und einem aus Australien Lehrende aus vier europäischen Ländern (Griechenland, Italien, Niederlande, Spanien) gewonnen werden. Von diesem erweiterten Lehrangebot mit internationaler Ausrichtung profitieren im laufenden Jahr Studierende der Katholischen Theologie, der Wirtschaftswissenschaften, der Psychologie, der Politikwissenschaft, der Pädagogik, der Germanistik, Romanistik, Anglistik und Amerikanistik und sowie der Chemie.

Willkommensdienstleistungen für internationale Gastwissenschaftler – Service des Welcome Center

2014 waren insgesamt 358 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der UR zu Gast, davon waren 194 neu angekommen. Es gibt hier ein breites Spektrum an Qualifikationsstufen in der wissenschaftlichen Laufbahn, von Promovierenden über Post-Docs zu Gastwissenschaftlern, die zu Forschungsaufenthalten (z. B. in laufende Forschungsprojekte und Forschergruppen) kommen und Gastprofessoren, die zeitweise in die Lehre eingebunden sind. Hinzu kommen auch wissenschaftliche Angestellte, die einen Vertrag an der UR erhalten sowie aus dem Ausland berufene Professorinnen und Professoren. Entsprechend der Vielfalt der inhaltlichen Ausrichtung der Aufenthalte variiert auch deren Länge von wenigen Wochen bis hin zu mehreren Jahren. Rund 26 % der ausländischen Gastwissenschaftler kamen aus Westeuropa, 18 % aus Osteuropa, und weitere 35 % kamen aus dem asiatischen Raum (einschließlich Nahost); 9 % aus Nordamerika, und weitere 8 % aus Lateinamerika. Alle Fakultäten der UR profitierten von der Präsenz der ausländischen Gastforscher. Bei der Aufnahme von Gastwissenschaftlern führend sind jedoch die Fakultäten für Chemie und Pharmazie, Physik, Biologie und Vor-klinische Medizin, und Medizin. Das Welcome Center im IO steht seit Mitte des Jahres 2013 als zentrale Serviceeinrichtung für die internationalen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zur Verfügung. Dies wurde ermöglicht durch die Einwerbung von Mitteln zur Verbesserung der Willkommensdienstleistungen im Rahmen des Programms „Internationalisierung der Hochschulen“ des bayerischen Wissenschaftsministeriums. Durch die aus den Projektmitteln finanzierte personelle Verstärkung kann ein breiteres Spektrum an Serviceleistungen angeboten werden als dies bislang möglich war. Somit kann in den Phasen vor der Einreise, bei der Ankunft und während des Aufenthalts sowie auch in der Ausreisephase umfassend beraten und unterstützt werden. Das Informationsangebot auf der Homepage, das für die Gastwissenschaftler und ihre Gastgeber aufbereitet wurde, liegt jeweils zweisprachig (Deutsch und Englisch) vor. Zur Begrüßung erhalten alle ein „Willkommenspaket“ mit Orientierungshilfen zum Start in Regensburg.

Deutlich ausgebaut werden konnte auch das Veranstaltungsprogramm zur Integration der Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler auf dem Campus und in der Stadt. Jedes Semester werden die neu Angekommenen in einer „Welcome Reception“ im Haus der Begegnung durch den Präsidenten der UR willkommen geheißen. Eine Reihe von Veranstaltungen, die Stadtführungen, Ausflüge und kulturelle Abende, aber auch spezielle Angebote für Familien mit Kindern umfassen, bieten ausreichend Gelegenheit, sich untereinander zu vernetzen. Die Maßnahmen umfassen die zentrale Erfassung der vor Ort anwesenden Promovenden und Gastwissenschaftler, damit der Kontakt mit dieser Gruppe gepflegt und die Angebote des Welcome Centers kommuniziert werden können.

Internationales Hochschulmarketing

Im Rahmen der gemeinsamen Initiative der Akademischen Auslandsämter / International Offices der bayerischen Universitäten und Hochschulen für das Internationale Hochschulmarketing, die vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst finanziell unterstützt wird, konnten sich die bayerischen Hochschulen auf mehreren internationalen Netzwerkkonferenzen mit begleitenden Bildungsmessen präsentieren. Seit dem Jahr 2013 werden die gemeinsamen Messeaktivitäten vom IO der UR federführend koordiniert. Der gemeinsame Messeauftritt der bayerischen Universitäten und Hochschulen ist ein wichtiges Instrument, um Bayern im globalen Kontext als attraktiven Hochschulstandort zu präsentieren und qualifizierte ausländische Studierende für ein Studium an den bayerischen Hochschulen zu gewinnen.

In der dritten Märzwoche fand in Seoul die Jahreskonferenz der „Asia-Pacific Association for International Education“ (APAIE) statt. Das IO nahm an dieser Konferenz teil und konnte die Kontakte mit den Partneruniversitäten in der Region vertiefen und ein neues Austauschprogramm mit der Hong Kong Baptist University vorbereiten. Im weiteren Jahresverlauf nahm das IO an zwei weiteren Netzwerkkonferenzen teil, den Jahreskonferenzen der „Association of International Educators“ (NAFSA; 25.-30. Mai in San Diego, USA und der „European Association of International Education“ (EAIE; 16.-19. September in Prag). Diese Fachkonferenzen bieten neben dem breiten Informations- und Weiterbildungsangebot zu allen Themenbereichen der Internationalisierung die einzigartige Möglichkeit, mit Kollegen von Partneruniversitäten Fragen des Austausches und der Weiterentwicklung der Austauschbeziehungen zu besprechen und neue Kontakte aufzubauen.

Unmittelbar vor der Konferenz der European Association of International Education (EAIE) in Prag hatte das IO die Partneruniversitäten der UR zu einem „Pre-EAIE Partners' Day“ am 15. September an die UR eingeladen. Vertreter von insgesamt 16 Partnerhochschulen (v. a. Universitäten aus Übersee) hatten das Angebot angenommen, im Vorfeld der EAIE in Prag für einen Tag nach Regensburg zu kommen und die UR kennenzulernen. Das IO nutzte das Treffen, um die UR, die Tätigkeitsbereiche des IO und die Lehr- und Betreuungsangebote für Austauschstudierende vorzustellen. Abgestimmt auf die jeweiligen Interessen der Teilnehmer standen Vertreter einzelner Fakultäten für individuelle Treffen zur Verfügung.

<http://www.uni-regensburg.de/international>

Elitenetzwerk Bayern

Das Elitenetzwerk Bayern (ENB) ermöglicht den Universitäten, für exzellente Studierende und Graduierte ein die besonderen Fähigkeiten der Teilnehmenden förderndes und forderndes Angebot einzurichten. In Elitestudiengängen werden besonders leistungsfähige und leistungsbereite Studierende für die Spitzenforschung oder für Führungspositionen in der Berufswelt qualifiziert. Diese Studiengänge sind in der Regel als Masterstudiengänge konzipiert. In internationalen Doktorandenkollegs wird hervorragenden Hochschulabsolventinnen und -absolventen eine anspruchsvolle, strukturierte Doktorandenausbildung geboten, die auf im internationalen Vergleich exzellenter Forschung aufbaut und mit einem internationalen PhD-Grad oder einem Äquivalent abschließt. Die UR ist an folgenden laufenden Projekten des ENB beteiligt:

Projekt	Sprecher-Universität	beteiligte Professorinnen und Professoren der UR	Elitestudiengang / Doktorandenkolleg
Honors-Wirtschaftswissenschaften	Regensburg	Prof. Dr. Michael Dowling Prof. Dr. Lutz Arnold Prof. Dr. Günther Pernul	Elitestudiengang
Osteuropastudien	LMU München	Prof. Dr. Rainer Arnold Prof. Dr. Ulf Brunnbauer Prof. Dr. Klaus Buchenau Prof. Dr. Dorothee Gelhard Prof. Dr. Alexander Graser Prof. Dr. Björn Hansen Prof. Dr. Jürgen Jerger Prof. Dr. Walter Koschmal Prof. Dr. Rainer Liedtke Prof. Dr. Marek Nekula	Elitestudiengang
Experimental and Clinical Neurosciences	Regensburg	Prof. Dr. Ulrich Bogdahn Prof. Dr. Björn Brembs Prof. Dr. Veronica Egger Prof. Dr. Peter Flor Prof. Dr. Mark Greenlee Prof. Dr. Herbert Jäggle Prof. Dr. Eugen Kalkhoff Prof. Dr. Brigitte Kudielka Prof. Dr. Andreas Mühlberger Prof. Dr. Inga Neumann Prof. Dr. Rainer Rupprecht Prof. Dr. Stephan Schneuwly	Elitestudiengang

Projekt	Sprecher-Universität	beteiligte Professorinnen und Professoren der UR	Elitestudiengang / Doktorandenkolleg
Experimental and Clinical Neurosciences	Regensburg	Prof. Dr. Wilhelm Schulte-Mattler Prof. Dr. Rainer Straub Prof. Dr. Ernst Tamm Prof. Dr. Bernhard Weber Prof. Dr. Robert Weißert Prof. Dr. Christian Wetzel	Elitestudiengang
Physik mit integriertem Doktorandenkolleg	Erlangen / Nürnberg	Prof. Dr. Christian Back	Elitestudiengang
Aisthesis. Historische Kunst- und Literaturdiskurse	Eichstätt-Ingolstadt	Prof. Dr. Christoph Wagner Prof. Dr. Christian Kunze	Elitestudiengang
Evidence-Based Economics	LMU München	Prof. Dr. Andreas Roider	Doktorandenkolleg
Topologische Isolatoren	Würzburg	Prof. Dr. Dieter Weiss	Doktorandenkolleg
Receptor Dynamics: Emerging Paradigms for Novel Drugs	Würzburg	Prof. Dr. Armin Buschauer	Doktorandenkolleg

<https://www.elitenetzwerk.bayern.de>

Institutionen und Einrichtungen

Universitätsbibliothek (UB)	213
Rechenzentrum (RZ)	224
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie	240
Alumni-Aktivitäten	246
kultUR – campus creativ	249
Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz	255
Technische Zentrale (TZ)	263
Staatliches Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau	270

Universitätsbibliothek (UB)

Die UB ist die größte Zentrale Einrichtung der Universität Regensburg und die größte wissenschaftliche Bibliothek in der Region. Ihre Aufgabe ist, den Mitgliedern der UR eine umfassende und hochwertige Literatur- und Informationsversorgung für Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung bereitzustellen. Darüber hinaus versteht sich die UB als Partner der Stadt Regensburg und der Region Ostbayern. Als öffentliche wissenschaftliche Bibliothek steht sie allen zur Verfügung, die wissenschaftliche und fachliche Informationen suchen. Die Benutzung ist gebührenfrei. Mit knapp 4 Mio. Büchern und Zeitschriften und einem wachsenden Angebot von derzeit rund 500 000 wissenschaftlichen elektronischen Volltexten ist es zentrales Anliegen der UB, die Literatur- und Informationsversorgung zu gewährleisten. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 ist die UB aktiv an innovativen Entwicklungen beteiligt. Sie arbeitet intensiv mit anderen Bibliotheken auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zusammen. Sie entwickelt und betreibt anerkannte Dienstleistungen in den Bereichen Erschließung, Veröffentlichung und Informationsversorgung. Mit einem Festakt feierte die UB am 10. Dezember 2014 ihr 50. Gründungsjubiläum.

Kennzeichnend ist der serviceorientierte Einsatz der modernen Informationstechnik. Eine ihrer Aufgaben sieht die UB darin, den Wandel einer zunehmend digitalisierten Informationslandschaft aktiv zum Nutzen ihrer Nutzer mit zu gestalten und entwickelt dazu neue benutzerfreundliche Dienste, die den Zugang zu elektronischen Medien erleichtern. Mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) und dem Datenbank-Infosystems (DBIS) trägt die UB zur nationalen und internationalen Informationsinfrastruktur bei. Im Bereich Digitalisierung ist die UB seit sieben Jahren an EU-Projekten beteiligt.

Beispielhaft seien folgende Ziele der UB genannt:

- Unterstützung für Forschung und Lehre durch ein aktuelles und umfangreiches Literatur- und Informationsangebot
- Stärkung der Bibliothek als Lernort mit kompetenter Fachberatung
- Bereitstellen einer Infrastruktur für das elektronische Publizieren; Unterstützung bei der Gründung von Open-Access-Journalen
- Einrichten und Betreiben virtueller Forschungsumgebungen
- Ausbau des elektronischen Medienangebots

- Mitarbeit an informationswissenschaftlichen Projekten, wie dem EU-Projekt „eBooks on Demand“ oder dem DFG-Projekt „Open Access-Publizieren“
- Unterstützung von Forschung und Lehre durch hochwertige Digitalisierungsdienstleistungen
- Förderung der Kooperation zwischen Einrichtungen des Bibliotheks-, Archiv- und Dokumentationswesens aus der Stadt und der Region Regensburg zur Nutzung von Synergien und Abstimmung gemeinsamer Dienstleistungen

Fachreferate und Teilbibliotheken

Die Arbeit in den Fachreferaten ist geprägt einerseits von einer professionellen Informationsvermittlung durch Lehre, Schulungen, Beratung und Fachrecherche und andererseits durch ein bedarfsgerechtes Bestandsmanagement.

Informationskompetenz und Informationsvermittlung

Im Sommersemester 2014 wurde ein Schulungskonzept für fachspezifische Komplementärangebote zu den fachübergreifenden Angeboten der Zentralbibliothek umgesetzt, das die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen in entsprechenden Bausteinen berücksichtigt und den Benutzern die Ansprechpartner in den Teilbibliotheken näher bringt. 674 Studierende haben in 53 fachspezifischen Einführungskursen das Angebot „Bib for Beginners“ wahrgenommen, 637 Studierende in 42 Schulungen für Fortgeschrittene das Modul „Bib Advanced“.

Erfolgsbaustein Bibliothek



Im Sommersemester 2014 hat die UB zum neunten Mal in Kooperation mit dem Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur (I:IMSK), sowie mit dem Institut für Germanistik, die Studieneinheit Informationskompetenz als Lehrveranstaltung angeboten. Als Zusatzangebot für Studierende aus Fächern mit einem zeitlich engen Stundenplan hat die UB gemeinsam mit dem Rechenzentrum den virtuellen GRIPS-Kurs „Fit fürs Studium“ entwickelt, der im Wintersemester 2013/14 startete. In sechs Wochen werden den Studierenden Basiskompetenzen (recherchieren, lernen, präsentieren, schreiben und zitieren) vermittelt und sie werden dabei tutoriell unterstützt.

Bestandsmanagement

Die Teilbibliotheken konnten auch 2014 mit Hilfe von Studienzuschüssen und Sondermitteln der Siemensstiftung Studienliteratur in nahezu ausreichender Höhe beschaffen. Im Bereich der Literatur für die Forschung konnte dagegen nur unterhalb des Bedarfs erworben werden, wieder mussten Zeitschriften und Datenbanken abbestellt werden. Besonders in den Fachbereichen Medizin, Naturwissenschaften, Anglistik und Psychologie machte sich der ungünstige Dollarkurs negativ bemerkbar.

Dachsanierung der Lesesäle im PT-Gebäude

In der Zeit von März bis Dezember 2014 wurden die Dächer über den Lesesälen im PT-Gebäude in mehreren Bauabschnitten saniert. Wegen der Lärmbelästigung und als Ersatz für die jeweils wegfallenden Arbeitsplätze wurden Arbeitsplätze in der Kunsthalle im Audimax, im Großen Sitzungssaal des PT-Gebäudes und im Vielberth-Gebäude zur Verfügung gestellt, sowie die Öffnungszeiten in diesem Zeitraum bis 24 Uhr verlängert und die Ausleihe von Medien auf bis zu fünf Werktage ermöglicht.

Oberpfalzbibliographie

Um die Sichtbarkeit der Oberpfalzbibliographie zu erhöhen, wurde sie als neue Datenbank im Regensburger Katalog eingefügt. So können die erfassten Titel mit Bezug zur Oberpfalz oder zu Regensburg aus dem Regensburger Katalog heraus gesucht werden und zum Exemplar, zur Fernleihe oder zur Suche im Gateway Bayern verzweigt werden.

Benutzungsservice

Die UB erweiterte und optimierte 2014 ihr Serviceangebot, die Kunden reagieren positiv auf die Dienste der Bibliothek und deren Verbesserungen.

Lesesäle und Ausleihen

2014 war die Zahl der Nutzer der Lesesäle im Vergleich zur Rekordzahl im Vorjahr (3 062 676) mit 3 058 960 Lesesaalbesuchen nahezu gleich hoch. Die starke Nutzung

ist v. a. auf die Öffnungszeiten zurückzuführen. Die aus Studienzuschüssen finanzierten verlängerten Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende konnten aufrechterhalten werden. Nur die Öffnungszeiten des Lesesaals Recht II wurden im April 2014 in Abstimmung mit der betroffenen Fakultät von 24 Uhr auf 22 Uhr verkürzt. Wegen der Dachsanierung im PT-Gebäude waren die Arbeitsplätze in den Lesesälen über einen längeren Zeitraum nicht oder nur eingeschränkt benutzbar, dafür wurden dort die Öffnungszeiten von April bis Dezember täglich bis 24 Uhr ausgeweitet und eine Ausleihe der Lesesaalbestände für eine Woche ermöglicht. Die UR hat zudem Ausweichräume zum Arbeiten und Lernen für die Studierenden bereitgestellt. Insgesamt waren die 13 Lesesäle 1 053 Stunden (Vorjahr: 1 023 Stunden) geöffnet.

Die im Wintersemester 2009/10 eingeführten verlängerten Öffnungszeiten in der Aus- und Fernleihe, der Lehrbuchsammlung sowie der zentralen Information bis 18 Uhr wurden, unterstützt durch Studienzuschüsse, aufrechterhalten. Zwar gingen die Ausleihen aus dem Magazin und der Studentenbücherei im Vergleich zum Vorjahr (347 120) auf 322 241 zurück, doch sind sie nach wie vor hoch. Auch die Nutzung der Bestände in der Lehrbuchsammlung blieb mit 256 927 Ausleihen (Vorjahr: 255 989) intensiv.

Der Regensburger Katalog zählt mit 4,5 Mio. Rechercheanfragen (Zuwachs von mehr als 350 000 Recherchen im Vergleich zum Vorjahr) zu den meistgenutzten Diensten der UB.

Fernleihe und Dokumentlieferung

Die Zahl der Fernleihbestellungen von Benutzern der UB ist zwar 2014 gegenüber dem Vorjahr (39 269) auf 40 611 leicht angestiegen, liegt aber aufgrund der v. a. mit Hilfe der Studienzuschüsse verbesserten Literaturversorgung deutlich niedriger als früher. Die UB ist auch als Lieferbibliothek mit 29 551 Monographien und 7 740 Aufsatzkopien in der Fernleihe aktiv und ist an der im Juli 2013 in Bayern eingeführten Fernleihe aus E-Zeitschriften, bei der die EZB eine wichtige Rolle spielt, beteiligt. Sie stand mit über 4 400 Aufsätzen aus E-Zeitschriften 2014 bei den Lieferbibliotheken in Bayern nach der Bayerischen Staatsbibliothek an zweiter Stelle.

Information und Vermittlung von Informationskompetenz

Im Bereich der Kundenberatung und der Vermittlung von Informationskompetenz bietet die UB ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen. Sie hat 252 Führungen bzw. Schulungen in der Zentralbibliothek mit 5 199 Teilnehmenden durchgeführt. Ergänzt wurde dieses zentrale Angebot durch fachspezifische Schulungsveranstaltungen in den Teilbibliotheken. Auf großes Interesse sind die 22 Schulungen zur Nutzung des mit Campuslizenz verfügbaren Literaturverwaltungsprogramms Citavi gestoßen (262 Teilnehmende), ebenso die 2013 eingeführte Citavi-Sprechstunde.

Bei den Schülerinnen und Schülern wurden neben der „klassischen Führung“ themenbezogenen Schulungen (Module „Fit for Bib“ und „eBib“) nachgefragt. Positiv hervorzuheben ist die Kooperation der UB mit anderen Regensburger Bibliotheken in der Arbeitsgemeinschaft „Regensburger Bibliotheken für Schulen“, die im Rahmen eines Modulangebots die Vermittlung von Lese-, Medien-, Bibliotheks- und Informationskompetenz in Schulen zum Ziel hat. Diese enge Zusammenarbeit kommt auch in der Kooperationsvereinbarung der UR sowie der OTH mit der BOS zum Ausdruck, die im November 2014 unterzeichnet wurde. Für ihr Engagement im Bereich der Schulen wurde die UB am 21. Juli 2014 zum vierten Mal vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit dem Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen 2014“ ausgezeichnet. Ergänzend zu den Schulungsveranstaltungen und Führungen bietet die UB mit verschiedenen E-Tutorials und einem Audioguide neue Wege zur Vermittlung ihres Dienstleistungspektrums an.

Bibliothek als Lernort

Die Verbesserungen der letzten Jahre beim Angebot an verschiedenen Lernräumen für Einzel- und Gruppenarbeit fanden bei den Studierenden großen Zuspruch. Sowohl in der Zentralbibliothek als auch in den Teilbibliotheken werden die Einzelarbeitsplätze, die für das Arbeiten mit mobilen Endgeräten aufgerüstet werden, als auch die Gruppenarbeitsräume genutzt. Großer Andrang herrschte bei den 20 Tages-Arbeitskabinen (Carrels) in der Zentralbibliothek. Auch für die 19 Carrels, die für das Verfassen von Abschlussarbeiten für einen längeren Zeitraum reserviert werden können, gab es eine Warteliste. UB und RZ sind bestrebt, das Angebot an modernen Lernorten weiter auszubauen.

Elektronische Angebote

Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)

Seit Jahren gehört die von der UB entwickelte EZB, in der wissenschaftliche Volltextzeitschriften bequem, schnell und einfach nutzbar sind, zum Dienstleistungsprofil. Sie war 2014 in 625 Partnerbibliotheken im In- und Ausland im Einsatz und konnte ca. 11,9 Mio. Nutzungen von Titellinks vorweisen. An der UR ging die Nutzung der elektronischen Zeitschriften in der EZB mit 148 012 Titelnutzungen im Vergleich zum Vorjahr (157 682) erneut zurück. Hier ist zu berücksichtigen, dass elektronische Zeitschriften in zunehmenden Maß parallel zur EZB über den EZB-Linkingdienst, der es ermöglicht, auf der Grundlage der Daten aus der EZB von Literatur- und Fachdatenbanken aus Zeitschriftenaufsätze direkt aufzurufen, genutzt werden. Dies zeigt sich in den zunehmenden Nutzungszahlen dieses Zusatzdienstes der EZB. So konnte der EZB-Lin-

kingdienst mit über 30 Mio. angebotenen Verlinkungen 2014 erneut einen Spitzenwert erreichen.

Die 2013 geschaffenen Neuentwicklungen der EZB für die Verwaltung und Bereitstellung der Fernleihdaten für E-Zeitschriften wurden 2014 optimiert und in der Praxis eingesetzt. Nachgefragt wurde 2014 der speziell für die Onlineabfrage von Fernleihdaten geschaffene EZB-Webservice mit 92 379 Anfragen. Die Nutzungszahlen belegen die zentrale Rolle der EZB bei der Realisierung der Fernleihe aus E-Zeitschriften in ganz Deutschland. 2014 lag ein Schwerpunkt der Neuerungen darin, die Benutzeroberfläche der EZB unter Aspekten der Usability sowie der Barrierefreiheit zu verbessern. Der von der UB bei der DFG eingereichte Projektantrag zur Erweiterung der EZB um Open-Access-Services, war erfolgreich und kann 2015 starten.

Am 18. Februar 2014 stellte die UB in Kooperation mit der UB Frankfurt a. M. auf einem EZB-Praxisworkshop rund 90 Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg die verschiedenen Dienstleistungen vor, die die EZB für die Informationsinfrastruktur für wissenschaftliche Information leistet.

Datenbank-Infosystem (DBIS)

Das ebenfalls von der UB entwickelte Datenbank-Infosystem (DBIS), in dem insgesamt etwa 11 100 frei zugängliche und lizenzpflichtige Literatur-, Fach- und Faktendatenbanken zur Nutzung bereitstehen, war auch 2014 nachgefragt. Durch die verstärkte Kooperation mit inzwischen 293 Bibliotheken konnte dieser Dienst insgesamt fast 10 Mio. Datenbankaufrufe aufweisen. In der UR standen 494 lizenzierte und knapp 4 400 frei zugängliche Datenbanken im Datenbank-Infosystem zur Verfügung. 2014 ist die Anzahl der Datenbankaufrufe in der UR mit 97 325 gegenüber dem Vorjahr, in dem mit 142 674 ein Rekordwert erreicht wurde, auf das Niveau von 2012 zurückgegangen.

Elektronisches Publizieren

Die UB bietet ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beim elektronischen Publizieren von Forschungsergebnissen Unterstützung an. Neben der persönlichen Beratung von Forschenden wurde die bestehende Infrastruktur nach nationalen und internationalen Standards weiter ausgebaut und verbessert.

Publikationsserver

Als institutionelles Repositorium hat sich inzwischen der Publikationsserver an der UR etabliert. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können auf dieser Plattform, neben bibliographischen Angaben sowohl Forschungsergebnisse als auch -daten veröffentlichen. 2014 wurden 1 197 neue Einträge angelegt, 47 % davon bieten den Volltext zum freien Download an.

Die Nutzungsstatistik der Einträge wurde mit sogenannten Altmetrics ergänzt. Damit wird versucht, die Erwähnung der einzelnen Publikationen im Internet (Twitter, Blogs etc.) abzubilden. 2014 wurden 959 199 Downloads von Volltexten gezählt.

Neben den Parallelveröffentlichungen wird der Publikationsserver auch als Plattform für Primärpublikationen genutzt. So werden u. a. Schriftenreihen von Einrichtungen der UR dort publiziert. Beispiele dafür sind die Reihen „Schriften zur Immobilienökonomie“ und „Dissertationsreihe der Fakultät für Chemie und Pharmazie“, die seit 2014 auf dem Publikationsserver elektronisch veröffentlicht werden. Neben dem Bereitstellen klassischer Publikationen ermöglicht der Publikationsserver auch die Veröffentlichung von Forschungsdaten gemäß den Richtlinien der DFG.

Publikationsfonds

Bereits im vierten Jahr verwaltete die UB einen Publikationsfonds, zu einem Großteil von der DFG gefördert. Aus diesem zentralen Fonds werden anfallende Gebühren für Veröffentlichungen in Open Access-Zeitschriften bis zu einem Maximalbetrag von 2.000 € übernommen. Insgesamt konnten dadurch für 111 Artikel finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Alle geförderten Publikationen sind unter <http://oa.uni-regensburg.de> nachgewiesen und zusätzlich zur Verlagsveröffentlichung auf dem Publikationsserver frei zugänglich.

Open-Access-Zeitschriften

Bei der Herausgabe von Open Access-Zeitschriften übernimmt die UB die technische Umsetzung. So erschienen 2014 Ausgaben der Zeitschriften Kunstgeschichte – Open Peer Reviewed Journal, Current Objectives of Postgraduate American Studies (COPAS) und Bibliometrie – Praxis und Forschung.

Internationale Konferenz und Fachmesse „Bibliometrie 2014“

Vom 24. bis 26. September 2014 trafen sich knapp 100 Bibliometriker, Bibliothekare, Wissenschaftler aller Fachrichtungen, Verlagsrepräsentanten, Informationsdienstleister sowie Entscheidungsträger in Wissenschaft und Forschung zur zweiten internationalen Bibliometrie-Konferenz und Fachmesse an der UB. Schwerpunkt der Tagung war die Frage nach dem Verhältnis zwischen klassischer Bibliometrie und neuen Formen wie Altmetrics.

Digitalisierung und MultiMediaZentrum

Die Digitalisierung hat sich als intensiv nachgefragte Dienstleistung der UB mit einem breitgefächerten Angebot an technischer und organisatorischer Unterstützung bei der Umwandlung konventioneller Medien in die digitale Form etabliert. Bei Führungen im Rahmen mehrerer Veranstaltungen wurde der sonst eher im Verborgenen ablaufende Digitalisierungsprozess einem breiteren Publikum nahe gebracht.

Das EU-Projekt „eBooks on Demand (EOD)“ aus dem Kultur-Programm der EU konnte nach fünfjähriger Laufzeit im April 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. eBooks on Demand, ein Angebot, von einem wachsenden Netzwerk von inzwischen 37 europäischen Bibliotheken getragen, wird fortgeführt und bietet einem weltweiten Kundenkreis die Digitalisierung aller gemeinfreien Titel in ihren Katalogen zu einem günstigen Preis. Bei GeoPortOst, einem DFG-Projekt unter Federführung des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), ist die UB technischer Partner. Das Projekt hat die Digitalisierung und Präsentation versteckter Karten zum Ziel.

Mit finanzieller Unterstützung der UR konnten 2014 im MultimediaZentrum die Arbeitsplätze für Studierende mit Handicap mit neuer Hard- und Software ausgestattet werden. Sehbehinderte und blinde Studierende können somit an der UR mit modernster Technik ausgestattete Computerarbeitsplätze nutzen, die vom MultiMediaZentrum fachkundig betreut werden.

Im März 2014 wurden dem MultiMediaZentrum die Werbeschallplatten des Privatsammlers Thomas Schulze aus Berlin leihweise zur Digitalisierung zur Verfügung gestellt. Die rund 1 000 Platten umfassende Sammlung ist eine Bereicherung des Bestands des Regensburger Archivs für Werbeforschung (RAW). Die digitalisierten Me-



Arbeitsplatz für Sehbehinderte

dien werden mit Metadaten versehen und über die RAW-Datenbank für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt. Mit finanzieller Unterstützung der Regensburger Universitätsstiftung konnte das Verzeichnis des Tonstudios Opus-multimedia.net, ein Bestand, der sich zeitlich an die vorhandenen Werbefunksendungen anschließt und inhaltlich ergänzt, in die Datenbank des RAW integriert werden.

Medienbearbeitung

Erschließung

2014 stand den Bibliotheksbenutzern über den Regensburger Katalog ein Bestand von 5 166 094 Medien in konventioneller Form (Bücher, Zeitschriftenbände, audiovisuelle Medien und CD-ROMs) und 572 434 ebooks zur Verfügung. Allein in der UB sind davon 3 404 564 konventionelle Medien vorhanden. Die Aktualisierung des Bestandes wird weiter betrieben: in Absprache mit den Wissenschaftlern wurden so 24 710 veraltete oder dauerhaft in elektronischer Form vorhandene Bände ausgesondert.

Die UB ist seit 2013 FaMI-Ausbildungsbibliothek. Zur Vorbereitung auf den neuen Ausbildungsgang fanden in der Bayerischen Staatsbibliothek München und an der UB Schulungen für die mit der Ausbildung befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Vom 24. März bis 30. April 2014 leistete erstmals eine FaMI-Auszubildende ihr Praktikum in der Zentralen Formalerschließung ab. Neben der Vermittlung der Arbeitsabläufe in der Formalerschließung wurden die in der Berufsschule erworbenen theoretischen Kenntnisse vertieft und ergänzt.

Zu den Aufgaben der UB als Leitbibliothek für die ihr zugeordneten Bibliotheken gehört die Hilfestellung bei der Katalogisierung. So wurden 2014 wieder die Neuzugänge der Hofbibliothek Thurn und Taxis sowie des Stadtmuseums Abensberg in der Zentralen Formalerschließung katalogisiert und Hilfestellung bei schwierigen Katalogisierungsfällen bei der Bibliothek der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz geleistet. Normdatensätze für Personen, Familien, Körperschaften, Konferenzen und Gebietskörperschaften bzw. Geografika werden seit dem 1. Juli 2014 nach dem Regelwerk „Resource Description and Access“ (RDA) erfasst.

Am 13. Mai 2014 fand an der Bayerischen Staatsbibliothek München eine Multiplikatorenschulung statt; die dort erworbenen Kenntnisse wurden in zwei Schulungen in Regensburg weitervermittelt.

50 Jahre Regensburger Verbundklassifikation (RVK)

Die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) ist eine Aufstellungssystematik zur sachlichen Erschließung von Beständen an wissenschaftlichen Bibliotheken. Vor 50 Jahren wurde die RVK von Bibliothekaren und Wissenschaftlern der UR entworfen und hat sich seitdem zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Es gibt über 170 Bibliotheken

und Institutionen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien, welche die RVK ganz oder teilweise nutzen. Sie stellen damit den größten Klassifikationsverbund im deutschsprachigen Raum dar.

Die RVK-Koordinierungsstelle der UB betreut die RVK in organisatorischer Hinsicht. Dies umfasst in erster Linie die täglichen Geschäftsabläufe, wie die Betreuung der Neumeldungen, die Pflege des Portals und des Wikis-Systems, die Betreuung der Benutzeranfragen, die Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Anwendertreffens. 2014 stellte die Fachkoordination die Rechnungsstellung und das Mahnwesen auf ein automatisiertes Verfahren um.

Die technische Betreuung liegt bei der IT-Abteilung. In Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle wurden einzelne Projekte zur technischen Weiterentwicklung verwirklicht: zum einen der Relaunch des RVK-Portals, das seit 2009 besteht (<http://rvk.uni-regensburg.de/>) und auf dem freien Content-Management-System Joomla! aufbaut und über Komponenten wie eine Formularerweiterung und einem MediaWiki verfügt. 2014 wurde in Zusammenarbeit mit einer Softwarefirma das CMS samt Erweiterungen auf die jeweils aktuelle Version migriert, Layout, Design und Funktionalitäten des Portals überarbeitet und die Benutzerführung angepasst.

Ein weiteres Projekt ist die Verknüpfung der RVK-Registerbegriffe, die bisher in einer separaten Datenbank gehalten wurden, mit der Gemeinsamen Normdatei (GND). Technische Voraussetzungen dazu waren die Umänderung der RVK-Datenbank in ein neues Format und die Verknüpfung mit der Datenbank GND-Open Data. Inzwischen erfolgte die Zuordnung, über 80 % der RVK-Registerbegriffe sind mit den Begriffen der GND verknüpft. Derzeit wird die Administrationsoberfläche der RVK-Online auf die neue Datenumgebung umgestellt.

Aufgrund von Anfragen v. a. seitens der Verbundkataloge laufen als drittes Projekt die Arbeiten an der Umstrukturierung der RVK-Datenbank zu einer Normdatei, deren wichtigstes Merkmal ein persistenter Identifier darstellt. Dieser steht für die jeweilige Systemstelle und ist die technische Grundvoraussetzung für maschinell zu verarbeitende Update-Lieferungen im Rahmen eines Änderungsdienstes. Der vierteljährliche Lieferrhythmus wird beibehalten. Die Lieferungen sollten in einem bibliothekarischen Standardformat erfolgen, wohl MARC21-Classification im XML-Format. Für dieses Projekt wurde eine Zusammenarbeit mit dem BSZ als PICA-Testpartner und mit dem BVB als Aleph-Testpartner vereinbart. Nach Abschluss einer Testphase (Einspielung der MARC21-Lieferungen inklusive Identnummern und Bewertung der Ergebnisse) nimmt die UB in der Masterdatenbank eine Anreicherung der Notationen mit Identnummern vor. Zudem testet die UB an zwei RVK-Abzügen, wie man die Änderungsdatenlieferungen für die Verbünde erzeugen kann. So stellt die UB Regensburg der Anwendercommunity und den Nutzern in den Bibliotheken eine moderne Klassifikation mit aktuellen Funktionalitäten zur Verfügung.

Ausstellungen

Unter dem Titel „Vergangenes und Vergängliches“ präsentierte die UB (6.11.2014–27.02.2015) Bücher und Dokumente aus der 1966 erworbenen Privatbibliothek des russisch-deutschen Literaten, Soziologen, Philosophen und Politikers Fedor Stepun.

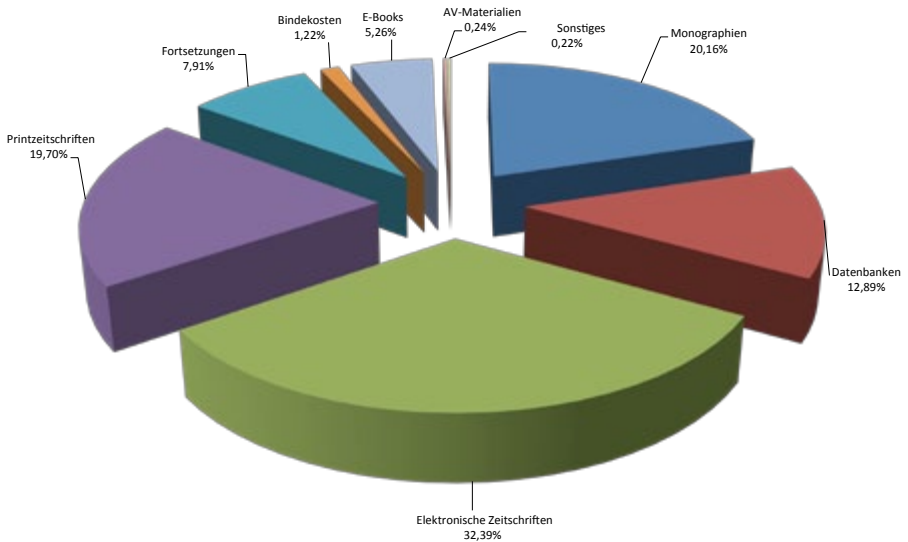
Begleitend zum 50. Gründungsjubiläum beleuchtete eine Ausstellung (12.12.2014–27.02.2015) die Entwicklung der UB. Gezeigt wurden unveröffentlichte Fotografien und Filmausschnitte zur Entstehungsgeschichte der UB von den Anfängen in der Regensburger Altstadt, über die Baugeschichte am Campus der 60er und 70er Jahre, bis hin zur Gegenwart. Ausgewählte Exponate zur Entwicklung der verschiedenen Medienformen veranschaulichten den technischen Fortschritt der letzten 50 Jahre. Schätze aus dem Historischen Werbefunkarchiv und eine Ausstellung von Werbeplakaten sorgten für das entsprechende Ambiente

Medienbestand

Die Etatsituation fördert weiterhin eine Verschiebung der Qualität der UB von der Forschungsbibliothek zur Studienbibliothek. Insbesondere durch die Fördergelder der Siemensstiftung in Höhe von 200.000 €, zur ausschließlichen Verwendung für Monographien, sowie durch Zuteilungen von Studienzuschüssen, die z. T. nach Vorgabe der Fakultäten zweckgebunden für Lehrbücher bestimmt sind, ist die Ausstattung der UB mit Studienliteratur exzellent. Auf der anderen Seite mussten im Bereich der Forschungsliteratur Zeitschriften sowohl in gedruckter wie in elektronischer Form abbestellt werden, die aus dem regulären Bibliotheksetat und den Landesmitteln für elektronische Medien finanziert wurden, die seit vielen Jahren stagnieren. Erschwert wurde die Situation durch die anhaltende Schwäche des Euro, so dass Medien aus dem angloamerikanischen Raum einer überdurchschnittlichen Preissteigerung unterlagen. Die in Aussicht gestellte Erhöhung der regulären Bibliotheksmittel um 10 % dürfte damit vom steigenden Dollarkurs neutralisiert werden. Auch die Reduktion der Zuwendungen des Universitätsklinikums wurde beibehalten, so dass der UB für die Beschaffung von Zeitschriften nur noch etwa 60 % der bisher bereitgestellten Mittel zur Verfügung standen. Auch in diesem Bereich musste daher abbestellt werden.

Durch eine Ausschüttung von Restmitteln war es möglich, einige Datenbanken für 2015 zu lizenzieren, der Zugriff für 2016 ist nicht gesichert.

Im Spätsommer 2014 wurde die bevorstehende Insolvenz der Zeitschriftenagentur Swets bekannt, über welche auch die UB Zeitschriften bezog. Durch Umbestellungen an andere Agenturen wurden Verluste verhindert, der Arbeitsaufwand dafür war immens.



Verteilung der Ausgaben

Nach einem Testlauf im Herbst 2013 konnte die Schnittstelle zwischen dem bibliothekarischen Erwerbungs-system Sisis SunRise und dem universitären Buchungssystem HIS-MBS in den regulären Betrieb gehen. 2014 konnten dadurch 11 286 Rechnungsvorgänge aus Sisis direkt in HIS-MBS importiert werden, ohne von den Mitarbeitern in der Buchungsstelle nochmals angefasst zu werden.

<http://www.uni-regensburg.de/bibliothek>

Rechenzentrum (RZ)

Das RZ ist als Zentrale Einrichtung der UR für die Bereitstellung der IT-Dienste für die Universität und das Universitätsklinikum verantwortlich. Dazu gehören u. a.

- die Beschaffung von Hard- und Software sowie die Instandsetzung defekter Systeme
- die Konzeption eines Standardarbeitsplatzes unter MS-Windows und Linux

- der Betrieb der öffentlichen Computerarbeitsplätze (CIP-Pools)
- der Aufbau, die Pflege und die Weiterentwicklung des Datennetzes
- die Bereitstellung eines Zuganges zum Deutschen Forschungsnetz und zum Internet
- der Betrieb und die Weiterentwicklung des zentralen Identitymanagement-Systems
- der Betrieb der zentralen Server und Dienste wie Collaborationsystem, Fileservice, lokaler Hochleistungsrechner, Webserverinfrastruktur, Backup- und Archividienst
- der Betrieb des Druckzentrums mit Hochleistungskopierern und Plottern
- die Federführung bei der Studienbegleitenden IT-Ausbildung
- die Betreuung der Studierenden
- der Betrieb und die Weiterentwicklung der zentralen E-Learning bzw. E-Prüfungsplattformen
- die Erbringung von Multimediadiensten sowie
- der operative Betrieb der Systeme für die Krankenversorgung am UKR

Das RZ litt auch 2014 unter den allgemeinen Mittelkürzungen. Die Einbußen bei der Zuweisung von Studienzuschüssen konnten nur punktuell kompensiert werden. Eine wichtige Aufgabe bleibt es, transparent zu machen, dass neue oder der Ausbau bestehender Dienste nur mit dauerhaft zur Verfügung stehenden Personalressourcen möglich sind.

Ein Erfolg war 2014, dass mit der Genehmigung des Großgeräteantrages zur Erneuerung der aktiven Netztechnik ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gesamtanierung des Datennetzes der UR getan werden konnte.

Eine besondere Auszeichnung war es, dass der Leiter des RZ, Martin Wimmer, im März 2014 zum Vorsitzenden des ZKI e. V. gewählt wurde und so in den nächsten beiden Jahren die Leiterinnen und Leiter der wissenschaftlichen Rechenzentren in Deutschland vertritt.

Berufsausbildung am RZ

Aktuell absolvieren zehn Auszubildende, drei davon seit September 2014, ihre Berufsausbildung zum IT-Systemelektroniker oder zum Fachinformatiker am RZ. Sie werden überwiegend in den Bereichen Ausleihe, Werkstatt, Support, Lieferservice, Web-Applikationen und bei Umbauten sowie der routinemäßigen Betreuung von CIP-Pools eingesetzt.

Im März 2014 beteiligte sich das RZ erstmals am Girls Day und vermittelte neun Mädchen die Aufgaben einer IT-Systemelektronikerin oder Fachinformatikerin; die Mädchen zerlegten einen Rechner und bauten ihn wieder zusammen und lernten einem virtuellen Marienkäfer namens Kara (Java-Programmierungsumgebung) das Laufen; eine Führung durch den Maschinensaal des RZ rundete den lehrreichen Tag ab.

Im November 2014 wurde erstmalig ein Azubi-Tag „Fit für die Praxis“ durchgeführt. Hier konnten die Azubis am RZ die Geschäfte führen und selbstverantwortlich als Ansprechpartner in verschiedenen Service-Bereichen auftreten.

Der Webauftritt der UR

Das RZ realisierte die technische Umsetzung von zwei Relaunches der UR-Startseite mit schrittweise zwei größeren Designänderungen sowie neuen Navigationselementen für den Veranstaltungskalender und die Schnellnavigation. Des Weiteren wurden vorbereitende Maßnahmen für die technische Einführung einer mobilen Variante für Smartphones und Tablets getroffen. Die Umstellungen konnten im laufenden Betrieb durchgeführt werden.

Die Migration von Webauftritten in das CMS der Universität wurde 2014 fortgesetzt. Ende 2014 waren 1 380 (Vorjahr: 1 010) Redakteure eingetragen, die 490 (Vorjahr: 415) eigenständige Webauftritte pflegen. Bis auf wenige Ausnahmen werden inzwischen die meisten Webseiten im Corporate Design angeboten.

2014 wurde ein zentraler Homepage-Server in Betrieb genommen, der die bisher vorhandenen verschiedenen Ablagemöglichkeiten für persönliche Homepages konsolidieren wird. Traditionell haben an der UR alle Inhaber eines RZ-Accounts die Möglichkeit, im Rahmen einer persönlichen Homepage, Webinhalte online zu stellen. Das Gesamtvolumen des Datenbestandes auf den vom RZ betriebenen Webservern stieg 2014 von 115 GB auf 142 GB an.

Landesweites Projekt BayZeit

Die Basiskomponente BayZeit ist ein landesweites Zeiterfassung und Zeitmanagementsystem, das an allen staatlichen Einrichtungen in Bayern eingesetzt wird bzw. eingesetzt werden soll. Aufgrund besonderer Gegebenheiten im Bereich der Hochschulen sind für den Einsatz von BayZeit Anpassungen und Erweiterungen erforderlich. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst unterstützt das RZ alle dem Ministerium nachgeordneten Einrichtungen bei der Einführung. Zu den bereits verfügbaren Anpassungen und Erweiterungen kam im September 2014 die Möglichkeit hinzu, mittels LDAPS ein bereits vorhandenes Identity-Management-System für die Authentifizierung der BayZeit-Benutzer zu verwenden. Der Umfang der datenschutzrechtlichen Freigabe wurde im März 2014 erweitert und umfasst nun alle dem Ministerium nachgeordneten Einrichtungen. Die bis zu diesem Zeitpunkt erforderliche datenschutzrechtliche Freigabe der Basiskomponente BayZeit durch den Datenschutzbeauftragten der Einrichtung ist seither nicht mehr erforderlich.

Zum 31. Dezember 2014 wurden in der ressortinternen BayZeit-Instanz am RZ neun Einrichtungen an zwölf Standorten verwaltet. 2014 kamen hinzu: Universität Passau, Bayerische Staatsbibliothek München und das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst München.

IT-Einkauf, Ausleihe und Service

Alle Beschaffungen von IT-Geräten an der UR werden durch das RZ durchgeführt. 2014 wurden rund 1 900 Einzelvorhaben mit über 9 000 Artikeln und einem Gesamtvolumen von 1.089 Mio. € abgewickelt. Grundlage für die Beschaffungen sind in der Regel europaweite Ausschreibungen. 2014 wurden PCs und Workstations neu ausgeschrieben. An der Ausschreibung beteiligten sich die UR und das UKR zusammen mit der Universität Passau, der OTH Regensburg, der OTH Amberg / Weiden, der Hochschule Ingolstadt und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, vertreten durch das Leibniz Rechenzentrum. Den Zuschlag erhielt in beiden Fällen Firma Dell (Halle).

Im Bereich Software wurden 2014 zwei größere Verträge mit der Firma Microsoft neu abgeschlossen. Ein Enterprise Agreement für die Nutzung des Betriebssystems Windows und der Officesuite MS-Office sowie der Vertrag DreamSpark Premium. Damit haben Studierende u. a. freien Zugang zu vielen Microsoft-Produkten.

Im Hardwareservice des RZ wurden 670 Reparaturen von PCs, Laptops, Druckern, Monitoren und Beamern durchgeführt. Die kostenfreie Ausleihe von Beamern, Notebooks, Digital- und Videokameras wurde mit 1 346 Verleihvorgängen weiterhin stark nachgefragt. Die Zahl der entleihberechtigten Benutzer belief sich auf 1 039 Personen.

Mit 130 Lieferungen 2014 wurden 269 Artikel auf dem Campus ausgeliefert. Die Einnahmen aus diesem Service kommen der Finanzierung der Stelle der Auszubildenden zugute.

IT-Support+

Mit dem IT-Support+ wurde 2014 ein neues Angebot des RZ aufgebaut. Dabei wird die Vor-Ort-Betreuung in den Lehrstühlen und Einrichtungen der UR auf Wunsch gegen Kostenumlage durch eigens angestellte Mitarbeiter des RZ erbracht. Zum Jahresende wurde eine Kundenzufriedenheitsanalyse durchgeführt, die nicht nur ein objektives Maß für die hohe Zufriedenheit der Kunden in diesem Bereich gab, sondern erste Anregungen für die kontinuierliche Verbesserung dieses Angebots lieferte.

Infostand des Rechenzentrums

Die zentrale Anlaufstelle für die Studierenden der UR bei allen Fragen rund um die Nutzung der IT-Dienste registrierte 19 579 Anfragen im Trouble Ticket System OTRS. Deutliche Spitzen waren jeweils zum Semesterstart im April (2 340 Anfragen) und Oktober (3 260 Anfragen) erkennbar. Hauptanliegen der Studierenden waren Fragen zum RZ-Account, Registrierungen privater Geräte für den Zugang zum Datennetz im Wohnheim oder am Campus.

Studienbegleitende IT-Ausbildung

Die Studienbegleitende IT-Ausbildung ermöglicht es Studierenden aller Fakultäten, während des Studiums berufsorientierte Schlüsselkompetenzen im Umgang mit IT und Medien zu erwerben. Im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15 wurden vom RZ 102 Kurse durchgeführt, so dass insgesamt 2 140 Studierenden ein Teilnehmerplatz angeboten werden konnte. Wie in vergangenen Semestern waren viele Kurse überbucht. Auch 2014 wurde das Präsenzangebot durch voll- bzw. teilvirtuelle Kurse vorwiegend aus dem Bereich „Office-Anwendungen“ ergänzt. Das Onlineangebot der insgesamt 22 Kurse stieß wieder auf hohes Interesse. Zum Wintersemester 2014/15 wurde erstmalig der gemeinsam von RZ und UB entwickelte MOOC „Fit für's Studium“ durchgeführt, ein cMOOC, bei dem – anders als bei inzwischen auch durchaus in der Kritik stehenden xMOOCs – durch eine engmaschige tutorielle Betreuung der Dropout niedrig gehalten und die Lernerfolgsquote der Teilnehmer erhöht wird. Der Kurs richtet sich primär an Studienanfänger, da er den Umgang mit grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Tools vermittelt.

IT-Fortbildung für Mitarbeiter

Moderne Informationstechnologie gehört an fast jedem Arbeitsplatz zum Alltag. Voraussetzung für ihre effiziente Nutzung ist v. a. die sichere Beherrschung von Anwendersoftware. Dabei unterstützte das RZ die Bediensteten der UR auch im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15 mit einem speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenem Fortbildungsangebot: 82 kostenfreie IT-Schulungen für Bedienstete der UR wurden angeboten. Neben den bereits etablierten Kursen aus den Vorjahren wurden mit „PowerPoint für Einsteiger“ und „Technik und Anwendungsszenarien der Video- und Web-Konferenzen“ neue Schulungen ins Programm aufgenommen.

Mit der Veranstaltungsreihe „IT@Lunch“ hat das RZ ein neues Format umgesetzt: Von Oktober 2014 bis Januar 2015 gab es zur Mittagszeit live Kurzvorträge zu ausge-

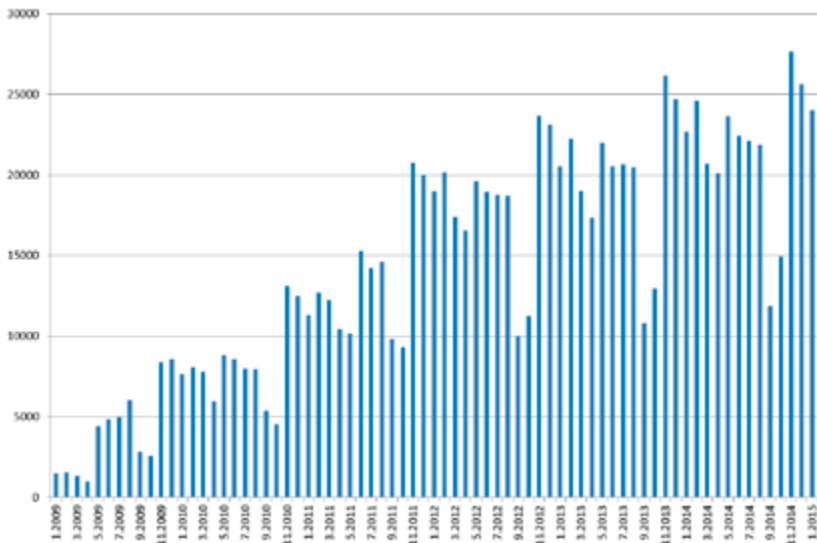
wählten Themen nach dem Motto „Wie funktioniert eigentlich ...“. Damit konnten Interessente in ihrer Mittagspause vom Büro oder jedem anderen Platz, an dem Zugang zum Internet bestand, an den einzelnen Veranstaltungen via Webkonferenzsystem teilnehmen und die Pause zur Weiterbildung nutzen.

Neue Medien

Die E-Learning-Plattform G.R.I.P.S. erfreut sich weiterhin zunehmender Beliebtheit. Das System verzeichnet auch fast sieben Jahre nach seiner Einführung steigende Nutzungskennzahlen. Im November 2014 waren mit 27 654 Benutzern so viele User im System aktiv wie nie zuvor.

Trotz steigender Nutzerzahlen konnte auch 2014 dem Campus ein stabiles und modernes Learning Management System zur Verfügung gestellt werden. Dabei wurde das System u. a. um einen Text-Editor (Etherpad) erweitert, der gleichzeitiges, verteiltes Arbeiten unterschiedlicher Nutzer an ein und demselben Dokument zulässt.

Weiterhin wurden pro Semester zwei Sitzungen des Arbeitskreises „Initiative E-Learning“ angeboten, in welchen im regen Dialog Systemneuerungen diskutiert und Kurskonzepte vorgestellt bzw. analysiert wurden. Durch den Input wie auch den Aus-



Anzahl der aktiven G.R.I.P.S.-Nutzer pro Monat

tausch der Teilnehmenden untereinander wurden interessante Konzepte und Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung des E-Learning-Angebotes an der UR vorgestellt, skizziert bzw. konkret entwickelt.

Die Nutzung der Mediathek blieb 2014 etwas unter dem hohen Niveau des Vorjahres, wobei die Anzahl an Video- und Audiobeiträgen stabil anstieg. Ende 2014 befanden sich mehr als 1 200 Media-Assets mit einer Gesamtspieldauer von 900 Stunden im Zugriff. Im Rahmen der Vorlesungsaufzeichnungen ließ sich während der Prüfungs- und Nachprüfungszeiträume ein wiederkehrender Anstieg der Zugriffszahlen über die vergangenen Jahre feststellen. So diente die Mediathek nebst Imagefilmen, Fortbildungsreihen, Tutorials aus Einrichtungen wie der UB und dem ZHW sowie audiovisuellen Unterrichtsmaterialien insbesondere den Studierenden von UR und OTH zur Vorbereitung auf Prüfungen.

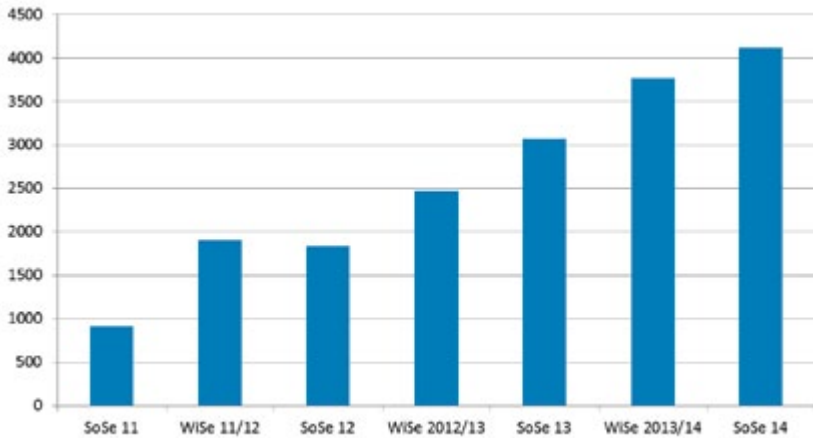
Der Dienst „Vorlesungsaufzeichnung“ war 2014 im stabilen Regelbetrieb. Neben einer Vorlesung mit zwei SWS und einer viertägigen Mathematiktagung mit 30 Vorträgen wurden Veranstaltungen mit Einzel- oder Blockterminen aufgezeichnet und auf der Mediathek des RZ veröffentlicht. Auch Lehreinheiten für eLearning wurden aufgezeichnet. Das geschulte Team von vier SHKs nahm die Veranstaltungen vor Ort auf, produzierte die Beiträge und stellte sie nach Wunsch auf der Mediathek des RZ online.

(E-)Prüfungen

Der Dienst „E-Prüfungen“ bietet Lehrenden Unterstützung bei der Erstellung, Durchführung und Auswertung von Klausuren, die am Computer durchgeführt werden, an. Möglich sind u. a. multimediale Inhalte in den Fragestellungen und eine unmittelbare Auswertung der Ergebnisse. E-Prüfungen finden unter speziellen Vorkehrungen statt, die hohe technische Sicherheit, Zuverlässigkeit und Schutz gegen Manipulation gewährleisten. E-Prüfungen können in diesem Rahmen ein hohes Maß an Fairness und Objektivität garantieren.

Trotz der unklaren Zukunft des Diensts 2014 und des dadurch nicht weiter ausgebauten Angebots von E-Prüfungen, sowie des Anfang 2015 als Konsequenz daraus begonnenen minimalen Notbetriebs, ist die Zahl der Prüfungseinzelleistungen im Sommersemester 2014 gegenüber dem Sommersemester im Vorjahr von 3 071 auf 4 121 gestiegen. Dies ist ein Zuwachs von 34 %.

Darüber hinaus wurde der OMR-Scannerdienst für Klausuren mit mehr als 120 Studierenden angeboten, der ebenfalls eine automatisierte Auswertung ermöglicht. 2014 wurden mittels OMR-Scanerfassung noch weitere 6 200 Prüfungseinzelleistungen durch das RZ automatisiert ausgewertet und stellten damit eine erhebliche Entlastung der Prüfenden dar.



Prüfungseinzeleistungen nach Semester (E-Prüfungen)

Videokonferenz

Mit mehr als 100 gebuchten Videokonferenzen, die je länger als eine Stunde dauerten (Durchschnitt bei „Kurzkonferenzen“ ca. zwei Stunden; zusätzlich mehrere komplette Tage für Prüfungstage und Veranstaltungsübertragungen), ist die Nachfrage ungebrochen steigend. Das Medium „Videokonferenz“ wird zunehmend für Fernprüfungen und als Ersatz für Dienstreisen entdeckt. Erste Teil-Vorlesungen via VC verliefen verheißungsvoll. Das RZ hat beigetragen, erste dezentrale Installationen zu realisieren.

CIP-Pools

Wie im Vorjahr, wurden auch 2014 Rechner und Monitore in mehreren CIP-Pools durch aktuelle Geräte ersetzt. Der Austausch von 167 Rechnern bzw. Monitoren kostete rund 130.000 €. Der CIP-Pool BIO1 wurde aufgelöst und durch den CIP WNDE im Neubau Biologie mit 17 Plätzen ersetzt. Die Hardware der didaktischen Netze in den CIP-Pools RWL U01, SG1 und VKL1 wurde durch eine moderne, softwarebasierte Lösung ersetzt, so kann mit dem Programm Netop Vision Pro eine weitgehend selbsterklärende Klassenraum-Management-Software angeboten werden. Das Softwareangebot in den CIP-Pools wurde zusätzlich um die Mathematik-Funktionsplot Software Ma-theGrafix 10 erweitert. Die Leistungsfähigkeit des Netzwerkes in den CIP-Pools wurde durch neue Switches und neue Access Points gesteigert.

Datennetz der UR

Das RZ betreibt das Datennetz der UR, das 2014 um über 3 000 weitere Datenanschlusspunkte ergänzt wurde. Damit waren Ende 2014 auf dem Universitätsstammgelände (ohne Klinikum) knapp 17 000 Datenanschlusspunkte für Endgeräte verfügbar, die von über 90 Datennetzteilern versorgt wurden. Bereits Ende 2005 hat das RZ dem BStMBW eine Gesamtplanung für ein zukünftiges Netz vorgelegt, das seitdem auf seine Realisierung wartet. Der 2010 erneut gestellte Bauantrag für eine „Große Baumaßnahme zur Erneuerung des Datennetzes“ an der UR wurde inzwischen mehrfach aktualisiert und jeweils dem BStMBW vorgelegt. Die Realisierung steht immer noch aus. Für die Erneuerung des aktiven Teils des Datennetzes (Switches etc.) wurde Ende 2013 ein Antrag im Programm „Großgeräte der Länder“ gestellt, der 2014 von der DFG positiv begutachtet wurde. Der Antrag beinhaltet die Erneuerung aller zentralen und dezentralen Netzwerkkomponenten. Mit der Realisierung wurde Ende 2014 begonnen, sie soll bis Ende 2016 abgeschlossen sein.

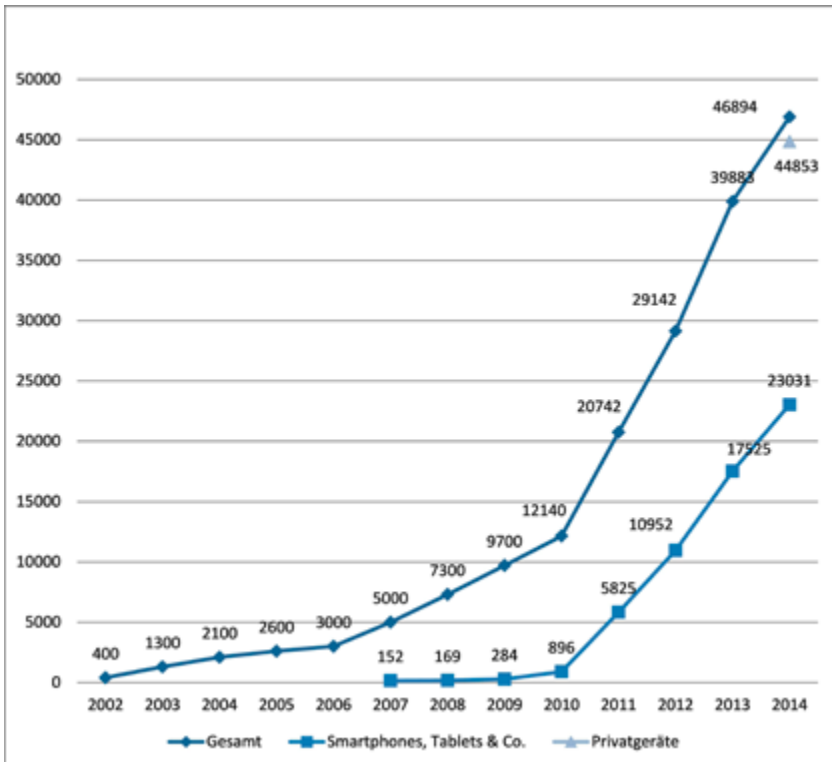
Ende 2014 waren über 71 000 Endgeräte aktiv im Datennetz im Einsatz. Ein massiver Anstieg war in der Nutzung des Funknetzes zu verzeichnen; diese stieg von 12 000 registrierten Geräten im Jahr 2010 auf nahezu 50 000 im Jahr 2014.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Nutzer	9.700	12.140	20.742	29.142	39.883	46.894

2014 wurde das Funknetz weiter ausgebaut. Über 130 neue Funkzellen wurden eingerichtet und die Accesspoints an Stellen intensiver Nutzung durch neue Geräte ersetzt, die den modernen 802.11n Standard unterstützen. Ende 2014 waren insgesamt 480 Funkzellen auf dem Campus verfügbar. Aufgrund der gestiegenen Anzahl von mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets steigt die Anforderung seitens der Nutzer nach einer flächendeckenden Funknetzversorgung. Die Neubauten der letzten Jahre wurden bereits so realisiert.

Das Datennetz der UR ist mit einer Bandbreite von 4 GBit/s an das Deutsche Wissenschaftsnetz (X-WiN) angeschlossen, über das auch die Internetdienste bezogen werden. Pro Monat wurden im Mittel über 150 Terabyte aus dem X-WiN geladen und über 50 Terabyte ins X-WiN verschickt.

Das RZ betreibt zwei Firewall-Module. Damit lässt sich das Datennetz in Bereiche unterschiedlichen Schutzbedarfes (Verwaltungsnetz, Kliniknetz für die Krankenversorgung, Labornetz, etc.) unterteilen. An der UR sind seit 2010 zwei VPN Konzentratoren der Firma Juniper installiert. Sie dienen dazu, von außerhalb der UR mit einer gesicherten Verbindung auf das Campusnetz zugreifen zu können, was u. a. den Zugriff auf die elektronische Zeitschriftenbibliothek ermöglicht.



Registrierte Funknetzgeräte incl. des Anteils an Smartphones im Zeitraum 2002 bis 2014.

Ende 2014 waren 30 Wohnheime mit 5 430 Anschlusspunkten mit dem Datennetz der UR verbunden. Neu hinzugekommen ist das Wohnheim UNLicandis in der Straubinger Straße mit 161 Mieteneinheiten.

Identity Management

Das Identity-Management der UR basiert technisch auf den eDirectory Services der Firma NetIQ, das über den NetIQ Identity Manager ein angebundenes Microsoft Active Directory mit provisioniert. Zur Nutzung aller Dienste bedarf es einer gültigen Benutzerkennung, des RZ-Accounts. Ende 2014 waren insgesamt ca. 52 200 (Vorjahr: 49 200) Benutzer im eDirectory registriert.

Im Rahmen des Ausbaus und der hochschulübergreifenden Nutzung des E-Learning-Angebots der UR hat das RZ seine elektronischen Benutzeranträge erweitert. Dazu wurde eine Antragsinfrastruktur mittels E-Mail-Opt-in-Verfahren aufgebaut, das Mitgliedern anderer deutscher Hochschulen erlaubt, sich eigenständig einen RZ-Account mit eingeschränkten Funktionen zu generieren.

Als Authentifizierungsmethode für webbasierte Anwendungen und Dienste wurde 2014 das Single-Sign-On Anmeldeverfahren über das NetIQ Access Gateway der „NetIQ Secure Login“ verbindend eingeführt. Die Umstellung der bestehenden Anwendungen, die bisher den RZ-Session Mechanismus nutzten, konnte im Laufe des Jahres abgeschlossen werden.

Zentrale Server, Virtualisierung und Speicherinfrastruktur

Das 2005 in Betrieb genommene Storage Area Network (SAN) leistete auch 2014 einen stabilen Betrieb. Um den dramatisch wachsenden Anforderungen an Speicherplatz Rechnung zu tragen, hat das RZ über einen Großgeräteantrag Finanzmittel zur Beschaffung neuer Hardware eingeworben. Die Realisierung wurde 2014 mit einer europaweiten Ausschreibung begonnen. Damit ist es möglich, eine Zweistandortinfrastruktur aufzubauen (der zweite Standort wird im Biologieneubau sein). Es konnte über beide Standorte redundantes Speichersystem beschafft werden, das aus zwei Dell Compellent SC8000 Systemen besteht, und welches für die hochverfügbaren Daten bestimmt ist. Auf der anderen Seite wurde ein zweites Speichersystem beschafft, das aus zwei Dell Powervault MD3860f besteht und das primär für Projektdaten konzipiert ist. Diese Speichersysteme werden 2015 an 27 neu beschaffte Server angeschlossen und in Betrieb genommen werden. Danach steht die Migration der bestehenden Daten in das neue System an.

Im produktiven Betrieb sind derzeit mit dem SAN 61 Server (32 Linux-Server, 5 Netware, 2 Windows Server und 22 ESX Server) (Vorjahr: 58 Server) verbunden.

Das Backupsystem besteht derzeit aus fünf Backupservern mit Diskcache, zwei Bandrobotern und der Software IBM Tivoli Storage Manager. Der gesamte Datenbestand auf zentralen Servern der UR wird auf den beiden Bandrobotern redundant gesichert. Dies erfolgt nachts über das Datennetz, wobei täglich eine Datenmenge von ca. 2,1 TB übertragen wird. Der gesamte Datenbestand im Backupsystem beläuft sich derzeit auf 239 TB und 310 Mio. Dateien je Bandroboter. Dies stellt einen Zuwachs von 73 % gegenüber dem Vorjahr dar.

Die bereitgestellte VMware Infrastruktur besteht aktuell aus 21 ESXi-Hosts. Durch den redundanten Aufbau konnten zahlreiche Änderungen hinsichtlich Hard- und Software im laufenden Betrieb vorgenommen werden. Im vierten Quartal des Jahres wurde für die virtuellen Maschinen der Bibliothek mit der Einführung einer neuen

Backup Software begonnen. Anstelle von „VMware Data Recovery“ wird nun „Quantum vmPRO“ verwendet, welche mit der dazugehörigen Hardware „Quantum DXI-6702“ einen zusätzlichen Medienbruch als Mehrwert liefert.

Zum Jahresende 2014 wurde von allen gehosteten VMs in Summe ca. 35 TB an SAN-Speicher benötigt. Insgesamt sind auf den 21 ESXi Servern der VMware Infrastruktur 469 virtuelle Server in Betrieb. Dies entspricht einem Virtualisierungsgrad von ca. 80 %.

Hochleistungsrechnen – Linux-Compute-Cluster „Athene“

Das HPC-System „Athene“ konnte 2014 nur zu 98 % des Jahres über genutzt werden, da deren OS-Unterbau in der ersten Märzwoche auf Debian Wheezy aktualisiert wurde. Auch im letzten Jahr haben wieder verschiedene Lehrstühle an der UR Rechenknoten für ihre in Athene integrierten, dedizierten Queues angeschafft. Da die neuen Knoten nicht durchweg von ihren Besitzern selbst genutzt wurden, konnten mit Hilfe der AthOS-eigenen System-Erweiterungen dort auch öffentliche Rechenjobs laufen und damit auf 2014 bezogen mehr als das 1,6-fache der normalerweise möglichen öffentlichen Jobs abgearbeitet werden. Insgesamt stehen den Jobs auf Athene nunmehr 3 184 CPU-Kerne nebst 11 TiB RAM zur Verfügung, öffentlich verfügbar wären indes eigentlich „nur“ 1 152 CPU-Kerne mit 2,75 TiB RAM.

Athene wird mittlerweile von mehr als 230 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und von 30 derer besonders intensiv genutzt. Hinzu kommen Studierende und Beschäftigte sowohl von UR als auch von der OTH, um sich Kenntnisse in paralleler Programmierung anzueignen. Hierzu bot das RZ wieder Kurse an.

E-Mail- und Collaboration

2014 hat sich die Anzahl der Werbe-E-Mails pro Monat bei ca. 200 000 weiter stabilisiert. Die Anzahl der regulären E-Mails hat leicht zugenommen, ebenso die Gesamtzahl der E-Mails, die jetzt im Mittel bei über 2 Mio. pro Monat liegt. Spam-E-Mails kommen in Quarantäne, mit Viren befallene E-Mails werden gelöscht. Durch die Spamquarantäne werden die Benutzer fast vollständig von Spam-E-Mails befreit. Mit der Zusendung einer täglichen Kontroll-E-Mail werden die Benutzer über die, in die Spamquarantäne verschobenen Spam-E-Mails, informiert. Die Anzahl der Mailinglisten hat sich auf 527 erhöht.

Im GroupWise System waren zum Jahresende ca. 39 500 Benutzer der UR eingetragen. Rund 2 300 Benutzer davon nutzten die mobile Synchronisation.

Die Collaboration Plattform Novell Vibe kann von allen Benutzern der UR verwendet werden. 2014 hatten ca. 3 000 Benutzer Beiträge in Vibe verfasst.

Seit 2013 betreibt das RZ eine Cloud Speicher Lösung (<https://myfiles.uni-regensburg.de>) mit der auf das Homelaufwerk zugegriffen werden kann. Im Tagesmittel wurden 2014 mit diesem Cloud Speicher ca. 30 GByte Daten pro Tag transferiert.

Zentrale Drucker und Druckzentrum

Im Herbst 2014 wurde das neue Druckkostenabrechnungssystem PaperCut in Betrieb genommen, und das abgekündigte System PCounter abgelöst. Das Druckaufkommen lag 2014 bei ca. 5 Mio. Seiten. Davon entfielen ca. 1,8 Mio. Seiten auf die zentralen Drucker im Druckzentrum des RZ und 3,2 Mio. Seiten auf die CIP-Pool Drucker. Auf den Plottern im Druckzentrum und im Photolabor des Klinikums wurden 6 174 Poster gedruckt.

Client-Betriebssystem und Softwareverteilung

Für die Arbeit der Mitglieder von UR und UKR stellt das RZ Standardinstallationen der Betriebssysteme Windows und Linux zur Verfügung und betreibt hierfür einen Updateservice.

Die Anzahl am Campus einschließlich Klinikum betriebener, dienstlicher Windows Clients hat eine Sättigung erreicht und beträgt weiterhin ca. 10 000, dazu kommen über 10 000 private Geräte.

Am 8. April 2014 endete der Support von Windows XP und Office 2003. Die seit Juli 2013 – zunächst in den CIP-Pools – begonnene Umstellung auf Windows 7 oder Windows 8.1 wurde 2014 fortgesetzt.

Derzeit sind am Campus ca. 500 Linux Client-Rechner in Betrieb, davon 53 in öffentlichen CIP-Pools. Darüber hinaus kann in allen anderen CIP-Pools das Linux als Live-System über NFS genutzt werden. Dieses Live-System basiert auf der aktuellen Version Debian Wheezy. Bei den Arbeitsplatzrechnern wurde die Migration auf die aktuelle Version nahezu abgeschlossen. Des Weiteren wurde bereits mit der Vorbereitung der kommenden Linuxversion Debian Jessie begonnen. Die durch das RZ betreute kommerzielle und Open-Source Software wurde weiter gepflegt und integriert. So wurde die aktuelle Mathematica 10.0 Version zur Verfügung gestellt und die Anzahl der Floatinglizenzen von 31 auf nun 47 Mathematica-Lizenzen erhöht.

Die Homeverzeichnis der Benutzer wurden auf einen neuen Fileservercluster migriert und jetzt mit dem aktuellen Netzwerkprotokoll NFSv4 und Kerberos Security eingebunden. Daneben wurden die Homeverzeichnis konsolidiert und für alle potentiellen Benutzer angelegt.

An der UR wird das LifeCycle-Management Produkt „Novell ZENworks“ zur zentralen Verwaltung von Software (Neuinstallation und Updates von nicht-Microsoft An-

wendungen) auf voll verwalteten Windows Clients eingesetzt. Das ZENworks Server-system wurde Mitte 2014 auf die Version 11.3.1 aktualisiert. Dadurch können nun auch PCs mit Windows 8.1 bzgl. Software zentral verwaltet werden. Derzeit werden ca. 1 100 PCs (Ende 2013: ca. 800 PCs) über das System mit aktueller Software versorgt, ca. 200 Softwarepakete werden gepflegt.

Der Softwarekatalog ist Verzeichnis und Depot der an der UR verfügbaren Software. Jeder Mitarbeiter oder Studierende kann sich dort abhängig von der Lizenzart Software herunterladen und installieren. 2014 wurde der bisherige Bestand an Linux Software in den Softwarekatalog integriert. Außerdem wurden die Webseiten zur Nutzung von Linux an der UR komplett überarbeitet. Auf der RZ Webseite wurde im Menü „Software“ ein Bereich etabliert, in dem das RZ selbst verfasste Dokumentationen zu wichtigen Programmen zur Verfügung stellt. Des Weiteren wurde ein Menüpunkt „Mobile Apps“ auf der RZ-Website eingerichtet, auf der wichtige Apps für Android und iOS Geräte gelistet, beschrieben und zum Download im jeweiligen App-Store verlinkt sind.

EDV am Universitätsklinikum

Die Abteilung DV-med des RZ ist im UKR für die EDV-Infrastruktur zuständig. In einem klinikumsinternen Netzwerk sind ca. 2 500 aktive Arbeitsplatzrechner mit etwa 150 zentralen Serversystemen vernetzt. Im Wissenschaftsnetz, der unmittelbaren Fortsetzung des Netzwerks an der UR liegt die Anzahl der aktiven, vernetzten Endgeräte (ohne WLAN) 2014 unverändert bei etwa 2 500.

Im Bereich der IT-Infrastruktur wurde durch Umbaumaßnahmen das aktive Netzwerk mit 1 251 neuen Ports um ca. 11 % auf 12 873 gemanagte Ports erweitert. Die WLAN-Abdeckung ist durch mehrere Einzelmaßnahmen auf aktuell 99 Basisstationen gewachsen. Die Vernetzung der Medizingeräte stellte wieder einen Schwerpunkt beim Ausbau der Infrastruktur dar, die Ausfallsicherheit dieses Netzwerks wurde durch den Aufbau eines redundanten Core-Switches deutlich verbessert. In der Server- und Speicher-Infrastruktur gab es ebenfalls Erweiterungen. Der Festplattenspeicher wurde um ein Multi-Site-Storage-System auf Open-E-Basis erweitert, um damit die Lücke zwischen den bisher vorhandenen High-End-Speichersystemen und den günstigen Single-Site-NAS-Speichern mit einem hochverfügbaren Stagesystem im Mid-Range-Bereich zu schließen. Dazu wurden 200 TB – verteilt auf zwei Nodes in zwei Maschinensälen – als Active-Active-Cluster zur Verfügung gestellt. Durch den Einsatz von SSD-Festplatten als Cache wird für viele Anwendungsfälle eine sehr hohe Geschwindigkeit beim Daten-Transfer erreicht. Im SAP-ERP-System wurden zwei neue Applikationsserver installiert und ein weiterer Server zusammen mit zwei vorhandenen Systemen zu einem Xen-Cluster hinzugefügt. Die Infrastruktur von SAP ist mit diesen Maßnahmen 2014

um über 40 % gewachsen. Durch den technischen und inhaltlichen Betrieb der SAP-Systeme zertifizierte sich das UKR erneut zum SAP Customer Center of Expertise. Mit E.care steht für die Notaufnahme seit Ende 2013 ein Spezialexsystem zur Unterstützung von papierlosen Abläufen zur Verfügung. Wegen störender Unterschiede im Test- und Produktivsystem wurde durch DV-med ein eigenes Schulungssystem mit aktueller Datenbankkopie (ohne Patientendaten) erstellt und damit eine Drei-Systemlandschaft aus Schulungs-, Test- und Produktivsystem geschaffen, die nun dauerhaft betrieben wird. Die Backup-Infrastruktur für VMware und spezielle Windows-Systeme wurde grundsätzlich überarbeitet. Als zentrales Backup für VMware wurde auf die VEEAM Backup & Recovery umgestellt. Die Zeiten für Sicherung und Wiederherstellung konnten mit dieser Lösung deutlich gesenkt werden, die Sicherheit der Backups wurde durch mehrere gleichzeitige Sicherungsziele und verfeinerte Aufbewahrungsrichtlinien gesteigert.

Der Bereich der klinischen Applikationen war geprägt durch zahlreiche Detailverbesserungen, die durchweg ohne Fremdunterstützung zur Verbesserung der IT-gestützten Abläufe realisiert wurden. So wurde eine Komponente entwickelt, die es zulässt, Entscheidungen der in SAP dokumentierten Konferenzen ohne Bezug zu einem Patienten, aber konferenzbezogen zu dokumentieren. Für die Kardiologie wurde in SAP eine Ausgabeverwaltung und -dokumentation von Eventrekorden geschaffen, durch die Patienten mit Herzschrittmachern im häuslichen Umfeld die Möglichkeit haben, medizinische Daten aufzuzeichnen und den behandelnden Ärzten zu übermitteln. Im Vorgriff auf das Zentrum für seltene Erkrankungen wurde bereits die konsiliarische Anmeldung dazu für dermatologische Patienten umgesetzt. Die Unterstützung interdisziplinärer Zusammenarbeit ist ein Kernpunkt des klinischen Arbeitsplatzsystems. Mit neuen klinischen Auftragsstypen hat DV-med Anforderungs- und Dokumentationsmöglichkeiten für Patienten der Schädelbasiskonferenz und der Heart-Team-Konferenz geschaffen. Schließlich kann seit 2014 die Versorgung der UKR-Patienten mit Gipsverbänden elektronisch in SAP beauftragt und dokumentiert werden. Die Dokumentation im (papierenen) „Gipsbuch“ wurde damit durch SAP/i.s.h.med abgelöst. Die sukzessive Ausweitung des elektronischen Diktats wurde durch die Einführung von SpeakKing in der Augenklinik fortgesetzt, wo nun neben OP-Berichten auch ambulante und stationäre Arztbriefe elektronisch diktiert werden.

Um aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, wurde die bisherige Arztbriefschreibung völlig überarbeitet und damit beispielsweise Zeichenbeschränkungen aufgehoben, so dass auch sehr lange SAP-Arztbriefe problemlos geschrieben werden können. Die erneuerte Arztbriefschreibung konnte 2014 erfolgreich in mehreren Kliniken pilotiert werden, die klinikumsweite Einführung ist für 2015 geplant. Zudem wurden alle SAP-Arztbriefe und nahezu alle Befunddokumente in SAP zusätzlich mit dem Logo der VUD-Marke (Verband der Universitätsklinika Deutschlands) „Die Deutschen Universitätsklinika“ versehen. Im Zahnklinikum wurde das dreißigste digitale Röntgengerät in Betrieb genommen. Alle Bilder werden revisionssicher im Bildarchiv (PACS) der DV-

med gespeichert und stehen dem behandelnden Arzt wenige Sekunden nach der Aufnahme direkt am Behandlungsstuhl zur Verfügung. Nach dem Umbau der Endoskopie wurde mit Endobase ein IT-System für die dortigen Endoskope in Betrieb genommen. Das System war in der Inneren Medizin II bereits im Einsatz und wurde nun für die klinikübergreifende Nutzung ausgebaut.

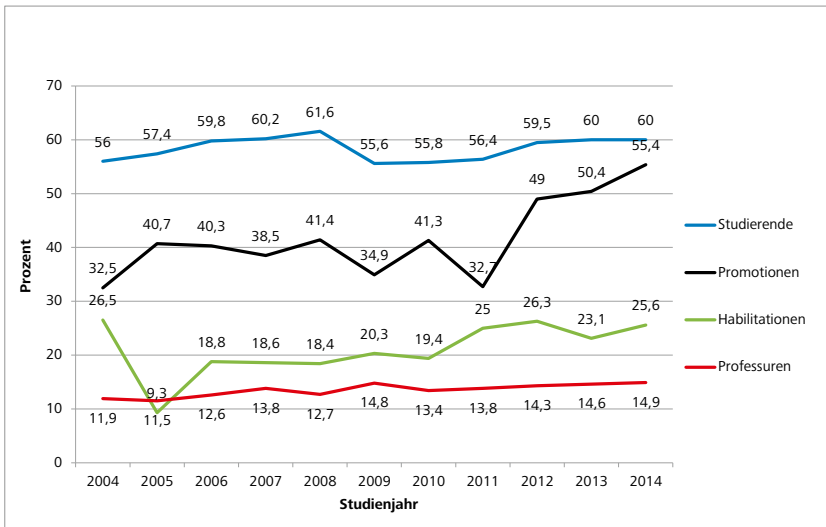
Im Bereich der Clientsysteme bestimmte die Umstellung von Windows XP auf Windows 7 das tägliche Geschäft. Da vielerorts ein Austausch von veralteter PC-Hardware vor einer Windows 7-Installation notwendig war, stieg die Anzahl der ausgelieferten PCs deutlich an und erreichte 988 Geräten eine Höchstmarke. Im Rahmen der Windows 7-Umstellung wurden auch alle Hörsäle am UKR auf aktuelle Hardware und Betriebssystemversion aktualisiert und die installierte Abstimmungssoftware aktualisiert und in der Funktionalität erweitert. Neben den regelmäßigen Morgenbesprechungen mit dem Caritas Krankenhaus St. Josef wurden 2014 insgesamt 32 Videokonferenzen und eine Live-Übertragung aus dem OP unterstützt.

Im Ressort Schulung fanden das ganze Jahr über sowohl monatliche Einführungskurse zu den in SAP verwendeten Arbeitsplätzen für Mitarbeiter statt, als auch EDV-Standardkurse zu verschiedenen Anwendungen (z. B. Groupwise, Office etc.). Insgesamt wurden in 252 Veranstaltungen zu 79 Themen 1 315 Kursteilnehmende geschult. Zusätzlich wurden 17 Nachschulungen, vor allem in der Pflege, für insgesamt 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. Außerdem wurden die IT-Projekte des Hauses durch Schulung und Support begleitet, etwa für die Pathologieanforderungen, die nun elektronisch in SAP erstellt werden können. Zur Umstellung von Windows XP auf Windows 7 mit Office 2010 wurden durch das Ressort Schulung spezielle Umstiegsschulungen und Workshops angeboten und mit großer Akzeptanz angenommen. Dennoch erforderte die Umstellung zusätzlich einen enormen persönlichen Benutzer-Support – wie auch die Änderungen bei der Arztbriefschreibung und die weitere Einführung des elektronischen Diktats Beispiele für schulungs- und supportintensive Projekte sind.

<http://www.uni-regensburg.de/rechenzentrum>

Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie

Aufgabe der Koordinationsstelle ist es, gemeinsam mit den Universitätsfrauenbeauftragten und der Universitätsleitung die Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf in allen universitären Bereichen zu verbessern. In diesem Zusammenhang entwickelt sie entsprechende Konzepte zur Überwindung noch bestehender struktureller Barrieren. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Familien- und Lebenssituationen informiert, berät und unterstützt das Team mit konkreten Maßnahmen und Service-Leistungen. Die Koordinationsstelle ist für alle Angehörigen der Universität zentrale Anlaufstelle rund um die Themen Frauenförderung, Familie und Gleichstellung.



Frauenanteile 2004-2014 auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen an der Universität Regensburg.

Statistik

Der jährliche Datenreport der Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie zur Gleichstellung an der UR zeigt, wie sich seit 2004 der prozentuale Anteil von Frauen unter den Studierenden, Promovierenden, Habilitierenden und den Professuren entwickelt hat. Während sich der Frauenanteil bei den Studierenden und Promovierenden zwischen 50 % und 60 % einzupegeln scheint, liegt er bei den Professuren immer noch unter 15 % und damit auch mehr als 10 Prozentpunkte unter dem Anteil der Habilitandinnen.

Frauenförderung

Finanzielle Förderung

Im Rahmen des „Finanziellen Anreizsystems zur Förderung der Gleichstellung“ hält die Universitätsleitung seit 1999 jährlich Mittel in Höhe von 52.000 € bereit, welche über die Universitätsfrauenbeauftragte an die einzelnen Fakultäten weitergegeben werden. 2014 wurden diese Mittel auf den Gesamtbetrag von 70.000 € aufgestockt, so dass noch mehr Nachwuchswissenschaftlerinnen z. B. in Form von Reise- und Druckkostenzuschüssen oder einer Promotionsanschubfinanzierung finanziell unterstützt werden konnten. Weitere Mittel für Gleichstellungsmaßnahmen standen der Universitätsfrauenbeauftragten im letzten Jahr über das „Bayerische Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre und nationaler MINT-Pakt“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung. Daraus konnten sieben hochqualifizierte junge Wissenschaftlerinnen aus sieben verschiedenen Fakultäten mit Stipendien der Kategorien „Postdoc- und Habilitationsförderung“ sowie „Promotionsabschlussförderung“ unterstützt werden.

Erfolg beim Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder

Im Zuge der erfolgreichen Bewerbung um die Teilnahme am Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen und der Berufung von Prof. Dr. Katrin Gierhake auf den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie im Oktober 2013 stehen der UR bis 2018 zusätzliche finanzielle Mittel zur Förderung der Gleichstellung zur Verfügung. Den überwiegenden Teil dieser Fördermittel erhält die Fakultät für Rechtswissenschaft, da hier die Berufung der Professorin erfolgte. Aufgrund des in der Fakultät während der vergangenen Jahre dokumentierten Einbruchs des Frauenanteils insbesondere in der Qualifikationsphase nach der Promotion wurden 2014 davon drei Stipendien für die Habilitation von Wissenschaftlerinnen im Fachbereich Rechtswissenschaft als gleichstellungsfördernde Maß-

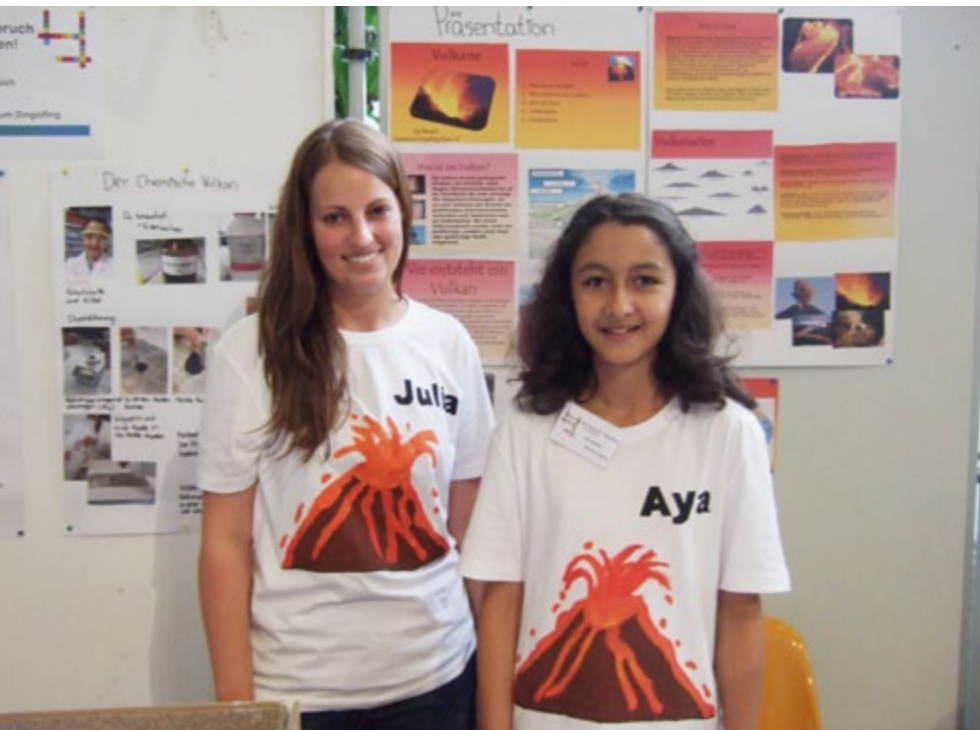
nahme ausgeschrieben und vergeben. Die verbleibenden Mittel flossen in universitätsweite Strukturen zur Förderung der Gleichstellung. Hiervon wurden im letzten Jahr sechs Kurzzeit- bzw. Mobilitätsstipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Finanzierung von Forschungsreisen und Auslandsaufenthalten zur Weiterqualifizierung und internationalen Vernetzung vergeben. Zudem konnte durch die Einführung einer Mutterschutzüberbrückungspauschale eine wissenschaftliche Hilfskraft zur Unterstützung der Labortätigkeit einer schwangeren Wissenschaftlerin in der Fakultät für Chemie und Pharmazie finanziert werden.

MINT-Bereich

Am 8. Juli 2014 präsentierten Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen aller Schularten aus Regensburg und der Umgebung beim fünften Science Day im Foyer des Audimax naturwissenschaftliche Erfindungen und Experimente. Die jungen Forscherinnen und Forscher konnten ihre Projekte selbst wählen. In der Vorbereitung und Präsentation wurden sie von Lehrenden und Studierenden der naturwissenschaftlichen Fakultäten der UR unterstützt.

Familie, Freunde und ein breites öffentliches Publikum staunten über die Vielzahl spannender Themen aus den Bereichen Biologie, Mathematik, Chemie und Physik. Hierzu zählten z. B. der Bau eines Aquaponiksystems, das Programmieren eines Ro-

Julia und Aya zu ihrem Thema „Vulkanausbruch“



boters, ein live inszenierter Vulkanausbruch oder die Klärung der Frage „Wie wird die gelbe Löwenzahnblüte zur Pusteblume?“.

Zusätzliches Highlight war ein Gewinnspiel mit einem Buchpreis aus der Brockhaus-Reihe. Ziel des Science Day ist es, Mädchen und Jungen gleichermaßen für die Naturwissenschaften zu begeistern und ihnen auf diesem Weg die UR näher zu bringen.

Gleichstellungspreis 2014

Der Gleichstellungspreis der UR, der alle zwei Jahre vergeben wird, ging 2014 an die Fakultät für Physik. Ausgezeichnet wurde das Projekt „MINT-Girls Regensburg“. Das Projekt richtete sich an Mädchen der neunten bis elften Jahrgangsstufe an Gymnasien sowie FOS und BOS. Es beinhaltete Seminare zu MINT-Themen, Soft-Skills wie Präsentationstechniken und ein einwöchiges Abschlussprojekt zum Thema „Mars-Mission“. Hierbei hatten die Schülerinnen die Möglichkeit, ihre selbst erstellten und programmierten Mars-Roboter vor Ort beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen zu testen. Der Gleichstellungspreis ist mit 5.000 € dotiert und dient der Förderung der Chancengleichheit an der UR.

Familien-Service

Der Familien-Service informierte, beriet und unterstützte Angehörige der UR und Studieninteressierte bezüglich der Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf. Er half z. B. bei der Suche nach individuell passenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten und -einrichtungen, informierte über rechtliche Regelungen und finanzielle Hilfen und förderte den Austausch zwischen den Eltern. Weiter setzte er sich für bessere Studienbedingungen für studierende Eltern ein.

Kinderbetreuung

Auch 2014 erstreckte sich die Kinderferienbetreuung über insgesamt zehn Wochen. Während der Faschings-, Oster-, Pfingst-, Sommer- und Herbstferien sowie am Buß- und Betttag warteten auf die Kinder (im Alter von sechs bis zwölf, in Einzelfällen ab drei Jahren) von Angehörigen der UR vielfältige Angebote und Aktivitäten. An der Ferienbetreuung nahmen im Durchschnitt 23 Kinder pro Tag teil. Damit Studierende mit kleinen Kindern den Kontakt zur Universität halten und auch während der Beurlaubung einzelne Vorlesungen und Seminare besuchen konnten, bot der Familien-Service eine stundenweise Betreuung für Kleinstkinder an. Neben dem Kinderspielzimmer der Fakultät für Physik wurde das Eltern-Kind-Büro im Vielberth-Gebäude für diese Betreuung genutzt. Insgesamt wurden hier 19 Kleinkinder von Studierenden durchschnittlich vier Stunden pro Woche flexibel betreut. Außerdem stellte der Familien-Service bei verschiedenen Veranstaltungen (z. B. „Sommerfest“, „Dies academicus“) Kinderbetreuung.



Verantwortliche und Förderer des Projekts famPLUS

Kinderbetreuung in Notsituationen

Seit dem 1. Juni 2014 unterstützen die UR und das UKR gemeinsam mit dem Familiendienstleister „famPLUS“ berufstätige Eltern mit einem neuen Pilotprojekt. Das Angebot beinhaltet zwei Bausteine: eine kurzfristige Kinderbetreuung in Notsituationen und eine bedarfsorientierte Kinderbetreuung. Im konkreten Fall nehmen die Beschäftigten dazu Kontakt mit dem Kooperationspartner famPLUS auf, der sich auf die Vermittlung von qualifizierter Kinderbetreuung spezialisiert hat. Bei kurzfristigem Betreuungsbedarf organisiert famPLUS zeitnah eine entsprechende Fachkraft (Kinderkrankenschwester oder Hebamme). Im Falle einer längerfristigen, bedarfsorientierten Kinderbetreuung findet eine individuelle Beratung durch famPLUS statt. Entsprechend der konkreten Gegebenheiten werden möglichst passgenau Tagesmütter, Leih-Omas, Kinderfrauen oder Au-Pairs vermittelt. Ein Großteil der Kosten wird hierbei vom Arbeitgeber übernommen. Eltern entrichten für die Inanspruchnahme von Notfallbetreuung daher lediglich einen Beitrag von 5 € pro Stunde. Lassen sich die Eltern längerfristig eine Tagesmutter, Kinderfrau oder Leih-Oma über famPLUS vermitteln, fallen nur 100 € von insgesamt 300 € Vermittlungsgebühr an. Die Sprecherinnen und Sprechern der DFG-geförderten Forschungsprojekte haben die dafür notwendigen finanziellen Mittel zu Verfügung gestellt und diese Initiative ermöglicht.

Babysitter-Schulung und Vermittlung

In Kooperation mit dem privaten Babysitterdienst „Max & Moritz“, dem Familienservice des Landratsamtes Regensburg, dem Familienbüro des Universitätsklinikums und den Medizinischen Einrichtungen der Bezirks Oberpfalz GmbH fanden drei Babysitterinnen-Schulungen für Studierende und Interessierte statt. In den Kursen wurden 2014 insgesamt 30 neue Babysitterinnen im Umgang mit Kindern geschult. Die sich über zwei Tage erstreckenden Schulungen beinhalteten Themen wie Pflegemaßnahmen, Tragetechniken, Wickelmethoden und Füttern von Babys und Kleinkindern, Grundlagen der Entwicklungspsychologie, altersgemäße Spiele sowie Beschäftigungsmöglichkeiten. Ergänzend wurden die angehenden Babysitterinnen in Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kind geschult. Der Familien-Service hat 2014 an insgesamt 22 Familien, alle Angehörige der UR, geschulte Babysitterinnen vermittelt.

Paten-Großeltern-Projekt

Das seit 2008 bestehende Paten-Großeltern-Projekt, bei dem vorwiegend Frauen auf ehrenamtlicher Basis die Kinder von Studierenden betreuen, während die Eltern der Kleinen Vorlesungen besuchen oder für Prüfungen lernen, erfreut sich nach wie vor einem regen Interesse. 2014 engagierten sich in diesem Projekt elf Paten-Großeltern. Bis zum Jahresende haben sich neun weitere Interessentinnen gemeldet.

Veranstaltungen

Zu den vom Familienservice organisierten Veranstaltungen gehörten Informationsveranstaltungen (je eine pro Semester) für Studierende zum Thema „Studieren mit Kind“ sowie einen Baby- und Kleinkinderflohmarkt im Foyer des Audimax.

Gleichstellung

Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten ist es, für die Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst, insbesondere im Bereich des wissenschaftsstützenden Personals, Sorge zu tragen. Sie setzen sich für die Erhöhung der Anteile von Frauen in denjenigen Bereichen ein, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um so eine ausgewogene Beteiligung von Frauen zu erreichen. Des Weiteren engagieren sich die Gleichstellungsbeauftragten für die Sicherung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für Frauen und Männer.

Im Rahmen des Arbeitskreises „Sucht“ unterstützt die Gleichstellungsstelle außerdem die Universität bei der Umsetzung ihrer Dienstvereinbarung „Sucht – zur Prävention von Gesundheitsgefahren durch riskanten Suchtmittelkonsum sowie zum Umgang mit sichtbaren Auffälligkeiten am Arbeitsplatz in Verbindung mit Suchtmitteln“,

die seit 2011 existiert. Dazu gehören Schulungen für die Führungskräfte, regelmäßige Aktionstage und die individuelle Hilfe und Beratung im Einzelfall. Im konkreten Fall sind Kolleginnen und Kollegen und ganz besonders Führungskräfte gefordert – sie müssen erkennen, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefährdet sind und die richtigen Schritte einleiten und den Betroffenen die notwendige Unterstützung bieten.

<http://www.uni-regensburg.de/chancengleichheit>

Alumni-Aktivitäten

Die Alumni-Arbeit an der UR wurde 2014 von den Ehemaligen-Vereinen in Zusammenarbeit mit dem Vizepräsident für Netzwerke Transfer und Öffentlichkeit, Prof. Dr. Christoph Wagner und der Alumni-Koordination strategisch weiterentwickelt, um veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen: So sind zu den traditionellen Alumni-Gruppierungen in einigen Fächern und Fakultäten neue, sehr aktive und erfolgreiche Vereine hinzugekommen, um fachspezifisch und dezentral Absolventinnen und Absolventen zu betreuen. Inzwischen ist die mitgliederstärkste Vereinigung unter den Alumnivereinen der Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, roots e. V, mit über 700 Mitgliedern. Roots e. V. hat 2014 zu mehreren „roots-lectures in economics“ eingeladen, unter denen die Veranstaltung mit Altbundeskanzler Gerhard Schröder mit großer Strahlkraft die prominenteste Position einnahm. Anstelle des in der Vergangenheit nur mäßig besuchten Alumnifestes wurde 2014 das Sommerfest zu einem Treffpunkt für Alumni erweitert: Dazu steuerte roots e. V. mit dem markanten roten Kaffeemobil eine fahrbare „roots e. V. Alumni-Lounge“ bei. Auch die übrigen Alumni-Vereine sind in neuer Form eingeladen, beim Sommerfest der Universität Akzente zu setzen.

Für das Zusammenspiel zwischen zentraler und dezentraler Betreuung der Alumni wurde unter Vizepräsident Wagner eine neue Struktur entwickelt, um den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen in den verschiedenen Alumni-Vereinen entgegen zu kommen: Die Hoheit der Alumni-Vereine für die dezentrale fachspezifische Betreuung ihrer Alumni bildet dabei ein integrales Moment des Alumnikonzepts an der UR, das zugleich in neuer Form mit zentralen Aktivitäten zusammengeführt werden soll. Die zentrale Alumniarbeit der UR wird in neuer Form fokussiert auf die

- systematische Förderung von Absolventenfeiern in den Fakultäten
- Einbindung der Alumni in aktuellen Informationen und Ereignisse der UR



roots e.V. Alumni Lounge

Das Kaffee-Mobil von roots e. V.

- Einbindung der Alumni in die Öffentlichkeitsarbeit der UR (Internet, Printmedien)
- Einbindung der Alumni in die Feste der UR wie Dies academicus, Sommerfest, Winterball, etc
- Einbindung der Alumni in die Fundraising-Aktivitäten (z. B. Deutschlandstipendium)

Insbesondere liegt es im Interesse der UR, die Alumni mit Nachrichten und Einladungen oder auch mit der Universitätszeitung *signatUR* auf direktem Wege zu erreichen. Darüber hinaus sind die Alumni zu allen großen Festveranstaltungen wie Sommerfest, Dies academicus oder Winterball eingeladen. Auch soll die bislang zu wenig beachtete Gruppe der internationalen Alumni stärker an die UR gebunden werden. Dazu hat Vizepräsident Wagner 2014 zahlreiche Absolventenfeiern besucht, um die Absolventen und Absolventinnen zugleich als neue Alumni der UR begrüßen zu können.

Für das im Aufbau befindliche Alumni-Portal wurden die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen für die Nutzung durch die UR und durch die Alumni-Vereine spezifiziert: Im Januar 2014 wurden dazu auf Initiative von Vizepräsident Wagner alle Vertreter der Alumni-Vereine zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, um die Funktionalitäten des Alumniportals durch Just-Software und durch Mitarbeiter des RZ erläutert zu bekommen. Rechtliche Aspekte in der Zusammenarbeit zwischen UR und Alumnivereinen im Alumniportal wurden geklärt: Im Rahmen des Alumniportals erhalten Alumnivereine auf Wunsch separat zu erschließende „Spaces“, die in recht-

licher Eigenverantwortung bespielt werden. Im Gegenzug bringen die Alumnivereine ihre Mitglieder und ihre Aktivitäten in angemessener Form auch in die Informationsarchitektur der UR ein. Ein regelmäßiges Controlling soll die Fortschritte in Aufbau, Pflege und Nutzung des Alumniportals prüfen.

Das Alumni-Jahr 2014 zeichnete sich darüber hinaus durch zahlreiche Einzelveranstaltungen, Vorträge und Symposien der jeweiligen Vereine und Gruppen aus, zu denen alle Mitglieder herzlich eingeladen waren: Höhepunkt war das – von Vizepräsident Wagner eröffnete – Herbstkonzert des Symphonieorchesters am 20. November 2014. Antonín Dvořáks 8. Symphonie und die Uraufführung von „Pragerata“ wurden in diesem Benefizkonzert des fächerübergreifenden Alumni-Vereins „ESdUR“ und der „Freunde der Universität Regensburg e. V.“ zu Gehör gebracht und lockte zahlreiche Ehemalige an die UR. ESdUR e. V. lud darüber hinaus z. B. zur Landesausstellung „Wir sind Kaiser“ mit einer Führung ein. „Juratisbona e. V.“ z. B. nahm im Sommer am Regensburger Firmenlauf 2014 teil, verabschiedete im November feierlich seine Doktoranden. „Philopolis e. V.“ und initiierte die Vortragsreihe „Zukunftsperspektiven für Regensburger Politikwissenschaftler“ sowie weitere Veranstaltungen. Zu Gast waren u. a. die wissenschaftlichen Referentinnen des bayerischen Landtags und MdL Gerhard Hopp, ein Alumnus der Politikwissenschaft an der UR. Die Jahresfortbildungsveranstaltung, welche vom „Verein ehemaliger Zahnmedizinstudenten Regensburg e. V.“ organisiert wurde, bot die Gelegenheit ehemalige Studienkollegen zu treffen und Dr. Friedemann Petschelt steuerte einen Vortrag zum Thema moderner Implantatprothetik bei. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden von drei Stipendien in Höhe von jeweils 500 Euro überreicht und erstmals Studierende für hervorragende Leistungen im Physikum mit Preisen bedacht. Last but not least: Der „Alumniverein der Fakultät für Physik der Universität Regensburg e. V.“ lud im Oktober im Rahmen seiner Alumnifeier zu Laborführungen ein, die den Mitgliedern Einblicke in aktuelle physikalische Forschungen und den „Sonderforschungsbereich (SFB) 689“ (s. S. 61) gewährten. Zudem wurde eine Vortragsreihe mit dem Titel „Physiker im Beruf“ initiiert, welche Ehemalige und Studierende im Gespräch zusammenbrachte. Diese Veranstaltungen läuten gleichzeitig das Alumni-Jahr 2015 ein, in dem wieder zahlreiche Mitglieder durch diverse Programmpunkte an ihre Alma Mater gebunden werden sollen.

<http://www.uni-regensburg.de/alumni>

kultUR – campus creativ

Die UR hat sich in ihrem Leitbild die Förderung der Kreativität und der Persönlichkeitsentwicklung auf die Fahnen geschrieben. Die praktische Umsetzung dieses Vorhabens zeigt sich v. a. in einer florierenden Campus-Kultur mit unzähligen kulturellen Aktivitäten der Studierenden. Das künstlerische Engagement umfasst sämtliche Facetten und Bereiche: Das Angebot reicht von der musikalischen über die bildende bis hin zur darstellenden Kunst. Kreativität und Kultur wurden auch 2014 an der UR großgeschrieben. Eine florierende Campus-Kultur mit unzähligen kulturellen Aktivitäten der Studierenden ist das höchst erfreuliche Ergebnis dieser Arbeit.

Theater

Im Bereich Theater ist das studentische Engagement stark gewachsen: Erstmals waren 19 Ensembles auf dem Campus aktiv. Mit insgesamt 69 Aufführungen in den Sparten Schauspiel, Tanz- und Musiktheater in deutscher, englischer und russischer Sprache sowie einer Zuschauerauslastung von knapp 70 % kann von einer blühenden Theaterkultur gesprochen werden. Dass sich das Theater zudem glänzend zur Integration und

Regensburger Studententheater: König Ubu





Uni Jazz Orchester

zur interkulturellen Begegnung eignet, zeigt sich bei den Inszenierungen der internationalen Theatergruppe Babylon der UR. Die am ZSK als Sprachkurs (Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache) verankerte Gruppe spielte 2014 mit Studierenden aus 24 Ländern Ödön von Horváths Märchenposse „Himmelwärts“.

Aufgrund des stetigen Wachstums ist die infrastrukturelle Ausstattung verschiedentlich an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen und hat diese z. B. bei der Belegung des Theatersaals und der Probenräume, überschritten. Kurzfristig wurde hierfür mit dem szenisch-musikalischen Kooperationsprojekt „Davon geht die Welt nicht unter“ („Germanistentheater“ und „UR Stage Club“) von Dr. Simone Merk und der musikalischen Leitung von Florian Weinzierl im Sommer 2014 eine kreative, innovative und zudem erfolgreiche Lösung gefunden.

Mit der für die UR neu übersetzten und eingerichteten Fassung von Sondheims Musical „Merrily We Roll Along“ stand ein weit über die Region hinaus für Aufmerksamkeit, Anerkennung und Ansehen sorgendes Kultur-Highlight auf dem Programm des „Theaters an der Universität“. Die erfolgreiche und umjubelte „UR Musical“-Produktion mit dem „Uni Jazz Orchester“ in der Inszenierung von Dr. Simone Merk wurde so zum Taktgeber eines erfolgreichen Theaterjahrs 2014.

Jazz: Bigband und Ensembles

2014 standen mehrere spektakuläre Konzertprojekte auf dem Plan des Uni Jazz Orchesters (UJO). Im Februar produzierte das UJO in Kooperation mit „UR Musical“ die

deutschen Erstaufführung des Steven Sondheim Broadway-Musicals „Merrily We Roll Along“ im Theater an der Uni mit acht ausverkauften Vorstellungen.

Im Mai spielte das UJO sein preisgekröntes Programm „A Tribute To Ray Charles“ bei den 25. Internationalen Wiehler Jazztagen. Stargast war die Tochter von Musiklegende Ray Charles, die Sängerin Sheila Raye Charles. Ihre Teilnahme an diesem Programm des UJO zeigt den künstlerischen Stellenwert, den das Regensburger Uni Jazz Orchester mittlerweile in der Big Band-Szene einnimmt. Als Gewinner des Publikumspreises „Best Band“ beim JazzAscona Festival 2013 ging es im Juni 2014 erneut nach Ascona; mit der Show „A Tribute to Ray Charles“ UJO feat. Uros Peric & The Divettes. Stargast war wiederum Sheila Ray Charles.

Anfang Juli veranstaltete das UJO seine zweite UR Jazz Night im Audimax. Dort präsentierten sich verschiedene Jazzformationen der UR. Im Juli spielte das UJO in Cham sein 2012 eigens konzipiertes Programm „bunt und kühl – Big Band Jazz trifft Slam Poetry“ mit vier der besten Poetry Slammern aus der deutschen Szene. Eine CD und DVD-Produktion des Programms sorgte im Erscheinungsjahr für Aufmerksamkeit in der Musikszene.

Höhepunkt des Jahres war im August eine u. a. vom Goethe-Institut und dem DAAD finanzierte Konzertreise nach Brasilien. In drei Wochen gab das UJO dort 14 Konzerte. Das UJO war auch eine Woche mit dem Schiff im Amazonas unterwegs und gab dort fünf Konzerte im Dschungel, unter anderem auch beim Stamm der Denali-Indianer.

Im Oktober eröffnete das UJO mit „bunt und kühl“ das 1. Regensburger Popkulturfestival.

Zudem umrahmten UJO, UJO II, die UR Jazz Combos und diverse UR Jazz Formationen zahlreiche Veranstaltungen der Universität, wie die Erstsemesterbegrüßung, den Dies academicus, den Regensburger Hochschultag, den Neujahrsempfang des Präsidenten, den Winterball, das Sommerfest sowie zahlreiche Feierstunden und Absolventenfeiern. Zudem waren die kleineren Formationen bei zahlreichen Auftritten in der ostbayerischen Region präsent.

Die Orchester

Auf dem musikalischen Campus der UR hat nun ganz neu die Sparte „Blasmusik“ ihren Platz gefunden: Im Herbst 2013 schloss sich aus dem Kreis der Studierenden eine Gruppe von Bläsern zusammen, die sich gemeinsam dem Brass- und Holzsound widmen. Dies war die Geburtsstunde der „Campus-Blosn“, des Symphonischen Blasorchesters der UR, das im Januar 2014 sein Gründungskonzert und im Mai und Dezember weitere Konzerte gab. Unter der Leitung von Studierenden bereicherte die „Campus-Blosn“ das Sommerfest der UR im Juli und den Dies academicus im Herbst.

Weitere 16 Konzerte mit über 5 300 Besuchern fanden 2014 statt: Das Symphonieorchester der Universität hatte sich berühmten Komponisten gewidmet: Beim Win-



Campusblon

terkonzert erklangen Dvořáks „Symphonische Dichtungen“, beim Frühlingskonzert Tschaikowskys „Ouvertüre 1812“, Rubinsteins Klavierkonzert Nr. 4 (Solist Daniel Hubmann) und Schostakowitschs 5. Symphonie. Auch das Sommerkonzert gestaltete man abwechslungsreich mit Beethovens 5. Symphonie, Chabriers „Espana“ und Poulencs „Concert Champetre“ (Solist Roy Howat, London).

Im November luden das Symphonieorchester, der Alumni-Verein ESdUR und die Freunde der Universität Regensburg e. V. ein zu einem besonderen Benefizkonzert: Antonín Dvořáks 8. Symphonie und die Uraufführung von „Pragerata“ standen auf dem Programm. Bei der „Pragerata“ handelt es sich um ein Werk bestehend aus Eigenkompositionen von Studierenden zum Thema „Prag“. Fünf Regensburger Studierende trafen sich im Frühjahr 2014 in Prag, jeder dieser Absolventen der Kompositionskurse der Musikwissenschaft übernahm die Verantwortung für einen Satz, so dass möglichst viele Ideen zusammengetragen werden konnten.

Mittlerweile fest etabliert ist das Familienkonzert im Dezember. Diesmal wurde die Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Giacomo Rossini vorgestellt. Die Moderation und künstlerische Leitung lag in den bewährten Händen von UMD Graham Buckland. Besonders erwähnt sei 2014 die Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Tschechischen Philharmonie, mit dem Universitätschor und mit dem Symphonischen Blasorchester der Universität NW Ohio.

Das Barock-Projektorchester der Universität (RUBIO) führte zusammen mit dem Universitätschor Händels „Messias“ auf und gab im Juni ein Konzert zum 300. Ge-

burstag von C.P.E. Bach. Auch die Kammermusik kam nicht zu kurz: Das Konzert des Kammerorchesters im Januar und verschiedene Kammermusikabende, u. a. mit dem Besamim-Steichquartett, der „Kammermusikgruppe für experimenteller Musik“ und zwei „Schubertiaden“ mit dem Bläserquintett, boten höchsten Musikgenuss.

Im April gab es ein besonderes Konzert: Die Uraufführung von Graham Bucklands „Two Chapters – Passionsgeschichte nach Markus – für Sänger und 11 Instrumente“. Peter Neff und das Kammerorchester der UR gestalteten diese in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunstgeschichte, das für passende Dürer-Projektionen sorgte.

Bildende Kunst

Das Institut für Kunsterziehung leistet die Durchdringung von künstlerischer Praxis, Kunsttheorie und Kunstdidaktik. Es kann mit diesem Verständnis öffentlichkeitswirksam auftreten und präsentiert mit Kunstprojekten und Kunstausstellungen Aktivitäten der Universität regional, überregional und international.

In der jährlich stattfindende „kunst.schau“ (25.6.-11.7.2014) in der Kunsthalle der UR wurden Werke Studierender und Lehrender des Instituts für Kunsterziehung aus den Bereichen Malerei, Grafik, plastisches Gestalten und neue Medien gezeigt. Die Exponate repräsentieren neben dem eigenständigen künstlerischen Profil der Studierenden vor allem den hohen Grad an Reflexion des eigenen Schaffens, der seit jeher zur wissenschaftlichen Tradition des Instituts für Kunsterziehung gehört.

Unter dem Titel „Kunst trifft Technik“ ging die Kooperation zwischen dem Institut für Kunsterziehung und AVL Software and Functions in die vierte Runde. In einer Ausstellung in der Städtischen Galerie im Leeren Beutel (14.–23.11.2014) waren malerische Werke Studierender zu sehen. Bereits im Sommer führte die Kooperation zu einer Ausstellung in Budapest (25.5.–24.8.2014), bei der die besten Werke der vergangenen Jahre im Ungarischen Technik- und Verkehrsmuseum gezeigt wurden.

Mehrere Ausstellungen fanden im Herbst statt: Malerei und Werkprozesse (25./26. September 2014) im Rahmen der internationalen Tagung „Farbe als Experiment“ an der Universität Wuppertal, „Betonplastiken“ von Birgit Eiglsperger und Studierenden in Kooperation mit dem Betonmarketing (Oktober 2014) im Bauzentrum München (Januar 2015) auf der Messe BAU15 – hier mit mehr als 250 000 Besuchern.

Im November wurde das „Art Forum“ im Studentenhaus der UR wiedereröffnet, in dem nun wieder in regelmäßigem Rhythmus Studierende des Instituts für Kunsterziehung in Form von Einzelausstellungen ihren künstlerischen Schwerpunkt in einer Art „Schaufenster“, mitten auf dem Regensburger Campus, Arbeiten präsentieren können.

Mit der Fortführung des erfolgreichen Projektes „Spaces“ schloss das Ausstellungsjahr 2014. Die Schau „spaces14“ (27.11.2014–14.02.2015) zeigte in der Städtischen Galerie im Leeren Beutel Gemälde, Grafiken, Plastiken und Fotografien von Studierenden und Lehrenden zum Themenkomplex Raum, Architektur, Lebensraum oder Figur im Raum. Die Ausstellung war an die Projektreihe „campus.atelier“ mit Werkwochen



kunst.schau 2014

gekoppelt, bei welcher der künstlerische Blick auf den Regensburger Campus zentrales Anliegen war. Daher zeigte ein Teil der Werke Sichtweisen auf eben diesen. Die Eröffnung der Ausstellung fand im Rahmen der Tagung „Gestalten lehren auf der Kippe?“ statt (www.gestalten.ur.de und www.spaces.ur.de). Ausstellungsprojekt wie Tagung wurden von der Universitätsstiftung Lucia und Otfried Eberz unterstützt, die in Folge das neue Projekt „art&science“ förderte, das in Kooperation mit der Forschergruppe des Instituts für Organische Chemie um Prof. Dr. König 2014 startete.

<http://www.uni-regensburg.de/kultur-freizeit/campus-creativ>

Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz

Das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz ist ein verlässlicher und kompetenter Partner der Hochschulen. In Mensa und Cafeterien können sich Studierende und Bedienstete gesund und abwechslungsreich zu günstigen Preisen verpflegen. Für BAföG-Empfänger werden 1 473 günstige studentische Zimmer in Regensburg bereitgestellt. Auch Studienabschlussdarlehen und KfW-Studienkredite werden vermittelt und Studierende bei allen Fragen rund ums Studium in der Sozialberatung unterstützt. Wer sich kulturell betätigen möchte (Theater, Film, Foto) kann das kulturelle Förderangebot nutzen.

Studienförderung

Den Schwerpunkt der Studienförderung durch das Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Niederbayern / Oberpfalz bildet die Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Fast ein Fünftel der Studierenden an der UR können durch diese – zur Hälfte als zinsloses Darlehen und zur anderen Hälfte rückzahlungsfrei – Leistung gefördert werden.

Die Gefördertenquote (Quotient aus der Zahl der Geförderten und der Gesamtzahl der Studierenden laut Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) an der UR lag im Wintersemester 2013/14 bei 18,8 % und damit etwas niedriger als im vergangenen Jahr. Sie liegt auch unter der durchschnittlichen Gefördertenquote der durch das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz betreuten Hochschulen. Die Zahl der Geförderten nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) an der UR ist 2014 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Im Wintersemester 2013/14 (Stand September 2014) wurden 3 860 Studierende gefördert. Im Wintersemester 2012/13 konnten noch 3 993 Studierende (Stand September 2013) gefördert werden. Auch die Antragszahlen beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Niederbayern / Oberpfalz gingen für den Bereich der UR im Vergleich zum Vorjahr zurück. Insgesamt stiegen beim Amt für Ausbildungsförderung im Kalenderjahr 2014 die Anträge: Gestellt wurden 12 214 Anträge. Davon wurden 4 440 Anträge allein von Studierenden der UR gestellt. Der durchschnittliche Förderungsbetrag lag im Wintersemester 2013/14 bei 407 €.

2014 waren zwölf der 43 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Amtes für Ausbildungsförderung sowie zwei Gruppenleiterinnen vor Ort an der UR tätig. Auch eine telefonische Beratung war gewährleistet sowie die Möglichkeit, Anfragen per E-Mail zu stellen. Die EDV-Betreuung des BAföG-Anwendungsprogramms, die durch zwei Mitarbeiter von Regensburg aus erfolgt, konnte zur schnelleren Bearbeitung und Erteilung der Bescheide fortentwickelt werden. Das von den bayerischen Studentenwerken und dem Bayrischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellte Internet-Portal, das die Anmeldung online ermöglicht, wurde um Statusabfragen zum Bearbeitungsstand erweitert.

Studentisches Wohnen

Zum Wintersemester 2014/15 waren 31 860 Studierende am Standort Regensburg (UR und OTH) immatrikuliert – historischer Höchststand. Die Zahl der mit öffentlichen Mitteln errichteten studentischen Wohnmöglichkeiten blieb unverändert bei 3 679. Die Unterbringungsquote in öffentlich geförderten Wohnanlagen ist um 0,4 % gesunken, sie lag bei 11,5 %. Damit wurde in Regensburg der Durchschnitt der Unterbringungsquote in Bayern von 10,8 % (Quelle: Deutsches Studentenwerk September 2013) überschritten.

Nach den Richtlinien des Studentenwerks für die Vergabe eines Zimmers wurden bevorzugt Erstsemester mit geringem Einkommen, das den BAföG-Höchstsatz nicht übersteigt, und internationale Studierende, die im Regelfall vom International Office der UR ausgewählt wurden, aufgenommen. 1 300 Studierende haben sich 2014 um eines der 1 472 Zimmer beworben, die im Eigentum des Studentenwerks stehen. Damit sind die Antragszahlen gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Die durchschnittliche Gesamtmiethöhe, also inklusive Betriebskostenvorauszahlungen, hat sich auf 208 € je Zimmer erhöht.

2014 standen der Privatzimmerbörse des Studentenwerks 64 Zimmerangebote zur Verfügung. Dabei wurden rund 10 % der Zimmer im günstigen Preissegment bis zu einer Monatsmiete von 180 € und knapp ein Drittel im mittleren Bereich zwischen 180 € und 300 € angeboten. Der Rest lag im oberen Preisbereich von mehr als 300 €. Ergänzt wurde das Angebot durch die Wohnungsdatenbank auf der Homepage des Studentenwerks, wo private Vermieter die Zimmer selbständig und kostenlos hinterlegen können. Trotz insgesamt stabiler Mietpreise auf dem privaten Wohnungsmarkt blieb das Problem, den Studierenden Wohnraum in Campusnähe zu sozialverträglichen Preisen zur Verfügung stellen zu können.

Die Wohnungssituation für Studierende kann aufgrund des hohen Bestandes an öffentlich geförderten Wohnplätzen und einer ausreichend großen Anzahl von Zimmer auf dem privaten Wohnungsmarkt als vergleichsweise angemessen bezeichnet werden. Der Ausländeranteil aller Regensburger Studierenden lag bei 7,1 %. Mit einem

Anteil von rund 28,4 % sind die internationalen Studierenden in den Wohnanlagen des Studentenwerks überproportional stark vertreten. Bei den sonstigen mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnanlagen liegt die Ausländerquote verglichen mit den Wohnanlagen des Studentenwerks z. T. erheblich niedriger. Wegen der weiter zu erwartenden Zunahme internationaler Studierender wären weitere öffentlich geförderte Zimmer wünschenswert, so auch die Feststellung des Arbeitskreises für Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland.

Tutorenprogramme in den Studentenwohnanlagen

Ziel und Aufgabe der Tutoren ist es, allgemeinbildende, sportliche, musische und sonstige gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen anzubieten und damit die Voraussetzungen für ein gedeihliches Gemeinschaftsleben in den Wohnanlagen zu schaffen. Die Anzahl der Tutorenstellen wurde gegenüber dem Vorjahr um eine Stelle vermindert, damit betreute jede Tutorin bzw. jeder Tutor im Durchschnitt rund 125 Studierende. An private und kirchliche Träger von mit öffentlichen Mitteln errichteten Studentenwohnanlagen in Regensburg und Passau hat das Studentenwerk insgesamt 24.910 € öffentliche Mittel für die Umsetzung des Tutorenprogramms ausgezahlt.

Hochschulgastronomie

Entwicklung in der Mensa

Die Essenszahlen in der Mensa waren 2014 leicht rückläufig. Wegen der kurzen Mittagspausenzeiten in den Studiengängen wurden die Öffnungszeiten der Mensa am Mittag verlängert und in den großen Cafeterien am Campus auch warme Mittagsverpflegung angeboten, um die Mensa zu entlasten.

	2012	2013	2014
Studierende	811.306	760.167	752.830
Bedienstete	143.322	140.704	134.015
Gäste	3.964	5.527	6.773
gesamt	958.591	906.399	893.618

Zusätzlich wurden 31.270 Essen in den Cafeterien ausgegeben:

Cafeteria Sammelgebäude	2.706
Cafeteria Chemie	15.441

Cafeteria Sport	6.464
Cafeteria Philosophie	6.371
Cafeteria Milchbar	288
gesamt	31.270

Die Mensa Regensburg liefert Essen auch an externe Einrichtungen (diese werden wie Gästeessen kalkuliert), z. B. an die Berufsfeuerwehr 1 607 Essen und an den Caritas-Kindergarten 7 361 Essen.



Nachspeisen aus dem Angebot der Mittagsmensa

Entwicklung in den Cafeterien

Für die Cafeterien gab es 2014 als Qualitätsziele die Angebotsanalyse und -optimierung sowie den Erhalt der Preisstabilität. Anders als in den Mensen, wo das Studentenwerk Zuschüsse zur Kostendeckung des Studierendenessens erhält, müssen die Cafeterien nach den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst insgesamt ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Da kleinere Standorte in der Regel nicht kostendeckend betrieben werden können, müs-

sen die umsatzstarken großen Cafeterien ausgleichen. Werden bei allen Cafeterien Überschüsse erzielt, werden diese zur Deckung des Mensadefizits eingesetzt. Dies gelang auch 2014 wieder. Optimierung der Öffnungszeiten:

- Alle großen Cafeterien haben in der Vorlesungszeit von 7.30 bis 17 Uhr geöffnet
- Cafeterien im Sammelgebäude und im PT-Gebäude haben bis 19 Uhr geöffnet
- Cafeteria im Sammelgebäude hat an Samstagen in der Vorlesungszeit von 10 bis 15 Uhr geöffnet

Kundenbewertung und Qualitätsziele

Die Beauftragte für das Qualitätsmanagement führte laufend online-Kundenbefragungen durch. Aus den Ergebnissen dieser Befragung und aus den Berichten der Mensabeauftragten der Studierenden sowie der Personalratsvertretung im Mensaausschuss ergaben sich die für 2014 angesetzten. 2014 stand die Verbesserung der Qualität der Lebensmittel im Vordergrund: Fisch aus nachhaltiger Fischerei (MSC), wöchentliches Fleischgericht aus biologischer Tierhaltung, vier Sonderaktionen pro Jahr (in allen Dienststellen gemeinsam), verbesserte und vereinheitlichte Rezepturen, Einführung der Produktlinie „Mensa Vital“ für die gesunde Ernährung, BIO-Zertifizierung und MSC-Zertifizierung in allen Mensen und Erhalt der Preisstabilität in den Mensen. Die gesteckten Ziele wurden erfolgreich umgesetzt und sowohl die EU BIO Richtlinie, wie das MSC Label wurden erfolgreich rezertifiziert. Die Abteilung Hochschulgastronomie erhielt erneut das Zertifikat für das Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001/2008.

Mit der „Mensa Vital-Linie“ wurden neue Gerichte angeboten, die den Gästen eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung erleichtern sollten. Das Besondere daran: frische und naturbelassene Zutaten, vitaminschonende und fettarme Zubereitung, ernährungsphysiologisch ausgewogene Zusammenstellung der Gerichte, Verzicht auf frittierte und panierte Speisen sowie vorgefertigte Lebensmittel, Verwendung frischer Kräuter und möglichst regionaler Produkte. Die Portionen wurden ernährungsphysiologisch exakt berechnet und entsprechen genau dem Energiebedarf einer Mittagsmahlzeit für eine erwachsene Person mit sitzender Tätigkeit (750 Kcal).

Um den Speiseplan leicht zugänglich zu machen und aktuell zu halten, wurde das System erneuert: Jede Änderung wird sofort aktualisiert. 2014 wurde eine App für den Speiseplan eingerichtet, um die Kunden noch schneller zu informieren. Das Angebot des Studentenwerks konnte auf der Webseite mit der Online-Kundenumfrage täglich mit einem standardisierten Fragebogen bewertet werden. Für Lob oder Beschwerden stand dort auch ein Kundenfeedback zur Verfügung, das immer eine Rückmeldung gab. Die Auswertung dieser Feedbacks floss in den Verbesserungsprozess im Rahmen des Qualitätsmanagements ein.

Kulturförderung

Theater, TF Medien-Studio

Mit einem professionell ausgestatteten Theater, dem TF Medien-Studio, Proberäumen und verschiedenen bedarfsorientierten Dienstleistungen unterstützte das Studentenwerk kulturelle Aktivitäten von Studierenden. Außerdem gestaltete das Studentenwerk gemeinsam mit der UR das Kooperationsprojekt „kultUR – campus creativ“ (s. S. 249), u. a. übernahm es drei Mal pro Jahr die Redaktion für den sogenannten Kultur-Leporello, die die Musik-, Theater- und Kunstveranstaltungen der UR auflistet.

Die Eigeninitiative und das kulturelle Engagement der Studierenden sind 2014 weiter angestiegen: Seit dem mehr als 35-jährigen Bestehen der Kulturförderung inszenierten erstmals 19 studentische Ensembles mit insgesamt 260 Mitwirkenden in deutscher, englischer und russischer Sprache 69 Theater-, Tanz-, und Musikaufführungen. Es wirkten ausländische und deutsche Studierende der Universität verschiedenster Semester und Fachrichtungen zusammen.

Um die Auftritte aller Ensembles im Theater an der Universität zu ermöglichen, standen jeder Gruppe weniger Aufführungstermine und damit auch weniger Eintrittsgelder zur Finanzierung der Projekte zur Verfügung. Mit den zahlreichen Gastspielen und externen Veranstaltungen fanden insgesamt 95 Aufführungen statt, z. B. in Kooperation mit dem Institut für Romanistik ein Gastspiel in italienischer Sprache und eine Veranstaltungsreihe in spanischer Sprache, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Slavistik ein Gastspiel aus Prag in tschechischer Sprache und sieben Gastspiele meist regionaler Ensembles. Der Deutsche Katholikentag führte im Mai im Theater an der Universität insgesamt zehn Veranstaltungen durch. Rund 10 000 Zuschauer bedeuten mit einer Auslastung von durchschnittlich zwei Dritteln der zur Verfügung stehenden Plätze im Theater eine erfreuliche Anerkennung für das Programm.

Partnerschaft

Zu den vom Studentenwerk geförderten kulturellen Aktivitäten gehört auch die Partnerschaft mit dem C.R.O.U.S. Clermont-Ferrand, in deren Rahmen gemeinsam mit Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Projekte mit dem Charakter der Begegnung und des Erfahrungsaustausches realisiert werden. 2014 begann ein neuer Zyklus der jeweils zweijährigen Austauschprogramme:

Im Juni reisten sechs videobegeisterte Studierende (aus UR und der OTH) in Begleitung des Betreuers des TF Medien-Studios des Studentenwerks nach Clermont-Ferrand. Im Gepäck zwei selbstverfasste Drehbücher für Kurzfilme, die sie in Frankreich gemeinsam mit sechs französischen Studierenden filmisch umsetzten. Die fachliche

Leitung der französischen Video-Gruppe hatte der Verantwortliche für Medien der Architekturhochschule Clermont-Ferrand. Gedreht wurde in der Stadt Clermont-Ferrand, auf der Hochebene des höchsten Vulkans, des Puy-de-Dôme und am Ufer des Lac Chambon.

Im April / Mai besuchte der neue Direktor des C.R.O.U.S. aus Clermont-Ferrand, zum ersten Mal mit einer kleinen Delegation das Studentenwerk. Die französischen Kollegen lernten zum Thema „EDV“ die Arbeit des Studentenwerks an den Campus-Universitäten Regensburg und Passau kennen. Nach einem intensiven dreitägigen Austausch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Struktur, der Verfahrensweisen und den Aufgabenbereichen der EDV des Studentenwerks und des C.R.O.U.S. stand am 1. Mai das traditionelle Maibaum-Aufstellen in Kallmünz auf dem Programm.

Sozialberatung

Die Sozialberatung des Studentenwerks etablierte ihre Arbeit in der neugefassten Team-Organisation mit den weiteren Schwerpunkten in den Hochschulen Landshut, Deggendorf und Passau. Dies resultierte in einer Intensivierung der Beratungsleistungen am Standort Regensburg:

	2013	2014
Finanzierung	463	691
Studium & Kind	28	25
Psychosoziale Probleme	31	24
Krankenversicherung	42	40
Internationales	51	38
Handicap	29	23
Jobben	49	37
Studienbezogene Fragen	41	47
Sonstiges	31	41

Durch Kooperation mit Mietervereinen wurde das Beratungsspektrum ergänzt um die Möglichkeit zur Hilfestellung bei Mietrechtsproblematiken für Studierende. Dazu nahm

das Studentenwerk eine Mitgliedschaft bei den örtlichen Mietervereinen an den Hochschulstandorten auf – bedürftige Studierende können dann ohne eigene Mitgliedschaft das Spezialangebot der Mietervereine in Anspruch nehmen.

Im Sommer 2014 wurde die Sozialberatung als Teil der Organisation des Studentenwerks nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Hierzu wurden Aufbau- und Ablauforganisation der Sozialberatung überprüft und dokumentiert. Die systematische Verbesserung der Beratungsqualität wird auch zukünftig ein wichtiges Ziel der Sozialberatung sein.

Tutorenprogramm

Durch eine Umstrukturierung wurde die interne Zuständigkeit für das öffentlich geförderte Tutorenprogramm in den Wohnanlagen von der Verwaltung Wohnen an die Sozialberatung übertragen. In diesem Zuge wurden die Richtlinien für die Tutoren neu gefasst und das Verfahren an die aktuellen Erfordernisse angepasst. Das zweite Tutorium für internationale Studierende, welches bislang von der UR finanziert wurde, wird seit Sommersemester 2014, ebenso wie das erste Tutorium, vom Studentenwerk getragen.

Qualitätsmanagement

Das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz ist seit Juni 2014 in seinen Kernbereichen Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen, Ausbildungsförderung (BAföG), Kulturförderung und Sozialberatung an allen Dienststellen gemäß der Qualitätsmanagement Norm DIN EN ISO 9001/2008 zertifiziert. Das bedeutet, dass das Studentenwerk ein funktionierendes Qualitätsmanagement-System betreibt, mit dem Ziel der Prozessoptimierung und laufenden Verbesserung.

Dieses Management-System wird jährlich von einer externen Zertifizierungsgesellschaft in einem Audit überprüft. Die Anfänge dazu wurden 2010 gelegt, indem man in der größten Abteilung, der Hochschulgastronomie, begann, ein Qualitätsmanagement-System aufzubauen und in den betrieblichen Ablauf zu integrieren. Die entsprechende Zertifizierung fand schon ein Jahr später statt und wurde mit nur einer Feststellung, die in kürzester Zeit abgearbeitet werden konnte, im ersten Anlauf bestanden. Als nächstes wurde die zweitgrößte Abteilung, das Studentische Wohnen mit einbezogen, welche sich überwiegend mit der Verwaltung der bestehenden Wohnanlagen beschäftigt. Auch in diesem Zertifizierungs- bzw. Überwachungsaudit wurde dem Studentenwerk ein funktionierendes, sich weiterentwickelndes Management-System für beide Abteilungen bescheinigt. Für 2013 bestand dann die Zielvorgabe alle weiteren Abteilungen (Ausbildungsförderung (BAföG), Kulturförderung und Sozialberatung) in das bestehende Qualitätsmanagement-System mit einzubinden, um

eine Gesamtzertifizierung der Kernbereiche zu erreichen. Dies wurde erfolgreich umgesetzt, so dass das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz das Audit im Juni 2014 bestanden hat.

<http://www.stwno.de>

Technische Zentrale (TZ)

Die Technische Zentrale ist Dienstleister. Sie ist u. a. zuständig für die Betreuung der technischen Infrastruktur und bietet für Forschung und Lehre einen funktionierenden Ver- und Entsorgungsbetrieb. 2014 fielen 8 000 Störungen an. Gleichzeitig galt es, die Haushaltsmittel wirtschaftlich einzusetzen. Ein Großteil der Arbeiten war gefahrgeneigt, so dass die Arbeitssicherheit naturgemäß über allem steht und von größter Bedeutung ist.

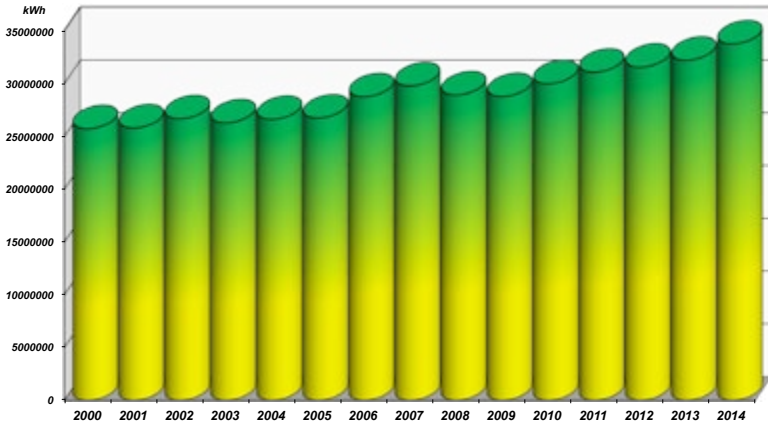
Referat Elektrotechnik

Über die oben genannten Arbeitsschwerpunkte hinaus standen die Inbetriebnahme und Optimierung der elektrischen Anlagen im Neubau der Biologie, der Fahrzeughalle sowie der Erweiterung der Krabbelstube im Mittelpunkt. Ferner wurden die Arbeiten zur bild-, ton- und bühnentechnischen Modernisierung im Audimax fachmännisch begleitet und erfolgreich abgeschlossen.

Den Grafiken sind die Entwicklungen der Stromverbräuche und -kosten seit 2000 zu entnehmen. In den letzten Jahren wurde versucht, mit dem Ersatz von etwa 4 000 Leuchtstoffröhren durch LED-Röhren sowie dem Austausch veralteter Regelanlagen für Heizungs- und Lüftungsanlagen dem Trend des steigenden Energieverbrauchs durch die dichtere Belegung und den verlängerten Nutzungszeiten entgegenzusteuern. Ein leichter Anstieg des Stromverbrauchs war wegen der zusätzlichen Flächen im Neubau Biologie und teilweiser Weiterbelegung der alten Biologie jedoch nicht zu vermeiden.

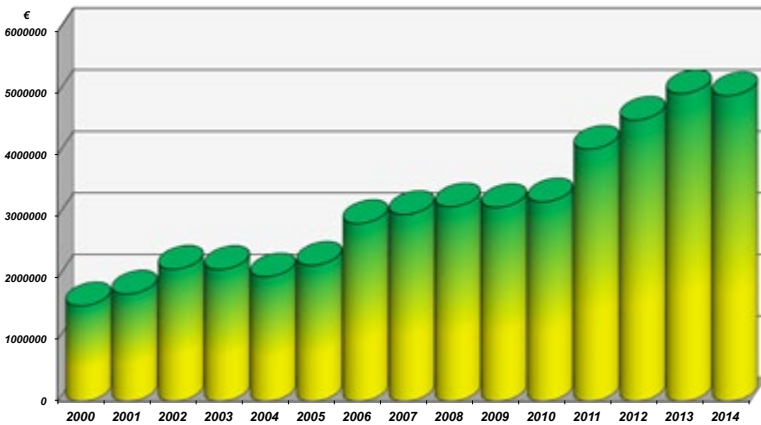
Die starke Aufwärtsentwicklung bei den Stromkosten konnte in diesem Jahr gestoppt werden. Aufgrund eines günstigeren Stromlieferungsvertrags für die Jahre 2014/15 konnten trotz stark steigender EEG-Umlagen und steigendem Stromverbrauch die Gesamtkosten reduziert werden. Weiterhin bezieht die UR Strom aus 100 % regenerativen Energien.

Universität Regensburg
Jährlicher Stromverbrauch
Stammgelände + Klinik-Bauteile D1/D2 + A2/D3 (ab 2007)



Stromverbrauch

Universität Regensburg
Stromkosten
Stammgelände + Klinik-Bauteile D1/D2 + A2/D3 (ab 2007)

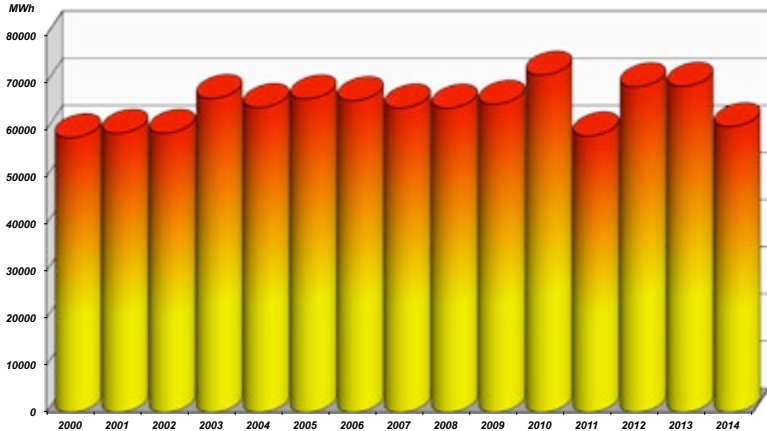


Stromkosten

Referat Maschinentechnik

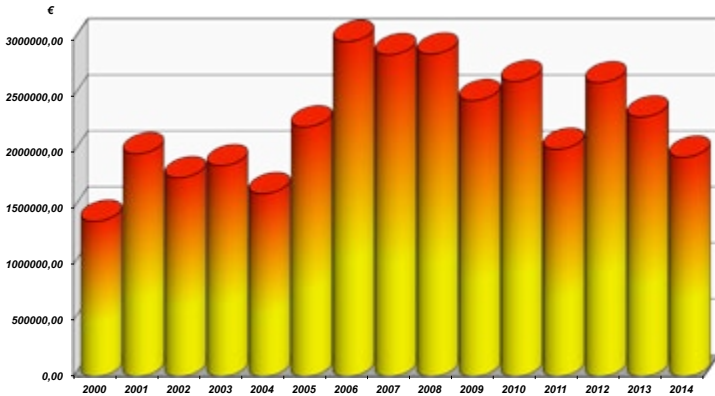
Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand die Inbetriebnahme des neuen Ausweichgebäudes der Biologie. In vielen Angelegenheiten musste während der Ausführungsphase

Universität Regensburg Jährlicher Verbrauch an Wärmeenergie (primär)



Wärmeverbrauch

Universität Regensburg Jährliche Wärmekosten



Wärmekosten

die technische Machbarkeit hergestellt werden. Wegen des hohen Technikanteils musste hier sehr subtil vorgegangen werden, weitere Dienstgeschäfte (o. g. Vielzahl der Störungen) konnten währenddessen nicht zurückgestellt werden. Im Untergrund der Universität laufen in begehbaren Versorgungskanälen die Heißwasserleitungen zur

Wärmeversorgung. Unter einem Druck von größer 13 bar wird Heißwasser von der Energiezentrale zu den Unterstationen in den einzelnen Gebäuden geführt. Nach einer Betriebsdauer von mehr als 40 Jahren wurde eine Reihe sicherheitsrelevanter Teile der Heißwasserleitung erneuert. Die Arbeiten wurden vielfach während der Wochenenden durchgeführt, um den Universitätsbetrieb von den Auswirkungen möglichst zu verschonen.

Aus dem Diagramm geht hervor, dass der Verbrauch an Wärmeenergie für die UR gegenüber 2013 abgenommen hat. Einen beträchtlichen Einfluss daran dürften die milden Wintertemperaturen haben. Noch deutlicher haben die Wärmekosten abgenommen. Die UR hat an der bayernweiten Ausschreibung über den Bezug von Erdgas teilgenommen. Die erzielten Ausschreibungsergebnisse wirkten sich sehr positiv auf den Wärmekostenverbrauch aus.

Referat Sicherheitswesen

Der Aufgabenschwerpunkt der Sicherheitsingenieure lag im Vollzug des Arbeitssicherheitsgesetzes und damit verbunden in der Unterstützung und Beratung der für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlichen Vorgesetzten. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit sowohl mit den zuständigen universitären Fachstellen wie auch den externen Aufsichtsbehörden.

Der Umzug der Lehrstühle und die Aufnahme der Arbeiten im neuen Ausweichgebäude für die westlichen Naturwissenschaften bedingten eine Vielzahl an Neuansetzungen hinsichtlich gentechnischer Arbeiten und des Umgangs mit radioaktiven Stoffen. Die Vorbereitung der Antragsunterlagen erfolgte gemeinsam mit den Antragstellern. Der Schriftverkehr mit den Fachbehörden wurde ausnahmslos durch das Referat Sicherheitswesen erledigt.

Alle behördlichen Besichtigungen wurden von den Sicherheitsingenieuren aktiv begleitet. Hierbei flossen deren weitreichenden Kenntnisse der an der Universität getroffenen organisatorischen, technischen und personenbezogenen Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz unmittelbar mit ein.

In Bezug auf die im Vorjahr begonnene Gefährdungsbeurteilung nach Arbeitsstättenverordnung, erstmalig für das Gebäude Physik, wurden diverse bauliche und organisatorische Maßnahmen in Abstimmung mit den jeweils beteiligten Verantwortlichen festgelegt und die Realisierung begleitet.

2014 wurden insgesamt 122 Aus- oder Fortbildungen für betriebliche Ersthelfer organisiert sowie 133 Personen durch Vermittlung theoretischer Kenntnisse und Übung des praktischen Umgangs mit Handfeuerlöschern am Brandsimulator als universitäre Brandschutzhelfer ausgebildet.

Durch die Erarbeitung neuer und die Aktualisierung und Anpassung bestehender innerbetrieblicher Regelungen und Organisationsverfügungen sowie durch entwickelte und bereits umgesetzte neue Konzepte erfährt die Arbeitsschutzorganisation der Universität wiederum eine positive Fortentwicklung.

Referat Facility Management

Energiemanagement

2014 wurde eine Stelle als Energiemanager besetzt, um ein Energiemanagementsystem zur Verbesserung der Energieeffizienz auf Grundlage der gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzuführen und zu Etablieren. Insbesondere soll in Zusammenarbeit mit den Referaten Elektrotechnik und Maschinentechnik ein umfassendes Zählersystem mit Datenauswertung aufgebaut werden, um so ein effizientes Energiecontrolling zu ermöglichen. Anhand der gewonnenen Daten sollen mögliche Einsparungen ermittelt und z. B. durch Anlagenoptimierung oder energetische Sanierung erreicht werden. Zum Aufgabenbereich gehört die Mitwirkung beim Energieeinkauf und bei der Kostenabrechnung mit den von der TZ versorgten Einrichtungen.

Unterstützung der Inbetriebnahme des Ausweichgebäudes

Vor der Inbetriebnahme des Ausweichgebäudes plante das Referat in Abstimmung mit den späteren Nutzern des Gebäudes dessen Schließanlage und bereitete die unbürokratische Versorgung aller Einrichtungen mit Schlüsseln für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. Für die Planung der einzelnen Umzüge aus dem alten Biologiegebäude in das neue Ausweichgebäude konnten aus der FAMOS Datenbank laufend aktualisierte Grundrisspläne und Raumdaten zur Verfügung gestellt werden. Eine besondere Herausforderung stellte die Gewährleistung der Reinigung dar. Einerseits mussten geeignete Reinigungsturnusse für die jeweilige Raumnutzung festgelegt werden, andererseits arbeiteten Handwerksfirmen noch unmittelbar vor den Umzügen in den Räumen, was laufende kurzfristige Nachreinigungen erforderte. Entgegen der ursprünglichen Planungen blieben Teile des Biologiegebäudes bis auf weiteres in Betrieb, so dass die Kapazität an Reinigungskräften kurzfristig erhöht werden musste.

Referat Umweltschutz / Logistik

Bezug und Inbetriebnahme der Fahrzeughalle mit Streugutlager

Nach mehr als einjähriger Bauzeit konnte die Fahrzeughalle mit Streugutlager auf dem Gelände westlich des Entsorgungszentrums von den Gärtnern der TZ im April in Betrieb genommen und bezogen werden. Auf einer Fläche von 409 m² können nun alle

IV Institutionen und Einrichtungen

Fahrzeuge und Geräte, die zur Pflege des Campus und für die Durchführung des Winterdienstes auf dem Campus erforderlich sind konzentriert untergebracht werden. Eine Waschhalle sowie eine Werkstatt mit Hebebühne erlauben es, den Fuhrpark durch die Mitarbeiter zu warten und stets in einsatzbereitem Zustand zu halten. Zweckmäßige Büroflächen sowie ein Aufenthalts- und Umkleideraum runden das Gebäude ab. Direkt neben der Gärtnerehalle befindet sich ein einfaches Streugutlager, in dem auf einer Fläche von 195 m² der für den Winterdienst benötigte Jahresbedarf an Streusplitt (ca. 150 t) und Streusalz (ca. 75 t) witterungsgeschützt vorgehalten werden kann. In Eigeninitiative haben die Gärtner die Gestaltung des angrenzenden Geländes übernommen, so dass die Gärtnerehalle sich bald harmonisch in den Campus einfügen wird.

Umzug Biologie

Eine große Herausforderung stellte der Umzug der Fakultät Biologie und Vorklinische Medizin in das neu errichtete Gebäude der westlichen Naturwissenschaften für alle Beteiligten dar. An zwei Terminen Ende Juli und Ende September zogen insgesamt sechs Lehrstühle im laufenden Betrieb aus der alten Biologie in das neue Gebäude. Dabei wurden in insgesamt etwa drei Wochen fast 3 000 m³ Umzugsgut transportiert. Da auch die Laboreinrichtungen nicht nur umgezogen sondern auch sofort wieder in Betrieb genommen werden sollten, war die Koordination der Inbetriebnahmen

Umzugsmaterialien im Treppenhaus der westlichen Naturwissenschaften



eine logistische Herausforderung. Insgesamt verlief der Umzug reibungslos, nur wenige Nachumzüge von verbliebenem Material waren erforderlich. Die Räume der alten Biologie wurden von den Kollegen des Referates sukzessive ausgeräumt, noch verwertbares Material eingelagert und der Rest zur Entsorgung gebracht. Zwei Lehrstühle konnten in der Hauptphase aus technischen Gründen nicht mit umziehen, sie werden 2015 folgen.

Referat Bautechnik

Das Referat begleitete die zunehmende Bautätigkeit am Campus und betrieb die Schnittstellenkommunikation zwischen Nutzer, Staatlichem Bauamt und der Universitätsleitung. Die Arbeitsschwerpunkte lagen bei der fachlichen Betreuung von Baumaßnahmen, wobei ein Großteil der anstehenden Arbeitsleistung in der Planungsphase lag. Bereits in der Bedarfs- oder Grundlagenermittlung wurden mit Unterstützung des Nutzers und unter Einbeziehung des Staatlichen Bauamtes die ersten Daten erhoben. Für „Große Baumaßnahmen“ koordinierte das Referat im Zuge der Bauantragsstellung beim Ministerium die Datenerhebung für Stellenplan und Raumbuch. Im Weiteren wurde das Staatliche Bauamt bei der Erstellung der Haushaltsunterlage Bau und Ausführungsunterlage Bau begleitet. In der Planungsphase war das Referat Ansprechpartner für das Planungsteam und begleitet Planer und Firmen schließlich bei der Bauausführung bis zur Abnahme der Gewerke.

So wurden neben der Betreuung laufender Baumaßnahmen, die Planungsgrundlagen für zukünftige große Baumaßnahmen geschaffen. Konkret in Vorbereitung befinden sich die

- Generalsanierung des Vorklinikums am Standort der ehemaligen Biologie
- Sanierung des Forums und der Tiefgaragen
- Generalsanierung der PT in Teilabschnitten
- Erneuerung des Datennetzes der Universität
- Erneuerung der Energieerzeugung am Campus

bevor in weiteren Schritten die nächsten Gebäude / Anlagen zur Sanierung anstehen.

Darüber hinaus betreut das Referat alle weiteren Baumaßnahmen von den sogenannten „Kleinen Baumaßnahmen“ über Maßnahmen aus Mitteln der Ausbauplanung oder Sondermitteln der Ministerien (z. B. CO₂-Einsparung), Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten in kleinem Umfang (z. B. WC-Sanierungen), die Verantwortung des jährlichen Bauunterhalts und eigenverantwortliche Abwicklung von einzelnen Renovierungsarbeiten mit Jahresvertragsfirmen des Staatlichen Bauamtes. Damit werden

von dem Referat Bautechnik mit Unterstützung des Staatlichen Bauamtes Regensburg zentral alle Bautätigkeiten am Campus betreut. Eine sehr gute Übersicht über alle laufenden Bautätigkeiten gibt die nachfolgende Aufstellung des Staatlichen Bauamts Regensburg.

<http://www.uni-regensburg.de/technische-zentrale>

Staatliches Bauamt Regensburg – Bereich Hochschulbau

Das Staatliche Bauamt Regensburg gehört zur Bayerischen Staatsbauverwaltung und nimmt in seinen drei Bereichen damit alle Aufgaben des Staatlichen Hochbaus, des Hochschulbaus und des Staatlichen Straßenbaus in der südlichen Oberpfalz wahr.

Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten

Errichtung eines Ausweichgebäudes NWF West

Die Errichtung des Ausweichgebäudes bildet den Auftakt für die Generalsanierung der westlichen Naturwissenschaften Biologie, Vorklinikum, Physik und Mathematik. Das Ausweichgebäude umfasst 10 938 m² Hauptnutzfläche und nimmt die gesamte Nutzung des aktuellen Biologie-Gebäudes auf. Die neue Biologie wurde im Juli 2014 an die Universität übergeben. Derzeit erfolgen noch die Abwicklung von Restleistungen, Mängelbeseitigungen und Anpassungen an aktuelle Nutzeranforderungen.

Gesamtkosten 70.150.000 €

Ausgaben 2014 10.000.000 €

Sanierung der Erschließungsanlagen auf dem Stammgelände

Die in der 6. Teilmaßnahme (2. Nachtrag) enthaltene Rohrstatik wurde ertüchtigt. Die Sanierung der Klimakaltwasser- und Trinkwasserleitungen musste auf 2015 verschoben werden, da bei den EU-weiten Ausschreibungen kein Angebot eingegangen war. Die Planung des Sanierungskonzepts für die Sanierung der Tiefgarage und des Forums, die ebenfalls in der 6. Teilmaßnahme enthalten ist, wurde fertiggestellt, so dass im Mai 2014 Bauantrag für die Maßnahme gestellt werden konnte. Im Rahmen der Bauaus-



Innenhof im Neubau Biologie

IV Institutionen und Einrichtungen

führung wurden neben weiteren Wegesanierungen die Orientierungstafeln auf dem Campus aufgestellt.

Gesamtkosten 29.975.000 €

Ausgaben 2014 1.281.000 €

Sanierung der Tiefgarage und des Forums

Der Planungsauftrag zur Aufstellung der Haushaltsunterlage-Bau wurde im November 2014 erteilt. Noch im Dezember wurde das Verfahren nach VOF zur Auswahl der Planungsbüros gestartet.

Gesamtkosten 44.000.000 € (geschätzt)

Ausgaben 2014 0 €

Sanierung des Gebäudekomplexes Chemie und Pharmazie

Die Maßnahme befindet sich in der Restabwicklung. Kleinere Bauleistungen fallen noch an, werden jedoch wie üblich direkt mit den Nutzern abgestimmt, sodass auf die betrieblichen Belange eingegangen werden kann und die Beeinträchtigungen minimiert werden können.

Gesamtkosten 28.200.000 € (inkl. Nachtrag)

Ausgaben 2014 350.000 €

Zweite Vorabmaßnahme Philosophie/Theologie – Sanierung Tragkonstruktion Lesesäle

Diese Maßnahme umfasst einerseits die statisch-konstruktive Sanierung der V-förmigen Spannbeton-Träger über den Lesesaalbereichen der Bibliotheksräume und andererseits die energetische Verbesserung aller Dachbereiche der Gebäude PT 1 und PT 2

Baustelle im Lesesaal PT



nach den neuesten Standards. Die Baudurchführung erfolgte bei weiter laufendem Bibliotheksbetrieb mit taktweise fortschreitender Teilsperre einzelner Bereiche. Baubeginn war im März 2014, die vollständige Nutzung der Bibliotheksräume ist seit Anfang Dezember 2014 wieder möglich. Für 2015 ist die Wiederherstellung der Pflasterflächen im westlichen Freibereich der Philosophie/Theologie vorgesehen.

Gesamtkosten 5.700.000 €

Ausgaben 2014 3.946.000 €

Neubau des Vorklinikums am Standort der bestehenden Biologie

Das Staatliche Bauamt Regensburg hat im Sommer 2014 den Planungsauftrag für den nächsten Schritt im Erneuerungsprozess der Naturwissenschaften erhalten und soll nun den Neubau des Vorklinikums am Standort der bestehenden Biologie realisieren. Im Herbst 2014 hat das Bauamt das Vergabeverfahren für die Architektenleistungen angestoßen, innerhalb dessen läuft derzeit der Architektenwettbewerb. Die Vergabe der gesamten Planungsleistungen soll bis Herbst 2015 abgeschlossen sein. Der Beginn für die Planung des Neuen Vorklinikums ist für die zweite Jahreshälfte 2015 vorgesehen. Nutzfläche 11.070,50 m².

Gesamtkosten ca. 97.800.000 €

UKR – Sanierung der OP-Säle in der Zahn-, Mund- und Kieferklinik (ZMK)

Anlässlich der großen Sanierungsmaßnahme im Bauteil ZMK wurden zwischen 2010 und 2012 die vorhandenen vier OP-Säle der Augenheilkunde sowie der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie stillgelegt. Aufgrund der Beeinträchtigung von Lärm und Vibrationen des Baustellbetriebes war ein OP-Betrieb während dieser Zeit nicht mehr möglich, der betroffene OP Bereich wurde vorübergehend ausgelagert. Nach Beendigung der Sanierungsmaßnahme im März 2012 sollen nun zwei der vier OP-Säle in der ZMK wieder in Betrieb genommen werden. Die Finanzierung erfolgt in Form eines 2. Nachtrages zur Haushaltsunterlage der Hauptmaßnahme. Zuvor sind jedoch Umbauarbeiten zur Angleichung der funktionalen, hygienischen und technischen Standards von heute dringend erforderlich. Die Planung hierzu wurde im Dezember 2014 beendet und konnte anschließend dem Klinikum vorgelegt werden. Geplanter Maßnahmenstart ist im 2. Quartal 2015, Fertigstellung und Inbetriebnahme sollen 2016 erfolgen. Nutzfläche: 276 m².

Gesamtkosten 3.300.000 €

UKR – Neubau eines Forschungsgebäudes D4 und des Forschungsgebäudes D3 / eA2 (Abschluss der Bauausführung)

Nach erfolgter Inbetriebnahme der Forschungsgebäude D3 und D4 wurde im Rahmen des Programms Kunst und Bauen des Freistaates Bayern ein Kunstwettbewerb ausgeschrieben. Ziel war es, die Außen- und Innenraumgestaltung im Bereich des Zugangs beider

Gebäude unter Berücksichtigung der Funktion künstlerisch aufzuwerten. Das Preisrichtergremium für diesen Wettbewerb tagte am 8. Januar 2014. Unter 20 eingereichten Arbeiten wurden zwei Arbeiten prämiert, die Wandgestaltung der Künstler Ines Hock und Peter Hochscheid und die Außenplastik des Künstlers Götz Lemberg. Die Wandgestaltung wurde Ende 2014 fertiggestellt, die Außenplastik wurde im Herbst 2014 gefertigt und wird voraussichtlich im März 2015 aufgestellt werden. Die Kosten für die Kunstwerke belaufen sich auf insgesamt 165.000 €.

UKR – Neubau des Ausweichgebäudes B5

Im Dezember 2013 wurde dem Klinikum die Kostenschätzung für das Bauantragsverfahren zum Neubau des Bauteils B5 am Klinikgelände vorgelegt. Wie bereits mit der Masterplanung zur Weiterentwicklung des Klinikums festgelegt, sind für die Sanierung des 2. Bauabschnitts des Klinikums Ausweichflächen dringend erforderlich. Ein Teil dieser Ausweichflächen bildet das neue Bauteil B5, welches im südlichen Bereich des Bauteils B3 errichtet werden soll. Der Entlastungsbau B5 ist als vorgezogene Maßnahme zur Sanierung des 2. Bauabschnitts vorgesehen. In diesem Gebäude sollen eine KMT-Station (Station 21) mit 28 Betten, eine IMC-Station mit 24 Betten und eine Allgemeinpflege-Station mit 36 Betten untergebracht werden. Neben dem Neubau wird eine neue Kältezentrale errichtet, die die bestehende Versorgung im Bauteil B3 ergänzen soll. Nutzfläche: 2.809 m².

Gesamtkosten 35.300.000 €

UKR – Neubau eines Forschungsgebäudes D5

Am Universitätsklinikum Regensburg wird mit dem Neubau D5 ein weiteres Forschungsgebäude errichtet. Der Forschungsbau D5 ist vorgesehen für das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI). Derzeit sind die Arbeitsgruppen und Plattformen des RCI an verschiedenen Stellen des UKR, auf dem Campus der Universität und im Biopark untergebracht. Mittelfristig ist es erforderlich alle Forschergruppen in einem Gebäude zusammenzufassen. Das neue Gebäude wird insgesamt mit 950 m² Laborfläche einschl. der erforderlichen Nebenräume ausgestattet werden. Daneben werden rund 540 m² Büroräume geschaffen. Das Gebäude wird mit zwei Vollgeschossen als Aufstockung auf das bestehende Gebäude D4 errichtet. Der Bestand ist für die Aufstockung ausgelegt. Im Dezember 2014 erhielt das Staatliche Bauamt Regensburg den Planungsauftrag zur Erstellung der Haushaltsunterlage Bau. Mit dem Bau des Gebäudes wird voraussichtlich Ende 2016 begonnen werden können. Nutzfläche: 1.653 m².

Gesamtkosten 15.000.000 €

Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (Auswahl)

Erweiterung der Krabbelstube Campuskinder e. V.

Die Krabbelstube an der Albertus-Magnus-Straße wurde um eine Gruppe und weitere erforderliche Räume wie einen zusätzlichen Schlafräum erweitert. Die Maßnahme wurde im Rahmen des Programms „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008-2014“ gefördert. Planmäßig zum neuen Krippenjahr im September konnte der Betrieb aufgenommen werden. Nutzfläche: 210 m².

Gesamtkosten 920.000 €

Ausgaben 2014 693.000 €

Neubau einer Fahrzeughalle für die Gärtner

Der Neubau der Fahrzeughalle dient der Zusammenführung der bisherigen Unterstellmöglichkeiten und Räumlichkeiten der Gärtner, die sich an mehreren dezentral liegenden Standorten auf dem Universitätsgelände befinden. Neben der Abstellfläche für die Gärtnerfahrzeuge und Geräte wurde ein Waschplatz, eine Werkstatt und ein Sozial-/Umkleide-/Bürobereich realisiert. Das Gebäude wurde im Frühjahr 2014 fertig gestellt und an die Universität übergeben. Nutzfläche: 791 m².

Gesamtkosten 983.000 €

Ausgaben 2013 304.000 €

Schwimmhalle – Wärmedämmung der Außenwände und Austausch der Fenster

Im Dezember 2014 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen und die Schwimmhalle in Betrieb genommen.

Gesamtkosten 800.000 €

Ausgaben 2014 700.000 €

UKR – Erweiterung der bestehenden Kinderkrippe Kunterbunt

Das Universitätsklinikum Regensburg unterhält seit 2008 gemeinsam mit dem Verein „Kinderzentren Kunterbunt“ eine Betreuungsstätte für Kinder im Krippenalter. Da der Bedarf an Krippenplätzen seit Inbetriebnahme ständig steigt, ist seit 2012 eine Erweiterung der bestehenden Einrichtung geplant. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom Juni 2012 wurde das Staatliche Bauamt Regensburg mit der Planung und Ausführung der Erweiterung beauftragt. Mit dem Bau der Erweiterung, welche Platz für eine zusätzliche Gruppe mit insgesamt zwölf Kindern bietet, wurde im April 2013 begonnen. Die Fertigstellung erfolgte fristgerecht im März 2014. Nutzfläche: 165 m².

Gesamtkosten 570.000 €

UKR – Austausch der Autoklaven im Bauteil D2

Die seit der Inbetriebnahme des Klinikums bestehenden Autoklaven im Laborgebäude D2 mussten aufgrund zahlreicher Änderungen der Vorschriften, welche ein weiteres Betreiben nicht mehr zuließen, durch neue ersetzt werden. Der ursprüngliche Großautoklave wurde durch zwei kleinere mit insgesamt gleicher Kammergröße ersetzt, der kleinere Autoklave durch ein Gerät identischer Größe. Aufgrund dieser Änderung ist für eine gleichmäßigere Auslastung und damit für einen kontinuierlichen Betrieb der Geräte gesorgt. Die erforderliche Umbaumaßnahme einschließlich des Einbaus der neuen Geräte wurden von Ende April bis Ende September 2014 durchgeführt.

Gesamtkosten 400.000 €

UKR – Neubau einer Streuguthalle (Bauteil V5)

Der Räum- und Streudienst des Universitätsklinikums soll den Neubau einer Streuguthalle erhalten, die auch Stellplätze für vier Winterdienstfahrzeuge, einen Lader sowie einen Waschplatz und Raum für einen Dieseltank bietet. Zurzeit ist der Winterdienst in der Tiefgarage der Universität untergebracht. Die bisher genutzten Flächen stehen ab Ende 2015 nicht mehr zur Verfügung. Das Staatliche Bauamt Regensburg wurde mit der Planung und Ausführung des Neubaus am 20.10.2014 beauftragt. Nutzfläche: 320 m².

Gesamtkosten 720.000 €

Bauunterhalt

Die Ausgaben für den Bauunterhalt an Gebäuden der Universität betragen 2014 rund 6.100.000 €. Davon wurden im allgemeinen Bauunterhalt 2.700.000 € aufgewendet, der Rest für Sondermaßnahmen im Bauunterhalt und Bauunterhaltsmaßnahmen im Zuge der Ausbauplanung. Der tatsächliche Bedarf an Geldmitteln für die Unterhaltung aller Universitätsgebäude war auch 2014 wieder um ein Vielfaches höher, sodass nur die notwendigsten Unterhaltungsarbeiten durchgeführt werden konnten.

<http://www.stbar.bayern.de/hochschulbau>

Zahlen, Daten und Fakten

Berufungsbilanz	279
Auszeichnungen	282
In Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg verliehene Preise	286
Forschungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung	287
Studierendenstatistik	289
Stellenbestand	309
Ausgaben nach Ausgabenart und Mittelherkunft	310
Statistiken zur Universitätsbibliothek	312
Bilanz der Förderer	315
in memoriam	317

Berufungsbilanz

Rufe an Regensburger Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr. Anja **Bosserhoff**, Universität Regensburg, hat am 9.5.2013 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Biochemie und Molekulare Medizin an die Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg erhalten und am 5.3.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Harald **Buchinger**, Universität Regensburg, hat am 18.7.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Liturgiewissenschaft an die Universität Regensburg erhalten und am 27.7.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Matthias **Evert**, Universität Regensburg, hat am 13.11.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Pathologie an die Universität Regensburg erhalten.
- Prof. Dr. Sergey **Ganichev**, Universität Regensburg, hat im Februar 2014 ein Angebot aus der freien Wirtschaft erhalten und am 14.5.2014 abgelehnt.
- Prof. Dr. Andreas **Kastenmüller**, Universität Regensburg, hat am 27.1.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Sozialpsychologie an die Universität Siegen erhalten und wurde dort am 28.4.2014 zum Universitätsprofessor ernannt.
- Prof. Dr. Stefan **Krauss**, Universität Regensburg, hat am 28.2.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Didaktik der Mathematik an die Universität Regensburg erhalten und am 23.7.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Dennis **Pausch**, Universität Regensburg, hat am 6.5.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Klassische Philologie / Latein an die Technische Universität Dresden erhalten und am 13.8.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Daniel **Reimann**, Universität Regensburg, hat am 2.8.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Fachdidaktik der romanischen Schulsprachen an die Universität Duisburg-Essen erhalten und am 13.3.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Henning **Schmidgen**, Universität Regensburg, hat am 16.9.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Theorie medialer Welten an die Bauhaus-Universität Weimar erhalten und am 13.1.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Tilo **Wettig**, Universität Regensburg, hat am 11.11.2013 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Technische Informatik an die Universität Heidelberg erhalten und am 24.2.2014 abgelehnt.

Rufe an die Universität Regensburg

- Prof. Dr. Christoph **Althammer**, Universität Freiburg, hat am 2.7.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Bürgerliches Recht, Deutsches, Europäisches und Internationales Verfahrensrecht an die Universität Regensburg erhalten und am 20.8.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Philipp **Beckhove**, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, hat am 10.4.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Interventionelle Immunologie an die Universität Regensburg erhalten.
- Prof. Dr. Alexander **Danzer**, LMU München, hat am 24.11.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarktforschung an die Universität Regensburg erhalten.
- Prof. Dr. Kristof **Dascher**, Tuoro College Berlin, hat am 29.11.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Handelsimmobilien an die Universität Regensburg erhalten und am 27.2.2014 angenommen.
- Dr. Gerlachus **Duijzings**, University College London, hat am 28.1.2014 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Sozialanthropologie mit Schwerpunkt Südost- und Osteuropa an die Universität Regensburg erhalten und am 16.5.2014 angenommen.
- PD Dr. Anatol **Dutta**, Max-Planck-Institut Hamburg, hat am 4.12.2013 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Bürgerliches Recht und ein weiteres Rechtsgebiet an die Universität Regensburg erhalten und am 4.3.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Ferdinand **Evers**, Karlsruher Institut für Technologie, hat am 13.11.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Theoretische Physik an die Universität Regensburg erhalten und am 18.6.2014 angenommen.
- PD Dr. Markus **Gerber**, Universität Basel, hat am 19.12.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Sportpädagogik an die Universität Regensburg erhalten und am 4.7.2014 abgelehnt.
- Prof. Dr. Georg **Grön**, Universität Ulm, hat am 26.11.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Biomedizinische Bildgebung an die Universität Regensburg erhalten, am 10.2.2014 angenommen und am 19.3.2014 zurückgegeben.
- Dr. Dina **Grohmann**, TU Braunschweig, hat am 13.11.2014 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Mikrobiologie an die Universität Regensburg erhalten und am 19.12.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Oliver **Gruber**, Universität Göttingen, hat am 7.4.2014 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Biomedizinische Bildgebung an die Universität Regensburg erhalten und am 31.12.2014 abgelehnt.
- PD Dr. Christian **Heinze**, Notarkammer Hamburg, hat am 28.2.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Bürgerliches Recht, Deutsches, Europäisches und Internationales Verfahrensrecht an die Universität Regensburg erhalten und am 29.5.2014 abgelehnt.

- Prof. Dr. Dirk **Hellwig**, Universität des Saarlandes, hat am 23.7.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Nuklearmedizin an die Universität Regensburg erhalten und am 20.12.2013 angenommen.
- Dr. Jonathan **Jantsch**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, hat am 20.12.2013 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Bakteriologie/ Infektionsabwehr erhalten und am 18.3.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Katja **Koch**, TU Braunschweig, hat am 29.7.2013 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Pädagogik (Grundschulpädagogik) an die Universität Regensburg erhalten und am 27.1.2014 abgelehnt.
- PD Dr. Rainer **Liedtke**, Technische Universität Darmstadt, hat am 24.3.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an die Universität Regensburg erhalten und am 11.7.2014 angenommen.
- PD Dr. Tobias **Pukrop**, Universität Göttingen, hat am 20.5.2014 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Innere Medizin mit Schwerpunkt Internistische Onkologie an die Universität Regensburg erhalten und am 26.9.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Astrid **Rank**, Universität Koblenz-Landau, hat am 20.2.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Pädagogik (Grundschulpädagogik) an die Universität Regensburg erhalten und am 27.6.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Dr. Christian **Tapp**, Ruhr-Universität Bochum, hat am 22.12.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Philosophische Grundfragen der Theologie an die Universität Regensburg erhalten.
- Dr. Stefan **Wagner**, Universität Göttingen, hat am 10.11.2014 einen Ruf auf eine W 2-Professur für Innere Medizin mit Schwerpunkt Translationale Kardiologie an die Universität Regensburg erhalten und am 8.12.2014 angenommen.
- Prof. Dr. Wilko **Weichert**, Universität Heidelberg, hat am 13.3.2014 einen Ruf auf eine W 3-Professur (Lehrstuhl) für Pathologie an die Universität Regensburg erhalten und am 3.8.2014 abgelehnt.

Emeritierungen und Pensionierungen

- Prof. Dr. Christoph **Eilles**, Fakultät für Medizin, ist zum 30.9.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Peter **Herz**, Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften, ist zum 31.3.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Ludwig **Hitzenberger**, Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, ist zum 31.3.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Jonny **Hobbhahn**, Fakultät für Medizin, ist zum 30.9.2014 in den Ruhestand eingetreten.

- Prof. Dr. Ferdinand **Hofstädter**, Fakultät für Medizin, ist zum 30.9.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Hans Robert **Kalbitzer**, Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin, ist zum 30.9.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Hans **Lengfellner**, Fakultät für Physik, ist zum 31.3.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Günter **Riegger**, Fakultät für Medizin, ist zum 31.3.2014 in den Ruhestand eingetreten.
- Prof. Dr. Gerd **Schmitz**, Fakultät für Medizin, ist zum 30.9.2014 in den Ruhestand eingetreten.

Auszeichnungen

- PD Dr. Sabine **Amslinger** (Institut für Organische Chemie) wurde für ihre Habilitationsschrift mit dem Preis für Frauen in Wissenschaft und Kunst der Stadt Regensburg ausgezeichnet.
- Prof. Dr. Reinhard **Andreesen** (Fakultät für Medizin) wurde von Staatsministerin Emilia Müller mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Zudem wurde er mit dem Stadtschlüssel der Stadt Regensburg geehrt.
- Prof. Dr. Anja-Katrin **Bosserhoff** und Prof. Dr. Claus **Hellerbrand** (Fakultät für Medizin) wurden im April beim Innovationspreis 2014 des Arbeitskreises der BioRegionen mit dem 2. Platz für ihre Arbeiten über metastasierende Hautkrebszellen ausgezeichnet.
- Verwaltungsdirektor a. D. Dr. Hans **Brockard** (Universitätsklinikum) wurde mit dem Stadtschlüssel der Stadt Regensburg geehrt.
- Dr. Katharina **Dahmen-Zimmer** (Institut für Experimentelle Psychologie) und Prof. Dr. Petra **Jansen** (Lehrstuhl für Sportwissenschaft) haben den 2. Preis in der Kategorie Wissenschaftliche Arbeit beim WIPIG-DAZ-Präventionspreis erreicht (Wissenschaftliches Institut für Prävention im Gesundheitswesen und Deutsche Apotheker-Zeitung).
- Lena **Dobler** (Studentin der Medienwissenschaft, Politikwissenschaft, Germanistik) erhielt im November den Leonhard und Ida Wolf Gedächtnispreis der Stadt Fürth.
- Ein studentisches Team von Prof. Dr. Gregor **Dorfleitner** (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre) konnte den 2. Platz beim Postbank Finance Award erringen.
- Dr. Rudolf **Ebneth** (Träger der UR-Medaille Bene Merenti) wurde von Sozialministerin Emilia Müller mit dem Bundesverdienstkreuz aufgrund seines außergewöhnlichen Engagements für die Menschen in der Region ausgezeichnet.

- PD Dr. **Babett Edelmann-Singer** (Institut für Geschichte) wurde für ihre Habilitationsschrift mit dem Preis für Frauen in Wissenschaft und Kunst der Stadt Regensburg ausgezeichnet.
- Dr. Dr. Martin **Ehrenschwender** (Institut für Klinische Mikrobiologie und Hygiene) erhielt den Helga-Reifert-Preis der Helga-Reifert-Stiftung für die Erforschung neuer Therapiestrategien zur Behandlung des kolorektalen Karzinoms.
- Dr. Bernhard **Endres** (Fakultät für Physik) erhielt den Dissertationspreis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in der Sektion Kondensierte Materie.
- Für das Konzept und die Umsetzung des Secondos-Programms für Menschen mit Hintergrund wurde das **Europaeum** vom der DAAD mit dem Preis „go out! studieren weltweit“ ausgezeichnet.
- Die **Fakultät für Physik** gewann den mit 5.000 Euro dotierten Gleichstellungspreis der Universität Regensburg mit dem Projekt Mint-Girls Regensburg.
- Prof. Dr. Gerhard **Franz** (Institut für Pharmazie) wurde zum Honorary President of the World Federation of Chinese Medicine Societies ernannt. Zudem wurde er Honorary Member der GP-TCM RA (Good Practice in TCM Research Association). Er erhielt darüber hinaus die Silbermedaille für seine Verdienste um die Europäische Pharmazie im Rahmen der Séance solonelle de l'Académie nationale de Pharmacie.
- Tatevik **Gevorgyan** (Studentin der Rechtswissenschaft) erhielt im Rahmen des Dies academicus den DAAD-Preis 2014.
- Prof. Dr. Franz J. **Gießibl** (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik) wurde mit dem Joseph F. Keithley Award for Advances in Measurement Science 2014 ausgezeichnet.
- Prof. Dr. Anja **Göhring** (Fakultät für Physik) erhielt den Bayerischen Pädagogikpreis 2014 des BLLV.
- Dr. Wolfgang **Grünstäudl** (Fakultät für Katholische Theologie) wurde für seine Doktorarbeit mit dem Manfred Lautenschlaeger Award 2014 ausgezeichnet.
- Alexander **Himmler** (Student der Rechtswissenschaft) erreichte den 2. Platz beim ersten bayernweiten Linklaters Redewettstreit.
- PD Dr. Oliver **Jehle** (Institut für Kunstgeschichte) erhielt von Staatssekretär Bernd Sibilier den Preis für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern.
- Prof. Dr. Christoph **Klein** (Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren) wurde der Deutsche Krebspreis in Berlin verliehen. Damit zeichnete ihn die Deutsche Krebsgesellschaft für seine herausragenden experimentellen Forschungen zur Metastasierung von Krebszellen aus.
- Philippe **Klemm** (Institut für Experimentelle und Angewandte Physik) wurde mit dem Universitätspreis der Stadt Regensburg (ehemals Joseph Engert-Preis) geehrt.
- Prof. Dr. Alfons **Knoll** (Fakultät für Katholische Theologie) wurde zum Vorsitzenden des Katholisch-Theologischen Fakultätentages gewählt.
- Dr. Birgit **Kraus** (Institut für Pharmazie) und PD Dr. Jens **Wild** (Institut für Medizini-

sche Mikrobiologie und Hygiene) sind mit dem jeweils mit 50.000 Euro dotierten Global Research Initiative Award der Bionorica (Neumarkt) für Projekte auf dem Gebiet der Pflanzenmedizin ausgezeichnet worden.

- Dr. Birgül **Kurt** (Institut für Physiologie) ist mit dem Bernd-Sterzel-Preis für nephrologische Grundlagenforschung geehrt worden.
- Fabian **Langer** (Fakultät für Physik) gewann die Maiman Outstanding Student Paper Competition auf der Conference on Laser and Electro-Optics (CLEO) 2014 in San Jose (USA).
- Prof. Dr. Bernhard **Löffler** (Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte) wurde als Mitglied in die international besetzte Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (Berlin) berufen. Zudem wurde er zum ordentlichen Mitglied der Philosophisch-Kulturhistorischen Klasse der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste gewählt.
- Prof. Dr. Andreas **Merk** (Lehrstuhl für Historische Theologie), wurde von der „Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker und Kirchenhistorikerinnen im deutschen Sprachraum“ (AGKG) zum Vorsitzenden gewählt.
- Dr. Susanne **Moritz** (Fakultät für Rechtswissenschaft) wurde in Dresden mit dem 18. Wissenschaftspreis der Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen e. V. (GRPG) geehrt. Sie erhielt die Auszeichnung für ihre Doktorarbeit, in der sie nachweisen konnte, dass das deutsche Pflegesystem in verschiedenen Bereichen die Grundrechte der Pflegebedürftigen verletzt.
- Prof. Dr. Michael **Nerlich** (Fakultät für Medizin) wurde zum Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (DGOU) gewählt (Amtszeit 2015). Er übernimmt zudem die Präsidentschaft bei der Muttergesellschaft – Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V. (DGU).
- Dr. Michael **Netter** (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften) wurde von der Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung mit dem mit 5.000 Euro dotierten Dissertationspreis 2014 ausgezeichnet.
- Manuel **Niedermeier** (Institut für Germanistik) wurde für seinen Debütroman „Durch frühen Morgenebel“ mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2014 für Literatur durch Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle geehrt.
- Ein Team um Prof. Dr. Günther **Pernul** (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik) wurde für die Entwicklung des Online-Spiels „Friend Inspector“, einer webbasierten Anwendung zur spielerischen Sensibilisierung für Privatsphäreinstellungen auf sozialen Netzwerken, mit dem Wolfgang-Heilmann-Preis der Integrata-Stiftung ausgezeichnet.
- Dr. Klaus **Pollinger** (Fakultät für Chemie und Pharmazie) wurde für seine Doktorarbeit mit dem Stiftungspreis der VAA-Stiftung ausgezeichnet.
- Prof. Dr. Hans **Rott** (Lehrstuhl für Philosophie) wurde zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

- Hans **Schaidinger** (Oberbürgermeister der Stadt Regensburg a. D.) wurde am Dies academicus mit der UR-Medaille Bene Merenti ausgezeichnet.
- Prof. Dr. Katelijne **Schiltz** (Institut für Musikwissenschaft) wurde zum Mitglied des Forschungsbeirats der Schola Cantorum Basiliensis gewählt. Zudem wurde sie zum ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Klasse I – Philosophie und Kulturhistorische Wissenschaften) gewählt.
- Prof. Dr. Georg **Schmuttermayr** (Fakultät für Katholische Theologie) wurde von Ministerpräsident Horst Seehofer mit dem Bayerischen Verdienstorden geehrt.
- Dr. Daniel **Schweizer** (am Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie) erhielt im Rahmen des Dies academicus den Biotech-Preis 2014.
- Slavo **Šerc** (Institut für Slavistik) erhielt das Hermann-Hesse-Stipendium der Calwer Hermann-Hesse-Stiftung.
- Dr. Kateřina **Šichová** (Bohemicum) erhielt von Staatssekretär Bernd Sibler den Preis für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern.
- Louis Destin **Siewe** und der Verein **TASH** – Deutsch-Albanische Studenteninitiative wurden im Dezember mit dem Preis für Menschen mit Hintergrund ausgezeichnet.
- Studierende am **Sportzentrum** wurden mit dem Sonderpreis der Jury im Rahmen eines Ideen-Wettbewerbs des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Kommunikation rund um das Deutsche Sportabzeichen ausgezeichnet.
- Lisa **Unger-Fischer** (Europaeum) erhielt die Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa 2014 vom Bayerischen Staatsministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten.
- Das **Vielberth-Gebäude** wurde mit der Note 1,81 des Bewertungssystems für nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundes ausgezeichnet. Diese Note entspricht einem BNB-Silberzertifikat und ist für eine Nachzertifizierung das bestmögliche Ergebnis.
- PD Dr. Gregor **Volberg** (Institut für Psychologie) wurde mit dem Habilitations-Preis der Freunde der Universität Regensburg e. V. ausgezeichnet.
- Martin **Wimmer** (Rechenzentrum) wurde in der Mitgliederversammlung zum neuen Vorsitzenden des ZKI (Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung e. V.) für zwei Jahre gewählt.
- Altrektor Prof. Dr. Alf **Zimmer** (Institut für Psychologie) wurde von Staatsministerin Emilia Müller mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

In Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg verliehene Preise

Preis	Geehrte / Geehrter	ausgezeichnete Arbeit
Habilitationspreis der Freunde der Universität Regensburg e. V.	Dr. Gregor Volberg	Habilitation
Kulturpreis Bayern der Bayernwerk AG	Dr. Claudia Doblinger	Dissertation
Universitätspreis (vormals Professor-Josef-Engert-Preis)	Philippe Klemm	Veröffentlichung in der Chemiezeitschrift „Angewandte Chemie“
Dr. Katharina-Sailer-Stiftung	Claudia Trotzke Caroline Dobler	Masterarbeit Zulassungsarbeit
Studienabschlusspreise der Universitätsstiftung Dr. Alfons Paulus	Matthias Hofmann Anna Brummer Katja Hofbeck Frauke Antoni Julian Greindl Josef Heiland Andreas Nazet Andreas Seitz Fabian Spitzer Stefan Wolfrum Dr. Quirin Kainz	Bachelor Lehramtsabschluss Lehramtsabschluss Master Master Master Master Master Master Master Master Promotion

Forschungsstipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung

Stand: Dezember 2014

Name	Fachgebiet	Nationalität
Prof. Dr. Kazuyuki Akasaka	Biochemie Prof. Dr. Kalbitzer	Japan
Dr. Javier Ivan Bardagi	Organische Chemie Prof. Dr. König	Argentinien
Dr. Pavel Buividovich	Theoretische Physik Prof. Dr. Schäfer	Weißrussland
Prof. Dr. Neil Burford	Nichtmetall- und metall-organische Chemie Prof. Dr. Scheer	Kanada
Dr. Jean-Yves Chauleau	Festkörperphysik Prof. Dr. Back	Frankreich
Dr. Tyler Liam Cocker	Laserphysik, Laserspektroskopie Prof. Dr. Huber	Kanada
Dr. Tomer Joseph Czaczkes	Verhaltensphysiologie und Ethologie Prof. Dr. Ruther Prof. Dr. Heinze	Großbritannien
Prof. Dr. Xiangdong Ji	Hochenergiephysik Prof. Dr. Schäfer	V.R. China
Dr. Cornelia Horn	Religionsgeschichte Prof. Dr. Nicklas	USA
Dr. Takuya Kanazawa	Hochenergiephysik Prof. Dr. Wettig	Japan
Prof. Dr. Jarmo Antero Korhonen	Systemlinguistik Prof. Dr. Greule	Finnland

Name	Fachgebiet	Nationalität
Dr. Christophe Lescop	Molekül- und Komplexchemie Prof. Dr. Scheer	Frankreich
Prof. Dr. Claudia Elisabeth Munte	Biophysik Prof. Dr. Kalbitzer	Brasilien
Dr. Andrea Pavan	Allgemeine Psychologie Prof. Dr. Greenlee	Italien
Dr. Shyam Singh Phartyal	Botanik Prof. Dr. Peter Poschlod	Indien
Dr. Preety Vatsyayan	Biotechnologie Prof. Dr. Matsyik	Indien
Prof. Dr. Rory Waterman	Nichtmetall- und metallorganische Chemie Prof. Dr. Scheer	USA
Dr. Dahai Wei	Festkörperphysik Prof. Dr. Back	V.R. China
Prof. Dr. Kenton Herbert Whitmire	Anorganische Chemie Prof. Dr. Scheer	USA
Dr. Nongnoot Wongkaew	Analytische Chemie Prof. Dr. Baeumner	Thailand
Prof. Dr. Laurence G. Yaffe	Elementarteilchenphysik Prof. Dr. Schäfer	USA
Dr. Liang-Zi Zhou	Pflanzenzüchtung und -genetik Prof. Dr. Dresselhaus	V.R. China

Studierendenstatistik

Die Zahl der Studierenden ist im Vergleich zum WS 2013/14 von 21 174 auf 21 450 Personen gestiegen. Der Anteil der Studentinnen ist von 59,8 % auf 60,0 % gestiegen. Die Zahl der Studierenden im 1. Hochschulsemester beträgt 3 381 Personen. Die Aufteilung der Studierenden kann den nachfolgenden Übersichten entnommen werden.

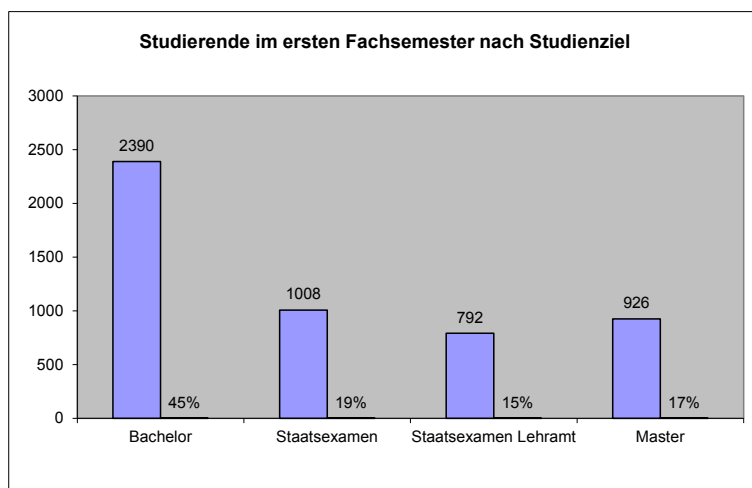
Gesamtübersicht nach Studienzielen im Wintersemester 2014/15 (Kopfzahlen)

Studierendenbestand

Studienziel	Gesamtzahl	Studentinnen	ausländische Studierende	beurlaubte Studierende
Magister	45	30	7	12
Staatsexamen	4.943	3.091	288	67
Diplom	53	32	4	5
Lehramt Grundschule	1.014	909	5	15
Lehramt Haupt-/Mittelschule	763	475	6	13
Lehramt Realschule	934	602	6	11
Lehramt Gymnasium	2.320	1.408	21	87
Bachelor	7.336	4.133	393	272
Master	2.891	1.574	264	175
Zertifikat	18	13	0	0
Magister Legum	8	5	6	0
Magister Theologiae	92	20	3	3
keine Abschlussprüfung	426	307	416	0
Lizentiatenprüfung	1	0	1	0
Promotion	604	281	117	5
strukturierte Promotion	2	0	0	0
Universität gesamt	21.450	12.880	1.537	665

Studienanfängerinnen und –anfänger erstes Fachsemester

Studienziel	Gesamtzahl	Studentinnen	ausländische Studierende	davon im 1. Hochschulsemester
Staatsexamen	1.008	609	54	813
Lehramt Grundschule	221	191	3	143
Lehramt Haupt-/Mittelschule	137	85	0	73
Lehramt Realschule	100	66	1	42
Lehramt Gymnasium	334	187	4	183
Bachelor	2.390	1.356	133	1.643
Master	926	524	75	60
Zertifikat	6	5	0	0
Magister Legum	1	1	1	1
Magister Theologiae	21	6	0	15
Keine Abschlussprüfung	78	59	76	73
Lizentiatenprüfung	1	0	1	1
Promotion	91	44	11	7
Strukturierte Promotion	1	0	0	0
Universität gesamt	5.315	3.133	359	3.054



Anzahl der Studierenden nach Fakultäten im Wintersemester 2014/15 (Kopfzahlen)

Fakultät	Studierende
Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	5.359
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	2.836
Fakultät für Rechtswissenschaft	2.581
Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften	2.159
Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin	1.748
Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft	1.528
Fakultät für Medizin	1.478
Fakultät für Chemie und Pharmazie	1.476
Fakultät für Mathematik	1.156
Fakultät für Physik	751
Fakultät für Katholische Theologie	378

Internationale Studierende nach Herkunft im Wintersemester 2014/15 (Kopfzahlen)

Herkunft	Studierende
Europa	1.076
Asien	306
Amerika	97
Afrika	51
Australien	7
Gesamtzahl der internationalen Studierenden	1.537

Anteil der Studierenden in Lehramtsstudiengängen an der Gesamtstudierendenzahl

Wintersemester	Studierenden- bestand gesamt	Bestand ohne Lehramt	Bestand Lehr- amt absolut	Bestand Lehramt in %
1993/94	16.899	12.544	4.355	25,77
1994/95	16.775	12.280	4.495	26,80
1995/96	16.827	12.145	4.682	27,82
1996/97	16.682	11.861	4.821	28,90
1997/98	16.388	11.829	4.559	27,82
1998/99	15.913	11.695	4.218	26,51
1999/00	14.775	10.867	3.908	26,45
2000/01	14.909	11.093	3.816	25,60
2001/02	15.385	11.506	3.879	25,21
2002/03	16.127	12.104	4.023	24,95
2003/04	17.686	13.055	4.631	26,18
2004/05	17.614	12.899	4.715	26,77
2005/06	17.741	12.906	4.835	27,25
2006/07	18.036	12.783	5.253	29,13
2007/08	17.277	11.948	5.329	30,84
2008/09	17.320	12.012	5.308	30,65
2009/10	17.672	12.221	5.451	30,85
2010/11	18.561	13.017	5.544	29,87
2011/12	20.273	14.516	5.757	28,40
2012/13	20.397	14.841	5.556	27,24
2013/14	21.174	15.791	5383	25,42
2014/15	21.450	16.419	5.031	23,45

Aufschlüsselung der Studierenden nach Fächern und angestrebtem Abschluss

- * im Lehramt nur als Erweiterungsfach möglich
- ** Die studienbegleitende Ausbildung Bohemicum (Regensburg-Passau) kann statistisch nicht erfasst werden, weil dafür keine Immatrikulation vorgesehen ist.
- *** bei Medizin 2. Studienabschnitt Auswertung der Klinischen Semester

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Lizentiatenprüfung	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss									
Aisthesis						28				
Allg. Wissenschaftsgeschichte					1					
Allg. / Vgl. Literaturwissenschaft						5	3			
Allg. / Vgl. Sprachwissenschaft			325			20				13
Allg. / Vgl. Medienwissenschaft						37				
Amerikanistik			153		2	12	3			2
Anglistik			175				1			17
Betriebswirtschaft			1.316		1	437	30			48
Bewegungswissenschaften			339							
Bildende Kunst			50			10				
Biochemie			69			33	15			1
Biologie	313		442	2		196	51			7
Biomedizin							6			
Bohemicum **									1	

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Lizentiatenprüfung	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss									
Britische Literatur- / Kulturwissenschaft						12				
Chemie	391		317	1		199	91			11
Computational Science			53			12				
Controlling						25				
Demokratiewissenschaft						74				
Deutsche Philologie	1.357		474		8		10		4	223
Deutsch als Zweitsprache	352									
Deutsch-Französische Studien			118							
Deutsch-Italienische Studien			30							
Deutsch-Polnische Studien			16							
Deutsch-Spanische Studien			51							
Deutsch-Tschechische Studien			33							
Englische Philologie	799				3		2			
Englische Linguistik						13				
Englische Sprachwissenschaft			42			2				2
Erdkunde / Geographie					1					
Erziehungswissenschaft			373			127	3			6

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Lizentiatenprüfung	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss									
Ethik *	51									
Europäisch- Amerikanische Studien						16				
Evangelische Religion / Theologie	84		28		1		7			
Executive MBA Real Estate						15				
Experimental and Clinical Neurosciences						28				
Französische Philologie	273		116							5
Frei kombinierbares Nebenfach			317		13					
Germanistik						25	1			
Geschichte	1.087		495		14	40	24			4
Griechische Philologie	25		10			1	1			
Historische Musikwissenschaft						3				
Immobilien- wirtschaft						225	5			
Informations- wissenschaft			496		3	26	7			2
Interkulturelle Europa-Studien						93				
Internationale Volkswirtschaft			108			25				2

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Lizentiatenprüfung	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss									
Italienische Philologie	53		66							
Katholische Theologie	575		32	12	94		18	1		1
Klassikstudien			32							
Klassische Archäologie			117		4	5	4			
Kriminologie						54				
Kunsterziehung	61				2					
Kunstgeschichte			371		12	55	13			
Lateinische Philologie	390		33				5			
Materials and Soft Matter						14				
Mathematik	1.202		239			75	17			1
Medicinal Chemistry						22				
Medieninformatik			504			69	3			1
Medienpädagogik *	223									
Medienwissenschaft			626				1			4
Medizin 1. Studienabschnitt		548								12
Medizin 2. Studienabschnitt ***		921					28			
Menschenbild und Werte						5				
Mittelalter-Studien						3				

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Lizentiatenprüfung	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss									
Molekulare Medizin			72			21	4			
Musik	172									
Musikwissenschaft			129				2			1
Nanoscience			113			12				
Osteuropastudien					1	10				
Ost-West-Studien						81				
Pädagogik				8	4		5			
Pharmazie		572					28			4
Philosophie			441		8	14	3			2
Philosophie / Ethik *	127									
Physik	406		296	7	1	195	58			1
Physik (Honors)			2							
Politikwissenschaft			821		6		10			8
Polnische Philologie			29							
Psychologie			372	24	2	164	13			6
Real Estate										
Rechtswissenschaft		2.447	116		10		54			36
Religiöse Bildungsarbeit						2				
Romanische Philologie					5	10	4			1
Russische Philologie	3		132		2		1			5
Slavistik						12	5			
Sozialkunde *	189									

	Lehramt	Staatsexamen	Bachelor	Diplom	Magister	Master	Promotion	Lizentiatenprüfung	Zertifikat	kein Abschluss
Studienfach	Abschluss									
Soziologie					2					
Spanische Philologie	212		223							9
Speech Communication and Rhetoric						80				
Sport	663									1
Südosteuropa-Studien			64							
Südslavische Philologie			23		1		1			
Tschechische Philologie *	9		17		1					2
Unternehmenssanierung									13	
Vgl. Kulturwissenschaft			557		11	64	4			10
Volkswirtschaft			378			94	11			17
Vor- und Frühgeschichte			67		1	3	1			
West- u. Südslavistik					1					
Wirtschaftsinformatik			195			123	19			
Wissenschaftsgeschichte			40			5	2			
Zahnmedizin		471					30			1
Gesamt	9.017	4.959	12.053	54	215	2.929	606	1	18	466

Übersicht über die in den Studienjahren 2012/13 und 2013/14 abgeschlossenen Prüfungen
Magister

	Hauptfach	Nebenfach	Summe	Hauptfach	Nebenfach	Summe
Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014			Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013		
Anglistik / British Studies	0	0	0	1	0	1
Deutsche Philologie	2	1	3	5	1	6
Englische Philologie	1	0	1	0	1	1
Frei kombinierbares Nebenfach	0	3	3	0	12	12
Geschichte	2	3	5	10	1	11
Informationswissenschaft	2	0	2	3	1	4
Katholische Theologie	0	0	0	1	0	1
Klassische Archäologie	0	0	0	1	1	2
Kunsterziehung	1	0	1	6	0	6
Kunstgeschichte	4	0	4	11	2	13
Musikwissenschaft	0	0	0	1	1	2
Russische (Ostslavische) Philologie	0	0	0	2	1	3
Pädagogik	1	0	1	3	2	5
Philosophie	1	0	1	4	1	5
Politikwissenschaft	3	0	3	4	4	8
Polnische Philologie	0	0	0	3	1	4
Psychologie	0	0	0	0	1	1
Rechtswissenschaft	0	1	1	0	2	2
Romanische Philologie	1	1	2	1	2	3
Soziologie	1	0	1	1	2	3
Tschechische Philologie	0	1	1	2	1	3
Vgl. Kulturwissenschaft	3	0	3	5	5	10

	Hauptfach	Nebenfach	Summe	Hauptfach	Nebenfach	Summe
Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014			Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013		
Volkskunde	0	0	0	0	1	1
Vor- und Frühgeschichte	1	0	1	0	4	4
Gesamt	23	10	33	64	47	111

Ein Studierender belegt entweder zwei Hauptfächer oder ein Haupt- und zwei Nebenfächer.

Die Zahl der Prüflinge betrug 44 (2012/13) bzw. 14 (2013/14) Personen.

Im Studienjahr 2012/13 wurden 111 Prüfungen abgelegt.

Diplom

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014	Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013
Betriebswirtschaftslehre	0	1
Biochemie	0	1
Biologie	1	0
Katholische Theologie	4	8
Mathematik	6	22
Pädagogik	2	9
Physik	4	17
Psychologie	37	63
Volkswirtschaftslehre	1	
Summe	55	121

Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2012/13 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 113 auf 121 erhöht.

Staatsexamen (ohne Lehramt)

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014	Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013
Rechtswissenschaft	150	147
Pharmazie	66	61
Zahnmedizin	62	70
Humanmedizin	162	164
Summe	440	442

Staatsexamen Lehramt

	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014					Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013				
Studienrichtung	GS	HS	RS	Gym.	Summe	GS	HS	RS	Gym.	Summe
Fach										
Biologie	16	2	5	14	37	16	2	5	27	50
Chemie	1	0	17	30	48	1	1	16	28	46
Deutsch	44	12	68	89	213	28	15	48	97	188
Englisch	15	8	29	94	146	7	4	31	119	161
Evangelische Religionslehre	4	1	7	0	12	7	3	4	0	14
Französisch	0	0	3	46	49	0	0	2	46	48
Geschichte	13	24	30	77	144	11	20	36	68	135
Griechisch	0	0	0	4	4	0	0	0	4	4
Italienisch	0	0	0	2	2	0	0	0	4	4
Katholische Religionslehre	14	16	31	48	109	16	22	34	43	115
Kunsterziehung	2	3	13	0	18	1	0	7	0	8
Latein	0	0	0	38	38	0	0	0	59	59
Mathematik	16	9	92	89	206	13	7	86	56	162
Musik	6	2	13	6	27	1	0	11	1	13
Physik	1	0	23	28	52	0	0	26	34	60

	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014					Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013				
Studienrichtung	GS	HS	RS	Gym.	Summe	GS	HS	RS	Gym.	Summe
Fach										
Sozialkunde	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Spanisch	0	0	0	27	27	0	0	0	33	33
Sport	2	4	30	52	88	5	4	24	66	99
Summe	134	81	361	644	1.220	106	78	330	687	1.201

Die Summe gibt die Zahl der bestandenen Prüfungen in allen Fächern an. Da die Studierenden für Lehramt an Realschulen und Gymnasien zwei Fächer belegen (Ausnahme: Gymnasium Musik), betrug die Zahl der Prüflinge 717 (2013/14) bzw. 692 (2012/13) Personen.

Mehr-Fach-Bachelor (Abschlüsse nach der Prüfungsordnung vom 5. Juli 2004)

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014	Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013
Allg. / Vgl. Sprachwissenschaft	1	1
Amerikanistik/American Studies	1	6
Deutsche Philologie	0	7
Englische Sprachwissenschaft	1	1
Französische Philologie	1	0
Informationswissenschaft	0	5
Kunstgeschichte	0	2
Musikwissenschaft	0	1
Philosophie	1	0
Politikwissenschaft	2	2
Russische (Ostslavische) Philologie	0	1
Spanische Philologie	0	1
Vergleichende Kulturwissenschaft	0	1
Summe	7	28

Ein Studierender belegt entweder ein Bachelorfach und ein zweites Hauptfach oder ein Bachelorfach und zwei Nebenfächer. Für Studierende, die nach der alten Bakkalaureusprüfungsordnung von 2004 studiert haben, werden nur die Prüfungen des Bachelorfachs gezählt. Die Zahl der Prüflinge entspricht somit der Anzahl der Prüfungen. Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2012/13 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 26 auf 28 erhöht.

Mehr-Fach-Bachelor (Abschlüsse nach der Prüfungsordnung vom 21. Juli 2008)

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014			Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013		
	Haupt- fach	Neben- fach	Summe	Haupt- fach	Neben- fach	Summe
Allg. / Vgl. Sprachwissenschaft	19	5	24	12	3	15
Amerikanistik/ American Studies	20	1	21	5	1	6
Angewandte Bewegungswissenschaften	2	0	2	0	0	0
Anglistik/British Studies	13	7	20	9	4	13
Betriebswirtschaftslehre	19	3	22	20	4	24
Bildende Kunst	5	1	6	3	1	4
Deutsche Philologie	68	15	83	31	10	41
Englische Sprachwissen- schaft	4	2	6	3	1	4
Erziehungswissenschaft	0	0	0	0	1	1
Evangelische Theologie	0	0	0	4	0	4
Französische Philologie	11	7	18	10	4	14
Frei kombinierbares Nebenfach	0	46	46	0	34	34
Geschichte	43	37	80	27	20	47
Griechische Philologie	1	1	2	0	0	0
Informationswissenschaft	34	11	45	17	2	19
Italienische Philologie	0	9	9	2	4	6
Katholische Theologie	4	0	4	4	0	4
Klassische Archäologie	2	10	12	1	7	8
Kunstgeschichte	38	16	54	28	12	40

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014			Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013		
	Haupt- fach	Neben- fach	Summe	Haupt- fach	Neben- fach	Summe
Lateinische Philologie	4	2	6	0	0	0
Mathematik	0	1	1	0	0	0
Medieninformatik	41	5	46	6	2	8
Medienwissenschaft	59	38	97	62	24	86
Musikwissenschaft	5	3	8	5	4	9
Russische (Ostslavische) Philologie	10	4	14	7	1	8
Philosophie	23	17	40	8	12	20
Politikwissenschaft	112	18	130	60	18	78
Polnische Philologie	3	1	4	1	1	2
Rechtswissenschaft	13	22	35	2	15	17
Spanische Philologie	14	12	26	8	12	20
Südosteuropa-Studien	4	1	5	4	0	4
Südslavische Philologie	1	1	2	0	0	0
Vgl. Kulturwissenschaft	45	22	67	50	19	69
Volkswirtschaftslehre	11	1	12	9	1	10
Vor- und Frühgeschichte	2	1	3	1	1	2
Wissenschaftsgeschichte	0	4	4	0	1	1
Wirtschaftsinformatik	2	0	2	5	0	5
Gesamt	632	324	956	404	219	623

Ein Studierender belegt entweder ein Bachelorfach und ein zweites Hauptfach oder ein Bachelorfach und zwei Nebenfächer. Für Studierende, die nach der neuen Prüfungsordnung ab 2008 studieren, werden die Prüfungen in allen Fächern (Haupt- und Nebenfächer) erfasst. Die Zahl der Prüflinge betrug 256 (2012/13) bzw. 400 (2013/14). Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2012/13 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 443 auf 623 erhöht.

Ein-Fach-Bachelor

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014	Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013
Betriebswirtschaftslehre B.Sc.	304	262
Biochemie B.Sc.	22	12
Biologie B.Sc.	82	94
Chemie B.Sc.	79	101
Computational Science B.Sc.	2	1
Deutsch-Französische Studien B.A.	36	47
Deutsch-Italienische Studien B.A.	15	19
Deutsch-Spanische Studien B.A.	8	17
Deutsch-Tschechische Studien B.A.	8	19
Erziehungswissenschaft B.A.	72	113
Internationale Volkswirtschaftslehre B.Sc.	19	19
Klassikstudien B.A.	1	0
Mathematik B.Sc.	44	21
Molekulare Medizin B.Sc.	25	0
Nanoscience B.Sc.	8	5
Physik B.Sc.	76	59
Psychologie B.Sc.	82	89
Volkswirtschaftslehre B.Sc.	47	57
Wirtschaftsinformatik B.Sc.	33	59
Summe	963	994

Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2012/13 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 885 auf 994 erhöht.

Master

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014	Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013
Allg. / Vgl. Literaturwissenschaft M.A.	0	3
Allg. / Vgl. Medienwissenschaft M.A.	3	9
Allg. / Vgl. Sprachwissenschaft M.A.	1	0
Amerikanistik / American Studies M.A.	2	3
Betriebswirtschaftslehre M.Sc.	98	115
Betriebswirtschaftslehre M.Sc. (Honors)	6	11
Biochemie M.Sc.	14	13
Biologie M.Sc.	42	36
Britische Literatur- und Kulturwissenschaft M.A.	1	2
Chemie M.Sc.	49	41
Demokratiewissenschaft M.A.	17	12
Englische Linguistik M.A.	1	1
Erziehungswissenschaft M.A.	38	31
Europäisch-Amerikanische Studien M.A.	4	5
Exp. / Clin. Neurosciences M.Sc.	1	11
Germanistik M.A.	9	12
Geschichte M.A.	6	0
Historische Musikwissenschaft M.A.	2	0
Immobilienwirtschaft M.Sc.	62	59
Informationswissenschaft M.A.	14	12
Interkulturelle Europa-Studien M.A.	24	16

Fach	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014	Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013
Internationale Volkswirtschaftslehre M.Sc.	2	6
Internationale Volkswirtschaftslehre M.Sc. (Honors)	1	0
Klassische Archäologie M.A.	5	0
Kunstgeschichte M.A.	7	3
Materials and Soft Matter (COSOM) M.Sc.	0	2
Mathematik M.Sc.	22	7
Medicinal Chemistry M.Sc.	1	1
Mittelalter-Studien M.A.	2	5
Osteuropa-Studien M.A.	1	1
Ost-West-Studien M.A.	24	19
Philosophie M.A.	2	2
Physik M.Sc.	34	22
Psychologie M.Sc.	17	0
Romanische Philologie M.A.	2	0
Slavistik M.A.	3	4
Vgl. Kulturwissenschaft M.A.	4	8
Volkswirtschaftslehre M.Sc.	37	22
Volkswirtschaftslehre M.Sc. (Honors)	3	3
Wirtschaftsinformatik M.Sc.	33	22
Wirtschaftsinformatik M.Sc. (Honors)	6	8
Wissenschaftsgeschichte M.A.	1	1
Summe	601	528

Die Zahl der Prüfungen des Studienjahres 2012/13 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 495 auf 528 erhöht.

Promotionen und Habilitationen

Fakultät	Studienjahr 2013/14 01.10.2013 – 30.09.2014		Studienjahr 2012/13 01.10.2012 – 30.09.2013	
	Promo- tionen	Habilita- tionen	Promo- tionen	Habilita- tionen
Fakultät für Katholische Theologie	1	1	2	1
Fakultät für Rechtswissenschaft	35	1	43	1
Fakultät für Wirtschafts- wissenschaften	28	2	21	3
Fakultät für Medizin	178	24	167	22
Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften	21	1	20	2
Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft	17	4	10	2
Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	18	2	14	3
Fakultät für Mathematik	9	2	4	0
Fakultät für Physik	23	1	24	2
Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin	47	3	42	1
Fakultät für Chemie und Pharmazie	58	2	47	2
Summe	435	43	394	39

Die Zahl der Promotionen des Studienjahres 2012/13 hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht durch Nachmeldungen von 386 auf 394 erhöht.

Stellenbestand

Stellenbestand nach Fakultäten und zentralen Einrichtungen zum 1.12.2014

Stellen für ...	Professuren	sonstigen wissenschaftlichen Dienst	nichtwissenschaftlichen Dienst	gesamt
Fakultät für Katholische Theologie	13,00	16,00	6,50	35,50
Fakultät für Rechtswissenschaft	20,00	49,00	16,50	85,50
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	29,00	73,75	22,25	125,00
Fakultät für Medizin	108,00	671,00	579,00	1.358,00
Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- u. Gesellschaftswissenschaften	33,00	51,00	18,0	102,00
Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft	19,00	65,00	15,75	99,75
Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	40,00	102,75	21,50	164,25
Fakultät für Mathematik	14,00	33,00	4,75	51,75
Fakultät für Physik	23,00	55,00	63,00	141,00
Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin	37,00	87,92	119,40	244,32
Fakultät für Chemie und Pharmazie	24,00	87,00	104,50	215,50
Zwischensumme Fakultäten	360,00	1.291,42	971,15	2.622,57
Universität mit wissenschaftlichen Zentren, Sportzentrum und Rechenzentrum	24,00	62,50	362,25	448,75
Universitätsbibliothek			173,00	173,00
Klinikum: DV Med, Apotheke		6,00	560,00	566,00
Gesamtsumme	384,00	1.359,92	2.066,40	3.810,32

Ausgaben nach Ausgabenart und Mittelherkunft

(ohne Klinikum)

Landesmittel (nach dem Haushalt)

Personal- und Sachaufwendungen	2014	2013	Veränderung gegenüber 2013	
			in Mio.	in %
Personalausgaben [Personalausgaben einschließlich Beihilfeleistungen und Nachversicherungen sowie Ausgaben aus Lehre und Forschung (TG 73, 77, 99)]	125,21	120,53	4,68	3,88
Sachausgaben [Enthalten sind neben den laufenden Sachausgaben auch die Ausgaben für den Bauunterhalt]	35,26	37,07	-1,81	-4,88
Gesamtaufwendungen	160,47	157,60	2,87	1,82

Investitionen	2014	2013	Veränderung gegenüber 2013	
			in Mio.	in %
Ersteinrichtung	1,46	0,17	1,29	758,82
Bauausgaben [enthalten nicht den Bauunterhalt]	18,39	28,62	-10,23	-35,74
Gesamtaufwendungen	19,85	28,79	-8,94	-31,05

Die Bilanzsumme für den Körperschaftshaushalt betrug zum 31.12.2014 1.640.245 €, das Jahresergebnis beläuft sich auf 55.183 €.

Drittmittel nach Herkunft

Ausgaben Mittelherkunft	2014 in Mio.	2013 in Mio.	Veränderung gegenüber 2012	
			in Mio.	in %
Zuweisungen des Bundes (Kap. 1521 – TG 71, TG 52 Bundesministerium)	7,55	7,00	0,55	7,86
DFG-Zuweisungen				
· Sonderforschung (TG 91)	9,82	7,72	2,10	27,20
· Zuschüsse ohne SFB (TG 92)	12,81	13,13	-0,32	-2,44
Summe DFG-Zuweisungen	22,63	20,85	1,78	8,54
Sonstige Drittmittel				
· Stiftungen und Industrie (Kap. 1521 – TG 72)	9,21	9,20	0,01	0,11
· Europäische Union (Kap. 1521 – TG 93)	4,44	3,70	0,74	20,00
Summe Sonstige Drittmittel	13,65	12,90	0,75	5,81
Bayerische Forschungsvorhaben (Kap 1521 – TG 81, Bayer. Ministerium)	0,40	0,22	0,18	81,82
Gesamt	44,23	40,97	3,26	7,96

Drittmittel nach Fächergruppen

Ausgaben Fächergruppen	2014 in Mio.	2013 in Mio.	Veränderung gegenüber 2013	
			in Mio.	in %
Naturwissenschaften (inkl. Vorklinik)	24,91	21,44	3,47	16,18
Medizin (nur Stammkapitel)	8,15	7,93	0,22	2,77
Summe	33,06	29,37	3,69	12,56
Geisteswissenschaften	4,10	4,02	0,08	1,99
Rechtswissenschaft	0,17	0,25	-0,08	-32,00
Wirtschaftswissenschaften	1,42	1,48	-0,06	-4,05
Summe	5,69	5,75	-0,06	-1,04
Fakultätsübergreifende Zuweisungen	5,48	5,85	-0,37	-6,32
Gesamt	44,23	40,97	3,26	7,96

Studienzuschüsse (*)

Personal- und Sachaufwendungen	2014	2013	Veränderung gegenüber 2013	
			in Mio.	in %
Personalausgaben	8,31	8,49	-0,18	-2,12
Sachausgaben (einschließlich Investitionen)	2,30	2,36	-0,06	-2,54
Gesamtaufwendungen	10,61	10,85	-0,24	-2,21

* Die zum Wintersemester 2013/14 weggefallenen Studienbeiträge werden durch die staatlichen Studienzuschüsse kompensiert.

Statistiken zur Universitätsbibliothek

Benutzung

Nutzungsstatistik	2013	2014
Registrierte Nutzer	40.213	39.903
Nutzer in den Lesesälen	3.062.676	3.058.960
Ausleihen aus Magazin und Studentenbücherei	347.120	322.241
Ausleihen aus der Lehrbuchsammlung (inkl. Verlängerungen)	255.989	256.927
Recherchen im Regensburger Katalog	4.189.357	4.539.585
Fernleihbestellungen	39.269	40.611
Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)		
- an der Universität Regensburg	157.682	148.012
- gesamt	13.878.526	11.811.866

Nutzungsstatistik	2013	2014
EZB-Linkingdienst gesamt	12.717.911	30.474.592
EZB-Webservice für die Fernleihe (eingeführt im Juli 2013)	--	92.379
Datenbank-Infosystem		
- an der Universität Regensburg	142.674	97.325
- gesamt	11.511.510	9.982.210

Erwerbung

Zugewiesene Mittel / Ausgaben	2013 (in €)	2014 (in €)
Übertrag Vorjahr	35.374	-175.241
Titel 523 73	2.304.050	2.337.920
Kliniketat	450.000	493.031
Kompensationsmittel Medizin	60.000	0
Landesmittel	112.466	127.498
Zuwendung der Siemensstiftung	300.000	200.000
Berufungs- und Rufabwendungsmittel	205.876	164.712
Restmittel Doppelter Abiturjahrgang	--	252.910
Zentralmittel für Datenbanken + elektronische Medien	211.372	186.282
Kostenbeteiligung der Fakultäten	64.292	56.586
Sonstiges	3.186	9.394
Ausgaben aus der Umwidmung von Studienbeiträgen / -zuschüssen	880.255	850.077
Verteilung der Ausgaben	2013 (in €)	2014 (in €)
Sachausgaben	150.000	190.000
Sicherungsetiketten	15.000	15.000
Monographien	1.169.256	868.928
Elektronische Medien	1.791.894	1.952.000
- Datenbanken	429.907	555.719
- Elektronische Zeitschriften	1.361.987	1.396.281

Verteilung der Ausgaben	2013 (in €)	2014 (in €)
Printzeitschriften	1.054.372	849.371
Fortsetzungen (Serien, Loseblatt etc.)	360.153	340.817
Bindekosten	58.963	52.506
E-Books	188.572	226.858
AV-Materialien	8.006	10.252
Sonstiges	5.896	9.669
Restmittel	-175.241	-12.286
Gesamtsumme	4.802.112	4.515.455
Bestandsentwicklung	2013	2014
Zugang in Bänden	37.505	30.829
davon Kauf	32.737	3.202
Tausch	1.292	1.564
Geschenk, Amtsdrucksachen	3.476	4.063
Laufende Zeitschriften-Abos (Titel)	5.156	4.775
davon Kauf		
Tausch	3.629	3.314
Geschenk, Amtsdruckschriften	586	530
	941	
Lizenzierte elektronische Zeitschriften	33.854	33.065
Lizenzierte Datenbanken	576	494

Bilanz der Förderer

Regensburger Universitätsstiftung

Netzwerk weiter verdichtet: 632.187 Euro mobilisiert

Während viele soziale oder kulturelle Institutionen von Jahr zu Jahr neue Quellen zur Finanzierung ihrer Arbeit erschließen müssen, steht die Regensburger Universitätsstiftung für Kontinuität: 2014 brachten die unter dem gemeinsamen organisatorischen Dach wirkenden Initiativen und Mäzene 632.187 Euro für die Bildung und Wissenschaft auf, obwohl das anhaltende Zinstief die Erträge und Ausschüttungen aus dem Kapitalstock limitiert.

Anhand der einzelnen Förderanträge aus den Fakultäten wurden Zuschüsse von 267.684 Euro bewilligt, wobei traditionell grenzüberschreitende Projekte und Treffen im Fokus stehen. Zugleich setzten die speziell auf die International Real Estate Business School (IRE|BS) ausgerichteten Stiftungen mit einer Fördersumme von 171.503 Euro einen Schwerpunkt im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Ebenfalls der IRE|BS zugutekamen 193.000 Euro, die im Rahmen des nachhaltigen privaten Engagements als zweckgebundene Förderung flossen: beispielsweise für das Kompetenzzentrum Klimawandel, für Gastprofessuren oder Immobiliensymposien. Damit kann die 2003 von Dr. Johann Vielberth begründete, heute europaweit zu den führenden Einrichtungen zählende IRE|BS die Forschung und Lehre in einem Kernsegment unserer Volkswirtschaft intensivieren.

Zusätzliche Impulse für das Bildungssystem verspricht die noch junge Universitätsstiftung Angela Schötz-Keilholz. Sie vertraut seit dem Jahreswechsel 2013/14 ebenfalls auf die organisatorische Plattform der Regensburger Universitätsstiftung, die Stifter und Sponsoren von bürokratischen Abläufen entlastet und für einen effizienten Einsatz der Mittel sorgt. Die Erträge aus dem neu eingebrachten Stiftungskapital sind vorrangig der Krebsforschung am Klinikum der Universität Regensburg zugeordnet. Direkte Zuwendungen für die medizinische Forschung (Projektförderung) sind ebenso möglich wie die Unterstützung ausgewählter Einrichtungen (institutionelle Förderung).



<http://www.regensburger-universitaetsstiftung.de>

Freunde der Universität Regensburg e. V.

Die „Freunde der Universität Regensburg e. V.“ wurden 1948 gegründet und begleiten die Universität seitdem ideell und finanziell. Die Unterstützung der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung von Forschung und Lehre an der Universität ist die Kernaufgabe des Vereins. Die Mitgliedsbeiträge und Spenden in Höhe von fast 50.000 Euro kamen 2014 in vielfältiger Weise Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugute: Der Verein war u. a. Sponsor von sechs Deutschlandstipendien und bezuschusste zahlreiche Reisen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Viele Kurse, die der Stärkung der Sprachkompetenz von in- und ausländischen Studierenden dienen, wurden unterstützt.



Zur Jahrestagung am 17. Juli 2014 konnte der Verein Prof. Dr. med. Michael Nerlich, Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Regensburg, als Redner zum Thema „Universitäre Medizin für Ostbayern – und darüber hinaus“ begrüßen. Professor Nerlich ging dabei auf die Geschichte des Universitätsklinikums ein und gab einen Ausblick auf die Zukunft. So wolle man vor

allem auf den Gebieten der Transplantations- und Intensivmedizin die Führungsposition auf nationaler Ebene stärken.

Die Veranstaltungsreihe „Hinter den Kulissen der Uni“ ermöglicht Außenstehenden einen fundierten Blick hinter den Universitätsbetrieb. Am 8. April 2014 wurde die Funktionsweise einer leistungsstarken Universitätsbibliothek erläutert. Dr. Rafael Ball, Direktor der Universitätsbibliothek, informierte mit Fachleuten aus dem Team der Bibliothek die Gäste in einer Führung über „gesammeltes Wissen und erlesene Raritäten“.

Mit dem jährlich gestifteten Habilitationspreis in Höhe von 5.000 Euro wurde 2014 Privatdozent Dr. Gregor Volberg für seine Arbeit „Neural mechanisms of perceptual organization and integration“ ausgezeichnet. Der Habilitationspreis wurde ihm im Rahmen der öffentlichen Jahrestagung am 17. Juli 2014 verliehen.

Am 20. November 2014 luden die Freunde zusammen mit dem Alumni-Verein „Ehemalige Studierende der Universität Regensburg“ (ESdUR) zu ihrem traditionellen Benefizkonzert ein. Unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Graham Buckland brachte das Symphonieorchester eine Uraufführung zu Gehör, die „Pragerata“, ein Werk mit fünf Sätzen, bestehend aus Eigenkompositionen Studierender zum Thema Prag. Fünf Studierende des Instituts für Musikwissenschaft komponierten jeweils einen Satz des Werkes. Das Symphonieorchester beschloss den Abend mit Antonín Dvořáks 8. Symphonie.

<http://www.uni-regensburg.de/freunde>

in memoriam

2014 sind verstorben:

Professoren:

Prof. Dr. Theodor **Bröcker**

(Fakultät für Mathematik, 1970–2003)

Prof. Dr. Hans **Gärtner**

(Institut für Klassische Philologie, 1969–1999)

Prof. Dr. Hans E. **Giehl**

(Lehrstuhl für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, 1967–1993)

Prof. Dr. Eduard **Gaugler**

(Institut für Betriebswirtschaftslehre, 1967–1972)

Prof. Dr. Dieter **Goetze**

(Institut für Soziologie, 1975–2008)

Prof. Dr. Joachim Christian **Horn**

(Institut für Philosophie, 1968–1986)

Prof. Dr. Gottfried **Märkl**

(Lehrstuhl für Organische Chemie, 1971–1997)

Prof. Dr. Wolfram **Mieth**

(Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, 1967–1990)

Prof. Dr. Gerhard **Scherrer**

(Institut für Betriebswirtschaftslehre, 1976–2004)

Prof. Dr. Heinrich **Stieglitz**

(Institut für Soziologie, 1978–1997)

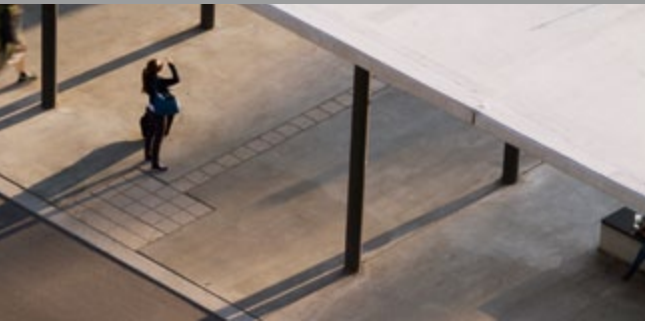
Studierende:

Helene **Mühlbauer** (Vergl. Kulturwissenschaft)

Steve **Pirl** (Lehramt Grundschule)

Denis **Wilner** (Humanmedizin)

Die Universität wird den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
www.uni-regensburg.de